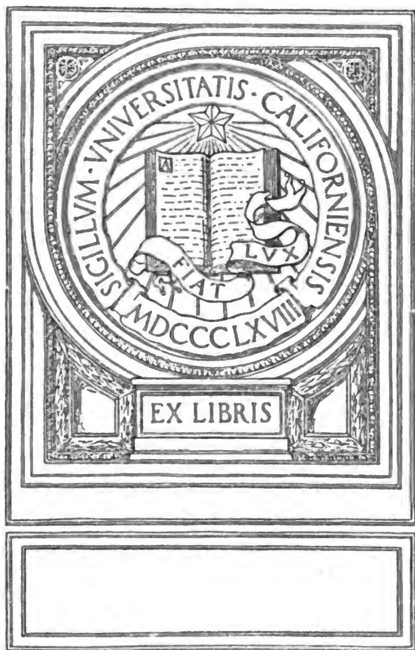
NEUE BEITRÄGE ZUR DEUTSCHEN MUNDART IN ESTLAND

Karl Sallmann



Otto Bremer
2. 1. 15.



NEUE BEITRÄGE

ZUR

DEUTSCHEN MUNDART

IN

ESTLAND

VON

Dr. K. SALLMANN,

OBERLEHRER IN REVAL.

(GEDR. MIT UNTERSTÜTZUNG DER ESTL. LITER. GESELLSCHAFT.)

2 Aufl. der Leipzig 1877 gedruckten Jenaer Diss: Lexikalische Beiträge zur deutschen Mundart in Estland. Neu hinzugekommen ist hier der Abschnitt Grammatisches S. 35–160 [illegible] [illegible] Cassel 1883, S. 41–69.

REVAL,

VERLAG VON FRANZ KLUGE.

1880.

Dem

Andenken

ESTLANDS

und

seiner Hauptstadt

REVAL

gewidmet.

Jede Gegenwart ist von der Vergangenheit erfüllt, und dies verbürgt uns die Zukunft.

Leop. v. Ranke.

Der ehrenden Aufforderung seitens der Redaktion der Frommann'schen Zeitschrift für die deutschen Mundarten, einen vor mehreren Jahren veröffentlichten Versuch über die deutsche Mundart in Estland (Cassel, Th. Kay. 1873.) noch einmal zweckentsprechend umzuarbeiten, damit in dem dort erschallenden vielstimmigen Concerte heimatlicher Weisen auch die Töne dieser äußersten Ostmark deutscher Sprache und Gesittung noch einmal miterklängen, verdankt diese neue Bearbeitung eines schon früher einmal von mir behandelten Themas ihre Entstehung. Ich war der Einladung dazu um so lieber gefolgt, als ich dadurch in den Stand gesetzt wurde, auf einem mir je länger je mehr lieb und vertraut gewordenen Gebiete der Anhänglichkeit und Hochachtung, die mir ein vieljähriger Aufenthalt in diesem Lande gegen die wackeren baltischen Deutschen, zunächst Estlands, abgewonnen hat, auch in weiteren Kreißen Ausdruck zu verleihen. Die Zeitschrift ist indes eingegangen und, wie mir der hochverdiente Herausgeber mittheilt, die Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme derselben leider nur gering. So kommt es, daß diese Arbeit nun als besondere Schrift erscheint. Ich habe, seit ich im Winter 1871/72 in der Estländischen Literärischen Gesellschaft zu Reval über den vorliegenden Gegenstand einige Vorträge gehalten, die dann durch die „Baltische Monatsschrift" abgedruckt wurden und später in dem erwähnten „Versuch" erweiterte Gestalt annahmen, nach einer bestimmten Seite hin auch den Stoff zu einer Dissertationsschrift lieferten (Leipzig, C. Grumbach. 1877.), emßig fortgesammelt und bin mir bewußt, jetzt vielfach Neues, auch manigfach Verbeßertes zu bieten. Für abgeschloßen freilich wird die Arbeit auch jetzt noch in keiner Weise sich ausgeben dürfen. Vielmehr, wie schon über dem Geschäft des Sammelns der

1

Verfaßer mehr als einmal an das Goethe'sche Wort erinnert worden ist, daß „so eine Arbeit eigentlich nie fertig wird, daß man sie für fertig erklären muß, wenn man nach Zeit und Umständen das Mögliche daran gethan hat“, so würde er auch jetzt den ergibigsten Gewinn darin sehen, wenn durch das Gebotene, wärs auch in Form des Widerspruchs, die Arbeiten anderer, für derartige Leistungen in höherem Grade Berufener und mit dem nothwendigen Rüstzeug beßer Ausgestatteter angeregt und womöglich Sammlungen, die bisher nur handschriftlich vorlagen, ans Licht gelockt würden. Bisher hat sich diese Hoffnung, obwohl wiederholt an geeigneter Stelle schriftlich und mündlich geäußert, nicht erfüllt und darf trotzdem doch wohl als nicht ganz aussichtslos festgehalten werden.

Nächst der Nöthigung, mit vereinzelter Kraft zu arbeiten, wo ein Zusammenwirken vieler so viel ersprießlicher sein müßte, besteht die größte Schwierigkeit, welche sich einem Bearbeiter der deutschen Mundart in Estland entgegenstellt, in der sicheren Grenzbestimmung dessen, was als landschaftlich gelten dürfe. Die estländische Mundart berührt sich in vielen Punkten nicht bloß mit dem livländischen, sondern auch mit den verschiedensten niederdeutschen Idiomen, ja es bildet gerade diese Anlehnung an die manigfachsten räumlich oft weit entlegenen Landschaften recht eigentlich eins ihrer besonderen Merkmale. Wenn ich unter diesen Umständen alles zusammengestellt habe, was in die heutige Schriftsprache nicht allgemeine Aufnahme gefunden oder nicht, was bei der Beschränkung dieser Beiträge auf die kurze Spanne der Gegenwart und allernächsten Vergangenheit fast dasselbe bedeutet, in den vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbüchern, insbesondere dem Grimm'schen, sich findet, so glaube ich der Zustimmung aller Urtheilsfähigen dafür sicher sein zu dürfen. Ebenso fließend sind oft, und das trat besonders störend bei dem Stoff hervor, welcher dem grammatischen Theile zufällt, die Linien, durch welche die Sprechweise der verschiedenen Stände abgegrenzt wird. Hier kann über das Zuviel oder Zuwenig Zweifel herschen, schließlich wird sich jeder an seine individuelle Entscheidung gewiesen sehen. Nur die Sprechweise der aus den Estenkreisen sich heraufarbeitenden Halbdeutschen glaubte ich entschieden ausschließen zu müßen.

Von Vorarbeiten konnten benutzt werden A. W. Hupel „Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland" (in den Neuen nordischen Miscellaneen 11. und 17. Stück, 1795), W. von Gutzeit „Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands" (1. Theils 1. Lief. A—B 1859, 2. Lief. C—F 1864, 3. Lief., G—I 1877, 2. Theils 1. Lief. K 1874), Hoheisel „Einige Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache in Estland", Progr. des Rev. Gymn. 1860, F. J. Wiedemann „Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland" 1854, und desselben „Estnisch-deutsches Wörterbuch" 1869.

Wir beginnen mit dem wichtigeren und reichhaltigeren, dem lexikalischen Theil.

I. Lexikalisches.

Jac. Grimm schließt die Vorrede zum Deutschen Wörterbuch mit dem Zurufe: „Deutsche, geliebte Landsleute, welches Reichs, welches Glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane Halle eurer angestammten, uralten Sprache, lernet und heiliget sie und haltet an ihr, euere Volkskraft und Dauer hängt in ihr. Noch reicht sie über den Rhein in das Elsaß bis nach Lothringen, über die Eider tief in Schleswig-Holstein, am Ostseegestade hin nach Riga und Reval, jenseits der Karpathen in Siebenbürgens altdakisches Gebiet. Auch zu euch, ihr ausgewanderten Deutschen, über das salzige Meer gelangen wird das Buch und euch wehmüthige, liebliche Gedanken an die Heimatsprache eingeben oder befestigen, mit der ihr zugleich unsere und euere Dichter hinüberzieht, wie die englischen und spanischen in Amerika ewig fortleben". Diese Worte, so oft ich sie vor Augen gehabt, und ich habe sie mitsamt den übrigen in der Vorrede seit Jahren immer und immer wieder lesen müßen, haben mir immer etwas wehmüthiges und etwas tröstliches gesagt. Wer heute in dieser Landschaft mit dem Blick auf die nächste Umgebung jener Aufforderung Folge leistet, hinabzusteigen in den dort erschloßenen weiten Schacht, dem wird der Anblick der mächtigen Blöcke, des in reichen Adern schimmernden Gesteins nicht anders als Wehmuth erwecken können, wenn er gewahrt, wie so manches Wort, so manche

Wendung und Redeweise, die den Mundarten Deutschlands ganz geläufig und in täglicher Uebung sind, über der weiten räumlichen Entfernung, die uns trennt, über der Jahrhunderte langen staatlichen Sonderentwickelung, die uns scheidet, ihren Schall nicht bis an unsere Küste getragen haben, unter uns niemals in lebendigen Lauten vernommen werden. Wie spärlich und knapp ist unter uns, um nur dies Eine anzuführen, der Gebrauch des deutschen Sprichworts! Aber auch des Tröstlichen genug klingt uns aus jenen Worten Jac. Grimms entgegen. Es steht wirklich die deutsche Sprache unter uns noch in lebendiger, kräftiger Uebung, so daß auch die lieblichen Gedanken an die Sprache daheim im Mutterlande nicht ausbleiben. Jede Arbeit, die sich dem baltischem Sprachidiom zuwendet, wird noch immer vorwiegend mit Freude lohnen. Denn je länger je mehr wird es sich bestätigen, daß sie mit nichten einen unorganischen Colonisten-Jargon, daß sie auch nicht, wie Heinr. v. Treitschke einmal vor Jahren gesagt, aber auch widerrufen hat, eine kümmerliche, abgeblaßte, dürre, nur künstlich genährte Büchersprache vor sich hat, sondern einen eigenartigen, gesunden, in frischem, vollem Laube stehenden Zweig an dem deutschen Sprachstamm, der eine Vergleichung mit dem freilich andersgearteten Geäst der meisten deutschen Mundarten nicht zu scheuen hat.

Und nicht der Gunst der Verhältnisse, viel eher wäre von Ungunst zu reden, sondern zunächst und vorwiegend der tüchtigen, zähen Kraft deutscher Art und Bildung in den baltischen Provinzen ist das zu verdanken. „Deutsche Sprach und Silbergeld gehen durch die ganze Welt“ — *saksa keel ja höbe-raha käib köik mau-ilmas* — sagt ein estnisches Sprichwort. Die politischen und culturellen Erfolge, welche der niedersächsische Stamm in diesen Grenzlanden errungen, rechtfertigen es vollauf, daß seiner Sprache solch ein Zeugnis ausgestellt wird, ja daß er den Namen hergeben muß für das ganze Volk, denn *saks* nennt der Este den Deutschen, wie der Magyare und Slave den wackern Siebenbürgen. Eine kleine Anzahl deutscher Kaufleute, Ritter und Geistlicher wandert seit Ausgang des 12. Jahrhunderts aus dem Mutterlande ein; bald von ihm politisch getrennt, nur durch einen schmalen Streifen Landes, zu dem damals das Ordensland Preußen mit seiner undeutschen Bevölkerung gehört, mit der Heimat deutscher Sprechweise zusammenhängend, in langem, hartnäckigem

Kampfe gegen die heidnischen Eingeborenen, in nothgedrungener schweren Abwehr von polnischen, schwedischen, rußischen Zumuthungen, konnte es dem kleinen Bruchtheil der Uebersiedler freilich nicht gelingen, die mitgebrachte Sprache zur allgemeinen Volkssprache zu erheben. Wer möchte daraus einen Vorwurf hernehmen![1]) Vielmehr ist diese zähe Widerstandskraft und Ausdauer in treuem Festhalten des Angestammten zu bewundern. Nur bei einem Theil der Bevölkerung in den Städten, auf dem flachen Lande in den Häusern der Gutsbesitzer, Prediger und Aerzte, erbt die deutsche Sprache noch jetzt in fortlaufender Reihe vom Vater auf den Sohn; viele lernen sie als fremde Sprache oder empfangen sie von solchen, die sie so gelernt haben. Die Landbevölkerung redet eine Sprache, die mit den indogermanischen nur äußerst entfernte Verwandtschaft zeigt. Ein befremdliches Halb- und Mischdeutsch ist als Uebergang gar nicht zu vermeiden, ja, wo und wie es uns begegnet, und wärs bei der in lallenden Lauten mühsam radebrechenden Magd oder Tagelöhnerin, aus naheliegenden Gründen willkommen zu heißen.

Für die deutsche Jugend vereinigen sich die estnische Wärterin, der rußische Kutscher, die französische Bonne, die Ueberbürdung der Schule mit sarmatischem Lehrstoff zu sprachverwüstender Wirkung. Nirgends mehr als hier scheint die Nothwendigkeit so dringend, die deutsche Sprache lehrend dem heranwachsenden Geschlecht zu überliefern, nirgends die Aufgabe des deutschen Sprachlehrers eine so nationale und heilige. Denn er vor allen hat die Aufgabe, hier der Mittler zu sein, der das richtige Verhältnis zwischen Dialekt und Büchersprache feststellt, der dafür bürgt, daß jedes Wort, jede Form, jede Wendung, die, früh oder spät, auf deutschem Boden erwachsen ist, als solche erkannt und, wenn noch in Uebung, sorgsam erhalten werde, der sich und seiner Jugend einen gesunden Sinn zu bewahren und zu wecken hat für das, was in der Sprache organische Bildung und was äußerlicher Ansatz und fremdländische Verunstaltung ist. Nur die wache Pflege des Zusammenhangs mit dem Mutterlande kann die schweren Hemmnisse überwinden, hat sie

---

[1]) Vgl. J. Eckardts Offenen Brief an H. v. Treitschke in Gelzers Protest. Monatsblättern 1864.

aber auch bisher siegreich überwunden, wie die Geschichte unserer Mundart in den vergangenen Jahrhunderten zeigt.

Die ersten Einwanderer kamen ins Land vorzugsweise aus Norddeutschland und Westfalen, mit norddeutscher und niederrheinischer Sprache zu einer Zeit, da es eine allgemeine hochdeutsche Schriftsprache noch nicht gab. Die Namen von vielen derselben laßen schon die Herkunft erkennen. Es begegnen uns die Colner, Sost, Unna, Cosfeldt, Lennepp, Blomberg, Lippe, Osenbrugge, Bremen, Verden; die Medebeke, Hagen, de Reno, Brochusen, Borg, Hanover, Duderstadt, Wernigerode, Brunswich, Lubeke, Schonenberg; die Utrecht, Güstrow, Sterneberg, Raßeborg, Plathe, Grimmen, Wolde (in Pommern). Das Hochdeutsche begegnet uns — abgesehen von der Alten livländischen Reimchronik, die einen zugewanderten Mitteldeutschen zum Verfaßer haben wird — zuerst um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Verordnungen und Erlaßen der Bischöfe und Ritter, kam zu allgemeiner Geltung jedoch zuerst mit der Reformation und ihrer Bibelübersetzung Luthers. Die protestantische Religion wird mit ihr und durch sie zur Landesreligion, so daß lange Zeit die hochdeutsche Mundart, nur in den Härten des obersächsischen Idioms durch die niederdeutsche einfache Lautverschiebung gemildert, aus dem Boden, welchem die kräftigsten und zartesten Impulse des menschlichen Gemüthslebens entspringen, ihre ausschließliche Nahrung zieht. Der Uebergang aus dem Niederdeutschen vollzieht sich in überraschend kurzer Zeit. Schon gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts motiviert Brandis seine hochdeutsche Herausgabe der Ritterrechte des Fürstentums Esten damit, daß „nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast allgemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleiß dazu gewenet wird". Zunächst freilich gilt das nur von der Schriftsprache. In der Umgangssprache fuhr man fort plattdeutsch zu reden, und noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein[1]) war Plattdeutsch hierzulande bei nicht wenigen die Sprache, zu der man im vertraulichen Verkehr am liebsten griff, wenn auch der behagliche Hausrock bei besonderen Gelegenheiten mit dem hochdeutschen Festgewand vertauscht wurde. Paul Oderborns vier Predigten von

[1]) Vgl. Wiedemann, Einige Bemerkungen etc.

dem Bogen Gottes[1]), 1591 erschienen, sind vielleicht die ersten gedruckten hochdeutschen Rigas; ihnen reiht sich Samsons Eingangs-Predigt vom Jahre 1608 an; 1615 erscheint das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas. In den Schreiben und Instructionen des Revaler Raths findet sich[2]) der Gebrauch der plattdeutschen Sprache noch bis zum Jahr 1561; in den mit den letzten 90er Jahren beginnenden Protokollen wird bereits das Hochdeutsche gebraucht. In Riga kommt bei den Schreiben des Raths die hochdeutsche Sprache schon vor 1561 in Anwendung.

Die Feuer des dreißigjährigen Kriegs mit seiner für die deutschen Gauen grauenhaften Sprachverwüstung loderten uns nur aus der Ferne. Auch die verderblichen Wirkungen des folgenden Jahrhunderts fränkischer Ausländerei erscheinen, bis sie uns erreicht haben, abgeschwächt. Dagegen kommt beim Erwachen der klassischen Literatur im vorigen Jahrhundert die fruchtbare Verbindung mit Männern wie Hamann, Herder, Lenz, Kant, Hippel, Klinger, G. Merkel diesen Provinzen auch sprachlich zu gute.

Früh schon lenkt sich auch die Treue gegen den ererbten deutschen Sprachschatz auf mundartliche Sammlungen. Wir sehen Lindner, G. von Bergmann (Sammlung livländischer Provinzialwörter), Fr. Conr. Gadebusch (Ergänzende Beiträge zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, 1763 ff.), Jac. Lange (Deutsch-lettisches und Lettisch-deutsches Wörterbuch, 1772—73. — Lange war geb. zu Königsberg 1711 und starb als General-Superintendent von Livland 1777), A. W. Hupel (Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland, 1785. — Hupel war geb. 1737 zu Buttelstädt im Weimarischen, seit seinem zwanzigsten Jahr in Livland, von 1763—1804 Prediger in Oberpahlen, gestorben 1819 in Weißenstein), F. C. Brotze (Bemerkungen, in Hupels Neuen nordischen Miscellaneen, 16. und 17. Stück. — Brotze war geb. zu Görlitz 1742) in dieser Richtung thätig zu einer Zeit, da man kaum in Deutschland an ähnliche Versuche dachte; und wie rüstig sind seitdem Männer wie Wiedemann, Krüger, Hoheisel auf der eingeschlagenen Bahn

[1]) Vgl. Gutzeit a. a. O., Einl.
[2]) Vgl. Fr. Bienemann, Briefe und Urkunden etc.

vorwärts geschritten, allen ein gutes Stück voraus W. von Gutzeit, auf dessen Werk „Wörterschatz der deutschen Sprache in Livland“ als einem wirklichen, werthvollsten Schatze etwas wie ein Widerschein liegt von dem der deutschen Sprache durch die Brüder Grimm errichteten leuchtenden Denkmal und den durch sie zu rüstigem Zusammenwirken aufgerufenen glanzvollen Leistungen auf dem Felde deutscher Sprachwißenschaft und Dialektforschung.

Unsere Aufgabe, wie wir sie für die vorliegende Arbeit gewählt haben, ist eine engbegrenzte, nur die kurze Spanne der Gegenwart umfaßende: es soll versucht werden, den provinziellen Typus näher zu bestimmen, nach welchem die estländische Bevölkerung deutscher Abkunft heutzutage redet. Gegen die kleinstädtische Kirchturmsweisheit, als ob es bei dem Idiom einer Landschaft als solchem sich um etwas mangelhaftes oder gar fehlerhaftes handele, brauche ich in diesen Blättern mich nicht erst zu verwahren. Eigenart ist immer ein Zeichen von Kraft. Dann aber hat nach Ursprung und Entwickelung das Deutsch der baltischen Provinzen eher gerade etwas von großstädtischem Wesen an sich, insofern offenbar viele seiner Eigentümlichkeiten eben daraus zu erklären sind, daß so viel verschiedenartige Elemente auf sein Werden und Wachsen eingewirkt haben.

Abgesehen von den Provinzialismen, die aus fremden Sprachen herübergenommen sind, vorzugsweise Bezeichnungen für nationale Verhältnisse und Gegenstände, wurde unsere Mundart von Anfang durch die Einwandernden mit den manigfachsten Dialekten Deutschlands in Berührung gebracht. Aus Ditmarsen und Bremen, aus Lüneburg und Westfalen, aus Braunschweig, Magdeburg, Pommern, Lauenburg strömten die Deutschen zu. Alle die so herübergetragenen Mundarten, unter denen die niedersächsische die herschende, hinterlaßen einen Niederschlag; auch als sie von der obersächsischen abgelöst worden, erhalten sich zahlreiche Spuren des Alten, die keineswegs wie Blattern dem Hochdeutsch zu Gesicht stehn, und ohne daß eine allgemeine Volksmundart, wie in Deutschland, zur Seite geht, ist es auch in der Folge doch keineswegs die Schriftsprache allein, welche die Entwickelung bedingt. Als die Sprache nur eines Theils der Bevölkerung, und zwar des gebildeten, zeigt sich die Mundart, die sie redet, auch in der Folge den verschie-

densten deutschen Ausdrücken und Wendungen, welches landschaftlichen Ursprungs sie immer sein mögen, oft bloß durch die mündliche Rede hierher übertragen, viel leichter zugänglich, als wir das bei irgend einem Gebiete des Mutterlandes selbst sehen. Aber auch die neuhochdeutsche Sprache hat ja als die allgemeine Schriftsprache ihren ursprünglich landschaftlichen Charakter längst abgeschliffen und durch Eintausch werthvoller Elemente aus allen deutschen Dialekten sich universal gestaltet, so daß auch unsere Berührung mit dem, was durch die Schrift von Deutschland uns zugebracht wird, uns mit dem Ganzen deutscher Sprechweise in Verbindung erhält. Daß manchmal eine einzelne Gegend, ein einzelner Stand, eine Familie, ja Person der Träger unserer Mundart ist, liegt in den Verhältnissen, über die wir uns leicht trösten mögen, wenn wir an die rohe Pöbel- und Gaßensprache denken, die, nichts weniger als mundartlich, die demokratische Kehrseite des anders gearteten Lebens in Deutschland bildet.

Jede Sprache hat den Trieb, fremde Ausdrücke und Formen von sich abzuhalten und, wenn sie ihnen dennoch Aufnahme verstatten mußte, sie mit dem Eigenen auszugleichen. Fällt von ungefähr ein Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es, nach einem Ausspruch J. Grimms, so lange darin umgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotz wie ein einheimisches aussieht. Die deutsche Sprache besitzt vor anderen solche Kraft der Umprägung. Wer merkt am bloßen Klang noch das ausländische Gepräge an Wörtern wie Abenteuer, Arzt, Bezirk, Brief, Brille, Busch, Butter, Eichhörnchen, Eisbein, Erbse, Erzengel, Eßich, Fackel, Felleisen, Fenster, Fetzen, Flegel, Flöte, Frost, Frucht, Grenze, Hängematte, Kampf, Kette, Kirche, Kohl, Kopf, Koppel, Körper, Kreuz, Küche, Kummer, Küste, Laks (Schlingel), Laune, Laute, Leine, Markt, Meerschaum, Meister, Münze, Murmelthier, Pacht, Pein, Peitsche, Pfahl, Pfeil, Pferd, Pflaume, Pilgrim, Plätzchen (von Zucker), Preis, Säbel, Sack, Schleuse, Schöps, Schüßel, Segen, Seidel, Seife, Sichel, Speicher, Stieglitz, Straße, Strauß (Vogel), Teppich, Teufel, Tisch, Tünche, Uhr, Weichselzopf, Weiher, Weiler, Wildschur, Ziffer, Zins, Zoll, Zucker; falsch, fein, flott, kurz, matt, nett, nüchtern, rund; ansiedeln, dauern, fehlen, impfen, kosten, sich maußen; oder gar an den mit unserer

eigensten Flexion bekleideten Verben pfeifen, greifen, schreiben!

Nur in beschränktem Maße werden wir diesen Umbildungsprocess bei unserer Mundart voraussetzen dürfen. Dennoch finden sich Spuren, oft recht interessante, eigentümliche. Die fremden Sprachen, welche Einfluß geübt haben, sind die rußische, estnische und schwedische, nur in sehr geringem Maß die lettische. Spurlos dagegen ist, bezeichnend genug, an unserer Mundart die Herschaft der Polen in Livland vorübergegangen.

Um mit den Entlehnungen aus dem Rußischen zu beginnen, mit dem auch ohne den von oben geübten Hochdruck gegenwärtig die Berührungen immer allgemeiner werden, so sind unverändert aufgenommen[1]):

Agorodnik Gemüsegärtner, auch wol übertragen der Gemüsegarten eines rußischen Grünzeughändlers; man geht durch den Agorodnik, d. h. dessen Garten.

Allegri, *n.* Lotterie, nach dem Ital., bei uns indirekt aus dem Ruß.

Arschin, *m.* rußisches Längenmaß von ungefähr anderthalb Ellen, bei uns als *fem.* gebraucht.

Artél, *f.* freie Arbeitergenoßenschaft auf gleichen Gewinn, bei uns als *masc.* gebraucht.

Artelschtschik das einzelne Mitglied einer solchen Genoßenschaft, auch wohl Leiter einer solchen.

A(O)tschischtschina(-ja wodka) reiner Brantwein ohne irgend welchen Zusatz.

Balagán, *m.* eigentlich Barake, gew. Marktbude mit Sehenswürdigkeiten, wüstes Durcheinander von Volksbelustigungen.

Balalaíga, *f.* rußische Mandoline von zwei bis drei Saiten.

Baschlíg(k), *m.* die auch vom rußischen Militär im Winter getragene, über den Nacken zu ziehende Kopfbedeckung, deren Enden um den Hals geschlungen werden.

Berkowez (its), *m.* rußisches Schiffspfund, = 40 Pfund, bei uns als *neutr.* gebraucht.

bis, nach dem Lat., *da capo.*

Blinî, als *m.* u. *n. sing.* gebraucht, eig. *pl.*, in der Pfanne mit ruß. Butter gebackene Hefenkuchen aus einer Mischung von Weizen- und Buchweizenmehl; im *pl.* häufig *Blinîs.*

Bo(u)lwán, *m.* ausgestopfter Lockvogel.

Borawík, *m.* eine Art eßbarer Schwammpilz *(boletus bovinus).*

Botschka, *f.* Tonnenmaß, 40 Wedro haltend.

Brátstwo, *f.*, eig. *n.* geistliche Brüderschaft.

Buffétschik, *m.* Buffetwirt.

Burlák, *m.* Schimpfwort für einen gemeinen, groben Kerl, eig. Arbeitskerl, namentlich an der Wolga.

Bútka, *f.* Schilderhaus.

Caesaréwitsch, *m.* Thronfolger des Reichs.

Dentschtschik, *m.* Offiziersdiener.

---

[1]) Die Wörter, welche häufiger gebraucht werden oder ausschließlich in Geltung stehn, sind gesperrt gedruckt.

Doli, *n.* Gewichtmaß, = $^1/_{96}$ Solotnik, eig. *pl. fem.*

Duma, *f.* Bürgerausschuß, Stadtverordnetenversammlung, deren engerer Ausschuß das „Stadtamt", deren Vorstand das „Stadthaupt".

Durák Schimpfwort: blödsinniger Narr, Dummkopf.

Garnez (its), *m.* rußisches Fruchtmaß, = $^1/_2$ *Külmit*; als *neutr.* gebraucht.

Gorodowoí Polizeisoldat, eig. Städtischer.

Gríwenik, *m.* Silbermünze von zehn Kopeken.

Gußli, *f. pl.* Name eines rußischen Gesangvereins in Reval, eig. Harfe; bei uns *m. sing.*

Iswóschtschik, *m.* Droschkenkutscher, „Fuhrmann".

Jerlík, *m.* der einer Behörde, z. B. dem Zoll, einzuliefernde Stempelschein, Duplikat, Zollangabe; sehr selten = Etiquette.

Kabák, *m.* gemeine Kneipe.

Karaúl Hilferuf, eig. Wache!

Kátorschnik, *m.* (gespr. *Katterschnik*) Sträfling, eig. ein zur *Katorga*, d. i. zur Galere, dann aber auch zu Bergwerks- oder einer andern öffentlichen Arbeit Verurtheilter.

kátki entzwei; auch ins Estnische übergegangen.

Kißél, *m.* beliebte Speise aus Kartoffelstärke mit einem Zusatz von Fruchtsaft, bei den Bauern ein saurer Mehlbrei.

Krépost, *f.* gerichtliche Verschreibung, Rechtsurkunde, Abgabe von Veräußerungen: häufig auch in Zusammensetzungen: *Krepostabgaben*, *Krepostakten*, *Krepoststempelpapier*.

Kréßla, *m.* Lehnstuhl, eig. *pl.*; bei uns Bezeichnung für den aus dünnen Stäben gemachten langen Korb auf Schlittensohlen, wie er als Bauerschlitten dient.

Kulitsch, *m.* eine Art rußischer Osterkuchen.

Kumýs, *n.* Stutenmilch.

Kwas, *m.* gegorenes säuerliches Getränk aus Roggenmehl, mit einem Zusatz von Malz.

Machórka, *f.* rußischer Bauerntabak, als *masc.* gebraucht, wie es scheint, mit hinzuzudenkender Ergänzung von: Tabak.

Mushík, *m.* rußischer Bauer.

Nalíwka, *f.* Fruchtliqueur, oft als *m.* gebraucht.

Natschálnik, *m.* Vorgesetzter einer Behörde.

Óbras, *m.* Heiligenbild mit brennender Lampe davor.

Obrók, *m.* Abgabe, Steuer.

Okládd, *m.* Kategorie der Kopfsteuerzahlenden; *Okladist* das Mitglied derselben.

Pajók, *m.* Deputat der Militärpersonen, Monatslohn der Hofsknechte an Kleidern und Nahrungsmitteln.

Papyros, *m.* Papiercigarre, Cigarre in Papierhülse, als *f.* gebraucht.

Pasha, *f.* eine Art rußischer Osterkuchen aus gekäster Milch mit Rosinen.

Pastellá, *f.* eine Art Naschwerk aus Zucker und Fruchtsäften.

Podoróshna, *f.* Schein einer Behörde zu obligatorischer und billigerer Beförderung pr. Extrapost.

Podräd, *m.* Uebernahme eines Baues; scherzhaft: Vergnügungsfahrt in Gesellschaft mehrerer Theilnehmer auf gemeinsame Kosten.

Podrätschik, *m.* Bauunternehmer, Baulieferant.

Póschlin, *f.* Stempelabgabe.

poschól fort! besonders als Zuruf an den Kutscher, die Pferde in Gang zu bringen.

Príprash, *f.* Seitenpferd, Beipferd; gew. in der Zusammensetzung *Priprashpferd*, *Pr.* fahren.

Pristáw Aufseher.

Progón, *f.*, eig. *m.* Meilengeld für Postpferde.
Pud, *m.* Gewicht von 40 ruß. Pfund, als *neutr.* gebraucht.
Quartálnik, *m.* Stadttheilsaufseher.
Rjábtschik, *m.* Reb- oder Feldhuhn.
Ragátka, *f.* Schlagbaum, in einzelnen Theilen des innern Rußlands gerade mit dem deutschen Worte bezeichnet.
Roswál, *m.* Schlitten mit Sohlen aus gespaltenem Eichenholz und mit zurückgebogenen Seiten, eig. *roswalni*, *f. pl.*
Samowár, *m.* ruß. Theemaschine, eig. Selbstkocher.
Sastāwa, *f.* Maut.
Sémstwo, *f.*, eig. *n.* die Landstände in rußischen Gouvernements.
Solotník, *m.* kleiner Gewichtstheil, der dritte Theil eines ruß. Loths.
Spítschki, *n.*, eig. *pl.* Zündhölzer; im *pl.* häufig *Spitschkis.*
Stambúlka, *f.* türkische Pfeife mit Waßerbehälter.
Stérlet, *m.* eine leckere Art des Störs.
Stórosh, *m.* Behördendiener.
Stórost, *m.* ruß. Gemeindeältester.
stoí Haltruf für Pferde.
Swaíka, *f.* eine Art ruß. Pfahlspiel.
Swod, *m.* die Sammlung ruß. Reichsgesetze.
Tamoshna, *f.* Zollbehörde, Zollgebäude.
Tarantás, *m.* eine Art Wagen auf liegendem Balken.
Tómbola, *f.* Lotterie mit dem Glücksrad.
Torg, *m.* gerichtlicher Termin zum An- oder Ausbot; *Peretorg* der zweite Termin.
Trakt, *m.* Post- u. Eisenbahnroute.
Traktíer, oft französiert *Trakteur*, *n.* Speisewirtschaft.
Trewóga, *f.* Reveille, Alarm, Zapfenstreich.
Troíka, *f.* Dreigespann.
Tschemodán, *m.* Lederkoffer.
Tschétwert, *f.*, *Tschetwerík*, *m.* Hohlmaße für trockene Gegenstände, beide als *neutr.*
Tschibúk, *m.* Türkenpfeife.
Tschin, *m.* Rang.
Tschinownik, *m.* Beamter, hier immer nur als abschätzige Benennung eines hyperloyalen Beamten.
Tschochól, *m.* Ueberzug über eine Mütze, Degenkoppel, einen Hut u. dgl.
Tschugún, *m.* Gußeisen.
tschŭt tschŭt so eben, mit knapper Noth, auf ein Haar, kaum.
Twaróg, *m.* gekäste Milch, Quark.
Ukás, *m.* Kaiserlicher offener Befehl.
Uprāwa, *f.* Verwaltung bei ruß. Behörden.
Wasók, *m.* geschloßener Schlitten.
Wedró, *n.* Hohlmaß für Flüßigkeiten, 10 bis 12 Stof haltend.
Werschók, *m.* Längenmasz = $^1/_{10}$ Arschin.
Werst, *f.* Längenbestimmung = Siebtelmeile.
Wódki, *f. pl.* Schnaps, als *m. sing.* gebraucht.
Woílok, *m.* gewalzte Schafwolle.
Zar, *Czar*, *m.* der rußische Kaiser.

Können für unser Ohr die angeführten unverändert oder nur unmerklich verändert aufgenommenen Ausdrücke ihren fremdländischen Ursprung nicht verleugnen, sondern werden als Eindringlinge leicht erkannt, denen immer etwas fremdartiges anhaftet, so daß viele derselben auch durch die entsprechenden deutschen Benennungen ersetzt werden[1]),

[1]) Bei den Namen für gewisse rußische Versicherungs- und Transportgesellschaften, z. B. *Dwígatel* (Beweger, *motor*), *Jakór* (Anker),

andere, wie *winowát* (schuldig), *nitschewó* (macht nichts), im Munde von Deutschen nur scherzhaft gebraucht werden, so ist anderen zwar nicht Bürgerrecht zuerkannt worden, aber wir haben sie irgendwie unserem Ohr und unserer Zunge geläufiger und annehmbarer gemacht. Bei der seit anderthalb Jahrhunderten vollzogenen Vereinigung dieser Provinzen mit Rußland gilt, wie zu ersehen, die Verdrängung der deutschen Bezeichnungen und deren Ersetzung durch unveränderte Aufnahme rußischer Wörter vorzugsweise von den Münz-, Maß- und Gewichtsbestimmungen, sowie von einzelnen offiziellen Ausdrücken sogenannter Krons-, d. h. rußischer Behörden. Doch begegnet uns selbst auf diesem Gebiet neben *Pud* und *Solotnik* das bekannte „Pfund“ und „Lispfund“ (20 Pfund), neben der *Arschin* die deutsche „Elle“, neben *Werschók* der kleinere „Zoll“, und das „Lof“, die „Tonne“ sind übliche Hohlmaße.

Wir führen demnächst eine Reihe der vorzugsweise gebrauchten mehr oder minder umgeänderten Wörter an:

Ambáre Scheune, Waarenschauer im Hafen.

Bábchen (*estn. popp, gen. popi*) Fußknöchelchen vom Kalbe, welche bei einem gewissen Spiel aufgestellt werden, um mit anderen darnach zu werfen.

Baránchen Vlies der sibirischen Lämmer.

Britschke eine Art Wagen.

Bútotschnik, gespr. *Butterschnik*, Schilderhäusler, Polizeisoldat.

Datsche rußisches Landhaus.

Dessätine Ackermaß von acht Lofstellen od. 2400 Quatratfaden.

dujen (*dutj* blasen, wehen) von Pferden, schnell laufen.

grabaien (*grabásdatj*, *grabitj*) entwenden, rauben.

gulaien (*gulatj*) bummeln.

Gúshen große Riemen am Pferdegeschirr.

Kalátsche eine Art Backwerk.

Karbatsche aus Riemen geflochtene Hetzpeitsche.

kataien (*katatj* spazieren fahren) lustig in Saus und Braus leben.

Kibítke halbverdeckter Schlitten.

Kipe Haufe, Schwitzhaufe, von Tabak, ruß. *kipa* Ballen, Packen.

Knute Riemen- und Knotenpeitsche.

Kopeken, *m.* (ruß. *kopeika f.*) Münze, Hunderttheil eines Rubels.

kraien (*krastj*) stipitzen, fein und listig Kleinigkeiten stehlen.

Krischke Deckel über der Röhrenöffnung eines Ofens oder Schornsteins.

krujen stehlen.

Kruschke Hohlmaß für Flüßigkeiten, ein Stof haltend, = $^1/_{10}$ Wedro.

kuláken mit Faustschlägen traktieren.

lamaien (*lomatj*) zerstören, ruinieren.

Lodge Lichterschiff.

Majáke, *f.* Leuchtturm.

Manischke Vorhemdchen.

Nadiéshda (Hoffnung), sind natürlich die ursprünglichen Bezeichnungen üblich, ohne daß eine Uebersetzung der appellativischen Ausdrücke stattfindet.

Maróshne (r. *moroshnoje*) Gefrorenes, *à la glace.*

Matschalke, fast stets im *pl. Matschalken*, ausgefaserter Lindenbast.

Molkus (r. *molokoszósz* Milchkalb) Tolpatsch, in den ersten Elementen unerfahrener Mensch.

Mu(o)skobade Koch- und Sandzucker.

Palate Abtheilung einer Gerichtsbehörde.

Pirogge Pastete: *Fischpirogge*, *Fleischpirogge*, *Reispirogge* etc.

Plesche Glatze.

Plette (*plestí* flechten, gr. πλέκειν, lat. *flectere*) aus Riemen geflochtene Peitsche.

Ploschke Krüsel, Thonlampe, wie sie z. B. bei Illuminationen häufig gebraucht werden.

Podwodde Fuhr in Kronsangelegenheiten; der Krone zu leistender Spanndienst.

poien (*pitj*) saufen.

Poluschke Viertelskopeken.

Pope Geistlicher der rußischen Kirche, auch oft ohne *e Pop.*

promotaien (*promotatj*) vergeuden, meist *verpromotaien.*

Prußáke Schabe (*Blatta orientalis; Blatta germanica*), eig. Preuße, *estn. saks* d. h. Deutscher, von den Schwaben hinwiederum „Ruße" genannt.

pugaien c. acc. (*pugatj*) bange machen, verschüchtern.

rabotaien (*robotatj*) arbeiten, sich abarbeiten.

Ragóshen Lindenbastmatten, stets im *pl.*

Robotte (*robota*) Frohnde.

rospissanien mäßig von den Pferden, auf Poststationen, der vorgeschriebenen Anzahl entsprechend.

Rossólje Vinaigrette, ital. *rossoglio*, in Oestreich Bezeichnung für den Liqueur.

Rubel Münze im Betrag von 3 Mark 25 Pfennigen.

Salogge zu hinterlegende Caution.

Sáshen (*sashenj*), oft als *f. Sasche*, Fünfhunderttheil einer Werst.

skaljieren (*skalitj* spotten, höhnen) räsonnieren.

Skirde Stroh-, Heu-, Kornhaufen.

Slobóde Vorstadt, Vorstadtstraße.

Tarakáne Schabe (*Blatta orientalis*).

Telége, besond. *Posttelége*, eine Art kleiner einfachster Wagen.

Tscharke Hohlmaß für Flüßigkeiten; Schnapsglas.

Tschulane Breterverschlag, z. B. auf Hausböden.

verdreswonieren (*dreswón* das große, sündenvergebende rußische Glockengeläute) studentisch: einen Verweis ertheilen.

Bei den meisten der aufgeführten Substantiva besteht die Veränderung darin, daß das rußische auslautende *a* in ein tonloses *e* verwandelt wird (*Krischke*, *Kruschke*), bei anderen darin, daß tonloses *e* oder *en* angehängt wird (*Majake*, *Kopeken*), bei noch anderen darin, daß die rußische Endung abgeworfen oder durch Wechsel des Tons der deutschen Sprache angepasst wird (*Rubel*, *Sashen*). Bei den Verben findet sich besonders häufig die Endung *aien*, die, wie Gutzeit richtig bemerkt hat, in den Ostseeprovinzen bei rußischen Zeitwörtern vielfach die deutschländische Endung *ieren* bei den romanischen Entlehnungen vertritt. Daß außerdem bei allen dem Rußischen entlehnten Wörtern die spezifisch slavischen Gaumen- und weichen Zischlaute

fallen gelaßen werden, trägt zur Abstreifung des fremden Klangs das Seine bei.

Bei der Redensart *in die Klabatsche kommen* mag ruß. *chlopota* (Faust) und die deutsche *Patsche* gleichermaßen eingewirkt haben. An der *Rüßin* hat sich ein deutsches Sprachgesetz vollzogen. Die ruß. *Werst* hat wenigstens deutsche Pluralendung *(e)* und in *Werstpfahl*, *Werstpfosten* deutsche Nachbarschaft gefunden. Von *Pud* wird in Zusammensetzung mit Zahlen das *adj.-pudig* gebildet: *vierzig-*, *fünfzig-*, *hundertpudig*. Die *Tschernamoren*, Schwarzenmeerschen, sind zu einer in bürgerlichen Kreisen häufigen euphemistischen Bezeichnung der Adelichen geworden. Rußischen Wendungen entsprechen die Redensarten *Was nicht ist*, das Berliner *is nich*, und *ich weiß schon nicht*. — *Burkane (Daucus Carotta)*, *estn. porgan*, ist zusammenzustellen mit r. *burak* Runkelrübe, Bete, poln. *bórak*, *búrak*, czech. *borák*, *burák*, Borretsch, mlat. *borago*, gr. *πουράκιον*, mhd. *porretsch*, *purretsch*, ital. *borrágine*, frz. *bourrache*, mit Uebergang der Bedeutung von Borretsch in die der Bete und Burkane. Auch *Struse*, wie die großen aus Bretern roh zusammengezimmerten Fahrzeuge heißen, welche im Frühjahr Dünaabwärts die Waaren, besonders Flachs und Leinsaat, führen, gehört hierher, *r. strug* Langhobel, verwandt mit poln. *strúga* Gießbach, *strugá* Strömung, *struitsa* strömen, *stremitsa* vorwärtsstreben, wie denn der Anlaut *str.* im Slavischen auch sonst auf ein Vorwärtsdringen deutet.

Slavischen Ursprungs ist auch die oftgenannte *Klete*, ursprünglich = kleines Haus, Kammer. Das Wort findet schon frühe bei den Niederdeutschen Aufnahme, wohl vermittelt durch den hanseatischen Verkehr mit Alt-Nowgorod. Bereits zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts heißt es in der Lübecker *Skra* für den Hof der Deutschen zu Nowgorod: „un so sal de olderman un de ratmanne mit deme klegere vor sin c l e t gan, dar sin gut inne ist“ (Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, *ed.* Lappenberg II, 200), und so öfters in den Skraen des 14. Jahrh. (a. a. O. II, 269. 272. 354). *Potclet* heißt da stehend (Pott = Topf, Gefäß) die Trinkstube, Schenke, der Speisesaal; *clet* also urspr. = weiter Raum, woraus sich dann die gegenwärtige Bedeutung von „Scheune“, „Kornspeicher“ entwickelt hat, wie auch im *lit. klehts*. *Kletenkerl* ist gegen-

wärtig der Empfänger und Ausmeßer des Getraides auf Gutshöfen.

Zuweilen läßt sich beobachten, wie zwischen einem neueindringenden rußischen Ausdruck und dem entsprechenden deutschen ein Kampf entsteht, der nach kurzer Zeit mit dem Sieg oder der Niederlage des einen oder anderen Nebenbuhlers endet. So versuchte in Reval während der ersten Wochen nach Eröffnung der nach Petersburg (im Ruß. beiläufig ohne *s*) führenden Baltischen Bahn sich die hauptstädtische sinnlose Bezeichnung *Vauxhall* für den Bahnhof einzunisten, bis der deutsche Ausdruck glücklich die Oberhand behielt.

Das Schwedische hat, angesichts der gewaltsamen Bemühungen, welche die schwedische Krone anderthalb Jahrhunderte hindurch (in Estland von 1561—1710) auf die Einführung ihrer heimischen Einrichtungen auf allen Gebieten ohne Wahl der Mittel unausgesetzt gewandt hat, die Gestaltung unserer Mundart nur höchst mäßig beeinflußt. Von Namen erinnern an jene Zeit die *Christinenthäler* unweit des Obernsees, die estnische *Karlskirche*, der *Douglasberg* auf dem Dom in Reval. Unverändert aufgenommen ist *Buldan* (grobes Segeltuch) und *Flicka* (kleines Mädchen, Backfisch). Dagegen ist aus *besman* schon frühe *Besmer* geworden (vgl. Sartorius a. a. O. II, 12. 312. 425. 494, wo sich *besemer*, *bisemer*, *bysmer* findet), die aus einem Stab mit bleibeschwertem Kolben bestehende Schnellwage, die an einem Bindfaden im Gleichgewicht gehalten wird, r. *besmen*, dän. *bismer*, holst. *Besemer; Fiebel* Drüsenkrankheit, Maulanschwellung bei Pferden, *hd. Feibel*, *Feifel*, schw. *fibel; unterköt(t)ig* unter der Haut von Eiter durchfreßen, weist zurück auf schw. *kött* Fleisch, nd. *küt*, womit als Bezeichnung des Weichen im Gegensatz zu Knochigem auch die bei *Grimm* V, 1886 angeführte *Köte* = Geschwür, sowie *Koder* (Doppelkinn) zusammenhängen dürfte. Eben darauf führt auch die Bedeutung von *Küt* = Fischrogen, während die bei *Gr.* vorausgesetzte von „Eiter“, wenn überhaupt zu belegen, erst abgeleitet sein möchte. *Unterköt(t)ig,* nd. *unnerkütig* heißt eine entzündete Körperstelle, wo sich unter dem Fleisch verdorbene Säfte angesammelt haben. — *Schnol, schnolen* gierig, lüstern sein, vorzüglich nach Speisen, ist schw. *snål* gierig. — *Kausche* der platte eiserne Ring, dessen äußerer Rand wie eine Rinne hohl ist, damit er

in ein ihn umfaßendes Tau ösenartig eingelaßen werden kann, entspricht dem schw. *kouse.* — *Rauke* Kornhaufen, die zwischen Stäben zum Trocknen aufgeschichtete Feldfrucht, ist stammverwandt mit schw. *råga*, isl. *hruga* anhäufen, woher auch estn. *rouk* Haufen, Schober von Feldfrüchten. — *Riege* die Dresch- und Darrscheune, das zum Dreschen aufgesteckte Korn, auch ins Lett., Lit. und Ruß. übergegangen, — in zahlreichen Zusammensetzungen: *Hofsriege*, *Bauerriege*, *Vorriege*, *Heizriege*, *Doppelriege*, *Riegenkerl*, *Riegensieb* — estn. *rehi*, *rei*, ist schw. *ria* Darre, von dem gleichlautenden *ria* dörren. — *Schnickern* schnitzeln, unnütz schneiden, den Hof machen, die Cour schneiden — ist schw. *snickra* Schnitzarbeit, Tischlergeschäfte verrichten. — In *Palte* Blutkuchen (*palt* Blutwurst) und *Burke* Glas für Eingemachtes (*burk* Dose, Häflein) ist die Endung *(e)* hinzugekommen. — *Bresenien*, auch *Bresinien*, *Bresengen*, *Bresinger*, *Bresenning*, neuerdings *Bresente*, estn. *prözing*, getheerte oder gepichte Leinwand, ist das schw. *Presenning.*

Von estnischen, bzw. lettischen Wörtern stoßen wir vorzüglich auf solche, die sich auf Beschäftigungen beziehen, welche den Nationalen unter uns zufallen. Zum Theil haben auch sie die fremde Form vollständig erhalten. Wir führen an:

Drat als Bezeichnung des Teufels in den Redensarten *Weiß der Drat*, *hols der Drat*, *zum Drat*, *dér Drat* (estn. *trat* der Heher, der altdeutsche Markwart, Markolf — *Garrulus glandarius* —, der, wie schon die Bezeichnung als Markwart lehrt, in alten Zeiten mit göttlichen Eigenschaften ausgestattet, sich später es hat gefallen laßen müßen, unter die dämonischen Wesen versetzt zu werden, ganz so, wie in Deutschland sein Leidensgefährte, der Kuckuk).

Fischermai der estnische Begräbnisplatz bei Reval (*maja* Haus).

huits Scheuchruf für Schweine.

Käck Blutkloß, gewöhnlich „Palte" genannt.

Kaddak Wacholder *(kadakas)*, livl. und ostpr. *Kaddik*, lett. *kaddikis*, lit. *kadagys*, finn. *kataju*, böhm. *kaddík.* Die Halbdeutschen heißen *kaddakas-saksat.*

Karjaják einheimischer, schlechter Bauertabak (*kari*, *g. karja* Herde; *jak* ein Name).

Karjakránts dunkelfarbiger Schäferhund mit weißem Halsstreifen (*kari* Herde, *krants* Hund).

Karristraße, *Karribrunnen*, *Karriwaßer (kari Herde).*

Käss Netz zum Tragen von Heu.

Kelk kleiner Rutschschlitten, schw. *kälke.*

kícki! kícku! Ausruf von Kindern, die sich versteckt haben, um die Suchenden auf sich aufmerksam zu machen; in Heßen *zippi!*

kis! kis! Ausruf der Verspottung und Schadenfreude, = *ätsch! ätsch!*

kiz! kiz! Lockruf für Katzen; öfter statt dessen *kiso! kiso!*

Kójamutter Hausaufseherin, „Hausweib“ *(koda, g. koja* Haus).

Kóllu(o)mats die allen Kindern in Estland wohlbekannte Schreckgestalt (*koll* Popanz). Sollte ein Zusammenhang bestehn mit dem alten deutschen *Kol*, das Hildebrand in *Gr. Wb.* V, 1614 unter dem als selten und beachtenswerth angeführten *Kolkropf*, von Luther wiederholt gebraucht, mit der Bedeutung „Kobold, Spukgestalt“ vermuthet?

Kosch Name eines vielbesuchten Landsitzes bei Reval (*kosk* Flußdamm, Stromschnelle).

krikst! schallnachahmend von zerbrechenden Sachen.

Kribbo(u) empfindlicher, eigensinniger Mensch *(kribu*, nd. *krippkopp).*

Kúbjas Aufseher bei der ländlichen Arbeit, früher Frohnvogt.

Kul Gewicht von etwas mehr als einem Pfund.

Külmit Drittel eines Lofs (*küll* Saat, *möt* Maß).

Kúrat Schimpfname, eig. Teufel!

Kúrni (*kurn, g. kúrni* kleines cylinderförmiges Holzstück; *kurnijas* zugespitzt) Klötzchen zu einem Gesellschaftsspiel, von denen an zwei gegenüberliegenden Seiten auf der Vorderlinie eines abgegrenzten Vierecks je fünf pyramidenförmig aufgestellt werden, um aus einer bestimmten Entfernung mit Knütteln darnach zu werfen. Auch das Spiel selbst wird *Kurni* genannt: „Wollen wir ein wenig *Kurni* spielen!“

kússu! kússu! meist mit erweichtem *s*-laut *kuschu! kuschu!* beschwichtigender Zuruf für kleine Kinder, wenn sie zum Einschläfern gebracht werden.

Küttis Erdschwelen durch Abbrennen des trockenen Strauchwerks auf gerodetem Land, wie auch das aus Strauchwerk und Rasen aufgehäufte Material und das gebrannte Land selbst. Davon das verb. *kütten* Land durch *Küttis* fruchtbar machen, und Zusammensetzungen wie: *Küttisacker, -haufen, -holz, -land, -strauch* etc.

Laps Kind.

Lotus Name eines estnischen Clubs in Reval.

Ma-murak Knackelbeere *Fragaria collina.*

mägus jutt süßes Geplauder, besonders gebr. von dem in die Länge gezogenen Vorzimmergeplauder beim Abschied nach abgestattetem Besuch.

Mulk Zaunpforte mit beweglichen Riegeln in horizontaler Richtung.

Nabber Garbenhaufe (auch lett. *nabber*, e. *nabr; naba* Stroh).

pai machen, pai! pai! kosend streicheln; *Paikind* Liebkind (*pai* lieb, teuer).

Píndik Bündel, Knirps (*pind* Splitter, Stäbchen).

Poiso kleiner Junge.

Puddi Kinderbrei, Eingebrocktes. Die ersten Patengeschenke an kleine Kinder sind die *Puddilöffel* und das *Puddinäpfchen. Puddipaddi* Mischmasch; *Puddipaddikram* das Durcheinander von werthlosen Kleinigkeiten, Krempel, Plunder.

Pulk Pflock, *per metathesin* aus nd. *pluck.*

Pun das auf Morasten über dem Eis gemähte Schilfgras oder das vom Meere ausgeworfene Schilf- und Binsenwerk, das dem Vieh als Streu dient.

puts! Hetzruf für Hunde.

Raib Schimpfname, eig. Aas *(raibe).*

Reddel Leiter, Raufe im Viehstall.

Reggi größerer, aus Zweigen geflochtener Bauerschlitten, der auf einer einfachen Schleife liegt.

Seppik mit Hefen gebackenes,

nicht gesäuertes Brot aus geschrotenem Weizenmehl.

Sulg(k) der Säuglingen in den Mund gesteckte Lutschbeutel (*sulguma* verstopfen, schließen, sperren; *sulg* Verstopfung), Zulp.

Sulp die mit Häcksel vermischte, als Viehfutter verwandte Schlempe.

Talkus bäuerliches Erntefest.

Tållitaya bäuerlicher Gemeindevorsteher.

Tännaw Zaungaße, Weg zwischen hohen Zäunen.

tibo! tibo! Lockruf für Hühner.

Titti, *Titta* ganz kleines Kind (*titt* Puppe).

Torru-pill Dudelsack (*torru* Röhre, *pill* Pfeife).

tpru! Halteruf für Pferde.

Tumm Hafer- oder Gerstenschleim, davon *Tummsuppe*, *tummen*, *abtummen* sämig machen; adj. *tummig*, *tumm* (e. *tume* unklar, dumpf, trübe, dunkel).

wouta! Hetzruf für Hunde: Pack an! Nimm! (*woutma* nehmen).

Zweifelhaft ist mir die Herübernahme aus dem Estnischen bei *Dojan* und *kusch*. *Dójan* Dummerjan, Schöps — könnte vielleicht mit *togu*, g. *togu*, *tou* einfältig, pinselhaft, Tropf — zusammenhängen; einfacher ist aber wohl, an das sinnverwandte nd. *dogen* dulden, sich gefallen laßen — zu denken, so daß *Dojan*, aus *Dogjan* entstanden, einen Jan, Michel bedeutet, der sich alles gefallen läßt. — *Kusch* wird als Ausruf und als adj. oder adv. (*sei kusch! sich kusch verhalten*) gebraucht. Es liegt nahe, an frz. *couche!* zu denken, doch näher liegt nd. *koes* still, ruhig, auch aus einer Interjektion entstanden, estn. *koss*, lett. *kuschinaht* still sein, lit. *kuszeti* leise reden, nd. *kuzen* kauzen, e. *husch*.

Mehr oder weniger von estnischen Wörtern verändert sind:

glucksen aufstoßen beim Schlucken (*kluksuma*).

Gubbe, f. kleiner Heuhaufen, „Sade", „Nabber" „Kuje" (*kopp-lat* das Holz, mit dem feines Heu auf den Schober gebracht wird; *kubu* Bund).

Halge, f. Holzscheit (*halg*).

jorren weinerlich reden (*jorrima* einen wirren Ton von sich geben, umständlich sprechen, mit singendem Tone lesen).

Kalzen, pl. Fetzen, Lumpen (*kalts*). Eig. die bei den finnischen Völkern des Altertums statt der Hosen dienenden Strumpfschäfte aus Renthierfußfellen.

Kause, f. Schale, Napf, Schüßel (*kaus*), auch *Kaus*, m., *Kauschen*, n., lett. *kausts*, *kausinsch*, bei *Chytr. kowseken*.

Kise, f. Kaulbarsch (*kisk*, g. *kiza*).

koljen, *umkoljen* kramen, umziehen, die Wohnung wechseln (*kolima*. Die Nomaden heißen *kolija rahwas* Umziehleute, Wandermenschen). Da *koli* im Estnischen Gepäck, Kram, Bagage bedeutet, ist der fremdländische Ursprung des Zeitworts unzweifelhaft und der Gebrauch desselben in der angegebenen Bedeutung nur durch das Estnische vermittelt. Jedenfalls liegt es aber näher, an *Colli* zu denken, als etwa, wie von einer Seite vermuthet worden ist, an nd. *umkulen* = rajolen, die Erde umgraben, von *Kule* Grube.

Korde, m. der abwechselnd, der Reihe nach kommende Frohnarbeiter (*kord*, *kordus* Reihenfolge, Abwechselung, Ordnung, Wiederholung).

Korde, f. der abwechselnd, reihum verrichtete Gehorchdienst; *zur Korde sein* Wechselgehorch leisten. Ed. Pabst führt aus dem Schragen der Revalschen Schmiedegesellen von 1597 den Ausdruck an *mit der Korden umme* der Reihe nach herum. Da

hat *Korde* ganz die ursprüngliche Bedeutung „Reihenfolge".

Korde, f. die zur Besorgung des Hofviehs von den Bauern der Reihe nach gestellte Magd, die Gehilfin des s. g. „Viehweibs" oder der „Viehmutter", dann überhaupt die zu Hofsdiensten gebrauchte Bauernmagd.

korden zum zweiten Mal, vor der Saat, den Acker umpflügen (*kordama* die Reihe halten, wiederholen); daher *Kordpflug* das zweite Pflügen im Gegensatz zum erstmaligen Pflügen, dem Brachpflug.

kriksen knarren, quieken (*kriksuma).*

krobbelig von der Brotrinde, rösch, knusperig *(krobe).*

Kuje, f. (meist zum Ueberwintern bestimmter) Haufen, Feime, Schober von Heu, Stroh, Getraide auf dem Felde (norddeutsch *Hocke* d. h. Haufe im Felde aufgestellter Garben, lit. *kugis* auf der Wiese stehender großer Heuhaufen, etsn. *kuhi*, g. *kuhja*).

Kúllachen Lieber, Bester, *dimin.* zu *kullas* hold, lieb, stammverwandt mit *kuld*, finn. *kult* Gold.

Kupítze der zur Bezeichnung der Grenze aufgeworfene Erdhügel oder Steinhaufen (*kupits*, lett. *kuppizze*, poln. *copiek* Kuppe, Koppe). Da das Wort auch bei den deutschen Colonisten an der Wolga gebraucht wird, ist es uns offenbar nur indirekt durch das Estnische zugebracht.

Latere, f., meist im pl. *Lateren*, Pferdestand im Stall (*latar*).

lorren plappern, schwatzen (*lorrima).*

Naten, pl. die als Ersatz für Spinat verwandten Blätter des Geißfußes (*nat*, pl. *nadid* Giersch *Aegopodium Podagraria).*

nilken langsam saugen (*nilkima).*

nirken kurzen Trab laufen (*nirkima).*

paien liebkosend streicheln (von *pai* indeclin. gut, lieb).

Pall(en), m., *Mistpall(en)*, *Pflanzenpall(en)* Treibbeet, Mistbeet (*palla* Hitze).

Palten, m. Blutkloß (*palt* von schw. *palt;* s. S. 17).

Passel, *Pastel*, meist im pl. *Pasteln*, Bauerschuh (*pastal*, *pastel*, *passel*), nicht genuin estnisch und wohl mit Bast zusammenhängend.

Passimutter, f. Aufwärterin (*passima* aufpassen).

Pergel, m. Kienspan, Schindel, vielleicht zusammenzustellen mit schweiz. *Pergel* Kienbaum (*perg*).

pirren weinen, greinen, quarren, häufig in der Zusammensetzung *Pirrlise* Quärrthrine, Plärrlise (*pirima*).

Pulkajunker, m. scherzhaft für einen dummen, eingebildeten Junker, der seine Studien am *Pulkaholz*, d. h. Kerbholz macht.

pulkern pfuschen, adj. *pulkerig* ungeschickt; eig. vom Zählen an dem Kerbholz, dann überhaupt von ungeschickter, klotziger Arbeit, wie nd. *pluggen* (*pulk* Pflock, Kerbholz, nd. *plugge*).

Pütze, f. Bütte, Waßereimer (*püts*).

Ranken, pl. Kummethölzer, ein Theil des landesüblichen Pferdegeschirrs (*rang*, pl. *rannid*).

Sade, f. kleiner, etwa ein Fuder haltender Heuhaufe, der vorübergehend bis zur Einfahrt auf dem Felde errichtet ist, „Kuje" (*sad*).

silken tropfen (*silkuma*).

Silme, f. das tief ins Land einschneidende und dort sich ausbreitende Seewaßer (*silm* Auge, Loch, Schleuse, Meeresarm, schmale Meerenge und die tiefste Stelle derselben).

solkern plantschen, sudeln (*solkima*); subst. *Solk* Spülicht (*solk*).

ticken nach dem Weinen krampfhaft schluchsen (*tiksuma*).

tilken, *tilksen* tröpfeln (*tilkma*); doch

auch bei Fr. Reuter „tilkt“ es von den Dächern.

verlagonieren, trs. verderben (*laguma*, *lahkuma* intrs. verfallen, sich trennen, auseinandergehn).

Warbe, f. Leitersproße (*warb*).

Das uralte *Wackenbuch*, die Gehorchsordnung, das Personalbuch unserer Urkunden, in welchem die zu leistenden Frohnen verzeichnet stehn, ist, scheint es, gleichfalls estnischer Herkunft und von *wakk* Korb (und das, was in diesem an Naturalabgaben zu liefern ist, Scheffel) abzuleiten, während Hupel sich an die doch wohl erst übertragene Bedeutung „Gebiet, Bezirk“ hält.

Wenn trotz der über fünf Jahrhunderte bestehenden engsten Berührung von Deutschen und Esten die Anzahl der von diesen entlehnten Wörter verhältnismäßig so klein ist, hat das seinen Grund in der socialen Stellung des Siegers zum Besiegten, des vielhundertjährigen Herrn zum Knechte, des höher entwickelten Culturvolks zum zurückgebliebenen Stamm. Vorzüglich, wie schon erwähnt, beziehen sich die Entlehnungen auf solche Gebiete, die in der Regel dem Esten als Arbeiter oder Wärter anvertraut sind, wie die Ackerbestellung, der Kornspeicher, die Küche, der Hofsdienst, die Kinderstube. Ueberschaut man dagegen den Wörtervorrath der estnischen Sprache, so ist die Zahl der Entlehnungen dieser finnisch-ugrischen Sprache aus dem Germanischen Legion. Wo die Formen nicht wesentlich verändert oder nur unmerklich geändert aufgenommen sind (zuweilen sind sie allerdings auch bis zur Unkenntlichkeit entstellt: aus Grünspan, Spangrün ist *prans-kür*, aus Bankrott *prant-kott*, aus *Unguentum Aegyptiacum* schlechtweg *Jacum*, aus Tschetwerik ebenso ohne viel Umstände *werik*, aus Dessätine gar *tin* geworden), was vorwiegend von den späteren, modernen gilt, da ist der meist niederdeutsche Stamm, und zwar im westfälischen Idiom, das also hierzulande vorwiegend gesprochen sein muß, nach den bestehenden Lautgesetzen umgestaltet, der estnischen Flexion unterworfen worden. Bei vielen Formen, wo nämlich die hochdeutsche und niederdeutsche Gestalt oder Aussprache von einander abweichen, läßt sich demnach an den betr. estnischen Wörtern erkennen, ob sie in früherer Zeit, so lange noch Plattdeutsch die Sprache der Gebildeten im Lande war, oder später aufgenommen sind. Bei anderen, wie *kuningas* der König, wird klar, daß die Einwirkung des Germanischen auf die estnische Sprache schon eine sehr frühe, über die Zeit der germanischen Einwanderung in dieses Gebiet noch zurückreichende ist. Wilh. Thomsen („Ueber den Einfluß der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen“, aus dem

Dänischen deutsch von Ed. Sievers, 1870. p. 167.) nimmt eine Berührung mit altnordischen Stämmen in weit entlegenen Jahrhunderten an [1]), und jedenfalls ist bemerkenswerth, wie außerordentlich gering die Zahl der genuin estnischen Wörter ist, beschränkt auf ein verschwindend kleines, jeder Spur der Cultur entrücktes Gebiet, so daß die Kenntnis nicht bloß von Hausthieren, Culturpflanzen, geregeltem Landbau, sondern auch von den einfachsten Hauseinrichtungen, Waffen, Kleidungsstücken etc. durch germanische, bzw. slavische Einwirkungen vermittelt erscheint [2]).

Für die Umgestaltung gelten einzelne Regeln, welche stark an das Verhältnis erinnern, wie es zwischen Niederdeutsch und Hochdeutsch besteht. Vorausgeschickt muß werden, daß die *mediae*, *f (v)*, *h*, *k* vor *w* und *z* im Anlaut fehlen, *sch*, das im Niederdeutschen sich nur vor Vocalen findet und vor *r*, dagegen vor *l*, *m*, *n*, *w* in *s* übergeht, im Estnischen vollständig fehlt. Die *media* geht in die entsprechende *tenuis* über (*polt* Bolzen, *püks* Büxe, Hose, *pat* Boot, *tenimer* dienen, *tock* Docke, Puppe, *rukis* Roggen, *kild* Gilde, *kurk* Gurke), selten umgekehrt (*kuber* Kupfer, *Jagup* Jacob), *f* wird *p* (*praua* Frau, *prukost* Frühkost, *pene* fein, *plack* Fleck, *pöld* Feld, *kaup-mes* Kaufmann, *pastuma* fasten), bzw. *w* (*woder* Futter, *waat* Faß, *werand* Viertel — die Cardinalzahl ist *nelli* —), *ß* wird *t*, bzw. *d* (*wetikas* wäßerig, *ädikas* Eßich), *z* wird *s* (*sakiline* zackig, *sibul* Zibolle, Zwiebel) oder *t* (*tang* Zange, *tina* Zinn, *tower* Zuber) und fällt vor *w* aus (*wingima* zwingen). *Sch* im Anlaut vor Vocalen und sonst häufig wird zu *s* (*pits* Peitsche); vor *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *t*, *w*, also vor allen Consonanten, fällt *sch*, bzw. das *s* des gebrochenen *s-ch*, ebenso wie das einfache *s* aus (*kiper* Schiffer, *lahing* Schlacht, *ling* Schlinge, Schleuder, *mant* Schmand, *napima* schnappen, *pang* Spange, *pelt* Spelte, *röpima* schrubben, *trip* Streifen,

---

[1]) Thomsens Ansichten stimmt im wesentlichen bei Leo Meyer, indem er Berührungen der Esten mit germanischen Elementen jedenfalls vor Mitte des 4. Jahrh. n. Chr. statuiert und zahlreiche Bestandtheile nachweist, die über das Gothische hinaus auf ältere Formen zurükweisen. So in einem zu Dorpat gehaltenen Vortrag „Ueber vorhistorische Beeinflußung finnischer Sprachen durch germanische“: (N. Dörpt. Z. Jan. 1879).

[2]) Vgl. Aug. Ahlquist: Die Culturvölker der westfinnischen Sprachen. Ein Beitrag zu der älteren Culturgeschichte der Finnen. Helsingfors. 1875.

tribuline streifig, *tuba* Stube, *tur* Steuer des Schiffs, *tüts* Stütze). Die estnische Zunge liebt nun einmal nicht wortanlautende Consonantenverbindungen. So fällt auch häufig *k (g)* vor *l, n, r* aus (*lops* Klaps, *nup* Knospe, nd. Knubbe, *nurisema* knurren, *ramat* Schriftstück, Buch, Brief, γράμμα, lett. *grahmata; rats* Kratze, Hechel), *f (p)* vor *l* (*lettima* flechten, *latak* Platte), *t* vor *r*, mit oder ohne *s*, im Anlaut (*rand* Strand, *ripuma* streifen, *rid* Streit; *relling* Galerie um das Schiffsverdeck, Tralje). *L* und *n* gehen zuweilen in einander über (*kamson* Kamisol); *sch* bricht sich im In- und Auslaut zuweilen zu *sk*, d. h. diese Brechung wird manchmal beibehalten, wo die westfälische Mundart sie aufweist (*mesk* Meische). In *kanep*, g. *kanepi* Hanf, ist im Anlaut aus *h (ags. hanep*, nd. *hennep)* wieder das ursprüngliche *k* (κάνναβις) geworden. Wo ß oder *z* im Niederdeutschen als *t* auftreten, behauptet sich das *t* in den Lehnwörtern (*lott* Looß, *nipstang* Kneifzange, *toll* Zoll, als Maß, *tapp* Zapfen, *uksetapp* Thürangel, Thürzapfen).

Von anderen Culturwörtern indo-europäischen Ursprungs seien angeführt: *lammas* Schaf, *kits* Ziege, *porsas* Ferkel, *siga* Schwein, *kikas* Hahn, *kana* Henne, *kass* Katze, *adr* Pflug, (altn. *ardhr*, schw. *ardr*, lat. *aratrum*), *pabu* Bohne (lat. *faba*), *kapsas* Kohl (nd. *kappes*), *leib* Brotlaib, *ölut* Bier (schw. *öl*, e. *ale*, lit.-lett. *alus*), *odrat* Gerste (lat. *ador*), *raud* Eisen (arisch = braun, roth), *reha* Weberkamm, Rechen, *kähwel* Gabel, *hame* und *särk* Hemd (man denke an *Cirkassier*, *Berserker*), *suck* Strumpf, Socke, *pelts* Jacke, *meri* Meer, *kil* Schiffskiel, *rist* Kreuz *(Christus)*, *papp* Pfaffe, *lihha* Fleisch (ahd. *lîhhamo* Leichnam[1]); slavischen Ursprungs: *rada*, g. *raja* Grenze (ruß. *krai*), *nädal* Woche (r. *nedélja*), dial. *agurk* Gurke (nd. *agurke*), *nizu* Weizen, *sein* Wind (lit. *s'ena*, slav. *st'ena*), *aken* Fenster (sl. *akno* Auge), *soir* Käse (r. *ssir*), *luzikas* Löffel (r. *loshka*); lit.-lett. Ursprungs: *kirwes* Axt (lit. *kirwis*), *sahk* Pflug (lit. *zagre*), *ratsu* Pferd (lit. *raitas* reitend), *taivas* Himmel, eig. Gott (lit. *devs*, skr. *dêva*, lat. *deus*, gr. Ζεύς).

Ahlquist (a. a. O.) macht die Bemerkung, daß der mehr

---

[1]) Nach Leo Meyer gehören weiter hierher u. a.: *sadul* Sattel, *lainama* leihen, *kuld* Gold, *win* Wein, *armas* lieb, *wisas* weise, *kaunis* schön, *aeg* Zeit, *humal* Hopfen, *kâr* Hafer, *lukk* Schloß, *kaunis* schön, *hagan* Spreu, *ainus* einzig, *ja* und, *ju* schon, *muld* Erde, *padi* Polster, *katel* Keßel.

im Westen vertretene jämische Dialekt seine Lehnwörter vorzugsweise den skandinavischen Sprachen, der östliche, karelische dem Rußischen, Deutschen oder den lit.-lettischen Sprachen entlehnt habe.

Auch in der Vocalisation deutsch-estnischer Lehnwörter erkennen wir oft den niederdeutschen Ursprung. So heißt offen *awa*, Leim *lim*, Lein *lina*, Träber *tarb*, Montag *manpaew*, braun *prun*, Baum *pom*, Schule *kol*, Pech *pigi*, kneifen *näpistama*, Niederholer *nörhol*, Flieder *leder*, Ruhe *rahu*, Salz *sol*, Scheune *kün*, Seife *seep*, Braut *prut*, Faß *waat*, Kette *keed*, Mauer *mür*, Zuber *tower*, Bude *pood* u. v. a.

Auf lettischen Einfluß sind die zahlreichen Substantivbildungen auf *lis*, statt des nd. *els* und *sels*, zurückzuführen, wie *Abschnittlis*, *Aussieblis*, *Bäcklis*, *Braulis*, *Dreschlis*, *Feglis* (statt dessen auch *Fegnis*), *Kochlis*, *Mälzlis*, *Pisslis*, *Schraplis*, *Speilis*, *Stärklis* (wie in Mitteldeutschland). Bei *Brage* Brantweinspülicht — kann es zweifelhaft sein, ob wir das Wort aus lett. *brahga* oder nd. *Brack*, *Wrack* Auswurf — ableiten sollen.

Der *Laaksberg* bei Reval wird, wenn nicht etwa ein Eigenname zu Grunde liegt, auf estn. *lagge*, finn. *laaka* flach — zurückzuführen sein. Auch einige Redewendungen erinnern an das Estnische, so: *zeig Licht* (leuchte!); *es blieb so selftig* es blieb auf sich beruhen, beim Alten, kam nichts dabei heraus; *wird man nun sehen; legen* für Flüßigkeiten und Feingemahlenes, ja selbst Schüler werden in eine Anstalt *gelegt*, wie im Estnischen *heitma* und *panema* promiscue in der Bedeutung von „werfen, legen, stellen, setzen, aufschöpfen" stehn; *bekommen* c. inf. mit *zu: er bekam sich zu retten*, d. h. es gelang ihm, sich zu retten.

Wo die deutsche Hausfrau und ihre Kinder sich mit den Thieren zu schaffen machen, hören wir noch die uralten deutschen Lock- und Koseworte, das *his! his!* für die Füllen, *minz! minz!* für die Katzen, *gus! gus!* für die Gänse, *pile! pile!* für die Enten, *husda!* als Scheuchruf für die Hühner. Anders bei den Pferden, die der Pflege nichtdeutscher Kutscher anvertraut sind und wo dann das *hü* und *hot* und *har* und soviel anderes durch Fremdes verdrängt ist.

Aus der französischen Redensart *être du jour* ist ein eigenes Substantivum *Dejour*, auch wohl *Dujour*, gebildet; man sagt: *zur Dejour sein, auf Dejour gehn, die Dejour*

haben und bildet *dejourieren*, wie *arrendieren*, *arrivieren*, *banderolieren* (von verzollbaren Tabaksbehältern und Post-Kreuzbandsendungen), *brodieren* (nie sticken, das nur von der Stepparbeit gebraucht wird), *cajoulieren*, *calmieren* (beruhigen), *coramieren* (unter vier Augen vornehmen), *corroborieren* (einen Immobilienkauf gerichtlich bestätigen), *einballieren*, *exgrossieren* (eine Hypothek gerichtlich löschen), *exploitieren*, *exportieren* (in der Verwaltung), *exspirieren*, *grassieren* (herumtollen), *ingrossieren*, *perspirieren*, *praestieren*, *sich rapieren*, *retournieren*, *skaljieren*, *soignieren*, *spoliieren*, *trainieren*, *verlagonieren*, *vinculieren*, ja *alberieren*, *brakieren* (als untauglich ausscheiden), *fingerieren* (mit den Fingern betasten), *hausieren* (hausen), *läuterieren* (ein Urteil, das Läuterationsurteil, in zweiter Instanz abgeben), *narrieren* (Narrheiten treiben), *schneeballieren*, *schneiderieren* (man nimmt *Schneiderierstunden*, ein Mädchen kommt zum *Schneiderieren* ins Haus), obgleich hier ein deutscher Stamm vorliegt. In *caduc* (niedergeschlagen) und *content* (zufrieden) ist wenigstens die Aussprache deutsch gewandt; den *Conditor* (von *condire* durch Zuthaten lecker machen) hört man unter Einwirkung des ruß. *kanditerska* und mit Anklang an *candieren* (von pers. *kandi* zuckern) oft *Canditor* nennen. Statt *Commandant* wird häufig *Commendant* gesagt. Das dem Ruß. entstammende *Traktier* (Speisewirtschaft) hat vielfach als *Trakteur* das *Traiteur* verdrängt. Einflüße des Französischen machen sich weiter bemerklich in den Redensarten: „ich liebe sehr“ mit folgendem Infinitiv und „zu“; Schmand zum Kaffee „legen“ (doch vgl. S. 24.); „bang haben“; „fragen“ = fordern, meist von dem Kaufmann gebraucht *(er fragt für die Waare drei Rubel)*, doch auch sonst *frag von ihm das Buch*, d. h. bitt ihn um das Buch, laß dir das Buch von ihm geben; „bitten“, „sich erinnern“, „nehmen“ mit folgendem „von“ (*nimm von ihm die Uhr*, *bitt von ihm die Zeitung*, *ich erinnere mich von seinen Eltern*), „sagen an jemand“, „geben, schenken an jemand“, „das Gelbe vom Ei“ (auch nd.), „krank befallen“, d. h. krank werden, „teuer kosten“, „Platz geben“, d. h. nehmen, „sich die Zeit geben“, d. h. nehmen.

Was die Aussprache betrifft, so liebt man im allgemeinen, abweichend von der jetzt in Deutschland angenommenen Sitte, noch die genuin französische. Wir hören *Aristokratie*, *Diplomatie* u. ä. mit *s*, *Ceremonie*, *Comödie*, *Tragödie*, *Emil* mit

gedehnter Schlußsilbe, *Accent*, *accompagnieren*, *Assecurance*, *Benefice*, *Comptoir*, *Concert*, *Correspondance*, *Port*, *practicieren*, *Fabrique*, *Procureur*, *Project*, *Senateur*, *Sortiment*, *Translateur* u. a. mit fremdem Accent. Der Baumeister heißt *Architekt* oder *Ingenieur*, der Zimmermann hinwiederum *Baumeister*. Die gleiche Vorliebe für französische Sprechweise zeigt sich in den vielgegebenen Namen *Charles*, *Constant*, *Estelle*, *Etienne*, *Eugène*, *Gaston*, *Goton*, *Julie*, *Léonide*, *Maurice*, *Valérie*. Besonders die Juristen und Kaufleute schleppen sich noch mit einem unverantwortlichen Plunder alt- und neumodischer Fremdländerei. Für *Accise* (Behörde zur Beaufsichtigung und Besteuerung der Spiritus- und Brantweinsgewinnung, sowie der Tabaksfabrikation), *Affiche* (Theater-, Conzert-, Vorstellungszettel), *Arrende* (Gutspacht), *Banderole* (der von der „Tabaksaccise“ um Tabaksbehälter gelegte Papierstreifen, im Postverkehr das Kreuzband), *Canevas* (lat. *canubium*, eig. grobe Hanfleinwand, nd. *kanives* — vgl. Sartorius a. a. O. 448. — Stramin), *Capitaine* (Hauptmann), *Caraffe*, *char à bancs*, *Commerz-Eisbahn*, *Confect*, *Conseil* (der Landesuniversität), *Controlhof*, *Corridor*, *Couchette*, *Coupé* (Wagen), *Diligence*, *Directrice* (Schulvorsteherin), *Domestique*, *Entrée* (Eintrittsgeld; Vorzimmer), *Etage*, *Etagère*, *Fauteuil*, *Fayence*, *Galosche*, *Gamasche* (Halbstiefel), *Garderobe*, *Gardine* (nie hört man „Vorhang“), *à la glace* (Gefrorenes), *Gouverneur*, *Jeton*, *Ingrossation*, *Inspectrice*, *Juridik* (Sessionszeit einer Gerichtsbehörde), *Kreisdeputierter*, *Licitation*, *Lustre*, *Manège*, *Maschine* (Thee- oder Kaffeekeßel), *Nationale* (Pass; der Landeseingeborene), *Neveu*, *Notaire*, *Oekonom* (der Wirt einer geschloßenen Gesellschaft), *Paradethür*, *-treppe*, *Parterre*, *pas de géans* (gespr. *gens*), *Peignoir*, *Plateau* (Lampenteller), *ponceau*, Arzt am *Port*, *Postillon* (Briefträger), *Praestanden*, *Proclam*, *Provincialer* (deutscher Angehöriger der Ostseeprovinzen), *Prunelstiefel*, *Quartier* (Viertelmaß, Viertelelle; Wohnung), *quatre mains* (ein *qu. m.* spielen), *Rayon*, *Relais* (Unterlegung von Pferden), *Remonte*, *Resina* (Gummi), *Ressort* (Wagenfeder, Ministerialbezirk), *Rosscanton*, *Royal* (kurzes Flügelinstrument), *simple* Briefe, *Souterrain*, *spezifik*, *Stellage* (Baugerüst), *Subhastation*, *Substitut*, *Tabouret*, *tiragieren*, *Trumeau*, *Visitenzimmer* u. a. sind die entsprechenden deutschen Ausdrücke fast verdrängt. Und so sind auch neuerdings an die Stelle der altehrbaren *Brautjungfern* die modernen *Brauts-*

damen getreten, nur hin und wieder als *Brautschwestern* uns noch das gemüthliche deutsche Antlitz zukehrend.

In *Actus* (Schulfeier), *Arrendator*, *Calefactor* (Schuldiener), *Collegien-Assessor*, *Collegien-Secretär*, *Collegium* (z. B. „der allgemeinen Fürsorge“, „Landraths-Collegium“, „Schul-Collegium“, „Stadtkassa-Collegium“), *Commissarius fisci*, *Consulent* (Rechtsbeistand), *Curator* (Schulpatron; Ober-Schulrath eines ganzen s. g. Lehrbezirks), *Deputatist*, *Dirigiender* (z. B. des Postwesens; nach dem Ruß.), *Discipel* (akademisch geprüfter Feldscher), *Domterritorium* (dagegen Stadtgrund), *exemt* (frei von Kopfsteuer), *Expeditor* (Handlungsgehilfe eines Ex- und Importgeschäfts zur Ueberwachung der auf- und abzuladenden Waare), *Femern* oder *Fiemern* (Gabeldeichsel), *Fiemerstange* (lat. *femur*, pl. *femora*; bei *Du Cange* findet sich mlat. *femoratium* und *fimoratium* = *fimetum*, *fimourier*, und *cursus femarius*, *fimarius* = Mistwagen), *Gouvernements-Schuldirector* (Schulrath), *Gouvernements-Typographie*, *Grassaten fahren* (schon mnd. *gassatim*, mit Anklang an *grassieren*), *Gymnasial-Inspector*, *Hafen-* und *Handelsdeputation* (Abgeordnete des Magistrats zur Besorgung der Hafeneinrichtung und allgemeinen Handelsinteressen), *Justiz-Official*, *Kassa* (Stadtkasse), *Katalog* (Schulstundenverzeichnis), *Lilien convallien* (Maiglöckchen), *Lispfund (pondus Livonicum*, 20 Pfund haltend), *Magistrat* (Stadtrath), *Malzdonation*, *Matrikel* (Adelsregister), *Ministerial* (Behördendiener), *Ordinator* (älterer und jüngerer, Hospitalarzt), *Parochialschule*, *Portoriengelder*, *Praeses curatorii*, *Priorin*, *Repetitionsschüler* (der in den Bauerschulen einem Wiederholungscursus unterworfene Schüler), *residierender Landrath*, *Revisionsseele* (Steuerseele), *Revisor* (Landmeßer), *revisorisch* (vom Landmeßer verzeichnet), *Rundel*, *Stadtministerium* (die evangelische Geistlichkeit), *Titulärrath*, *Traktion* (Zugkraft auf Eisenbahnen), *Waßer-* und *Wegecommunication* (für welche ein eigenes darnach benanntes Ministerium besteht) haben wir zum Theil nicht gewöhnliche, zum Theil sehr überflüßige, zum Theil aber auch recht glückliche Wendungen, dem Lateinischen, bzw. Griechischen entnommen.

Pomadig (gemächlich) weist auf wendisch *pomalo*, poln. *pomalu* träge — in der Lausitz wird *pomalig*, in Schlesien *pomále* gesagt —, *Schofel* (Geizhals, Knicker), *schoflig* (knickerig, ruppig) auf hebr. שֹׁפֵל, part. K. zu שָׁפֵל,

unterdrückt, niedrig, gering; die *Manna* grob gemahlener Weizengrieß — auf hebr. מָן, vermittelt durch ruß. *manna.*

Viel stattlicher und, weil wir es hier mit der deutschen Sprache Eigenem, Verwandtem zu thun haben, erfreulicher, ja eine hohe Zierde der baltischen Mundart ist die Reihe derjenigen Wörter, die rein deutschen Mundarten entnommen sind, meist norddeutschen, vom Rhein bis zur Weichsel, vorwiegend jedoch der bremischen, ditmarser, westfälischen und niederrheinischen. Nur zum Theil sind die in Frage kommenden Ausdrücke ganz unverändert geblieben, vielfach haben sie eine Wandelung erfahren und sind nach den Lautgesetzen umgestaltet, die auch sonst für das Verhältnis des Niederdeutschen zum Hochdeutschen gelten.

Der Procentsatz solcher Ausdrücke in unserer Verkehrssprache ist stärker sogar, als er uns bei den Niederdeutschen selbst begegnet, wenn sie sich des Hochdeutschen bedienen. Ich gebe eine Blumenlese plattdeutscher Entlehnungen:

abmucken meucheln, gewaltsam tödten, nd. *afmucken.*

abmurksen in großen, unförmlichen Stücken abschneiden; meuchlings tödten.

achter hinter.

Alfanzerei Albernheit.

all adv. gleich; bereits; schon.

anbeginnen, pleon. beginnen.

anderst außerdem, sonst.

anken seufzen, stöhnen.

ankommen leicht verderben, durch Druck schadhaft werden; *angekommen*, z. B. vom Obst, leicht angefault, fleckig.

appeldwatsch verkehrt, hirnverbrannt.

Aschenpesel Aschenbrödel.

aufläppern ohne Muttermilch aufziehen; nd. *labben* lecken, saugen.

aufmuken mit dem Mukschlüßel, Dietrich, öffnen.

ausflieren ausputzen, nd. *flarre, flirre* das außergewöhnlich große und breite Kopfzeug.

auspulstern Schotenfrüchte, aushülsen.

babbeln unverständlich, unbedacht reden.

Bäche, Beche, f. Bach, schon mnd. und dann nnd. *beke;* bei Russow findet sich auch *die Bach.*

backen, anbacken vom Schnee, nd. *backen* kleben, kleistern.

Buke, Bakerschiff, Bakerzeichen Schiffsweiser für das Fahrwaßer bei der Ein- und Ausfahrt eines Hafens.

Balge Kufe, Wanne, Trog, Zuber, die Hälfte einer durchgesägten Tonne, estn. *pali.*

ballern ein lauttönendes Geräusch hervorbringen; tönend gegen etwas schlagen.

bammeln,bummeln hangend schweben.

Bürm, Bärme Hefen, nd. *barm,* estn. *pärm.*

basen, verstärkt als *frequent. baseln,* herumschwärmen, in Gedankenlosigkeit hingehn.

baten nützen, helfen.

Bath Nutzen, Zins, Vorteil, nd. *bate;* sprichwörtlich: *alle Bathe hilft* jeder Vortheil gilt; *Bathkorn* der jährliche Zuwachs zum Vorrathsmagazin, der Ueberschuß an Korn.

Baute, zusammengesetzt *Anbaute, Ausbaute, Einbaute*, nd. *buwte.*

Beestmilch die erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat.
Beffchen Halskragen am geistlichen Ornat, nd. *bövken*, nnl. *beffje.*
beflicken durch Flicken jemandes Kleider in Stand halten.
belappen lästig hintergehn; nd. unfigürlich: ausflicken, am Zeuge flicken.
belemmern übermäßig belegen und dadurch im Raum beengen; belästigen, behindern, beschweren.
beschwiemen ohnmächtig werden, nd. *sweimen*, *swemen.*
beschworken adj. mit Wolken überzogen, nd. *besworken*, von mnd. *swerk*, *swark* dunkeles Gewölk, as. *suerkan* finster werden, ags. *sveorcan.* Uns von Kurland zugekommen.
Bete, ags. *bete*, bair. *bieße*, *beße*, nrh. *beth*, lat. *beta* die rothe Rübe.
Bicke, *Steinbicke* Maurerhammer, Spitzaxt.
bimmeln läuten.
bladen vom Kohl die äußersten Blätter entfernen.
blarren plärren; *Geblarr* Geplärr.
Blechenschläger Klempner, nd. *blickensläger.*
Blockschloß großes Vorlegeschloß, nd. *blockslot.*
blubbern unbedachtsam plaudern.
Boje Ankerzeichen.
bolen von kleinen Kindern, lat. *mingere*, nd. *pölken;* subst. *Bole*, nd. *pool.*
bölken blöken, laut und häßlich schreien.
Bolzen das Stück Eisen, welches glühend unter die metallene Kaffeekanne oder in das Bügeleisen geschoben wird, dann das Plätteisen selbst, nd. *bolte*; Packen, Ballen Zeug oder Wachs.
Bolze Kater, *bolzen* vom Kater, *coire.*
bonen mit Wachs blänken, nd. *bonen.*
Bönhase wer in einem Gewerbe arbeitet, ohne Meister zu sein, Pfuscher; von nd. *bön* Boden, hd. *Bühne.*
Borke Schorf.
Bötling Hammel.
Brache, *brachen* vom Flachs, brechen, mnd. *braken*, nnd. *bräken.*
brackieren als untauglich ausscheiden, verwerfen.
Brak, in *Busch und Brak*, Busch und Wald.
Brake, *braken*, *Braker* von der Auswahl gewisser Waaren, bes. des Flachses und der Häringe, durch Ausscheidung d. geringeren, nd. *wrake*, *-n*, *-r*, von nd. *wrak* Ausschuß, mnd. *wrake* Gebrechen, Mangel.
sich bräsen, adj. *bräsig*, hochmüthig, patzig, aufgeblasen sich betragen.
Brass Menge, Haufe; gemeinsames Lager auf der Diele.
Bregen Hirn, Hirnschale.
bruddeln pfuschen; stammeln; mit Geräusch aufkochen. In der letzteren Bedeutung hd. *brodeln*, in der ersteren *brudeln*, *verbrudelt.*
Brummkiesel Brummkreißel, nd. *brummkesel.*
bubbeln Blasen aufwerfen, sprudeln, plätschern; subst. *Bubbeln* die beim Kochen aufsteigenden Blasen.
Bubbert in der Pfanne leicht gebackener Eierpfannkuchen, heß. *Buffert.*
Buddel, *Buttel* Flasche.
Buggert kleiner Straßenjunge, Taugenichts.
Bühre, *Küssenbühre*, *Bührenzeug* Bettüberzug, Zieche.
buksen stoßen, sich balgen; auch *baksen.*
Bulle Flasche mit weitem Bauch, nd. *pulle.*
bullern herauspoltern mit schweren, unverständlichen Worten; kugeln.
Bullerstein abgerundeter, vom Meere an den Strand gespülter Stein, erratischer Block.
bulstern von Hülsenfrüchten, auskrüllen.

Bulstern Hülsen von Schotenfrüchten

bumsen dumpf fallen, bums! machen.

Bursprake Ansprache an die Bürger, wie sie bisher nach Rathswahlen vom Rathhaus herab erfolgte.

Bürste Besen.

Busch Wald mit Niederholz, Gebüsch; *Buschkade* Buschwerk.

Buschland Strauchland.

büstern in der Irre herumlaufen, im Wüsten tappen.

Butte eine Fischart, *Steinbutte (Platessa Flesus, Rhombus maximus).*

Bütte kleines, flaches Holzgefäß.

Büxe, *Bixe* Hose, brem. *Boxe.*

buxen stehlen, eig. heimlich in die Hosentasche stecken.

Dachpfanne Dachziegel, nd. *dakpanne.*

dahlen schäkern, tändelnd spielen, bes. mit einem Mädchen, nd. *tellen.*

dakig vom Wetter, trübe, neblicht.

Dämel, *dämeln dämelig* einfältig, kopflos sein, faseln, mit benommenen Sinnen herumbasen.

Danneboom Tannenbaum; so stets im Eingang des bekannten Liedes.

Däs, *Däsigkeit*, *däsen*, *däsig* vom leichten Halbschlaf und schlafähnlichen, zerstreuten Zustand.

Degel Tiegel.

Denkelbuch Tagebuch, Chronik bei Gilden, Kirchen etc. in früherer Zeit.

Detlev Dietlieb.

dick betrunken, verstärkt *dudeldick.*

Diedrich Dietrich.

Diele Zimmerfußboden, nd. *dele*, *dale.*

Docke zusammengedrehtes Bündlein Garn oder Stroh, letzteres besonders für Dächer, um gegen das Eindringen des Regens zwischen die Fugen der Schindeln gesteckt zu werden, nd. eig. = Puppe.

doll toll, womit oft fälschlich auch ungar. *Tolpatsch* (Fußsoldat) in Zusammenhang gebracht und daher mit der *media* im Anlaut gesprochen wird.

Dolle Ruderpflock.

Dörnse heizbare Stube, hd. *Dürnitz*, mnd. *dornitze*, *dor(n)tze*, *dornse*, *donse*, muthmaßlich von slav. *dvernice*, ruß. *gornitza.*

Drän, *Dran* Dusel, Rausch; adj. *dränig*, *dranig.*

dränen langsam knarrend, eintönig u. langweilig reden, nölen, nüseln.

dravaljen eifrig arbeiten.

Dreesch, *-land* unangebautes, brach liegendes Land, mnd. und nnd.; hd. *Driesch.*

Dusel Schwindel, Benommenheit, leichter Rausch; adj. *dusig*, *duselig*; mildernd *Dussel, dusseln, dusselig.*

dwalen verkehrtes Zeug schwatzen, fieberhaft im Halbschlaf fantasieren.

dwas, *dwasig*, *dwasen* quer, verkehrt handeln.

dwatsch, *Dwatschheit*, *Dwatschigkeit* von plattem, dummem Wesen.

einduseln einschlummern, nd. *indusken.*

einfoppen einstecken, von *fob* Tasche.

einkriegen einbekommen, einnehmen, nd. *in krygen.*

einkrumpfen trs. u. intrs. vom Tuch, das durch Eingehn zusammenschnurrt, nd. *inkrimpen* eindichten.

einpicken einschmutzen, nd. *peken* mit Pech beschmieren.

Eller Erle. Von Herder in den Volksliedern auch beim dänischen Merkonge so aufgefaßt und daher fälschlich *Ellerkönig* mit *Erlkönig* statt *Elfkönig* wiedergegeben.

Enkellauf Einzellauf, nd. *enkel* „einzelt“, einzeln.

Eßichmutter der Bodensatz im Eßich, nd. *mudder* Schlamm, Moder.

Faden Maß der beiden ausgespannten Arme, bei Holz früher = 7, jetzt = 6 Fuß gerechnet, hd.

selten, statt dessen Klafter, nd. *fadem.*

Faksen lose Streiche, Narrenteidinge; Faksenmacher, verstärkt *Fickfacker* Windbeutel; *faksen* tändeln, Spass treiben.

Feder Dach- oder Windfeder am Giebel des Hauses, nd. *fedder.*

fegen putzen, rein machen, mit Besen kehren; hart anfahren mit Worten oder Schlägen.

Feime, nd. *viem*, in Holstein *Dieme*, geschichteter Haufen von Heu oder Garben, auch von Brennholz; hier vorzugsweise von den Kartoffeln, die nach der Ernte, zu Pyramiden von ca. 250 Tschetwerik aufgehäuft und mit Erde zugedeckt, im Feld überwintern (estn. *aun*), kaum von Heu, Stroh, Getraide (estn. *kuhi*). In der Altmark Fieme nur vom Holz gebraucht, vom Stroh *Diem* oder *Miet.*

feninisch giftig, boshaft, rachsüchtig, nd. *veniensk.*

fiecheln, *feicheln* schmeicheln, *sich einfeicheln* sich einschmeicheln.

fieren vom Tau, nachlaßen, nachschießen laßen.

Fimmelhanf der kurze, samenlose Hanf.

Fitze Garngebinde, Strähne; *Fitzelband* schmales Leinenband, nd. *fisse*, *fisselband.*

fix hurtig, munter, aufgeweckt, anstellig, entschieden, von Mädchen auch hübsch; *Fixigkeit* munteres, aufgewecktes Wesen.

Flabbe Mund, Maul; *flabbig* dickmäulig, mit aufgeworfnen Lippen.

Flachsschäben Flachsacheln, der Abgang beim Brechen, nd. *schewe.*

flachwarm lauwarm, nd. *flak* lau.

Fladen Kuhfladen, *excrementum boum.*

fladderig flatterig, leichtfertig.

Fladdrusche hoch aufgestutzte Haube mit mächtigem Bänderwerk.

Flage Fallsucht, pl. *Flagen* bes. die fallsüchtigen Kinderkrämpfe; nd. *flage* fliegendes Wetter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, die, vom Winde getrieben, rasch vorüberzieht.

flagweise schichtweise; abwechselnd in der Zeit, nd. *flagwise.*

flaschen gelingen, von Statten gehn, nd. *flasken.*

flasig zerstreut, nachläßig, träge.

Flätsche großer Leberfleck, Blatter, Hautausschlag, nd. *flaaske.*

Flätz Grobian, nd. adj. *flätsk* grob, unflätig.

fleiten gehn durchgehn, verloren gehn, nd. *fleuten*, eig. *pleite gaan.* S. u.

Flete Laßeisen, nd. *flede.*

Flicken Fleck, Lappen zum Ausflicken.

flickern flimmern.

flickerig flockig, krümelig, stückerig.

Flidder ein leichtfertiges, kokettes, gern von Haus laufendes Mädchen; nd. *flitje* junges Frauenzimmer, das in einem augenfälligen und doch kahlen Putz aufgezogen kommt. Davon *Fliddersche*, *Fliddrusche*, *Fliddérbüchse.*

fliddern viel von Haus laufen, verwandt mit hd. *flattern.*

fliejen legen, stellen, stapeln, bes. von Fischen, reihweise einlegen.

Flirre Grille, Schrulle, Flause, e. *fleard.*

Flom(e) Flaum, Fett von Schweinen, Gänsen, Ochsen etc.

flöten gehn, urspr. aus dem jüd.-deutschen *pleite gehn.*

flunkern windbenteln.

flutschen von Schuhen, leicht an- und ausgehn.

Frange Franze.

fuckeln, *fuksen* betrügen, wurmen, nd. *fukeln* unredlich handeln.

Füllnis Füllsel, nd. *vullnis.*

Fummel nachläßig gekleidetes Frauenzimmer, nd. *fummelke*, von *fummeln*, e. *fumble* mit langen Röcken müßig herumschwänzen;

adj. *fummelig* unordentlich; von Brot und Mehl, muffig.

fussern, fusseln fasern; *Fusser*, pl.-*n.*, *Fissel*, pl.-*n.* Zeugfäserchen.

Gaffel, m. Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegels.

galstern geifern, adj. *galstrig.*

gassatim fahren spazieren fahren, gew. zu *Grassaten* verändert.

Gelegenheit Liegenschaft, wie „*Püschels Gelegenheit*“ auf der Pernauer Straße bei Reval.

Gerüll das Durcheinander von Spänen, trockenem Reisich etc., von nd. *rullen* rollen.

Gilde, *Gildehaus*, allgemein ins Hochdeutsche übergegangen.

Glint das felsige Meeresufer längs der Südküste des finnischen Meerbusens, mnd. *klint*, schw. *klint*, dän. *klint*, lett. *klints*, e. *clint* Fels, Klippe, steiles Ufer, merkwürdigerweise nicht ins Estn. übergegangen, das dafür *pank* oder *maltsa kallas* hat.

glupen von unten, von der Seite sehen; *Glupaugen* Augen mit tückischem Blick; *glupsch* tückisch.

gnaben nagen.

gnauen von Kindern, kritteln, weinerlich sich geberden.

gnegeln karg sein.

gniddern, *gnuddern* krittelnde Töne hervorbringen.

Goldenbeck Namen eines Kirchspiels in der Landwiek. Von anderen Kirchspielen wären zu nennen: *St. Jürgens*, *Luggenhusen*, *St. Martens.*

Gör kleines Kind.

Gössel Gänseküchlein, *nd. gossel*, schw. *gasunge.*

Grapen, m. eisernes Kochgeschirr.

grapsen raffen.

grienen mit verzogenem Munde lachen.

Grieß grober Sand, Kies.

Grind Kopf.

grisseln, *grusseln*; *grisselig*, *grusselig* grausen, grausig.

Grünzeug Gemüse, nd. *greuntüg*, und davon *Grünmarkt* Gemüsemarkt.

güst von den Kühen, unfruchtbar, d. h. milchlos, gleichen Stammes mit *Geest* unfruchtbarer Sandboden; *Giest* ein Wildvogel, der nicht brütet.

Hacken Ferse.

Hänge Thür-, Fensterangelband, Beschlag, Haspe, oft zusammen mit dem Stützhaken, der Angel.

happen schnappen; *happig* habgierig; *Happe* habgierige Person; *Happigkeit.*

Harke Rechen; *harken* mit dem Rechen bearbeiten.

Haspel Garnwinde; *herunterhaspeln* fig. ableiern.

Hausflur Diele, heß. Hausähren.

Hede Werg; *heden*, *hedig* aus Werg, wergartig.

heil vollständig, ganz, von unangeschnittenem Brot, Käse, Gläsern und Tellern etc.

Hesse, f. die starke Fersensehne des Pferdefußes, schon mnd.

hippern hüpfen.

Hocke im Felde aufgestellter Garbenhaufen, stimmt lautverschoben zu unserer *Kuje*, lit. *kugis*, estn. *kuhi.*

Höfchen vorstädtischer Garten mit Landhaus, nd. *hof* Garten.

Holm kleine Insel, Sandbank, auch in vielen Inselnamen wiederkehrend; Querbalken.

Huckeback Rückenlast, von nd. *hucken* hocken, *bak* der Rücken.

Hümpel kleiner Hügel, Erdhaufen.

jackern abjagen, *frequent.* zu jagen.

jichtens, *ichtens* irgend.

jolen, *jölen* schreiend singen, *krijölen.*

junksen winseln, fig. nach etwas heftig verlangen, sich sehnen, nd. *janken.*

St. Jürgen als Bezeichnung des 23. April; *St. Jürgens* Namen eines Kirchspiels in Ostharrien.

kabbeln, *kibbeln* zanken; *Gekabbel* Gezänk.

Kabuse, *Kabüschen*, *Kabischen* Häuschen.

Kak Schandpfahl, Pranger, an dem die Verbrecher, z. B. vor ihrer Verschickung nach Sibirien, ausgestellt werden.

kakelbunt bunterkunt, buntscheckig.

kakeln gackern, nd. *kakeln;* fig. viel Worte machen, schwatzen, nd. *käkeln*.

Käks ironisch für eine hochgestellte Person: *ein großer Kaks;* auf altschw. ein weidlicher, großer reicher, angesehener Mann.

Kälberdanz eine Art Pudding, aus Beestmilch bereitet, und diese selbst.

Kalkun Truthahn, Welsch, *Gallina guttata*, aus welcher latein. Form vielleicht nd. *kalkunsken (han)*, *kalkutschhan*, *kalekutischer han* entstanden ist, nl. *kalkoen*, ostfr. *kalkun*, dän. *kalkun*, schw. *kalkon*, ruß. „indischer“ Hahn, e. *turkey cock*. Einige, auch Stürenburg, denken daran, daß das erste Schiff, welches den *Pavo Indicus* in Europa einführte, über Kalkutta gekommen wäre. Dagegen hat man erinnert, daß die Urheimat des Thiers America sei. Allein das spricht nicht unbedingt dagegen. Denn es kommt oft genug vor, daß Culturpflanzen oder Thiere ihren Namen nach dem Lande empfangen, nicht in dem sie ursprünglich heimisch sind, sondern von wo aus sie eingeführt wurden. So heißt eben der *Kalkun* den Deutschen *Welsch*, den Engländern *turkey cock*, den Rußen „indischer“ Hahn. So nannten die Römer das indische, den Griechen längst bekannte Perlhuhn *Gallina Africana* oder *Numidica*, offenbar weil sie es ohne Vermittelung der Griechen durch die Schifffahrt von Süden her erhalten hatten. So erhielt der türkische Mais, als *Kukuruz* von der Türkei über Ungarn nach Deutschland vordringend, hier den Namen „türkischer“ Weizen, während der Name „Welschkorn“ auf italienische Herkunft weist. So nennen die Rußen den China und Südsibirien entstammenden Buchweizen *greca*. — Oder ist der Name *kalkutschen han* etwa daraus zu erklären, daß die geographischen Begriffe früherer Jahrhunderte noch zu unbestimmt waren, um zwischen Ost- und Westindien immer streng zu unterscheiden?

kalmüsern kalmäusern.

Kam, *kamig*; *Kiem*, *kiemig* Schimmel, schimmelig, von Flüßigkeiten, die an ihrer Oberfläche Pilze angesetzt haben und dadurch trüb geworden sind.

Kämmerchen Abtritt, geheimes Kabinet.

Kanevas Stramin.

Kaplaken, unsinnigerweise oft mit *C* geschrieben, eig. der Laken, das Tuch zu einer Kappe, d. i. Mantel, jetzt das Trinkgeld, das dem Schiffer über den bedungenen Lohn hinaus von jeder Schiffslast gegeben wird.

kappen einen naseweisen Menschen, kurz abfertigen.

Karduse, schon mnd., nl. *kardoes*, frz. *cartouche* eigentl. Kanonenpatrone, hier der Pappbehälter für Thee, Taback etc. *Kard(t)ústaback* der Taback in banderolierten Pappschachteln, womit vielleicht der Ausdruck *Kardausche* für ein Nachmittagsschläfchen zusammenhängt.

kärnen buttern, *Kärn* Butterfaß, nd. *karnen*, *karn*.

Karnies reliefartige Kranzleiste in Form eines ʃ (*coronis*).

Karpe Kasten, Laden.

Karuse Karausche.

Kate Hütte, elende Wohnung, Bauernhaus; daher ostpr. *Kätner*.

kaz! kaz! Scheuchruf für Katzen.

kerben vom Taback, zerschneiden, nd. *karven.*

Kieb Zank, Streit, nd. *kief*, davon hd. *keifen.*

Kieker, *Opernkieker* Fernglas; *kieken* sehen. Davon ein Befestigungsturm in der Revalschen Dommauer *Kiek in de Kök* „Guck in die Küche“.

kielholen das Schiff zur Seite legen; unter dem Kiel durchziehen, nd. *kielhalen.*

Kiff, *Kiffe* elendes Häuschen.

Kimme Kerbe in den Faßdauben zum Einsetzen des Bodens.

Kinke die in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge.

Kippe Kübel, Kufe, der Waßerschöpfer, an dem eine der Dauben, zum Griffe verlängert, hervorragt.

kippen, *umkippen*, intrs. umschlagen; auf der *Kippe* stehn, im *Kippen* sein = dem Bankrott nahe sein.

Kiwiet Kibitz.

Kladde Diarium, das Buch, in welches die Schüler zuerst ihre Arbeiten ohne sonderliche Sorgfalt in der Schrift eintragen.

Kladderadatsch allgemeine Auflösung, Zusammenbruch.

kladdern schmutzen, kothig werden; *kladderig* unsauber, schlüpfrig; *Kladderwetter* Koth-, Regenwetter.

Klack in den Redensarten: „nicht Klack nicht Schmack“, „weder Klack noch Schmack“, „ohne Klack und Schmack“, nd. *nich klak noch smak* nicht Salz noch Schmalz, ohne Saft und Kraft.

klamm, *klammig* gequollen, klebrig feucht, schweißig.

Klampe, f., *Klampen*, m. großes abgeschnittenes Brotstück, nd. *klamp* Klumpen.

Klaret eine Art Würzwein.

Klimpe, f., *Klimpen*, m. Klößchen in der Suppe.

klimpern stümperhaft Clavier spielen; davon *Klimperkasten.*

Klingbeutel Klingelbeutel, nd. *klingbüdel.*

Klinke Falleisen an der Thür.

Klinker gebrannter Ziegelstein.

klintig, *glintig* vom Brot, waßerstreifig; nd. *klunt* Klumpen.

klitschig kleisterig, klebrig.

klönen klagen, jammern.

kluge Frau, osnabr. *wise moer* (Mutter) Hebamme.

Klump(s) das mit Blumen bestandene Gartenbeet, ein Haufen von Blumenbeetpflanzen einer Gattung, e. *clump.*

Klumpsack in Knoten gedrehtes Taschentuch, wie es bei gewissen Gesellschaftsspielen gebraucht wird.

Klunker Gehängsel; *sich beklunkern* sich mit allerhand Kram behängen; *verklunkern* unordentlich vergeuden; *sich verklunkern* sich verschlingen, sich in jem. verlieben.

Klunte dickes, plumpes Frauenzimmer, nd. *kluntze*; *kluntig* von einem Gesicht, dick, grob, plump.

kluntschig von Feuchtigkeit besudelt; von einem Kleidersaum, mit Straßenschmutz bedeckt.

knabbern mit leisem Geräusch eifrig nagen und freßen.

Knagge Kleiderhalter, nd. *knagge* Holzwirbel.

Knappkäse eine Art Handkäse, von nd. *knappern* kurz zubeißen.

Kneifzange Kneipzange, nd. *knieftange.*

knibbern mit den Fingern an etwas herumarbeiten und etwas kleines davon abbrechen; *knibberig* knuffelig, pinkerig.

Knicker Geizhals; *knickern*, *knickerig* geizen, geizig.

kniddern knattern; knetschen, faltig zusammendrücken.

knillen, *ver-*, *zerknillen* zu Falten zusammendrücken, nd. *knullen.*

Knippchen Schnippchen.

knippen abzwacken; *Knipper* Geizkragen.

knirren leise mit den Zähnen knirschen; piepen, quarren; nd. *gnirren*; gern in Verbindung mit lautangleichendem *knarren* verdrießlich sein, brummen.
Knobbe, *Knubbe* rundlicher Auswuchs, Knospe.
Knobber knorriger Auswuchs am Baum; adj. *knobberig*.
Knocke, *Knucke* Flachsbündel; *knocken*, *knucken* Flachs, in Bündel schlagen.
knoten, *ab-*, *an-*, *auf-*, *einknoten* knüpfen, nd. *knutten*.
Knubel Knospe, rundlicher Auswuchs.
knüll, *knill* stark betrunken.
Knüppel Knittel; *knüppeln* prügeln, mit Stöcken erschlagen; nd. *knuppel*, *knuppeln*.
Knust, *Knustchen* Ecke vom Brotlaib, Brotschnitte.
knūtschen quetschen.
knutten die Flachsknoten, schlagen.
koddern verunreinigen, *verkoddern*; eig. in Eile obenhin das Leinenzeug waschen; *kodderig* schmutzig, zerlumpt, unansehnlich, übel: „Mir ist *kodderig* zu Muth", d. i. mir ist übel.
Koder Wamme, Doppelkinn, nd. *ködder* Kropf.
Kofent Dünnbier aus den Nachbleibseln der zweiten Bierauflage, mit Malzmehl versetzt.
Koje kleine Schlafstätte auf Schiffen, eig. Verschlag, Stall.
Kolk Gutsname, nd. vom Waßer ausgespülte Vertiefung.
Kolte Bettdecke; bei Luther *Kolter*.
Köper, *Kiper* drellartiges Gewebe, dessen Eintrag über mehrere Fäden der Scherung hin liegt; *köpern*, *kipern* ein solches Gewebe herstellen.
Koppel, als m. gebr., umzäunter Platz, mit Gras, meist auch Holzung bestanden und als Weideplatz benutzt; *Ziegelskoppel* od. *Koppel* einer der deutschen Beerdigungsplätze bei Reval.
kopplings kopflings.
Korde Strick. Ein junges Pferd läßt man an der „*Korde*" im Kreiß herumlaufen; schon mnd.
Kordel Seil, Schnur, Bindfaden, frz. *cordon*, it. *cordella*, e. *gears*, gleichfalls schon mnd.; die Taue, mit denen die unteren Rahen aufgehisst werden, oder auch die drei Stränge, aus denen das Kabeltau zusammengedreht wird.
Kortstroh Kurzstroh.
Kötel die Excremente von Ziegen, Schweinen, Schafen, Mäusen etc.
Krabat, m. ausgelaßenes Kind, eig. Croat.
Kragge Schindmähre, elendes hinfälliges Pferd, nd. *kracke*.
kralen von Brustkindern, lallen; subst. *Gekrale*.
krall, *grall* von Augen mit hellem Blick, strahlend, stechend.
Krampe Klinkhaken, Schließhaken am Schloß.
Krämpel Plunder.
Krānsaugen: nux vomica.
krauen sanft kratzen.
kraufen, impf. *kroff*, part. *gekroffen*, kriechen; nd. *krupen*, part. pr. *gekrapen*.
kregel munter.
Kreke, mhd. *Krieche*, frz. *crèque* Schlehenpflaume, *Prunus Institia*, estn. *krek*.
Krempe Aufschlag, aufgebogener Rand, von Blech oder Hüten.
kribbeln wimmeln, verstärkt *kribbeln* und *wibbeln*.
kriddeln fig. knurren; adj. *kriddelig*.
krigen, *ab-*, *auf-*, *aus-*, *einkrigen* bekommen.
Kringel Bretzel, *Gelb-*, *Butter-*, *Wiborger Kringel* die mit Safran, Butter bereitete, aus Wiborg zugeführte Bretzel.
Kroke Falte, nd. *kroke*, *krükel*; *kroken* falten.
Krökscheit am Bauernwagen, wenn abzuleiten von *kraken* brechen machen; für *Krake* führt *Gr. W.* die Nebenform *Kroke* an.

Krollhaar gekochtes Rosshaar zum Polstern, nd. *krullen* kräuseln.

krömern krümeln, nd. *krömeln.*

kröpeln beschwerlich und mühsam sich fortbewegen; *kröpelig* krüppelhaft.

Krucke irdenes kleines gehenkeltes Geschirr, aus dem Kinder und Dienstboten ihren Kaffee und Thee trinken, nd. *kruke.*

Krug Schenke, Gasthaus auf dem Lande und in den Landstädtchen. Gutzeit bemerkt: „Die Krüge bestehn hierzulande aus dem eigentlichen Krugshause, in welchem sich die Wirtschaft und das Gelaß für Reisende befinden, und aus der Stadolle. In dem Krugshause unterscheidet man die Krugsstube von der Gaststube, dem „deutschen" Zimmer, und der Schenkstube, welche letztere durch den Schenktisch mit der Krugsstube in Verbindung steht". Der Wirt heißt *Krüger* oder *Krugsvater.* Davon *Krugsweib*, *-magd*, *-bier* etc.

Kruphuhn kurzbeinige Henne.

Kruschemuschen krauses Ineinander von Kleinigkeiten, nd. *krusemusi.*

Kruxedullen Schnörkel, Krackelfüße; nd. *krusedullen* Handkrausen.

Kuckel kleiner Kuchen aus Weißbrotteig, nd. *küken.*

Kuckerball Purzelbaum, von nd. *kukeln* gaukeln; so in Leipzig *Kaukelpurz*, in Nordthür. *Kopfskäukel*, estn. *kukerpall.*

Kuft, *Kuftchen* Nachtjacke, nd. *kuft* Matrosenrock.

Küken Küchlein.

Kule Grube, Gruft; *Kulengräber* Todtengräber.

kullern rollen.

Kumme, gew. *Spülkumme* flacher Napf zum Spülen der Tassen.

Kumskohl Sauerkraut oder Kopfkohl, Kappes; Compostkohl.

Kunkel dickes, rundes Frauenzimmer, nd. *runkunkel.*

kunterbunt bunt durch einander.

Küpe die fertig gekochte Flüßigkeit zum Blau- oder Schwarzfärben, von nd. *küpe* Bottich, Kufe.

Küper Küfer.

kurlos unlustig, e. *cureless*, mnd. *kurlôs*, nnd. *kurloonsk*, von *kuren* Grillen und *loonsk* launisch. Wenn *los* nicht Abkürzung von *loonsk* sein sollte, wäre an *Kuren* lustige Einfälle, Spässe zu denken, also *kurlos* der, welcher keine munteren Einfälle hat; oder an mnd. *kuren* spähend schauen, mithin *kurlos* der, welcher nicht spähend umherschaut, nicht Acht gibt, die Augen gegenstandslos umherschweifen läßt und niederschlägt.

Küsel, *Kiesel* Kreißel; *Brummküsel.*

Küven, m. Kübel, Kufe, nd. *küpe.*

Lade Kiste, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Dokumenten; in Zusammens.: *Gebietslade*, *Gutslade*, *Kirchenlade.*

Laken Leinentuch, bes. Bettuch.

Landschaft Einwohnerschaft des Landes, bes. aus dem Adel; daher *Ritter*- und *Landschaft*, im Unterschied von den Städtern.

Lapperei Kleinigkeit, Plunder.

Lausangel, *Lausbung(el)* Lausebengel als Scheltwort. In der auch in anderen niederd. Schimpfwörtern vorkommenden Endung *-angel (Lurangel*, *Flätangel*, *Fretangel*, *Net-*, *Spudd-*, *Flotzangel)* ist der Name der alten Angeln vermuthet worden, von denen angenommen wird, sie hätten sich durch Raub und Tücke so verhaßt gemacht, daß bei den Sachsen ihr Name zur Bezeichnung eines heillosen, verhaßten Menschen geworden wäre. Das Mnd. Wb. von Schiller und Lübben denkt an *anghe* Wesen.

Legel kleines flaches Fäßchen, das die Arbeiter, mit Getränk gefüllt, bei sich tragen und das so

eingerichtet ist, daß es beim Trinken an den Mund gesetzt werden kann. Daher man in Bremen einen durstigen Bruder *enen kiek in't Lecheln* nennt; estn. *lähker.*

Lichter, -fahrzeug, -schiff das Schiff, welches die Waaren von einem größeren Fahrzeug übernimmt und so dasselbe erleichtert.

Lof kleiner Scheffel, das landesübliche Maß für trockene Gegenstände; nd. *loof* etwas flaches. Zuweilen fig. in der Zusammenstellung *nicht Lóf noch Stof,* d. h. gar nichts.

Lucht Fenster, Fensteröffnung.

Luke Oeffnung eines Kellers oder Bodens; die Lade, welche diese Oeffnung verschließt.

luksen, be-, abluksen listig bestehlen, nd. *luken* lauern; zupfen.

Lünse Achsennagel, Vorsteckpflock vor dem Rade, nd. *lunse.*

maddern stümpern, verhunzen.

Mahrflocke verfilzte Mähne.

mall dummerhaft.

man nur; *man nichts* gar nichts.

mank zwischen.

märken Wäsche, Waaren, zeichnen; *Märke* Kaufmannszeichen, vgl. Livl. Urk. 1719.

Matjes Häring, der gefangen wird, ehe er voll Milch oder Rogen ist; eig. *Madikeshäring.* Woher die Bezeichnung?

Mauken, pl. Pferdekrankheit, bei der die Beingelenke schwellen und knotig werden; nd. *muke.*

melk milchgebend, von Kühen.

Miete mit Erde gedeckter geschichteter Kartoffelhaufe auf dem Feld, selten auch von Heu, Stroh oder Garben; in Harrien und Wierland gleichbedeutend gebraucht mit dem sonst üblichen Feime, nd. *mite,* von ags. *mithan* decken, mlat. *mita.*

mogeln heimlich aus dem Weg räumen, meucheln.

mordlings mörderischerweise.

muddig schlammicht, trübe, voll Modder.

muffeln vorn im Munde eßen.

Mulm Grauß und Staub, bes. des wurmstichigen Holzes; adj. *mulmig.*

mulsterig muffig, schimmlicht.

mummeln langsam kauen, zerrend saugen, die Speise vorn im Mund zerkauen, weil die Zähne fehlen.

mumpeln leise reden, in dumpfen Brummlauten sprechen.

nitteln nörgeln, in krittelnden Tönen murren, bekritteln.

nolen langsam sein.

Nopper die Knötchen an wollreichem Zeug, Nopptuch; *noppen* solche Knötchen im Zeug hervorbringen; nd. *nobben, nubben*; adj. *nobberig.*

nöteln zaudern, trödeln.

Nücke, Nicke Tücke, Anstoß, Grille; adj. *nicksch* eigensinnig; nd. *nuck, nuksk.*

nülken, nilken saugen; estn. *nilkima.*

nurgeln nörgeln, ohne Ende lamentieren, nd. *nurken* mürrisch sein.

nuscheln unordentlich und faul arbeiten, nd. *nusseln*; adj. *nuschelig.*

obsternaksch eigensinnig.

Ochsenaugen Spiegeleier, Backeier, nd. *ossenogen.*

Pädweg Fußweg, nd. *pad* Pfad.

Pallern, Pallerkasten, Pallerstock an der Scheibe der Bratspille.

Panelung hölzerne Zimmerbekleidung längs den Wänden, nd. *panele.*

panschen, pantschen in Flüßigkeiten herumrühren.

Papagoi Papagei, nd. *papagoje.*

Patwachs Baumwachs, nd. *pate* junger Baum.

Pesel Einfaltspinsel, nd. eig. Ochsenziemer, dann aber auch *smerpesel* Schmutzfink.

Pflucken, Plucken Pflock, nd. *pluggen, pluck.*

pinkern tüfteln, frequ. zu nd. *pinken* hämmern, klopfen.

Pinnagel Schwären, pleonastisch, denn nd. *pinn* kleiner Nagel; erinnert an nd. *finne* = *pustula.*

Pipkrellen lange röhrenförmige Perlen. Der erste Bestandtheil des Wortes nd. *pipe* Pfeife, Röhre; die Herkunft des zweiten dunkel. Liegt eine Umbildung von Korallen vor? Bei Grimm findet sich *Krelle* als solche für die Eifel bezeugt, anderwärts *Kralle.*

Pitschink Stück Fleisch aus der Rückengegend eines Thiers, nd. *pitt* Mark, das Beste von einer Sache.

pladdern plätschern; *es pladdert* vom Regen, wenn die Tropfen mit Geräusch aufschlagen.

Plämpe Seitengewehr, nd. *plampe.*

planschen, plantschen, trs. und intrs., in Flüßigkeiten legen, überschütten; vom Regen, in Menge niederströmen.

Pliete Herdplatte, estn. *plit.*

plinkern blinzeln, nd. *plinken.*

plotzig aufgeblasen, aufgedunsen, nd. *plutzig.*

Pluckat Knauser, unnobler Mensch.

plückatig klotzig, plump.

plumpen, plumpsen schwer ins Waßer fallen, mit dumpfem Schall niederfallen.

Plumpkeule die Keule, mit der aufs Waßer oder Eis geschlagen wird, um die Fische ins Netz zu treiben; nd. *plumpekäle*, mnd. *pu(o)mpekeule.*

plüstern zerzausen, zerwühlen; ausgelaßen tollen.

Pottkäse Käse aus geriebenem Käse mit einem Zusatz von Rum.

Prahm flaches Schiff zum Uebersetzen an Fähren; oft *die Prahme.*

Pratchen Lügengeschichte, Münchhauseniade, von nd. *praten* schwätzen, *prat* Geschwätz.

Pritsche breterne Schlafstelle auf ganz niedrigen Pfosten, nd. *britze.*

Prümchen Stückchen Kautaback, nd. *prümmel.*

prüsten schnaufen.

purren bohren, stacheln, reizen.

pusten blasen; *Puster* Blasebalg.

quabbeln schlottern, beben, schwappen; *quabbelig* leibesdick, gern zusammengestellt mit *schwabbelig.*

quackeln in Kleinigkeiten Tauschhandel treiben, knausern; eig. im Schwatzen kein Ende finden.

Qualster Schleim, Geifer.

qualstern widerlich speien, Schleim auswerfen; adj. *qualsterig.*

Quark Kleinigkeit, Sache ohne Werth; eig. = Koth.

quarren quäken, weinerlich schreien.

quasen hinunterwürgen, hineinfreßen; langweilig reden. *Quasepeter* der endlos über nichts schwatzt. In der letzteren Bedeutung auch *quäsen.*

quātschen von dem Laut, der entsteht, wenn auf etwas weiches, naßes getreten oder gedrückt wird; *Gequatsch* Geschwätz, *Quatschmichel* leerer Schwätzer.

quebbig waßerhart, von nd. *quebbe* Moorgrund, der durch versteckte Quellen aufgeschwemmt ist und daher unter dem Tritte zittert.

Qued süße Gallerte, im Unterschied von Mos, Mus.

quieken mit feiner Stimme eintönig schreien.

quienen lamentieren, kränkeln; adj. *quienig.*

quietschen von dem knarrenden Geräusch schlecht geölter Thüren; von Kindern, greinen, mit feiner Stimme schreien.

quillen quellen, wie auch oft bei Goethe.

Racker, eig. Schinder, Abtrittsfeger, fig. = loser Schelm; *rackerig* widerspenstig; *sich abrackern* sich abschinden, abarbeiten.

rajolen, rijolen, riolen die Erde mit dem Spaten vom Untergrund an

die Oberfläche bringen und so furchenweise umgraben.

sich räkeln sich unanständig dehnen und recken.

ramenten rumoren.

Rammskopf von Pferden, *Ramms-nase* auch von Menschen; nd. *ramm* Schafbock.

Randal lauter Unfug; *randalieren.*

rappelköpsch eigensinnig, unsinnig; nd. *rappel-koppisk.*

rapsen eilig raffen; *rips raps* in aller Eile.

rätschen, rätschen tönend reißen; *ritsch ratsch* gehts, wenn ein Zeugstück rasch zerrißen wird.

Rebbes Profit.

Reeper, Reepschläger Seiler; *Reeperbahn* Seilerweg.

reffeln fasern, Gestricktes oder Gewebtes auftrennen; heruntерputzen, herb verweisen.

Rick Stange, *Rickerholz* im Gegensatz zu *Schalenholz* das Stangenholz.

Rieschen, Riezchen eßbarer kleiner Schwamm, nd. *ris* = *Agaricus deliciosus.*

Rille Ritze, Spalte; bes. die Spur, welche das ablaufende Waßer zurückläßt.

Riole Holzgestell mit Querfächern für Küchengeschirr, Waaren, Bücher u. dgl.

roden mit der Wurzel ausrotten.

Rolle die Mangel, unter der man die Wäsche rollt und glättet, nd. *rulle.*

ruffeln herb verweisen.

Rülps, rülpsen von der laut aufstoßenden Magenblähung; dann fig. ein ungesitteter Mensch, nd. *rulps.*

Rummel Gerümpel, Durcheinander von guten und schlechten Sachen; *im Rummel* kaufen, in Bausch und Bogen.

Runge die mit ihrem unteren Ende an der Achse befestigte Stütze, an welche die Wagenleiter sich anlehnt.

sabbeln den Geifer ausfließen laßen; umständlich und inhaltslos reden, von nd. *sabbe* Geifer.

schabbeln plätschern, nd. *sappen.*

Scharren, Fleischscharren Verkaufsladen des Metzgers, nd. *scharn,* obd. *Schranne.*

Schäwe, Flachsschäwe Flachsschäbe.

Schechte, Schochte Stiefelschaft, nd. *schecht.*

schelbern von der sich abblätternden Haut, nd. *schelfern, schulpen;* adj. *schelberig.*

Scherwand Wand zum Abtheilen des Zimmers, spanische Wand; nd. *scheren* abtheilen.

schilpern, trs. u. intrs. von einer Flüßigkeit, die in einem Gefäß hin und her schwankt und eben gluksend zum Ueberschütten kommt; nd. *schulpen.*

Schinne die weiße Schuppe auf der Kopfhaut, nd. *schinn.*

schlabbern mit Geräusch eßen und trinken.

Schlafitt, pl. *Schlafitten* Schulter; jem. am *Schlafitt* nehmen, ihn an der Schulter faßen, nd. *slafitje* Schlagfittich, Kleiderzipfel.

schlampampen schlemmen, prassen, sich unordentlich kleiden; *Schlampampe* ein unordentlich gekleidetes Frauenzimmer; nd. *slampampen.*

Schlaube die äußerste Fruchthülle, in der z. B. die Nuß der Eichel sitzt; nd. *sluwe, slue.*

schleksch lecker, lüstern, von nd. *sliken* lecken.

Schlenge Futterrahmen eines Fensters od. einer Thür, von Holz oder Stein; *nd. slenge.*

schlenkern schleudern, hin und her bewegen; nd. *slenkern.*

Schlete Holzscheit von etwa neun Fuß Länge zur Herrichtung von Zäunen; nd. *sleet* die undicht gelegten Breter über den Scheunenbalken, auf die das Getraide luftig zum Trocknen zu liegen kommt.

schlingern schleudern, rollen, wie Schiffe auf bewegtem Waßer; nd. *slingern.*

Schlipp, *Schlippe*, *Schlippen* der Frackzipfel, Schleppe, Kleiderzipfel, nd. *slipp.*

Schlößer Schloßer.

schlubbern nachläßig arbeiten.

schluddern nachläßig gekleidet und müßig gehn, nd. *sluddern*; adj. *schludderig.*

schlumps plötzlich, von ohngefähr; nd. *slumps* der blinde Zufall, Glücksfall.

schmaddern schmieren, sudeln; nd. *smaddern.*

Schmiedegast Schmiedekunde, wie sonst auch nd. von einem *Mühlgast* geredet wird.

schmoken schmauchen, rauchen; nd. *smoken*; davon *Schmöker* altes, verrauchtes Buch.

schmuddeln sudeln; *Schmuddel*, f. ein schmutziges Frauenzimmer, *Schmuddelei* Schmiererei, *schmuddelig* schmierig, unordentlich.

Schnepel eine Art Fisch, *Coregonus Lavaretus*, gew. *Siek* genannt.

schnicken, schnucken schluchsen, den Schlucken haben, nd. *snicken, snucken.*

Schnirre, *Schnerre* faltig eingezogenes Band, Strippe; nd. *snirre* Schlinge, Dohne.

schnottern räsonnieren; davon *Schnotterer* Räsonneur.

schnuppern schnüffeln, frequent. zu nd. *snuven* schnaufen.

schnurgeln räuspern, von nd. *snoren* schnarchen.

Schrage Zunftordnung; in Hamburg die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Verordnung; von isl. *skraa* schreiben. *Skra* in der Bedeutung „Schrift" kommt zur Zeit der Hansa in deren Niederlagen vor, nirgends sonst, auch nicht in den Ordnungen für die deutschen Vereine in Schonen, Schweden, Norwegen, zur Bezeichnung des aufgeschriebenen Gewohnheitsrechts jener Verbindung niederdeutscher Kaufleute und Städte (Vgl. Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, ed. Lappenberg II, 17).

Schubjak, eig. *Schubbejak* Lumpenkerl; urspr. der bettelhafte Mensch, der sich in seiner Jacke der Unreinigkeit wegen schubbt.

schuddern schaudern.

Schummel schlecht und nachläßig gekleidetes Frauenzimmer.

Schummerung, *schummern* Dämmerung, dämmern.

Schups Stoß, *schupsen* stoßen; nd. *schup*; *schuven*, *schuppen.*

schuriegeln mit Arbeit quälen und meistern, nd. *schuregeln*, *schurgeln*, *schorgeln*, frequ. zu *schuren*, hd. *schüren* heftig bewegen.

Schüße, nd. *schott* Unterlegung von auf Requisition statt der Postpferde gelieferten Bauerpferden; *Schüßsoldat* der Soldat, welcher mit Bauerpferden von Stadt zu Stadt bis an seinen Bestimmungsort befördert werden muß; *schüßen* mit unterlegten Pferden befördern; *Militärschüße* Gestellpferde für die Truppen; *Schüßpferde*, fälschlich auch *Schießpferde.*

schwabbeln sich fleischig oder weich hin und her bewegen; *schwabbelig* von fettem, hängendem Fleisch; *Schwabber* der Besen aus altem Kabelgarn zum Abtrocknen des Verdecks; nd. *swabbeln*, *swabbelig*, *swabber.*

Schwade die Reihe, worin zur Linken des Schnitters das gemähte Gras oder Getraide zu liegen kommt; nd. *swad*, von *swade* Sense.

schwaps! schwups! von einem raschen, klatschenden Schlage, nd. *swaps*, *swups* schnell.

Schwarte Schweinshaut, nd. *swarde*, *sware.*

Schwarzenbeek Name eines in der Nähe von Reval am Meer gelegenen „Höfchens".

schwelen ohne Flamme brennen; trs.: das abgemähte Gras, dörren und zu Heu machen.

schwiedig in gewählter Weise geputzt, *nd. swidig*; adv. *swid* sehr; davon subst. *Schwied* Geck.

schwiemeln schwindeln, ohnmächtig wanken, die Nacht durchschwärmen; nd. *swiemeln.*

schwiemen, *beschwiemen* ohnmächtig werden, taumeln, sich eins antrinken; nd. *sweimen*, *swemen.*

schwuchten sich ausgelaßen vergnügen, nd. *swugten* mit Gottes Namen leichtfertig umgehn, goth. *svignjan*, as. *swogan.*

Seekante Strand; doch sagt man: *am Strand*, *Strandgut*, *-offizier*, *-recht*, *-reiter*, *-wache.*

siech, *Siechenhaus*, nd. *seek*, *siek* krank.

Sode das ausgestochene Torf- oder Rasenstück; *absoden* den Rasen abstechen.

Spadel viereckiges Achselstück am Hemd.

spaken eintrocknen, durch die Hitze rißig werden.

Spăn Eimer.

sparrig gesträubt, kraus, buschig; locker, undicht.

Spergelthür Lattenthür, von nd. *sparen* Sparren.

sich sperkeln sich gegen etwas sträuben, sich sperren.

sperteln mit den Füßen zappeln, nd. *sparteln.*

Spicker der unerlaubte Zettel zum Ablesen bei Schülern; *spicken* sich eines solchen Zettels bedienen; *abspicken* in unerlaubter Weise ablesen, *vorspicken* vorsagen, *zuspicken* zurufen.

Spieker Schiffsnagel, nd. *spiker.*

Spille Spindel, nd. *spille*; kleiner Holzspieß zum Küchengebrauch, nd. *spillen.*

spillen, *verspillen* verschütten, umkommen laßen, unnütz verthun, nd. *spillen*; mit kleinen Holzspießen durchstechen, nd. *spilen.*

Spillflick der im Absatz des Stiefels liegende Lederfleck.

Spinnwock Spinnrocken.

spintisieren nachsinnen, *ausspintisieren* ausdenken.

spittig schmächtig, dürr, hager.

Splint der junge, weiche, weiße Holzstoff eines Baumes zwischen Rinde und Kern, Spind.

Splinte, f. plattes Eisen mit einer Feder zum Festhalten, nd. neutr. *das splint; versplinten* durch eine *Splinte* befestigen.

splinternackt ganz entblößt, kahl gleichsam bis auf den Splint.

Springschloß Federschloß.

spulen eßen, wie *hd.* oft fig. spinnen.

Staken Zaunstange, Stecken.

Staket Zaunstange von zierlicher Gestalt.

Steinzeug Porzellan, Steingut.

Stellage Gerüst zum Bauen und Streichen der Häuser, *nd. stellasie*, häufiger noch *Stallage* nach frz. *étalage.*

sich sticken sich auf etwas freuen, eig. sich entzünden.

stippen, *einstippen* tunken, eintunken.

stochern wiederholt mit einem spitzen Gegenstand, doch ungefährlich, stechen.

Stof Maß für Flüßigkeiten von $^1/_8$ Tonne, *nd. stoop* Trinkbecher, *adj. stofig* in Zusammensetzung mit Zahlen.

stoven Fleisch, dämpfen, verdeckt über dem Feuer mit Butter durchziehen laßen; *Stovbraten*; *nd. stoven.*

strammen trs. straff anziehen, auftreiben.

Strauch Reisich, *nd. struk.*

Streicheisen Bügeleisen, wiewohl seltener, als *Plätteisen.*

Strīkbeere Preiselbeere, *Vaccinium Vitis Idaea.*

Striemel für das gebräuchlichere *hd. Striemen*, *nd. stremel.*

Strippe Schlinge, Schleife zum Aufhängen an Kleidungsstücken, zum Anziehen an Stiefeln.

strippen streifend durch die Finger ziehen.

stripsen den Hinteren verhauen, *Stripse* Hiebe auf den Hinteren.

Strunt Kleinigkeit, unbedeutende Sache, doch auch von Personen häufig in Zusammensetzungen wie: *Struntjunge*, *Struntmädel*, *Struntkerl*; *nd.* eig. Koth, *lat. struntus*, *nl. stront*, *frz. étron*, *it. stronzo.*

Stubbe, *f.* Baumstumpf, *nd.* und *schw. stubbe*, *m*, *ags. stebb*, *stybb*, *isl. stobbi*, *e. stubb*, *nl. stobbe.*

suddeln sudeln.

Tachtel Ohrfeige.

Takelzeug, *Takelvolk* schlechtes, unbrauchbares Zeug; geringes Pack.

Talje Seil, das über eine Blockrolle läuft.

Tassenkäppchen Obertasse, von *Kopf* abzuleiten, in ähnlicher Bedeutung des Worts, wie in *Schröpfkopf. Kopf* bedeutet ja ursprünglich ein halbkugelförmiges Trinkgefäß, dann erst seit dem 13. Jahrh. in Ansehung dessen, daß nach uralter Sitte die Hirnschalen erschlagener Feinde, später die Schädel von Heiligen als Trinkschalen dienten, die Hirnschale, den Schädel selbst.

Tick Eigensinn, Grille; *nd.* eig. Berührung mit der äußersten Fingerspitze, dann aber auch fig. *he het sinen tick* er geht von seiner Weise nicht ab.

Timpfwecke, *estn. timp-sai*; *nd. timpe*, *schw. timp* Spitze, Ecke, Wecke mit vier Ecken. Zu Engern in Westfalen (Vgl. Freiligrath und Schücking: Das malerische und romantische Westfalen) wird noch jetzt jährlich am Dreikönigstage zu Ehren Widukinds ein Fest gefeiert, bei dem die Kinder Semmel empfangen, welche „Timpen“ heißen und nach denen die Feier den Namen „Timpenfest“ führt.

tocken zupfen.

Tönnisberg Name einer Vorstadtgegend von Reval; *nd. Tonjes* = Anton.

Tops Troddel; Tölpel; Lutschbeutel für Säuglinge.

Traber, *Träber* Rennpferd; davon *Träberbahn*, *Träberschlitten.*

Tracht hölzernes Schulterholz zum Tragen von Eimern, *nd. dragt.*

Tragbänder, *Tragsen* Hosenträger.

trakeln das Futterzeug mit weitläuftigen Stichen anheften, Reihfäden ziehen.

Tralje Treppengeländer, Geländer.

trappen treten.

Trense Lenkriemen am Pferdegeschirr ohne Stangen, *nd.* eig. dünne Schnur, Litze.

tritzen aufwinden, bildlich: aufziehen, foppen.

Trumm soviel Zwirn, wie zum einmaligen Einfädeln gehört, eig. Fadenende, bes. der abgeschnittene Rest des Einschlags von Lein- oder Wollgeweben, der aus 1—2 Ellen Länge besteht; *nd. drom*, *drum*, auch *mnd.*, *ahd. das drum.*

Trumme Röhre, eig. Trommel; bes. ein kegelförmiges Küchengeschirr aus Eisenblech zu rascher Erhitzung des Waßers. In anderer Bedeutung bezeichnet das Wort einen aus Bretern oder Steinplatten hergerichteten Grabenübergang.

Tümmler Taumler, der halbkugelförmige Becher ohne Fuß, der sich schwankend selbst bewegt.

Unland culturunfähiges Land, *mnd. unlant*, *unlanninge.*

verbasen verschwärmen; *verbast* verschwärmt, dummerig.

verbumfeien durch Nachläßigkeit verlieren, unordentlich verschwen-

den oder verderben, *nd. verfumfeien.*

verklammen verquellen; vor Kälte erstarren, *nd. verklamen.*

verknillen verdrücken.

verknusen fig. herunterschlucken, ertragen; *ahd. firknussan*, *nd. knusen* quetschen.

vermaddern durch Ungeschicklichkeit verderben.

verpurren durch ungeschicktes Stochern und Bohren unbrauchbar machen, fig. durch ungeschickte Behandlung eine Angelegenheit schlimm machen; *verpurrt* gereizt, aufgebracht.

verspillen verschütten, *ags. spillan*, *schw. spilla.*

Volk Gesinde; davon *Volkskost*, *Volksstube.*

Wade das Zugnetz, das die Fischer im Waßer gehend nachschleppen.

waßerbögsch waßerhart. So nennt man den Boden, bei dem durch zu starken Waßerdruck die Bebauung unmöglich od. doch schwierig wird. Am nächsten liegt, an *nd. backen* „kleben“ zu denken, so daß ein *waßerbäkscher* Boden der wäre, bei dem das Waßer anhaftet; oder es ist zu vergleichen *bäke* Bach, früher auch = Quelle, so daß ein quelliger Boden bezeichnet wäre. Aber was sollte dann die überflüßige Voranstellung von Waßer?

Weddgericht, von *wedde*, *wite* Anklage, Geldstrafe, das Niedergericht in Bagatelsachen.

Welling dünne gekochte Gersten- und Hafergrütze.

Wesenberg, von *nd. wesen*, *wasen* Sumpf, *ahd. weso* Grasfläche.

Wiek, *Strand-* und *Insularwiek*, von *nd. wieken* einbuchten.

wraken durch Prüfung ausscheiden, *subst. Wrake.*

sich zermautbartschen sich abarbeiten, sich abquälen.

Zipolle Zwiebel, auch *it. cipolla*, von *lat. caepula*, doch mit falschem *zw* statt *z* schon *ahd. zwibollo.*

zipp affektiert zartfühlend, zimperlich; von *nd. zeppen* eig. aus Feigheit sich zurückziehen.

Zubehörung Zubehör, Pertinenzien, fälschlich oft im *pl. Zubehörungen;* schon *mnd. tobehoringe*, *f.*

zulpen von Säuglingen, lutschen, nutschen.

Das Verzeichnis ließe sich ohne Zweifel noch vergrößern, doch mögen die gegebenen Anführungen genügen. Auch Construktionen wie *bei sich habend* bei ihm befindlich, *daran habend*, *beihabend* von Dingen u. ä., Adverbialbildungen wie *sachtlichen*, *stillichen*, *letzlichen* und Zusammensetzungen wie *Karlaonkel*, *Lisatante*, sind diese auch gleich sehr selten, haben plattdeutschen Ursprung und erinnern die letzteren lebhaft an den Fr. Reuter'schen *Korlbrauder.* Und nicht minder begegnen uns in unserer nächsten örtlichen Umgebung in so manchen Namen für Straßen und Thore niederdeutsche Klänge. Es sei erinnert an *Grünmarkt*, *Lehmstraße*, *Mund(t)enstraße*, *Münkenhof*, *Münkenstraße*, *Raderstraße*, *Reperbahn*, *Rit(t)erstraße*, *Ruststraße* (verderbt aus *Rußstraße*, so genannt von der ursprünglich dort stehenden rußischen Kirche), *Süsternpforte* (*nd. susterport*, i. e. Schwester-, Nonnenpforte), *Spükstraße*, *Weckengang.* Auch die neuer-

lich s. g. *Pferdekopfstraße* ist dem zuzuzählen, deren ursprüngliche Bezeichnung *Perdekopstraße* vielmehr *hd.* mit *Pferdekaufstraße* wiederzugeben wäre. Von Gutsnamen wären u. a. zu nennen: *Buxhoewden*, *Isenhof*, *Jürgensberg*, *Münkenhof*, *Sommerhusen*, *Steenhusen*, *Tockumbeck*, *Müntenhof*, *Wittenpoewel*. Bei der Bezeichnung als Straße, Gaße, Weg, Gang, (Weckengang), Steg (Falkensteg, Commandantensteg) ist übrigens auffallend, daß eine der spätesten und in ihrer Bauart modernsten Straßen den Namen „Gaße" führt (die Neugaße), während fast alle älteren, auch wenn sie enge und kurz genug sind, ihre ursprüngliche Bezeichnung als Gaße mit der vornehmer und anspruchsvoller klingenden als „Straße" vertauscht haben. So gibt es hierzulande denn auch keine „Gaßenbuben", sondern nur „Straßenjungen".

Neben *nd. Bütte*, *estn. püts*, tritt, dem Hochdeutschen entnommen, der *Zuber* (*ahd. zwipar*, von *zwei* und *përan* tragen, das Gefäß mit zwei Griffen); dem entspräche der *Eimer*, *ahd. einpar*, statt dessen aber — denn *Ember*, *estn. ämber*, *Ammer* wird nur selten gehört — der niederd. *Spān* allgemein Aufnahme gefunden hat.

Gut niederdeutsch ist auch die Vorliebe für die verdoppelten *mediae*, die wir bekanntlich im Hochdeutschen nur spärlich anwenden. Ich nenne:

babbeln, *bebbern*, *blubbern*, *hubbeln*, *Bubbert*, *dibbern*, *gnabbeln*, *gnabbern*, *gnibbern*, *kabbeln*, *kibbeln*, *klabberig*, *Knabbe*, *Knobber*, *Knubbe*, *knubbern*, *kribbeln* und *wibbeln*, *labbern*, *quabbeln*, *rabbusig*, *sabbeln*, *schabbeln*, *schlabbern*, *schlubbern*, *schwabbeln*, *Stubbe*, *wabbeln*; *baddeln*, *broddeln*, *bruddeln*, *Buddel*, *buddeln*, *duddelig*, *fladderig*, *fladderig*, *fludderig*, *gnaddern*, *gniddern*, *gnuddern*, *sich verheddern*, *Kladde*, *kladdern*, *koddern*, *kodderig*, *lodderig*, *Modder*, *moddig*, *pladdern*, *pludderig*, *schluddern*, *schmuddeln*, *schnuddeln*, *schuddern*, *suddeln*, *verknuddern*, *vermaddern*; *Bugger*, *Knagge*; ja sogar *schabbern*, obgleich *nd. schaven*; *schnaddern* gegenüber *nd. snaten*; *Kragge* Mähre, obgleich *nd. kracke*; *vermiggern* gegenüber *nd. micke* (ein zartgliedriges Kind von schwächlichem Aussehen). Dagegen ganz vereinzelt *Kriebelkrankheit* für *nd. Kribbelkrankheit*.

Gleichen Ursprung hat die häufige Verwechselung von *stechen* und *stecken*: „er sticht in alles seine Nase", „der Tell aber stach den Pfeil in seinen Köcher"; „ich steche den Knaben ins Corps, da wird er parieren lernen". *Nd. steken* umfaßt eben beide Bedeutungen. — Ebenso verhält sichs mit Wendungen wie „meiner Schwester ihr Hut", „mein Bruder sein Buch". Der Niederdeutsche, der von dem *gen. poss.* nur

in ganz besonderen, vereinzelten Fällen Gebrauch macht, drückt sich in der Regel so aus „*min fader sin garten*". — Ueberbleibsel des früher unter uns gesprochenen Plattdeutschen sind auch solche Bildungen wie *Längde*, *Krümde*, *Frohnde*, *Högde*, *Nügde*, *Wärmde*, *einzeld*, *enkeld*, *engder*, *längder* etc. Es ist in diesen Substantiven die verblaßte altd. Endung *ida*, wie sie hd. sich auch noch vielfach erhalten hat, z. B. in *Begierde*, *Behörde*, *Beschwerde*, *Fehde*, *Freude*, *Geberde*, *Gemeinde*, *Gierde*, *Sölde*, *Zierde*.

Auch in den schiffsmäßigen Bezeichnungen behaupten die dem Niederd., bzw. Niederl., hin und wieder dem Schwed. und Engl. entnommenen Ausdrücke fast die Alleinherschaft, so sehr, daß sie zum größeren Theil, oft nur unmerklich verändert, auch im Estn. und selbst im Ruß. sich wiederfinden. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, führe ich an:

Achterdeck, *-flagge*, *-kastell*, *-segel*, *-spegel;* *Backbord* die linke Hinterseite eines Schiffes, *Bake*, *Feuerbake*, *Bakerzeichen*, *Balje*, *Baumsegel*, *Besánmast* Hintermast, *Besansegel*, *Bö*, *Bogspriet*, *Boileine*, *Boiseil*, *Boje*, *Bording* gedecktes Flachboot, *Brammast* Obermast, *Bramstengen* die Querstangen am Brammast, *brassen* die Segelstangen mittels der Brassen anziehen und richten, *Bratspille* Welle zum Aufwinden des Hauptankers, *Bug* Vorder- und Hintertheil des Schiffs; Schiffswendung im Segeln, *Dolle* Ruderpflock, *Dragge* Anker mit 3 bis 4 Haken bei kleinen Fahrzeugen, *draggen* den Anker nachschleifen; *intrs.* schleppen, vom Anker, der nicht faßt, *fieren* ein Tau, nachlaßen, nachschießen laßen, *Fockmast* Vordermast, *Fockschote*, *-segel*, *-wand*, *der Gaffel* Rah mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des großen Baumsegels, *Gangspille* senkrechte Winde, *Halsen* Halttaue zum Spannen der Segel, *Heck*, *hiewen* den Anker, aufwinden, *hissen* in die Höhe ziehen, *Jolle* kleines, vorn und hinten spitzes Ruderboot, *Jungfer* die dreilöcherige Scheibe, in der die Halttaue befestigt sind, *Kabel*, *Kajüte*, *katten*, *aufkatten* den Anker, *Kausche* platter eiserner Ring mit umgebogenen Rändern, *kielholen* unter dem Schiff zur Strafe durchziehen; das Schiff zur Ausbeßerung auf die Seite legen, *Kinke* in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge, *Klüfocksegel* das kleinere Focksegel vor dem größeren, *Klüverbaum* die hervorstehende Stange am Schiffsschnabel, *Klüversegel* das vorderste dreieckige Segel am Klüverbaum, *Knoten* Seemeile, *Koje*, *Kollerstock* Handhabe am Steuerruder, *Kordel* Segelseil, *Kuff* den Schmacken ähnliches Schiff, *Kutter (e.)* einmastiger Schnellsegler, *Langboot*, *Lauftau* das über eine Blockrolle laufende Tau, *Leik* Einfaßstrick am Segel, *Leuwagen* Bürste an einem Stiel zum Reinigen des Schiffsverdecks, *lichten* ein Schiff, ausladen auf ein kleineres Fahrzeug; den Anker, vom Grund aufheben, *Lichterschiff* Ausladungsschiff, *Loch*, *Logg*, *loggen*, *Logleine* zum Meßen der zurückgelegten Weglänge, *Lothblei*, *lothen*, *Lotse*, *Marssegel* Hauptsegel, *Niederholer* Schiffsseil zum Herabziehen, *Pallern*,

Pallerkasten, *-stock* an der eisernen gezahnten Scheibe der Bratspille, in deren Kerben beim Winden ein Sperreisen fällt, *Prahm* Flachschiff zum Uebersetzen, *Rah* Segelstange, *Rahsegel*, *Rabateisen* stumpfes Kalfatereisen, *Reef* kleines Segel, das bei starkem Wind an ein großes angesetzt wird, *reffen* die Segel, einziehen, *Reme*, *Ruderpinne* Handhabe am Bootssteuer, *Säsing* kurzes, glattes geflochtenes Tau zum Befestigen der Segel, *Schalupe*, *schlingern* vom Rollen eines Schiffes, *Schönfahrsegel*, *Schote* Seil zum Befestigen der Segel an der Wandseite, *Schute* Holzboot, kurzer, breiter Dreimaster, *Schwabber* Schiffsbesen aus altem Kabelgarn, *Schwartenbret* Schalkante, *Sorring* Seil zum Festbinden *(sorren)* von Booten, Fäßern etc., *Spante*, *Spiere (nl.)* oberste Rahstange, *Spille* Winde, *Spillspaken* Stange zum Drehen der Ankerwinde, *Spreitsegel*, das *Stag* den Mast vorn festhaltendes starkes Tau, *Stenge*, *Steven* Vordertheil des Schiffs, *stoppen* die Maschine zum Stillstand bringen, *Stoßlappen* aufgesetztes Stück am Segel, um eine Stelle zu verdoppeln, *Stropp* ringförmig zusammengespleißtes Tau, *Stürbord* die rechte Hinterseite des Schiffs, vom Steuermann aus gesehen, *Takelage*, *Takelwerk*, *takeln*, *Talje* über die Blockrolle laufendes Seil, *Toppmast* Bramstange, *Toppsegel*, *Wanten* Halttaue für den Mast, *warpen*, *Warpanker*, *-leine*, *-tau*, *Warpspille* Winde zum Aufziehen des Warpankers, das *Waßerstag* das den Bugspriet haltende Tau.

Andere Ausdrücke begegnen uns, die, der hochd. Schriftsprache gleichfalls fremd, doch nicht gerade den obengenannten niederd. Mundarten entstammen, sondern entweder anderen oder auch verschiedenen oberdeutschen Dialekten. Wir haben uns ihrer eine ganze Menge aus allen deutschen Gauen geholt. Selbst der deutsche Süden und die Schweiz sind nicht ganz unvertreten.

Achen seufzen — weist noch nach dem Mrhein; dagegen *barsch*, *nd. basch* herb, kratzig, von Butter, Speck, Käse, Schmand, Nüßen u. s. w. gebraucht, nach Gött.-Grubenhagen; *brauchen* medizinieren — nach Ostpreußen und Mdeutschland; *britschen* zu Schaden bringen, *gebritscht* nach Md.; *brubbeln* unverständlich in den Bart brummen — nach Heßen; *dachteln* ohrfeigen, *nd. tachtel* Ohrfeige, nach Baiern; *Dez* der Hintere — nach Md.; *duksen* tükisch niederhalten — nach Heßen und Baiern; *düfteln*, *ausdüfteln* mit kleiner Arbeit sich abgeben — nach Thür. und Heßen; *Duster*, *duster*, *dustern* vom Halbdunkel — nach dem Mrhein (gewöhnlicher *Schummerung*, *schummerig*, *schummern)*; *flennen* plärren — nach Nord- und Südd.; *flintschend*, *flintschig* (vom breit gedunsenen, „ausgelaßenen" Gesicht wird *fluntschig* gesagt) durch und durch naß — nach Schlesien; *Franje* Franse, *span. franja*, *nnl. Franje* — nach Md.; *fremden* vor Gästen scheu sein — nach Baiern und der Schweiz; *Fussel*, *fusseln trs.*, *ausfusseln* Faser, fäsern — weist in der Form nach der Altmark u. Heßen *(Fisseln*, *Fesseln)*, im Vocal nach Nd., wo *fussig* = locker, lose; *fussern intrs.* fasern, *fusserig* faserig, vom Zeug — nach Ostpr., wo *fossern trs.* = ausfasern; *Gemächte* nach dem Mrhein, wo das *Gemechte*; *gewittern* nach Südd., auch *mhd.* und später oft bei Murner:

es gewittert; graulärig nach Pommern *(graúlerig)*; *Grand* grober Sandkies, abgespülte Kalksteinchen — nach Braunschweig; *Grassaten fahren* Kreuz- und Querfahrten machen — nach Gött.-Grubenh. *(Krasaten)*; *grisseln* schaudern, *nd. gresen*, in der Form nach Heßen *(grusseln)*, in dem Vocal nach Nd. (*grislik* gräßlich, schauderhaft); *Haken (goth. hoha, lat. occa)* als Flächenmaß von relativem Gehalt, dem ursprünglich die Leistungsfähigkeit eines Hakenpflugs in einer bestimmten Zeit, etwa einem Tage, zu Grunde liegt (cfr. Livl. Urk. Nr. 237. 1474. 1824.), nach Westfalen, Pommern und der Oberpfalz, wo noch jetzt eine große Art des Pfluges so heißt. Aehnlich böhm.-deutsch *Krombe*, d. h. *Krümme* die Pflugschar. Heyne (*Gr. W.* IV.) berichtigt denn auch die Grimm'sche Meinung, als ob der Haken slavischen Völkern, der Pflug dagegen den Deutschen eigen sei, dahin, daß der Haken als der allgemeine Vorläufer des Pfluges sowohl in deutschen, als in slavischen Gegenden getroffen werde und sich erhalte, wo entweder, wie in Gebirgsgegenden, die geringe Ausdehnung des Ackerlandes auf die Verbeßerung der Pflugwerkzeuge nicht geführt hat, oder wo die Bevölkerung, und das trifft bei uns zu, am Altüberlieferten zäh festhält; davon gebildet *Häkner* Besitzer eines Hakens Land, *Hakenrichter* Landpolizeimeister; *hicken* aufstoßen, den Schlucken haben *(Hicken)* erinnert an schweiz. *hicken*, schw. *hicka*; *Hubel* Hobel, *nd. hövel*, weist in die Wetterau; *Huschel, f.* unordentliches Geschöpf — nach Heßen; *Kahlfrost* Baarfrost, ohne Schnee, nach Ostpr.; *sich kampeln* zanken, balgen — nach Md.; *kanten* behauen, mit Kanten versehen, *ungekantet* unbehauen — nach Franken; *kaponieren* kaput machen, schlachten, fig. verzehren, *nd. kaputneren* entzwei schlagen, *ostpr. kapunieren* verschneiden — nach Sachsen; *katern, an-, ab-, auf-, aus-, bekatern, umkatern, Umkaterung* vom ungeordneten Legen und Stellen der Sachen — nach Pommern *(ümkatern)*; *Keuchel* Küchlein — nach Ostpr.; *klingern*, die seltenere Iterativform zu *klingen*, nach Nfriesl.; *knallen* prügeln, hart anschlagen, in allen möglichen Zusammensetzungen, nach Sachsen; *Kober* Deckelkorb — nach Md.; *Klops* Speise aus mürbe geschlagenem Fleisch — nach Ostpr.; *Knips* Knirps — nach Thür.; *Knobloch* Knoblauch, *nd. knuflook*, nach Md.; *knuffeln, knuffelig* von mühsamer, kleiner Arbeit — nach Pommern und Heßen; *knuffen* puffen, Faustschläge geben, *nd. karnuffeln, knuffeln*, nach dem Osnabr.; *knütschen, knautschen* quetschen, verdrücken, oder winseln, knören, verstärktes *knusen*, nach der Altmark und Heßen *(knutschen, knutscheln)*; *kariolen* ohne Ende fahren, „kadaien“ — nach Baiern und Oestr.; *Klinke*, altclev. u. mrhein. *clynk*, schw. *klinka*, nach Md.; *krackeln, krackelig, Krackelei, Krackelfüße*, von unordentlichen, krausen Schriftzügen, nach Gött.-Grubenh.; *Krimskrams* Gerümpel — nach Pommern; *Krus* Krug, altmärk *krôs*, dän. *krus*, e. *crus*, nach Nheßen; *krölen* juchzen, grell aufschreien — nach Md.; *Lotte* in der Landwirtschaft, Schlag — nach Heßen; *Mos* Mus — nach Pommern; *murksen* mühsam und unförmlich schneiden, *abmurksen* erwürgen *(nd. afmucken)* nach Nheßen; *nutschen* saugen, lutschen — nach Baiern (für *Lutscher* kleiner Saugbeutel — wird *Zulp* gebraucht, das an fränk. *zullen* am Lutschbeutel saugen — erinnert); *pantschen* mit der flachen Hand durcheinander schlagen und

mischen — nach Schles.; *Plahnwagen* der mit grobleinenem Zeug, Plahne, überzogene Wagen — nach Sachsen und Schles.; *plantschen* überschütten, von Flüßigkeiten, nach Md.; *plätten*, *Plätteisen*, *Plätterin* vom Bügeln — nach dem Clev. (*pletten*), *nd. streken, striken; puscheln* langsam arbeiten und nichts beschicken, erfolglos in etwas herumwühlen — nach Ostpr.; *Rübsen* Raps, Repsen — nach Obersachs.; *ruscheln* rascheln, rauschen — nach Ostpr.; *Runken*, *Runge* übermäßig große Brotschnitte — nach Heßen; *Schieblade* Schublade — nach Oberd.; *Schmand* Rahm, Sahne — nach dem Clev., böhm. *smétana*, ruß. *smetána*, Wien. *Schmetten*; *schnodderig* frech, naseweis — nach Gött.-Grubenh.; *schurren* auf dem Eise glitschen — nach der Altmark; *sputen*, *sich sputen* eilen — nach Gött.-Grubenh.; *Striezel* längliches Backwerk aus Weißbrotteig, scheint aus Schlesien eingewandert, dessen *Strützel*, baier. u. tyrol. *Struze*, *mhd. Strutzel*, schw. *strut*, dän. *strutte*, dem *pl. praet.* des *ahd. striozan* sich dick machen — entstammt; *Schmiere pl.* Hiebe: „*Schmiere* besehen, beziehen etc." weist nach Heßen; der *Schranken* Schrank, eig. wohl pl., schon *mhd.* ohne *en*, nach Baiern; *Seidel* Bierschoppen — desgl. nach Baiern; *verplempern* unnütz verthun, mit Kleinigkeiten verschwenden, *sich verplempern* aus Müßiggang sich zu frühzeitig verlieben — nach Gött.-Grubenh.; *verruscheln* in Unordnung bringen — nach Ostpr.; *Wadman*, *Wadmal* grobes Bauerntuch — hat Pommern zur Heimat (*nd.* finden wir nur das einfache *wad* für gewebtes Tuch, das auf *mhd.* und *ahd. wat* zurückweist, von *wëtan*, *praet. wat*, binden, *altnord. wammael*, *watmael*, *watmel* = *leinwat*, isl. *vadmal*, dän. *vadmel*, lett. *wadmals*, estn. *wadmal*, *mnd. wammal* grobes Tuch zur Kleidung: „*pannorum qui teutonice dicuntur Wammael*" — Zolltarif der Margar. v. Flandern 1262. Fahne, Dortm. 1, 43. — „*quo pretio sal aut Watmal*" — Orig. Livon., ed. Gruber 56. — *alte. Waddemole*, *neue. woadmel*, *woddenell* — *cfr. Antiquitates Ambrosiodunensis parochiae, ed Vitus Connet, Oxon. 1695.* — „*Nach ihrem dode ein Watmale vom gebusem*": J. Grimm, Rechtsaltert. 946. — *Md. watmâl* finden wir als Beinamen Hartmanns von Grumbach, Hochmeisters des Deutschordens, der das Zeug zur Kleidung der Brüder einführte); *Wuhne* Eisloch begegnet uns als *Buhne* in Schlesien, schwäb. *Won*, schweiz. *Wone* die Eisschrunde.

Einzelne Formen haben sich unter uns erhalten, die über die noch gesprochenen Dialekte hinaus in ein zum Theil hohes Alter zurückweisen, nur wenige darunter bisher schon erwähnt. Dahin gehören:

abmaráchen aufs äußerste ermüden, *trs.* und *intrs.*, von *ahd. marak* Mark, so daß das Wort, mit *mergeln* zusammenzustellen, = bis aufs Mark entkräften. So auch in Holstein *sich afmarachen* sich abstrapezieren, in Meißen *sich abmarachen.* — Oder ist nach Analogie von *sich abrackern*, eig. wie ein Schinder sich quälen, an *ahd. marach* Pferd, Mähre — zu denken, wie man auch für schwere Arbeit „Pferdearbeit", für eine strenge Kur „Pferdekur" sagt?

Alberling mit der ursprünglichen Form *alber* ohne das unorgan. *n*, auch *mhd. alwaere.*

Bauerfriede das ganze einem Bauer gehörige Grundstück, so daß *Friede* seine alte Bedeutung „Schirm, Schutz, Zaun" — man

vgl. Friedhof — und davon abgeleitet die des Umzäunten, Eingefriedigten behalten hat.

beiern intrs. mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, auf Schiffen und sonst gebraucht, *mnd. beiern.*

Bolzen ein Stück aufgewundene unverschnittene Leinwand von 50 und 100 Ellen, *mnd. bolte, bolten*; der Grundbedeutung von *ahd. polôn* drehen, werfen — entspricht es, wenn man auch die Scheiben geschmolzenen Wachses *Bolzen* nennt.

Bording eine Art kleiner einmastiger, seehaltender Fahrzeuge, wie sie nur noch unter gleichem Namen in den ost- und westpreußischen Häfen vorkommen, *mnd. bording.*

Bork, m., nd. und *hd. Borke, f.*, aber *altn. börkr, schw. bark, estn.* mit Lautumstellung *korp.*

sich brasseln balgen, fälschlich mit ruß. *borótza* oder mit *Bratze*, frz. *bras, embrasser* zusammengestellt, vielmehr als Reflexivform von *ahd. prazalôn, nd. brasteln, bratzeln* rauschend niederschlagen — abzuleiten, stammverwandt mit *Brass, mnd. bras, brasche, nhd. Brast* Riß (*bersten*), Krach, Lärm, Gebrüll, Menge, Plunder, wofür auch hier *Brast*, während *Brass* hier ein einfaches Lager an der Erde, auf Heu oder Stroh, meist für eine größere Gesellschaft, bezeichnet; *ahd. prazelig* rasend, hoch aufgeregt.

Brustacker, zusammenzustellen mit *mhd. brust* Bruch, *ahd. prëstan* bersten.

bullern brodeln, kochend aufwallen, Blasen werfen, *mnd. bulgern, altn. bulla.*

Dacht, statt des verderbten *Docht, mhd. tâht, ahd. dâht, altn. thâttr* Lichtfaden.

Dreskammer Sakristei, von *ahd. drëso* Schatz; in Bremen, Hamburg und Lübeck ist *Trese* das geheime Archiv, in welchem die ältesten und werthvollsten Urkunden aufbewahrt werden.

Dwehle Handtuch, *schw. dwala, lett. dwelis, hd. Zwehle, mnd. dwele, mhd. twehele, ahd. dwahila*, von *duahan, mnd. dwân* waschen.

enzwei, inzwei, wie auch *ahd.* und *mhd.* für das spätere aus Misverstand hervorgegangene *entzwei.*

Fasel Federvieh, zahmes Geflügel, *ahd. fasel, mhd. vasel* junge Brut, *westf.* auch Fischbrut. Wir bilden davon *Faselhof* Geflügelhof, *Faselkerl* Knecht zur Besorgung des Geflügels, *Faselmädchen, Faselweib.*

Flies, m. der Kalk, welcher den Untergrund von Estland bildet (*die Fliese* = einzelne vier- bis achtzöllige Platte aus der Kalkablagerung dieser Formation), *altn flis* Splitter, *estn. plit.* Der waßerhaltige, zum Häuserbau untaugliche heißt *Waßerflies.*

Gemächte = *pars virilis, mnd. mechte, ahd. gimaht* Macht, Kraft.

Gräne Fichte, Rothtanne *Pinus abies, ags grêne* grün, *schw. gran* Tanne, während bei uns die Kiefer, Föhre *Pinus sylvestris* „Tanne" heißt.

Gruß grobes Steingeröll, *mhd. grûz, mnd. grûs, nhd. Grauß.*

hei (hai) sein befangen, niedergeschlagen, gedrückter Stimmung, aus Furcht lautlos sein, *ahd. hei* heiß, verbrannt, ausgetrocknet, versengt; vgl. *estn. haige* krank, *schw. haj* bestürzt, erschrocken.

Heirauch, außer bei uns nur noch in Baiern mundartlich, statt des unsinnigen *Heer-, Haar-* oder *Höhrauch*, der seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schriftmäßig geworden; *ahd.* und *mhd. gihei, gehei* Hitze.

Kaff Spreu, Getraidehülsen, ausgedroschenes Stroh, *mhd. kaff.* Davon *Kaffkorn* Roggen mit Spreu gemischt, *Kaffsack, Kaffscheune.*

Katze Reißhaken zum Vorzeichnen

der Linien auf Bauhölzern; Wurfhaken beim Löschwesen zum Niederreißen von Wänden; Zughaken zum Heben gesunkener Gegenstände; von dem Wort in der 1. Bedeutung das *verb. katzen* Balken mit eingerißenen Linien zeichnen, *zusammenkatzen* nach solchen Linien auf einander passen.

Kerl in der altclev. Bedeutung „Dorfmann", keineswegs verächtlich; in zahlreichen Zusammensetzungen, oft=*nd* „Bursch": *Arbeitskerl, Eintags-, Fasel-, Fuß-, Grün-, Haus-, Hofs-, Holz-, Kirchen-, Kleten-, Los-, Milch-, Post-, Riegen-, Tross-, Vieh-, Wachtkerl.*

Klamps großes Stück Brot, Runken, *mhd. klampe.*

Knopf Knospe, älter *nhd.*, jetzt ungebräuchlich, bei uns auffallend, da wir eher *nd. knobbe* erwarten sollten.

Knucke zusammengedrehtes Flachsbündel, bestehend aus 3 bis 4 *Risten* oder *Strähnen, mnd. knucke*; *knucken* den Flachs in Zöpfe binden.

sich kobern sich erholen, zu Kräften kommen, *ahd. irkoborôn* (Otfr. V. 2, 14), Livl. Reimchr. 1933: *erkoberen* — cfr. *Gr. W.* V, 1544 ff. Das merkwürdige Wort soll aus *lat. recuperare, altfrz. recouvrer* entstanden sein.

Kodder abgerißener Kerl; *kodderig, verkoddert* zerflickt, lappig; *mnd. kodden* flicken.

Koder das hangende Fleisch unter dem Kinn.

Köte Gelenk über der Feßel des Pferdefußes, genauer die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfußes, Fersengelenk, *mhd.* und *mnd. kote, kotte, kate.*

Kraken, m. das große fabelhafte nordische Seeungeheuer, *norw. krakje*, estn. *krak.*

Landschaft Einwohnerschaft einer Provinz auf dem platten Lande, besonders die grundbesitzliche.

Lode Jahresschößling, Sproß, Zweig, *mhd. Lote* junger, schlank aufgewachsener Baum, *mnd. lote, altclev. laide*, von *ahd. liotan, goth. liudan* sproßen, wachsen.

Mengkorn aus zwei Kornarten gemischte Saat, *mnd. mankkorn.*

Mesche, einmeschen Meische, Malz, *mnd. mesch, estn. mesk.*

Mos Mus, gezuckerter Fruchtsaft, *mhd.* und *nnd. mûs, mnd.* und *ahd. môs.*

Mündrich Bootführer, welcher Waaren, Ballast etc. vom Ufer an Bord und umgekehrt zu schaffen hat, *mnd. munderke.*

Nätherin die ältere Form für *nhd. Näherin.*

Nappe Holzschachtel aus Baumrinde, die den Bauern als Buttergefäß dient, nd. *napp* Holzschüßel, *ags. nappe.*

paar, unpaar, adj. und *adv.*, gleich, ungleich, wie *mhd.* und *ahd. par* und *bar.*

Paudel Speisbuddel, Speisekorb; *ahd. putil* Korb, Schachtel, Beutel.

Queste Büschel aus gedrehten Fäden oder jungen belaubten Birkenzweigen, mit denen sich Esten und Rußen in der Badstube streichen; *mhd quast* Badeschürze, *ahd. quësta* Zweig- oder Blätterbüschel, von *altn. quistr* Baumast; *questen* mit solchen Büscheln im Bade streichen.

quillen quellen, *mhd. quëllen*, aber *ahd. quëllan* mit dem *prs. quillu, quillis;* auch *nd. quillen* in der Bedeutung „aufschwellen" und häufig bei Goethe.

ratzen prügeln, hauen.

Riefe, f. Streifen, Rille in Stein, Holz, Erde oder einem anderen Stoff; *altnord. rifa* Ritz, Spalte; *nd. rifeln* streifig machen, Furchen ziehen; *geriefelt* streifig, canneliert.

Riemsalz das leichte Salzen der Fische, welche nicht zu längerer Aufbewahrung bestimmt sind, *ahd. rîm, altn. hrîm, ags. hrîm*

Reif *pruina*, schon *mhd. rîfe*, *nd. rip* Salz, das wie ein leichter Reif die Fische überzieht; *schw. rimsalta* mit Salz besprengen, *estn. rim-* und *riw-sol.*

Riesel Abzugsgraben auf Wiesen, *ahd. risil*, *mhd. riesel* leichtes Getröpfel, *nhd.* nur noch als *verb. rieseln.*

sagen, *Sagebock*, *Sagespäne*, *mhd. segen* sägen, *ahd. sagôn*, *subst. segâ* und *sagâ.*

Schachtel Schieblade, *nd. schafftel* Schrank, *altn. skatte* Steuer, Zoll, *mlat. scatula* Schrank, älter *nhd. Schachtel*, aber in anderer Bedeutung.

schlink schlank von langsamer Fortbewegung, mit durch Lautanklang verstärkter Zusammenstellung von *alts. slinkan* kriechen, sich langsam fortbewegen und *nd. slankern*, *slackern* wackeln, „schlenkern“.

schmieden von Pferden, die Vorder- und Hinterfüße beim Laufen zusammenschlagen; *as. smitan* schlagen, schmeißen.

schmilzen schmelzen, *nd. smulten*, *mhd. smêlzen*, aber *ahd. smêlzan* mit dem *prs. smilzu*, *smilzis.*

Schute kleines mast- und segelloses Boot oder kurzer, breiter Dreimaster, *nd. schüte*, *mnl. schute*, *altn. skûta* kleines, leichtes Schnellschiff.

Spergelthür von *ahd. sperran*, durch Lautangleichung aus *sperjan.*

splitzen Taue, spleißen; *Splitzeisen; mhd. splîzen*, *altfr. splita*, *mnd. splîten.*

Stadól, *Stadólle* Scheune, Wagenremise am Bauernkrug, bair. u. östr. noch mundartlich für „Scheune“, *ahd. stadal*, *ags. stadol* Stätte, *altn. stödúll* Stall.

Strenze unordentliches, flanierendes Mädchen; *nd. strunze* (*strenze* = Mutterpferd), älter *hd. Stranze.*

Tegel Tiegel, *ahd.* und *mhd. tëgel*, *dëgel*, lat. *tegula.*

Tille Leuchtertrichter zum Aufsetzen der Wachslichtchen am Weihnachtsbaum, *mhd. tülle* = Lampenröhre, Trichter des Leuchters.

Toss Einfaltspinsel, Schlafmütze, Träumer, das *subst.* zu *nd. düsig*, *dösig* taumelig, läßig, dumm, *mnd. doselechtig*; *adj. tossig*, wovon die *Tossigkeit.*

Tritze Winde, Rolle vom Webstuhl, *altn. tryss.*

Tross Gepäck, Fuhre, im mhd. Sinne, und davon *Trosskerl*, *Trosswagen*, *mhd. trossen*, *nhd.* nur noch = Heergepäck.

für ungut, wie *mhd.* und *ahd. verguot*, *unguot*, auch *nnd.*

Viehburg Einhegung für das Vieh, *ahd. purc*, *puruc*, *goth. baúrgs* mit Mauern umschloßener Ort.

Viehgarten in der uralten, noch dem Goth. entstammenden Bedeutung d. Gartens von „Gehege“, „Einzäunung“; *goth. gards*, *altn. gardr.*

Wecke eine Art Weizengebäck, *ahd. wecki* Keil, vom *wëjan* schwingen, urspr. wohl als heiliges Opferbrot Nachbildung des Thorschen Donnerkeils; in Zusammensetzungen: *Weckengang*, *Weckenkorb*, *Weckenweib.*

weitläuftig die bis ins 18. Jahrh. übliche richtigere Form für das im Schriftdeutsch in Aufnahme gekommene *weitläufig.*

Welp, *pl. — en* das Junge von Hunden, *mhd.* und *ahd. welf* das Junge wilder Thiere, aber *alts. hvëlp*, *altn. hvëlpr*, wie *schw. valp*, das Junge namentlich von Hunden.

Widme Freigut, *nd. wedem*, aber *mhd. wideme*, *ahd. widamo* Wittum, Stiftung.

Wiek der südwestliche von den vier Kreißen Estlands (man unterscheidet noch *Land-*, *Strand-* und *Insularwiek.* Die Namen der übrigen 3 Kreiße: *Harrien*, *Jerwen*, *Wierland* mit *Allentacken*),

der besonders stark eingebuchtet ist; *altn. vîk* (*vikinger* = Buchtenplünderer), *nd. inwik* Busen, Bucht, *altn. vician* mit dem Schiff einfahren, von *vîkja* weichen; *Wiek* also ein Land, dessen Küste zurückweicht.

Wirt Hausherr, Familienvater, wie *mhd.* und *ahd.*

Zarge Einfaßungsgrund, in welchem der Mühlstein läuft, *mhd. zarge.*

zergen necken, zerren, wie *ahd. zerjan,* woraus erst durch Assimilation *zerran.*

Es ist in der deutschen Sprache nichts unerhörtes, daß ein oder das andere Wort in früherer oder späterer Zeit über die Grenze geht, sich jenseits derselben unter fremden Volksgenoßen tummelt, Verbindungen schließt, die landesübliche Tracht annimmt und nach langen Tagen erst auf die Rückkehr denkt, um in dem modischen Gewand des Fremdlings, von den Wenigsten erkannt, wieder in die alte Heimat einzuziehen. So ist es gegangen mit *Ambassadeur (ambacht, Amt)*, *Balkon, Ballast*, *Bandage*, *Bande*, *Bivouac (Biwacht)*, *blessieren*, *Blokade*, *Boulevard*, *Bourgeois*, *Bresche*, *Broche*, *Canot*, *Dame*, *Escadron (Geschwader)*, *Etappe (Stapfe)*, *Etiquette (stickel)*, *fallieren*, *Faubourg*, *Fauteuil* (Faltstuhl), *filtrieren, Fourage*, *Fourier*, *Fraise* (frisch), *Galop* (goth. *gahlaupan*, d. i. gelaufen, laufen), *Garde* (ahd. *warta*), *Garderobe*, *Garnison*, *hantieren*, *haranguieren* (ahd. *hring*), *Hellebarte* (Helmbarte), *Herold*, *Kabel*, *Lakei (läcken* springen, *goth. laikan)*, *Loge* (ahd. *loubjâ* Laube), *Lotto* (goth. *hlâuts* Looß), *Marschall, Marquis, Maschine, Park, Parquet, Pike, Quincaillerie, Rang, rangieren, Robe, Scharmützel, Schärpe, Schmalte, Seneschall, Sgrafitto, Spion, Standarte, Stahl* (Waarenprobe), *Stuck, Suppe, Tanz, Tartsche, Tasche, Touage, Topé, turnen* und mit wie vielen anderen! So sind auch bei uns schon in früher Zeit durch die estnische, bzw. rußische Sprache einzelne Wörter übernommen worden, die wie Fremdlinge in unserer Mundart Aufnahme fanden, ohne daß ihnen für gewöhnlich der germanische Ursprung noch angesehen wird. Dahin gehören (über *Kupitze, Passel, Passimutter, pulkern, tilken* s. o.):

Ahm Ohm, Waßertonne, *mhd. ôme*, älter *âme*, *ahd. âma*, *altn. âma*, *estn. ām;* zuweilen dafür *Amen*, verwandt mit *nd. ammer.*

Breze der vor der Brust getragene, in einer großen, kreißrunden Spange bestehende bäuerliche Frauenschmuck, *estn. prez*, während das genuin estnische Synonym *sölg* ist, *schw. brêska*, *frz. broche*, *hd. breis*, *altn. bris*, *mnd. brace, brese, bretze* = *nodus, compages* — das Halsband der Freya heißt *brîsinga men*, *ags. brosinga mene* —, als *verb. mhd. brisen*, noch jetzt *schweiz. brisen* schnüren, nesteln; *r. prjschka, finn. priski*, *schw. brisk.*

Kaddak Wacholder, *nd. kaddik, estn. kadakas.*

Karp Schachtel, *nd. karpe* Holzkiste; insbesondere hießen so diejenigen, in denen von Astrachan Unschlittlichte eingeführt wurden, *estn. karp.*

kis! kis! höhnender Ruf der Schadenfreude = *ätsch! ätsch!* erinnert an *altn. kas*, *kisi* Katze, eine Verwandtschaft, die noch deutlicher in dem Lockruf für Katzen *kiso*, *kiso*, *estn. kiz! kiz!* hervortritt.

Klaibbrot Brotlaib, das große Bauernbrot, von dem ein Bauer die ganze Woche zehrt, *goth. hlaifs*, *ahd. hlaib*, *ags. hlâf*, *ruß. chljeb*, *lit. klepas*, *lett. klaipa*, *estn. klaibakas* großes Stück Brot.

Kule Bast- od. Mattensack, in welchem in Rußland das Getraide und Mehl verführt wird, dann auch, da eine *Kule* ein Tschetwerk oder drei Lof enthält, eben dieses Maß bezeichnend, aus dem Ruß. herübergenommen, wie es scheint, nicht vor der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Das seinem Stamme nach nicht slavische Wort weist zurück auf *lat. culeus*, *hd. Keul*, *nl. kuil*, *altn. kyll* Sack, *ruß. kulj*, *lett. kulle*, *lit. kullys*, *estn. kuli*, *arab. djoull*, *pers. djouvall*, *gr. κουλεός*. In Rußland ein Sack aus Lindenbastmatte für Mehl, Korn, Leinsaat, Salz etc., jener etwa $3^1/_4$ Arschin lang, $1^3/_4$ A. breit, 16 Pfund schwer, diese etwa 10 u. 6 Pf. schwer; auch im Ruß. schon Getraidemaß, und zwar = 1 Tschetwert Roggen von 9 Pud 10 Pfund, = 1 Tschetwert Hafer von 6 Pud 5 Pfund.

Kullerkup eine gelbblühende Pflanze, *Trollius Europaeus*, *estn. kulderkup*, *inselschw. gylderknup* oder *gullklocka* (vgl. Rußwurm Eibofolke II, voc.), von *ags. gold*, *goth. gulth*, und *ahd. choph*, *chuph*, *rom. koppa* hohlrundes, becherförmiges Trinkgefäß.

Lurjes Schlingel, Lotterbube, Lümmel, *isl. luri*, *schw. lurk* Schlingel, *nd. luren* faulenzen, davon *Luribammel*, *estn. lurjus* von *lurjama* unnütz umherschlendern.

Pihlbeere, *Pihlbeerbaum* Beere und Baum der Eberesche, *ahd. pihla*, *estn. pihlakas.*

Sade Heuhaufen auf dem Felde, vorübergehend bis zur Einfahrt errichtet, *finn. sato*, *altschw. sata*, *nschw. sata*, *sate*, *altn. sata* von der Wurzel *sat* in *sitja*, *estn. sad*, *g. sau*, dial. *sat*, *g. sader* (vgl. Thomsen a. a. O.).

Durch die eigenartige Geschichte der baltischen Provinzen begründet, finden sich die alten urwüchsigen, kernhaften, zuweilen allerdings auch zopfigen Ausdrücke nirgends zahlreicher erhalten, als bei den Institutionen deutschen Ursprungs, ländlichen und städtischen. Es sei erinnert an *Aeltermann*, *Aelterleute*, *Aeltestin*, *Beisaße*, *Brandherr*, *Braupfanne*, *wortführender Bürgermeister* oder *Bürgermeister am Wort*, *Buschgesinde*, *Dreitagskerl*, *Faustgut*, *Frohnde*, *Frohnpferd*, *Fünftäger*, *Fußarbeiter*, *Gefolgter am Wort*, *Gehorch*, *Gerechtigkeit* Naturalabgabe, Nutznießung (bei Zusammensetzungen des Wortes in der ersten Bedeutung steht die Leistung nach: *Gerechtigkeitshammel*, *-holz*, *-korn*, *-spinnerei etc.;* der Gegenstand dagegen, aus dem die Nutznießung gezogen wird, oder die Person, welcher, bzw. von welcher

sie geleistet wird, steht an erster Stelle: *Krugsgerechtigkeit* das Recht Krüge zu halten; *Guts-*, *Kirchen-*, *Küstergerechtigkeit* die Leistung, welche an das Gut, die Kirche, den Küster zu entrichten ist; *Bauergerechtigkeit* die Leistung, welche von dem Bauer an den Gutsherrn zu liefern ist), *Gelehrter Bürgermeister*, *Gesinde*, *Gesindestelle* das im Nießbrauch eines Bauerwirts befindliche Land, *Große* und *Kleine* (oder *Kanuti-*)*Gilde*, *Gildebrüder*, *Gildehaus*, *Gotteskasten*, *Gottespfennig* (Abgabe zum Besten der Stadt von öffentlichen Verkäufen), *Hakelwerk*, *Hakelwerker*, *Hakenrichter* landischer Polizeimeister, *Häkner*, *Hausschließer* Rathhauspförtner, die *Herren* die landischen Gutsbesitzer, *Hilfstag*, *Hilfsgehorch* (*Gehilfshorch*) außerordentliche Gehorchsleistung in der Saat- und Erntezeit, *Hoflage* Beigut, *immatrikulieren* in die Adelsmatrikel aufnehmen, *Junge* Bediente aus dem Bauernstand, *Justiz-Official*, *Kassa-Collegium*, *Kirchenconvent*, *-vormünder*, *Kirchner*, *Kirchspielrichter*, *Kreißdeputierter*, *Küster an St. Olai*, *Lade* Brieflade, Urkundensammlung (*Gebiets-*, *Guts-*, *Kirchenlade*); *Ladengelder* die auf ein Gut entfallenden Steuerbeträge, *Landespraestanden*, *Landmarschall* das auf drei Jahre vom „Landtag" gewählte Oberhaupt des Landesadels in Livland und auf Oesel (bei uns Ritterschaftshauptmann, in Kurland *Landesbevollmächtigter*), *Landrath*, *Landrolle* Verzeichnis der adlichen Landgüter, *Landsaße*, *Landschaft* Gesamtheit der landischen Großgrundbesitzer, *landschaftlich*, *Landwaisengericht*, *Malz* (*Roggen-*)*donation*, *Manngericht* urspr. das peinliche Gericht über einen Todschlag (vgl. Bunge Gerichtswesen p. 9. und Scheidt Vom Adel p. 289.), *Mannrichter*, *Matrikel* Adelsverzeichnis, *Niedergericht*, *Oberlandgericht*, *Obrist*, *Oeconomus templi*, *Ordnungsgericht*, *Polizeimeister*, *Portoriengelder*, *Rathsherr*, *Rathsstuhl* Gesamtheit der Rathsherrnstellen, *Rentei*, *residierender Landrath*, *Ritterhaus*, *Ritterschaft*, *Ritter-* und *Landschaft*, *Ritterschaftsarchiv*, *-kanzelei*, *-sekretär*, *ritterschaftlich*, *Rottmeister* Zugführer bei der ehemaligen Revalschen Bürgergarde, noch jetzt auf den Inseln der Beitreiber der Kirchenbeiträge, *Schloßvogt*, *Schloßvogtei*, *Schwarzhäupterbrüder* mit ihrem *-haus*, ihrem *erkorenen Aeltesten* und den *Hauptleuten*, *Sechstagswirt*, *Spanndienst*, *am* (*vom*, *vor dem*) *Stabe* offiziel, vor versammeltem Landtag, *Stadtkassa*, *Stadtkornkasten*, *Stände* Vertreter des Adels und der Städte, *Stiftsvater*, *Streu-*

gesinde, *streugelegt*, *streulegen*, *Streulegung* Zutheilung aller zu einer Bauerwirtschaft gehörigen Ländereien außerhalb des Dorfs, *Streustück* der außerhalb des Dorfs liegende einzelne Bauerhof, getrennt liegendes Stück Land, *Subhastationsherr*, *Syndikus*, *Thaler* jetzt in Estland veraltete Bezeichnung für ein Stück Land von bestimmtem Steuerertrag, *Tischvorsteher* mit den *Tischbeisitzern* und *Tischgehilfen* Vorsteher einer Regierungsabtheilung, *Vogt* Aufsichtsbeamter *(Gerichts-, Markt-, Schloßvogt)*, *Volk* Hausgesinde, Gebietsbauern, und daher *Volksbrot, Volkskammer* Leutezimmer, *Volkskost, -küche* etc., *Wackenparzelle* ein Theil der bäuerlichen dem Gut zu leistenden Feldarbeit, *Wachtmeister* (in der Verwaltung des Quartierwesens), *Weddgericht*, *Zweitagsarbeiter*.

Mit anderen Wörtern sind eigentümliche Aenderungen des ursprünglichen Sinnes vorgegangen. *Mutter* bezeichnet in ehrender Weise eine ältliche Weibsperson aus niederem Stande *(Hofsmutter*, *Kojamutter* Hausaufseherin, *Passimutter* Aufwartefrau, *Waschmutter* Wäscherin etc.); man spricht in diesem Sinn sogar achtungsvoll von einer *Viehmutter*, wie früher schon der *Viehkerl*, der bäuerliche Aufseher über das Vieh, erwähnt wurde. Die vierte Classe der steuerpflichtigen Arbeiter bilden die *freien Leute*, *Lostreiber*, und kann jemandem einerseits nichts schlimmeres begegnen, als ein *Mensch* zu sein (ein Schüler erzählte einmal, er habe sich am Martiniabend als „Mensch“ verkleidet gehabt, und niemand hätte ihn erkannt), so wird andererseits nie von anständigen *Leuten*, sondern *Menschen* gesprochen, weil jener Ausdruck die Dienstboten bezeichnet. *Herr* bezeichnet mit Wahrung seiner urspr. Bedeutung besonders den *Haus-* und *Gutsherrn*, ebenso *Frau* die Herrin, denn es gibt keine Bauer*frau*; dagegen wird *Weib*, mit und ohne Zusammensetzung, in der Regel nur noch von Personen niederen Standes, doch keineswegs verächtlich gebraucht, in dem poetisch und biblisch idealen Sinn des Altertums nur hin und wieder in dem traulichen Verkehr von Eheleuten. *Hausweib* heißt stehend die Frau des „Hauskerls“. *Fuhrmann*, in Deutschland gegenwärtig nur noch den Frachtfuhrmann bezeichnend, heißt hier der Droschkenkutscher und sein Gefährt: *sich auf den Fuhrmann setzen* eine Droschke besteigen.

Die Droschke erinnert an die für einen Fremden auffallende Fülle von Bezeichnungen für landesübliche Fuhrwerke. Während in Deutschland „Wagen“ und „Schlitten“ als allge-

meine, unterscheidungslose Bezeichnung für jede Art von Fuhrwerken dienen, vom kaiserlichen Galawagen und königlichen Jagdschlitten bis zum verächtlichen Schweine- und Mistwagen des Bauern oder Rutschschlitten der Jugend herab, wird bei „Wagen“ hier zunächst an einen bäuerlichen Leiterwagen gedacht und pflegt streng unterschieden zu werden zwischen:

Droschke (Bret-, Reitdroschke etc.) — slav. —, Kutsche — poln. —, Kalesche — slav. —, Ganz- und *Halbverdeck, Landauer, Wiener, Linie, Char à bancs, finnischer Wagen* (auf zwei Rädern), *Plahnwagen, Wurstwagen, Telége — ruß. —, Chaise, Equipage, Cabriolet, Stuhlwagen, Kariole — nd. —* (gewöhnlich *Karrikel*), *Postwagen, Eilwagen, Reisewagen, Coupé, offener* und *geschloßener* (fester) *Wagen, Jagdwagen, Tarantás — ruß. —, Federwagen, W. auf C-federn, Kiriku wanker — estn. — (Kirchenwagen), Karre(n), Gig — e. —, Korbwagen, Britschke — ruß. —, Rollwagen, Kinderwagen, Frachtwagen, Bauerwagen, Sommer- und Winterequipage, Brauer-* oder *Bierwagen; Kreßla — ruß. —, Räggi — estn. —, Roswál — ruß. —, finnischer Schlitten, Kasanscher Schlitten, beschlagener, verdeckter, landscher Schlitten, Wasók — ruß. —, Kibitke — ruß. —, Bauer-, Bork-, Fahr-, Arbeits-, Staats-, Jagd-, Stadt-, Stuhl-, Traberschlitten.*

Es ist das ein Reichtum, der uns nur noch bei Bau und Herrichtung der fast unübersehbaren Flachssorten und beim Brot begegnet.

Jene werden aufgesteckt, gebunden, gebrochen oder gebrakt, geflochten und geknuckt, vereinigt, in Packen geschlagen, eingeschlagen, überschlagen, geschlichtet, geschrapt, geklopft, gewäßert, geröstet, ins Reine geschwungen, gewrakt und überwrakt, bis sie als *Kron*, und zwar einfach als solcher, oder als *holl., weiß, puik Kron, Superior puik Kron, Spanisch weiß Kron, Zinskron, weiß fein puik Kron, Wrack, Puikwrack, heller, weißer, grauer*, als *Dreiband, Hofsdreiband, Fein puik Hofsdreiband, Superior fein puik Hofsdreiband, livländ.* und *Slanitzer Dreiband, weißer Zinskron, Dreibandwrack, Hede*, als *Marienburger Geschnitten, Bauer Risten, Risten, hilliger, Drujaner, Rakitscher, lit.* und *kurischer Rakitscher, livl. Gerechtigkeitsdreiband, livl. Leiden-Dreibands-Flachs, livl. Hofsdreibandflachs*, als *hilliger, kurischer Badstuben, Pater noster*, als *Pinken Hede, Slanitz Hede* und wie die Sorten alle heißen, eine jede mit unterschiedener Märke, in den Handel kommen.

Beim *Brot* wird *gebeuteltes, gebrühtes, gesottenes Brot, Schwarzbrot, deutsches Schwarzbrot, Weißbrot, süßes Weißbrot, schwarzes Weißbrot, schwedisches, griechisches, landisches Brot*, aus *gebeuteltem* oder *ungebeuteltem Mehl, Schrotbrot, Kaffbrot, Feinbrot, Bäckerbrot, Kunstbrot, Grobbrot, Tischbrot, Süßsauerbrot, Hausbrot, Maschinenbrot, Gerstenbrot, Weizenbrot, Roggenbrot, Bienenbrot* (mit einem Zusatz von Honigwaßer), *Citronen-, Pomeranzenbrot, Knakerbrot (schw. knakabröd), Eintags-, Milch-, Volksbrot, Séppik, Sittenbrot (ruß. sitni chljeb), Gelbbrot, Kümmelbrot, Theebrot, Franzbrot, Rosenbrot* gewißenhaft unterschieden.

Bei den Stücken und Theilen des Pferdegeschirrs haben sich, trotzdem die Wartung und der Anspann der Pferde ausschließlich estnischen oder rußischen Kutschern obliegt, auffallenderweise die deutschen Bezeichnungen zahlreich erhalten.

Nur die *Sedélka* das Rückenpolster, der *Priprash*-Schwengel und die *Gusche (Guse, Gose)* der Riemen oder Strick, mit dem das Kummet an der Zugstange befestigt wird, weisen nach Osten. Die *Schleien* (*ruß. schlejá*), die breiten, gefütterten, über Schultern und Brust gelegten Lederstücke zum Ziehen, sind *per metathesin* aus der deutschen *Siele*, mnd. *sil*, ahd. *silo*, entstanden, welche Form auch noch gehört wird in *Sielengeschirr*, *sielen*, *unsielen*. Ebenso hört man deutsch benennen *Deichsel*, *Halfter*, *Halskoppel*, *Jagleinen* (oft statt dessen *Juglinge*, *Jaglinen)*, *Krummholz*, *Scheuklappen*, *Sprungriemen*, *Stränge(n)* u. a. Merkwürdig ist, daß für das *Kummet*, mhd. *komat*, *kumut*, das slavischen Ursprungs ist (ruß. *chomút*, böhm. *chomaut*, inselschw. *chamút*), sich gerade hier häufig die deutsche Bezeichnung *Ranken* findet mit ihrer ursprünglichen Bedeutung „Krümme“, „Bug“, von goth. *vrighan*, ahd. *rinchan* sich drehen, winden.

Hat die deutsche Sprache in ihrem baltischen Bestand auch aus eigener Kraft ihr eigentümliche Wörter, Zusammensetzungen, Umbildungen oder Wendungen hervorgebracht, die, von deutschen Wurzeln gebildet, aber der hochdeutschen Sprache fremd, wenigstens ungewohnt in der hier gebrauchten Form oder Bedeutung, als Bereicherung des Sprachschatzes gelten dürfen? Wiedemann a. a. O. verneint es und meint, Bildungen dieser Art dürften sich auf Verunstaltungen wie *Bummelage*, *Küsterat*, *Schenkage* u. dgl. beschränken. Aber die Productivität, wie schon ein flüchtiger Blick in Gutzeits Wörterschatz dies für Livland außer Zweifel stellt, ist nicht ganz so gering, wie er anzunehmen geneigt ist. Manche der anzuführenden Wörter berühren sich, wie natürlich, mit Livland, andere sind Estland eigentümlich und die anzuführenden Formen keineswegs alle nach Art des allerdings entsetzlichen *stuckaturen* in Stuck legen — gebildet. Die anzuführende Reihe mag für sich sprechen:

Abfahrt abschüßige Stelle auf einem Fahrweg, bes. die Senkung des Wegs in der Nähe eines Ufers.

Abfallnis Abfall von Gänsen, Hühnern, Hasen, Lämmern etc.

Abgängsel kleiner Abfall von Getraide, Bast, Leder u. dgl.

Abgeber im Handel, Verkäufer.

Ablager Wohnung eines Bauern bei einem anderen; *auf Ablager sein* fig. einen Aufenthalt ohne Anstellung und Gehalt haben, bes.: unentgeltlich in einem Gebiet ohne festen Verbleib und Dienst leben; bei *Grimm s. v.* = Einkehr auf der Reise; Ort, wo man *ablagert*, von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.

Abnahme = *acceptus* ordnungsgemäßer Empfang, z. B. von Rekruten,

einem Gute, einer Kanzlei bei Beamtenwechsel. (*Abnahme* eines Bildes, einer Photographie ist, obgleich über ganz Deutschland verbreitet, auffallenderweise bei *Gr.* übergangen.)

Ablaßschein der einem Bauer von der Gutsverwaltung ausgestellte Schein, daß dem Verlaßen des Gutes nichts im Wege steht.

Absatz Bodensatz von Flüßigkeiten.

Abschauer die durch eine Scherwand abgetheilte Stelle eines Zimmers; *abschauern* durch eine Scherwand abtheilen.

Abscheid in der juristischen Sprache, *Entscheid*, im Unterschied von *Bescheid.*

Abschied von Dienstboten, dasselbe was bei Schülern der Abgang; daher *Abschiedszeugnis.*

Abschnitt (oder *Ausschnitt*) Stück Brot über die halbe Schnittfläche mit nur einer Seitenkruste.

Acher einer, der beständig Ach und Weh ruft.

Achtelhäkner bäuerlicher Besitzer von einem Achtelhaken.

Achtner dasselbe was *Achtelhäkner.*

albern, *alberieren* Albernheiten (*Albereien*) treiben.

Anberg die sanft ansteigende Böschung eines Hügels; wie mnd. *ambergh.*

Anker werfen scherzhaft für: über Bord sich erbrechen.

Ankereisen Eisen zum Verklammern von Balken oder Steinen; *verankern* durch Ankereisen verbinden.

Anrichter Veranstalter, Schaffner bei einer geselligen Vergnügung, wie Landpartien, Bällen, Festeßen, Commersen etc.

anrührig anzüglich, durch Anzüglichkeit verletzend.

Anschreibezimmer das Zimmer auf Pastoraten, in welchem die Meldungen zur Communion etc. entgegengenommen werden.

Anspann Art der Anschirrung, so daß man deutschen, englischen, rußischen etc. Anspann unterscheidet; das Geschirr selbst; das Zugvieh sammt dem Wagen. *Anspann verrichten* mit Zugpferden Arbeit verrichten.

Anstand Frist, Aufschub bei Zahlungen.

Anstiege Freitreppe.

Apfelfest rußisches Fest der Apfelweihe am 6. August a. St.

sich apfeln von Pferden, apfelrunde Flecken bekommen.

Arbeitstag der von Bauern als Gehorch zu leistende Tag.

Arschinstein Stein von einer Arschin Länge.

Aufhub aufgepflügtes Ackerstück.

Aufschuß erster Schuß des Getraides.

aufsegeln ein Land, auf dem Seeweg entdecken; so auch schon in niederd. Urkunden.

Auftrieb erster Trieb bei Gras, Klee, Getraide.

Aufwächsling Kind, Thier, Pflanze, Baum, die im Wachsen sind.

Aufzögling das von kleinauf erzogene fremde Kind niederen Standes, Pflegekind, das als Entgelt für seine Dienstleistungen Kleider, aber keinen Lohn empfängt.

Aufzucht von Schafen, aufgezogenes Jungvieh.

Ausbot Ausgebot; *Anbot* Angebot.

Ausbucht hervortretende Stelle einer Küste, Mauer, eines Hauses, Walles, im Gegensatz zu *Einbucht.*

Ausfüllnis der Stoff, womit etwas ausgefüllt wird.

ausgespuckt ähnlich, von überraschender Familienähnlichkeit.

Auslage Körperhaltung.

Auslaßung von Schülern, Entlaßung: „Zu Weihnachten haben wir eine sehr starke A. gehabt“.

Auslauf, *Ausleck* Leckage.

Austrift Gutsweg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wird.

babbelig schwatzhaft, von nd. *babbeln* plaudern.

baddeln von Hühnern, mit den Füßen scharrend im Sande wühlen.

Badefrau die Frau, welche bei kalten und warmen Bädern die Aufsicht führt, verschieden vom *Badeweib*, welches die niederen Handlangerdienste dabei versieht.

Bademutter Pflegerin bei Wöchnerinnen, die zugleich den Säugling zu baden hat.

Badequast der belaubte Birkenbüschel, mit dem das niedere Volk sich im Bade streicht.

Baderei fortgesetzes übertriebenes Baden.

Bădstube kleine, elende Bauerwohnung; öffentlicher bedachter Baderaum für Wannen- und Schwitzbäder, der letztere ruß. *B.* genannt. *Badestube* dagegen ist das feinere Zimmer mit Badeeinrichtung in der eigenen Wohnung.

Bădstüber Bewohner einer Badstube, ländlicher Tagelöhner.

Bădstubenversammlung eine Versammlung von Leuten niederen Standes, in der es sehr laut hergeht, weil in der Badstube sich nicht gerade die feinsten und stillsten Leute zu versammeln pflegen.

bahnen vom Holzhändler, das Holz nach Gattung und Größe lagern.

bähnen, hd. *bähen* eine Geschwulst, mit feuchter Hitze behandeln; Speisen, leicht dämpfen; davon *Bähnkohl* der beliebte leicht abgedämpfte Brühkohl, der eingepresst und leicht gesalzen wird; mhd. *baen*.

Ballast Kiessand zur Befrachtung von Schiffen, um ihnen den nöthigen Tiefgang zu geben, nicht Steine oder sonst ein Material; *ballasten* mit Kiessand befrachten.

ballern schlagen, daß es knallt; mit lautem Geräusch stürzen.

Balte Bewohner der ruß. Ostseeprovinzen; ob zusammenhängend mit nd. *bolte* trotzig, kühn?

Bammelage, *Bummelage* was bammelt und bummelt.

sich baronen sich Baron nennen: „alles baronte sich“, „es baront sich was“.

Bärsche Herbigkeit, Barschheit, z. B. von Butter, Käse.

Bartruße bärtiger gemeiner Ruße.

basteln saumselig ohne Erfolg an etwas herumarbeiten.

Bauerelle das Maß von der Spitze des Mittelfingers bis zum Ellenbogen oder von der Spitze des eingeschlagenen Fingers bis zur Achselhöhle.

Bauerland, *Bauerländerei* im Gegensatz zu *Hofsland*, *Hofsländereien* das Land, welches einem Bauer gehört oder auf Verlangen gegen Zahlung als Eigentum zugetheilt werden muß.

Bauerrecht im Gegensatz zu *Stadtrecht* und *Landrecht* das für Bauerangelegenheiten bestehende Recht; *Bauerréchtssachen* Angelegenheiten, die sich auf das Bauerrecht beziehn.

bauchlings auf d. Bauche kriechend.

Baumeister Zimmermann, Aufseher und Schaffer bei der Zimmermannsarbeit, nicht, wie in Deutschland, = Architekt, Ingenieur.

Baumsaat, *Baumsamen* Samen von Baumgewächsen.

Baumwald Wald, dessen Stämme zu Bauholz dienen, im Unterschied von *Brennwald*, der Brennholz liefert.

bauzen hinstürzen, bauz machen.

Beerdigung = Beerdigungsfeier: „Findet die Beerdigung zu Hause oder in der Kirche statt?“

Beerenobst eßbare Beeren, bes. die des Gartens (fehlt bei *Gr.*); *Beerenland*, *Beerenwald* Land, Wald mit reichem Beerenwuchs.

Beheizung Besorgung mit Heizung:

„das Zimmer wird mit Beheizung abgegeben".

Beigut ein Gut von der Größe eines Ritterguts, das vom Hauptgut aus bewirtschaftet wird, meist ohne eigenes Wohnhaus.

beinhart hart wie Knochen.

Beinling der obere Theil des Strumpfes, Strumpfschaft, bei *Gr.* ohne Beleg.

Belohnung. Ein Beamter wird zur *B.* vorgestellt, damit er eine Summe Geldes als Gratification empfange.

Berger der gestrandetes Gut in Sicherheit bringt; *Bergerlohn* Bergelohn.

Besitzübertragung Eintragung eines gekauften Grundstücks zur gerichtlichen Hypothek.

Bestandgrenze die mit Wald oder Strauch bestandene Grenze.

Bestrickung Besorgung mit Strickarbeit: „Seine *B.* hat eine alte Tante übernommen".

Bettung Bereitung des Lagers, bes. für einen Kranken.

Bibi in der Kindersprache, ein Schmerz, Wehweh.

Bibichen kleines Knötchen oder Bläschen auf der Haut.

Bierkork Korkstopfen zu Bierflaschen, unterschieden von *Weinkorken.*

Bierseele ein Mensch, der nur an Biertrinken denkt.

Bindsohle, estn. *sizu-tald*, bei gew. Schuhen die Sohle.

Birkenchampagner das aus abgezapftem Birkenwaßer bereitete Getränk. Das Abzapfen geschieht im Frühjahr, wenn die Säfte steigen; die Gärung wird durch Vergraben und längere Aufbewahrung unter der Erde bewirkt.

Blänker, *Blänk* ein weißes Pferd.

Blankzeug das Hausgeschirr, welches blank zu scheuern ist.

blau geben einem, durchbleuen, mit Misverstand des urspr. Sinnes von bleuen.

Blink, *m.* Lichtstrahl eines Drehfeuers.

blitzern blinken; oft verstärkt: *es blitzert und glitzert.*

bodensatzig einen Bodensatz zurücklaßend.

Bodenzimmer im Boden ausgebautes Zimmer.

Bootshafen vom Ufer auslaufende Reihe großer Steine, Bullersteine, zwischen denen das Boot anlegt.

Borst Ritz, Spalt.

brackieren als untauglich ausscheiden, bracken.

Brage Brantweinschlempe, estn. *prak*, g. *praga*, wohl zusammenhängend mit *bracken*; oder ist an nd. *brak* bitter salzig — zu denken?

brallen brüllen, plärren.

Brüm, *m.* Schmutzrand am Kleiderstoß.

Brandwache Feuerwache in den Häfen; *Brand(wach)schiff* das Schiff der Hafen-Feuerwache.

braten einem etwas, wie „einem etwas malen, pfeifen", d. h. es kann jemand fordern, soviel er will, gewährt wirds ihm nicht.

Bratenrock scherzh. Bezeichnung für den feinen Gesellschaftsrock.

brauchen, intrs. bei Kranken, nicht bloß = medizinieren, sondern auch = verordnen, Medizin verschreiben: „der Arzt braucht für mich schon den ganzen Winter durch".

Brauküche Brauhaus auf Gütern mit Brantweinbrand.

Braupfanne Vereinigung von Kaufleuten, deren erbliche Mitgliedschaft gewisse Rechte verleiht, z. B. Witwenpension u. dgl.

Brautlehre die durch den Pastor geübte religiöse Unterweisung der Brautleute.

Brei und Brass alles durch einander, Drunter und Drüber; zu

Brei und Brass schlagen kurz und klein hauen.

brennen, trs. u. intrs., wuchtig schlagen, mit Gewalt gegen etwas fallen; von Land, abbrennen, röden.

Brenner heftiger Schlag; in der Bed. „heftiges Verlangen nach etwas“ auch in Deutschland gebräuchlich.

brock leicht zerbröckelnd, brüchig, spröde, mürbe, mnd. *brôsch.*

Brotkorn das zu Brot dienende Getraide, nam. Roggen und Weizen.

Brückenbau Wegebeßerung auf dem Lande, von *brücken* pflastern, dielen, mnd. *bruggen*; *Brückencontingent* = *Wegecontingent* der einem Gute zur Unterhaltung zugewiesene Antheil am Straßen- und Wegebau; *Brückenkubjas* der Aufseher beim Wegebau; *Brückenpfosten* der Wegpfosten mit der Aufschrift des Gutes, welches das betr. Stück Weges unterhalten muß; *Brückenvisitation* die alljährlich stattfindende Besichtigung und Prüfung der Straßen und Wege; *Brückenconvent* die Versammlung der betr. Großgrundbesitzer in Sachen des Brücken- und Wegebaus.

Bruderschaft rechtgläubige, die freie Vereinigung von Gliedern der ruß. Confession zu kirchlichen (?) Zwecken.

Brustacker das cultivierte, eigentliche Ackerland, im Unterschied von *Garten-*, *Busch-*, *Dresch-* und *Heuschlagsland.*

Bu und *Ba* die einfachsten Elemente: „er versteht nicht *Bu* noch *Ba* zu antworten“ = er ist auf den Kopf gefallen.

Buchhalter Rechnungsführer auf einem Herrengut, Gutsschreiber.

Bude Kaufladen; davon *Budeneinrichtung*, *Budenbeutel* Damentasche für die Einkäufe, *Budenrechnung* Rechnung bei einem Kaufmann, *Budenschild*, *Budentreppe*, *Budenruße*, *Budenkaufmann*; *Budenstand* die Stelle außerhalb eines Hauses, wo eine oder mehrere Buden errichtet sind; *Budengelder* die von einem Budenstand zu entrichtenden Abgaben.

bullern und *kullern* wälzen und kugeln.

Bummel, *m.* ein Spaziergang ohne bestimmtes Ziel.

Buntwerk, die in Borten eingewebten Streifen und Muster.

Bursch Lehrling, Lehrjunge, Lehrbursch bei Handwerkern.

Busch niedriges Gehölz; davon *Buschacker* der durch Rödung aus früherem Buschland gewonnene Acker; *Buschland* für gewöhnlich unbenutzt liegende, mit Strauch bewachsene Stelle, die jedoch hin und wieder bebaut wird; *Buschheuschlag* Waldwiese; *Buschwächter* einf. Waldaufseher, Forstläufer.

Dachruthe biegsamer Zweig zum Durchflechten eines Strohdaches.

Dämelack, *Dämlack* ein dämeliger Mensch, Faselhans; nd. *dameler.*

Dammel, *Dämel*, *m.* Zustand der Dämelei, des gedankenlosen, schlaftrunkenen Wesens; *dammeln* gedankenlos unthätig umherschlendern.

Dampf als Bezeichnung des Nichtigen, Vergänglichen in den Redensarten: *das ist ein Dampf* kommt auf eins heraus, *ist mir ganz Dampf* höchst einerlei.

Dämpfer Verhinderung: „einen Dämpfer aufsetzen“ = den Uebermuth eines Menschen, sein Bestreben und Wünschen zügeln.

daradaúz, *deredaúz* bardauz.

daunendick schwellend dick.

Denkelbuch Tagebuch, Stadtbuch, in welchem in früherer Zeit die wichtigeren Tagesereignisse, auch

Abschriften von Urkunden, Verträgen u. dgl. chronikartig vermerkt wurden.

denken ein Nachmittagsschläfchen halten.

Deputatist Tagelöhner, welcher statt Geldentschädigung gewisse Lebensbedürfnisse, bes. Korn, Salz, Milch, Brot und Häringe, erhält.

Deutschländer deutscher Ausländer.

Deutschruße Deutscher in Rußland, doch gewöhnlich nicht aus den Ostseeprovinzen; diese heißen Balten oder Ostseeprovinziale.

Diener, stummer die an Spieltischen zum Tragen von Gläsern, Tassen, Tellern u. dgl. befestigte drehbare Holzscheibe.

dienern Dienergeberden machen.

Dienstadel nicht bloß der durch den Kronsdienst erworbene, in seinen höheren Graden erbliche Adel, sondern auch die Gesamtheit der so Geadelten.

Dienstpacht die bäuerliche Pacht, bei der als Entgelt durch die „Dienstboten", d. h. Bauerknechte (die Knechte des Gutsherrn heißen „Hofsknechte") gewisse Hofsdienste verrichtet werden, unterschieden von *Geldpacht*, die durch baare Leistungen abgetragen wird.

Doctorát Wohnsitz eines landischen Arztes (Haus, Garten und Feld umfaßend).

doddeln und *troddeln* hin- und herschwanken, müßig gehn; e. *doddle.*

donnerwettern donnernd lärmen und wettern.

doppelgleisig von Eisenbahnen, doppelspurig.

Doppelknot ein schon mehr als knotiger, ungebildeter Mensch.

Doppellauf doppelläufiges Gewehr.

drallen zu ordentlichen Fäden spinnen; von Fäden, trs. und intrs., zusammendrehen, sich zusammendrehen; von nd. *drall* straff.

draußen im Ausland, und zwar ist in der Regel Deutschland gemeint; bei anderen Ländern wird in der Regel deren Namen genannt.

Drehling das dritte Rad in der Sägemühle.

drei- und *vierkantig* jem. hinauswerfen, d. h. gründlich, rücksichtslos, ohne Schonung.

Drift Diluvialschicht, mit Geschiebe untermengter Sand, Grant, Lehm, Thon.

dröhnern dröhnend schlagen, werfen, fallen; *Dröhner* Rausch.

duck niedergeschlagen, trübetrostig, unlustig; noch häufiger *kadúk.*

Ducks unheilvoller, das Ende mit sich bringender Schlag: „er hat einen Ducks weg", „dabei hat er sich den Ducks geholt", d. h. da hat er den Grund zu seinem unheilbaren Leiden gelegt; davon *ducksen* mit der Faust niederhalten, mit Nackenschlägen stoßen.

duddelig altersschwach, auf den Beinen unsicher; *duddeln* an etwas leichtfertig und stümperhaft tändelnd herumarbeiten, zerbrechliche und werthlose Arbeit liefern, säumig sein; *Duddelzeug, Duddelwerk* zerbrechliches, unhaltbares Zeug; *Duddelarbeit* pinkerige, der Rede nicht werthe, kinderleichte Arbeit. Es liegt nahe, an *dutteln* mit der Brust spielen (heß.) zu denken.

Dudel, f. dickes, plumpes Frauenzimmer, altes Weib.

düngern vom Vieh, Dünger geben.

dúrchschüßig von Morasten, so undicht, daß man einsinkt, „durchschießt".

um die Ecke gehn scherzhaft für: sterben.

Eidesvernehmung die seitens des Seelsorgers der Eidesleistung vorausgeschickte religiöse Unterweisung.

Eigner Eigentümer, Waareninhaber.

einbringlich einträglich.

Einbucht die nach innen gekehrte, einspringende Stelle eines Hauses, Baches, Flußes, Sees oder des Meeres, im Gegensatz zu *Ausbucht*.

Einfahrt Einkehrhof, *Bauereinfahrt* Herberge für Bauern, die mit ihren Erzeugnissen zur Stadt kommen.

eingängig von Mühlen, mit nur einem Gang versehen; von Menschen, auf eine Ansicht eingehend, sich nicht ablehnend verhaltend; *eingängig machen* eine Schrift, bei einer Behörde einreichen, „vorstellen“.

eingleisig von Eisenbahnen, einspurig.

Einhäusling Bauer, der auf eigene Hand lebt und „Gartenland“ bearbeitet.

Einkehrstelle Wegstelle, an der in einen Nebenweg eingebogen wird.

Einlauf einläufiges Gewehr.

Einmaß der Abgang, Verlust beim Meßen von Zeug, Getraide, Kartoffeln etc.

Einmaster scherzhaft: der hohe, steife Herrenfilzhut.

Einnath der Vorstoß bei Frauenkleidern, bei dem die Schnur in einen schmalen Zeugstreifen eingeschlagen und zwischen Ober- und Unterzeug eingenäht wird.

ein- und *doppelscheitig* von Brennholz, ein oder zwei Scheite liefernd.

Einsargung die feierliche Sarglegung und Schließung des Sarges, die im Beisein der nächsten Verwandten und Freunde vollzogen wird.

Einschiebbett Bett zum Einschieben.

einschüßig von Morasten, in die man versinkt; vgl. *durchschüßig*.

einste in: hunderteinste, tausendeinste, oder hundert und einste, tausend und einste.

Ein (Zwei-, Drei- etc.) täger bäuerlicher Besitzer eines Ein-, Zwei-, Dreitagsgesindes, das wöchentlich ein, zwei, drei Tage Hofsarbeit zu leisten hat.

Eintagsbauer Bauer, der wöchentlich einen Tag mit Anspann Gehorch zu leisten hat; so auch *Zweitags-*, *Dreitags-*, *Sechstags-*, ja, obgleich auch hier die Woche nur sieben Tage hat, *Zwölftagsbauern* die wöchentlich zwei, drei, sechs, zwölf Pferdetage zu leisten haben.

Eintagskind Kind, das mit einem gewissen anderen an Einem Tage geboren ist.

Einwiekung Einbiegung nach innen, Bucht, nd. *inwiek*.

Einzelkauf und *-verkauf* Kleinkauf und -verkauf.

Einzelrichter Kirchspielsrichter; *Einzelgericht* Kirchspielsgericht.

Eisgrauß Eisschutt; in Deutschland wird Grauß nur von Sand- und Steingeröll gebraucht.

Eisung, *Aufeisung* das Oeffnen und Ablösen des Straßen- oder Meereises, des letzteren, indem eine künstliche Rinne hergestellt wird; *Auseisung*, *Eineisung* das Hinaus- oder Hereinschaffen eines Schiffs aus, bzw. in den Hafen durch eine ins Eis gebrochene Rinne.

Empfang Cour. Bei Verlobungen, Einzug von Neuvermählten, Geburtstagen, Behördenvorständen ist „Empfang“.

Empfänger, *Zollempfänger* Deklarationsbeamter, nach dem Ruß.

enggleisig engspurig, von Eisenbahnen.

engsohlig von Schlitten, mit schmalen, nah zusammenstehenden Sohlen versehen.

entflecken von Flecken reinigen.

entgegenbrennen, *-dämmern*, *-feuern*, *-hauen*, *-knallen*, *-löschen*, *-wettern*

heftig mit Worten oder Schlägen erwidern.

Entschickung von Boten, Truppen, Entsendung.

erb leibeigen.

Erbgrund (freier) Grund und Boden, von dem kein Erbzins zu entrichten ist, mit uneingeschränktem Eigentumsrecht, unterschieden von *Stadtgrund*, bei dem im Fall des Verkaufs der Stadt ein Näherrecht zusteht.

Erbkauf Kauf, bei dem im Gegensatz zum *Pfandkauf* Kaufabgaben und Procentgelder zu entrichten sind.

Erblicher Ehrenbürger aus der sonst steuerpflichtigen Klasse ein von der Kopfsteuer für sich und seine Nachkommen befreiter Bürger.

erbrennen Brantwein, durch Brennen gewinnen.

ertragen Ertrag abwerfen.

sich erwarten von Frauen, guter Hoffnung sein, der Niederkunft entgegensehen; wie nd. *in der Erwartung sein.*

Fahrgeschirr Lederzeug für Wagenpferde, Anspanngeschirr.

Fahrpelz Pelz zu Fahrten, unterschieden von *Gehpelz*, der bei Gängen benutzt wird.

Fahrstelle Flußstelle, durch die man fahren kann.

Fahrzeit, *Bauerfahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April.

Fallucht Fallthür über einer Kelleröffnung.

fälteln, frequ. zu „falten"; *Fältelung.*

Farbenband das farbige Studentenband.

Farbendeckel die farbige Studentenmütze.

Fastage rundes, ziemlich hohes Deckelgefäß; großes Faß, bes. für den Brantwein.

Fastnacht- oder *Stopfkuckel* eine Art Fastnachtsgebäck aus Weißbrotteig mit einem breiartigen Füllsel.

faulpelzig faul, träge.

Fechtbodist der Student, welcher sich einer Landsmannschaft anschließt, ohne förmlich Mitglied zu sein, Aspectant, besucht den Fechtboden und nimmt an allen geselligen stud. Zusammenkünften Theil, hat aber nicht das Recht die Farben zu tragen und die Convente zu besuchen.

feldern carrieren, von Zeug: groß-, klein-, feingefeldert.

Feldpforte Pforte in einem Feldzaun; so auch *Wald-*, *Heuschlags-*, *Gartenpforte.*

Feldstein Findling, Granitstein im Felde.

Feldwächter Flurschütz.

ferkelig sudelig.

fest in Zusammensetzungen, wo in Deutschland üblich ist *an-*, *ein-*, *zu-*: *festbekommen* im Laufen einholen, endlich auffinden; *-binden* zubinden, anbinden, *-dämmern* heftig zuschlagen, *-decken* zudecken, *-feuern* heftig zuschlagen, *-frieren* zufrieren, *-gehn* zugehn, *festhaben* eingeholt, endlich gefunden haben, *-haken* zuhaken, *-heilen* an-, zuheilen, *-keilen* heftig zuschlagen, *sich festkrallen* ankrallen, *-machen* zumachen, *-nageln* annageln, zunageln, *-nähen* zunähen, *-quellen* zuquellen, *-riegeln* zuriegeln, *-schlagen* zuschlagen, *-schließen* zuschließen, *-schneien* zuschneien, *-schrauben* zuschrauben, *-schütten* zuschütten, *-sein* zu sein, geschloßen sein, *-stopfen* zustopfen, *-treten* zutreten, *-trakeln* antrakeln, *-ziehen* zuziehen u. ä.

feuern heftig schlagen, stoßen, fallen.

Feuerbake Leuchtfeuer auf Leuchttürmen oder Leuchtschiffen.

feuerfänglich leicht Feuer fangend.

Feuerschaden, *Schadenfeuer* Feuers-

brunst; *es ist Feuerschaden* es brennt.

Finnbock Pinnagel, Blutfinne, schw. *Eiße.*

flächen die Fläche bestreichen; flach und eben machen.

flächsen jem. mit der Bitte um Gaben zusetzen; *flächsen fahren* mit Wagen angebrachten Flachs gegen Brantwein eintauschen.

Flächser der auf Beiträge quetscht, unverschämt zu Beiträgen heranzieht.

Flechtzaun geflochtener Zaun, unterschieden vom *Schlet-* und *Stangenzaun.*

Fleischgeld a. d. g. B. das Geld, welches die Magd vom Fleischer erhält dafür, daß sie bei ihm kauft; oder das sie beim Fleischkauf unterschlägt.

flieren, *ausflieren* aufputzen, von nd. *flirre* großer und breiter Kopfputz, aufgestutztes Frauenzimmer; adj. *flirrig.* Entspricht dem nd. *flarren*, *flerren* sich steif putzen.

flitzen wie ein Pfeil (nd. *flitz*) fliegen, hastig eilen; *abflitzen*, trs. und intrs., kurz abweisen, unverrichteter Sache abziehen.

fluchtlahm flug-, flügellahm.

fluren den Boden oder Herd, mit Steinen auslegen.

flussern, frequ. zu nd. *flüsen*, zerpflücken, ausfasern; adj. *flusserig* ausgefasert.

Folbank die bisweilen vom Gesinde benutzte Bettstelle, die in einer auszuziehenden Schieblade besteht, eig. *Faulbank*, nd. *vulbank*, oft aus Misverstand *Volkbank.*

Forst Dachfirst.

fragen gelinde fordern: der Kaufmann fragt für seine Waaren einen Preis, der Bruder fragt von der Schwester ein Buch. Erinnert an nd. *een ordel fragen* ein Urteil fordern, um ein Urteil bitten.

Fraß als Kraftwort, Eßen; häufig in der Zusammensetzung *Fraß und Quas* Freßen und Saufen.

Fratz, *m.* fratzenhafter Mensch, scherzhaft für kleine muntere Kinder.

Frechling frecher patziger Geselle.

Freigesinde Bauergesinde, dessen Inhaber keinem Gehorch unterworfen ist.

Fremde Gäste (nach der urspr. Bedeutung des Wortes).

Frischmist, auch *Neumist*, neugedüngtes Ackerland.

Frostballen gefrorener Erdklumpen an der Wurzel eines im Winter verpflanzten Baumes.

Frühkind zu früh nach der Hochzeit oder vor der normalen Frist geborenes Kind.

Frühstück Vorschmack bei Mahlzeiten, auch mittags und abends.

fit, *füt* zur Bezeichnung raschen Verschwindens.

fudern vom Getraide, ausgiebig im Fuder sein.

fummelig von Mehl und Brot, muffig, muffelig.

Fünfer Fünfkopekenstück, gew. gespr. *Fünwer.* Ebenso *Einer*, *Zweier*, *Dreier*, *Zehner*, *Fünfzehner*, *Zwanziger.*

Füßling der Bauer, der zum Gehorch einen Fußarbeiter stellt. Unsere Bauern werden, wie in Livland, eingetheilt in Gesindewirte, *Häkner* (*Ganzhäkner* der jede Woche, *Halbhäkner* der jede andere Woche einen Arbeiter samt Pferd stellt), Knechte (*Einfüßlinge*) und *Lostreiber* (*Losdiener*) oder Tagelöhner.

fußlings mit den Füßen voran.

Fußkerl, *Fußmensch*, *Fußarbeiter* der Bauer, welcher ohne Pferd Gehorch leistet, im Unterschied von *Pferdemensch*, *Pferdearbeiter.*

Fußtag Tagesgehorch eines Bauern mit Handarbeit.

fuscheln und *puscheln* kleine Betriegereien treiben, beim Kartenspiel Durchstecherei treiben, heimlich zuraunen, kleine Ränke schmieden, mit den Händen rasch und versteckt hin und her fahren, kramen, umwühlen, stochern, stoßen, sich mit einer Sache erfolglos zu schaffen machen, tändeln, frequ. zu *fusen* mit der Hand hin und her tasten, nd. *fusseln* mit den Füßen spielen, heimlich flistern.

futscheln windbeuteln, verstärktes *fuscheln*, e. *fudge;* vom Haar, durch Wühlen verwirren.

futschen, trs. abthun, abweisen; Gutzeit a. a. O. denkt an *futsch*, also *futschen* eig. zu nichte machen.

gallern zu Gallert werden, gerinnen.
galstern schleimig, ranzig werden.
Gangweib fig. = Struntkerl.
Gastpredigt Probepredigt eines bereits amtierenden Geistlichen behufs der Neuanstellung.
Gebrög(k)e tiefliegende, von Waßer durchzogene, mit Gehölz bestandene Fläche, Buschheuschlag, dichtes Gestrüpp, Dickicht; fig. gedrängter Haufe. *Eisgebrög(k)e* Eishaufen; nd. *brok* Bruch.
gefährlich empfindlich gegen unangenehme Eindrücke, Schmerzen, überall Gefahr witternd.
Gerichtspredigt die zur Eröffnung und Schließung der s. g. Juridik gehaltene Predigt.
Gerichtsspiegel das adlergekrönte, aus drei im Winkel zusammengefügten Flächen bestehende Symbol der Krone, das sich, an zwei Fuß hoch, auf den Behördentischen aufgestellt findet.
Gesindestelle Pachtstelle auf dem Land, Bauergut.
grassieren, gew. gespr. *grasieren*, in Deutschland nur fig. von Krankheiten, herumtollen, sich lärmend hin und her zerren, lat. *grassari.*

an den Gräten sein ohne Aussicht auf Beßerung in finanzieller Bedrängnis sein, wie sonst: *an den letzten Gräten hängen.*

Grauwerk Pelz des sibirischen Eichhörnchens, sonst auch „Fehwamme“ genannt.

Grieste zusammengedrehtes Heubündel, kleinstes Heumaß, vielleicht zusammenzustellen mit nd. *krusen* kräuseln und verwandt mit *Kros* Gekröse, Verschlingung.
Grimmsal Scheusal; widerliches Geschick.

Grünigkeiten, *Grünwerk* frisches Gemüse; Grünbude.

Grünkäse grünlicher Kräuterkäse.

Grünstrauch die kleinen frischen Enden von Tannenzweigen, die bei Beerdigungen in der Kirche und auf den Straßen, durch welche der Leichenzug führt, ausgestreut werden. Auch die Grabwände werden mit *Gr.* geschmückt.

Hakelwerk ein im Entstehn begriffener Flecken ohne Stadtrechte; *Hakelwerker* Bewohner eines solchen; eig. = *sepimentum virgulteum (Chytr.)* die vor oder unter einer Burg angebaute, mit einer starken Palissadenumzäunung *(hagen)* geschützte Wohnung.

Haken schlagen fig. Winkelzüge machen.

Häkner Großbauer, der einen Haken Landes zum Nießbrauch hat, Zwölftagsbauer, der wöchentlich als Gehorch zwölf Pferdetage leistet, in Nordd. *Häker* im Unterschied von *Hüfner.*

Halb- oder *Kleindeutsche* Esten, die sich eine gewisse deutsche Bildung angeeignet haben und ihrer Berufsstellung nach in den kleineren Mittelstand sich aufge-

schwungen haben, keine Bauern mehr sind.

Halbstation der Eisenbahn, Nebenstation.

Halbwüchsling ein halbwüchsiger Mensch, Knabe oder Mädchen.

Hälftner auf Land gesetzter Knecht, dem von dem Gutsherrn ein Landstück zugewiesen ist, dessen Ertrag er zur Hälfte dem Eigentümer abzugeben hat, auch Halbhäkner oder Sechstagsbauer, der wöchentlich sechs Pferdetage leistet.

händig und wendig geschickt, anstellig, rasch bei der Arbeit.

Handtag der mit Handarbeit, ohne Gespann, als Gehorch geleistete Tag, Fußtag.

Ha(ä)ngebast ein schlaffer, nachläßiger, schlotteriger Mensch, Lump.

Häschen das Fleisch am Rückgrat des Rindviehs, Lummer.

Haschhasch das Laufspiel, das in Deutschland als „rußisch Laufen“ bekannt ist.

Häusling im Armenwesen, der zu Hause unterstützt wird; in der Landwirtschaft, Lostreiber, Tagelöhner, Badstüber, der kein Feld besitzt.

hebeln mit dem Hebel schwingen, wippen.

Heidnische, auch *Heidensche Kuchen* eine besondere Art feiner Kuchen.

herausdröhnern mit Wucht hinauswerfen.

Heubrocken Heustaub, Heugebröke.

Heuschlag Mähgrasfläche. Man hört fast nie „Wiese“.

Hipperling hüpfendes Kind; Steißknochen von größerem Geflügel, der von den Kindern zum Hüpfen eingerichtet wird.

hippern hüpfen, tänzeln, *frequ.* zu *nd. hippen*, *schw. hoppa.*

Höfchen Landhaus mit Garten in der Nähe der Stadt.

Hoflage Nebenhof, eine in größerer Entfernung vom Hofe gelegene, zu einem Rittergut gehörige „Landstelle“.

Höfner, *Einzelhöfner* Kleinbauer auf Buschländereien.

Hofsdeputatist Tagelöhner, der für sein Deputat auf dem Hofe des Gutsherrn arbeitet.

Hohleis Uebereis.

Holzboot, *-schiff* Boot, Schiff mit Brennholzladung.

Holzung Waldbestand.

hutbar weidefähig.

jackern, *juckern*, *frequ.* zu *jagen*, zur Belustigung umherreiten, scharf oder ungeschickt reiten.

Jaglinge, *Jaglinen* Jagleinen.

Jährling einjähriges Kind.

Jungeste, *Junglette* Este oder Lette, welcher eine Entwickelung der Nationalen im Gegensatz zu den Deutschen anstrebt.

Jüngling als feinere Bezeichnung für Lehrlinge und jüngere Gesellen.

Kachel Ofenkachel, Ziegelstein zur Bekleidung von Oefen; altes Weib, alte Schachtel.

kacheln, *trs.* und *intrs.*, beliebtes Kraftwort: heftig schlagen, stoßen, stürzen; aus der Schule ausschließen; durchs Examen fallen; stark heizen.

kakelig schwatzhaft, von *nd. käkeln* schwatzen.

Kaminer Stubenhocker.

kapp und kahl ganz entblößt, ganz und gar, bis aufs letzte.

käsen gerinnen, zusammenlaufen, nicht bloß von der Milch, sondern auch von anderen Flüßigkeiten.

käsig schmierig, feucht schmutzig.

Kastenschloß Schloß, das nicht in die Thür eingelaßen, sondern von außen angeschlagen wird.

katholisch scherzhaft für schwermüthig, trübe: „die Geschichte

hat mich ganz katholisch gestimmt"; „katholische Zeit" die Zeit der trüben, dunkeln Herbstabende.

katzig naß oder klein, wie eine Katze.

kegeln, *trs.* und *intrs.* stürzen.

Keckling ein kecker, übermüthiger Junge.

Keilchen Klößchen, wie es scheint, nach kurländischem Vorgang.

Kellerlucht Kelleröffnung.

Kellerschlenge hölzerne oder steinerne Einfaßung einer Kelleröffnung.

Keßeltreiben eine Art des Jagens auf Wild.

kicherig zum Kichern geneigt; zum Lachen stimmend.

kiksen im Knie einknicken; die Eier gegen einander stoßen, wie es besonders zu Ostern geschieht; das Kind, dessen Ei dabei heil geblieben ist, gewinnt das des anderen. Die Ableitung des Worts in der letzteren Bedeutung führt auf *nd. kiken* sehen, dessen Verstärkungsformen *kiksen*, *Kiks*, beim Billardspiel üblich, dort gleichfalls den Fehlstoß bezeichnen, der durch Versehen herbeigeführt ist, denn *nd. verkiken* sich versehen. Damit stammverwandt ist auch das in *Gr. W.* angeführte *kiken* stechen, woher das *kiks!* bei dem neckischen Kitzeln kleiner Kinder.

kipperig zum Umfallen geneigt: „es ist mir kipperig zu Muth" es ist mir übel zum Umfallen.

Kirchenbettler der Bettler auf dem Land und in den Landstädten, welcher das Recht hat, im Vorhaus der Kirche Almosen zu empfangen. Es giebt ihrer nur eine begrenzte Zahl. Oft sind ihnen in der Kirche bestimmte Plätze beim Gottesdienst angewiesen.

Kirchengrund der Kirche gehöriges Terrain.

Kirchenkrug der bäuerliche Einkehrhof in nächster Nähe einer landischen Kirche, wo die oft aus großer Entfernung erschienenen Kirchenbesucher ihre Wagen und Pferde abstellen.

Kirchenvormund, *-vormünder* bäuerlicher Gemeindeältester für die Besorgung kleiner Kirchenangelegenheiten.

Kirchgang der Kirchenbesuch Neuvermählter an dem auf die Trauung folgenden Sonntag, oder der Wöchnerin nach überstandenem Wochenbett.

Klappfenster eig. wohl das schon *mnd. kapfenster*, d. h. Gaff-, Guckfenster; man nennt so die zum Auf- und Zuklappen eingerichtete Scheibe in einem Fenster, die zum Lüften dient, besonders im Winter, wenn die Doppelfenster vorgesetzt sind. Die Franzosen haben dafür das wunderliche, dem Deutschen entnommene *wasistas.*

Klarapfel durchscheinender Apfel; gewisse Aepfel werden hierzulande beim Wechsel von Näße und Kälte häufig „klar".

klare Augen werden die Augen genannt, in denen Thränen stehn, die von Thränen glänzen.

klarer Zaun durchbrochener, einen Durchblick gestattender Zaun.

Klunkermus eine gewisse Speise aus Milch und Mehl.

knacken lügen, wohl durch Lautverschiebung entstanden aus *klatschen*, wie umgekehrt aus *nd. knackrose* im Md. *Klatschrose* geworden ist.

knaddern im Nd. ungebräuchliche Nebenform zu *knistern* knattern.

Knalli Schülerbezeichnung des Pedellen, „Calefactors", an der Domschule. Calefactor (scherzh.

Calefax) ist die landesübliche Bezeichnung für Schuldiener.

knappern sparsam sein; *knapperig* karg, filzig; oft zusammengesetzt *knippern und knappern*: „der knippert und knappert an allen Enden und bringt es doch zu nichts“.

knaukschen einen dumpfen Brummton hören laßen, quärren, *frequ.* zu *nd. knucken.*

knören knurren, weinerlich sich geberden.

Knoz Knirps, erinnernd an *westf. Knaust*, *heß. Knorz*, *nd. Knust.*

knütteln von Thieren, bes. Hunden und Wölfen, mit Knütteln todtschlagen.

Koch, nicht Köchin, das Frauenzimmer, das auf Dagö je acht Männern in ein Boot mitgegeben wird, um für sie die weiblichen Arbeiten zu verrichten.

Kolbe, *f.* und *Kolben*, *m.* Oelbehälter einer Lampe.

es kommt Schülerausruf bei Annäherung eines Lehrers zur Schulstunde, die gleichsam wie ein unpersönliches Verhängnis empfunden wird.

Kopekenficker, *-sch* ..... Filz, Pfennigfuchser.

Kothflügel die Breter am Wagen oder Schlitten, die das Anspritzen des Straßenschmutzes verhindern sollen.

Kragen Natur, in der Ra. *gegen den Kragen.*

Krebs halbwüchsiges Mädchen.

Kron- in Zusammensetzungen, die mit ihrem fehlenden *s* als Zwischenlaut wohl von denen mit *s* zu unterscheiden sind und in denen durch das vorgesetzte *Kron* die Primawaare bezeichnet wird. Man hat *Kronasche*, *-flachs*, *-häringe*, *-holz*, *-leinsaat*, *-tabak*, *-talg*, das alles *Kronwaare* im Gegensatz zu *Wrackwaare* und als solche gemärkt, eine jede mit ihrem eigentümlichen Zeichen. Man hat auch *Kronbalken*, *-breter*, *-dachpfannen*, *-dielen*, *-faßholz*, *-kluftholz*, *-kruken*, *-masten etc.*

Krone, *die hohe Krone* Bezeichnung für die Staatsregierung. Die hiervon abgeleiteten Zusammensetzungen haben *s* als Zwischenlaut. Sie sind außerordentlich zahlreich. Es gibt *Kronsabgaben*, *-ämter*, *-arrenden*, *-bauern*, *-beamten*, *-christen* die ihr kirchliches Verhalten nach den ausgesprochenen oder stillen Wünschen der Machthaber richten, *-dienste*, *-eigentum*, *-feiertage*, *-feste*, *-gelder*, *-güter*, *-holz*, *-gymnasien*, *-kassen*, *-kleider* (der Zögling eines weibl. Instituts in Petersburg antwortete einer hochgestellten fürstlichen Persönlichkeit, die sich wegen Abtretens einer Schleppe entschuldigte: „Schadet nichts, Kais. Hoheit, es ist ein Kronskleid“, *-kosten* „er reist auf *Kr.*“), *-pastorate*, *-ruderer*, *-schulen*, *-studenten* die auf Staatskosten studieren. Man würde in Deutschland sagen „Staatsämter, Staatsbeamten, Staatsbehörden etc.“

Krug machen auf gemeinschaftliche Kosten zechen.

Kürbel Kopf: „einen über den K. hauen“.

Kurzschuß Deficit, sehr häufig gebr., seltener *Langschuß* für „Ueberschuß“.

kuscheln streicheln, verstärktes *nd. kusen* kosen.

kuschkaschen heimlich betriegen, verstohlen flunkern.

Lage Zimmerdecke, Plafond, *estn. lagi.*

Lagerholz die im Walde niederliegenden Stämme.

Zwischen Laken von Kranken, fest zu Bett.

landisch, *landsch*, nicht ländlich, *die Landschen* von den auf dem

Lande wohnenden Deutschen, nicht Bauern.

Landstelle ein Stück Land, größer als ein Gesinde, doch mit einer Ackerfläche, die nicht zu einem Rittergute hinreicht.

langgespannt von den einzeln oder paarweise vor einander gespannten Pferden.

Läufling Deserteur, entsprungener Sträfling, Vagabund, Umhertreiber, ein abgerißener, zerlumpter Kerl.

Lehmpatze ungebrannter Ziegelstein.

Lehrkinder, *Lehrschüler*, *-knaben und -mädchen* Confirmanden; *die Lehre besuchen* den Confirmationsunterricht genießen.

lehrfrei wer den Confirmandenunterricht besucht hat.

listch-latsch lautnachahmend vom schleppenden Gang.

Lofstelle Flächenmaß bei Ländereien; das Land, auf welchem ein Lof ausgesät wird, gleichviel von welcher Saat. Es gibt auch *Halblof-*, *Viertellof-*, *Achtellofstellen;* am häufigsten sind die *Vierlofstellen.*

Lohnkorn das den Knechten als Lohn verabfolgte Korn.

löschen einem eins, versetzen.

Lostreiber bäuerlicher Tagelöhner, Häusling; *mnd. lôsjungere* Hörige, die in keiner Genoßenschaft standen.

Lostreibertag Tag, für welchen Tagelöhner als Gehorchsleistung zu stellen sind, an dem mit Tagelöhnern gearbeitet wird.

Loskerl in der Stadt wohnender bäuerlicher Tagelöhner.

Lucht, f. baumlose, tiefliegende Sumpfwiese, estn. *luhha.*

luntig feige; *Lunten haben* in Angst sein.

mal auf mal einmal nach dem anderen.

Miethling ein auf Tagegelder angestellter Unterbeamter.

Milizer Lanzenmann, *est. oda-mes.*

mopsen foppen, reizen, ärgern.

Mordweg ein nichtswürdig schlechter Weg.

Müße geschloßene Gesellschaft und deren Versammlungslocal, Casino, Club.

Nachhut Abweidung einer Wiese nach der Mahd.

Nachthütung das Weiden über Nacht, estn. *ötis*, im Unterschied von *Taghütung.*

nächtigen über Nacht einkehren, auch in Deutschland gebraucht, doch nicht so häufig, wie hier.

Nachwinter letzter Theil des Winters, kalte Zeit nach Ablauf des eigentl. Winters, wie man sonst von einem Nachsommer spricht.

nadeln stopfen, von Linnen, seltener von Strümpfen; von Pferden, ausgreifen, losziehen, wie *nd. naien*, das gleichfalls beide Bedeutungen in sich vereinigt.

Nahstädtscher Bewohner des flachen Landes in der Nähe der Stadt, Gutsbesitzer wie Bauern.

narrieren Narrheiten treiben.

nasch begehrlich, lüstern, lecker auf etwas.

nassauern studentisch, auf anderer Leute Kosten leben.

Neubruch neuerlich urbar gemachtes Land.

neufrei nicht mehr *glebae adscriptus.*

Nickel eigensinniger, nickscher Mensch.

nören knurren, über alles sich unzufrieden äußern, lamentieren.

Ofenbrei der im Ofen in einer Form zugerichtete Brei.

offenbares Meer offene See.

onkeln auf dem Land sich von Gut zu Gute zu Gast bitten.

Pfännchen ein in der Pfanne gebackenes Fleisch- oder Eiergericht.

Pferdetag der mit Anspann geleistete Gehorchstag der Bauern.

Pickel Jagdhund, wie sonst Pikeur.

pintschern von Jagdhunden, herum-

kringeln, pinseln, statt der Spur rasch zu folgen.

pīscheln, mit weichem *sch*, harnen, *mingere.*

plickern kümmerlich arbeiten, kleine wenig lohnende Arbeit verrichten, von *nd. plik* Kleinigkeit, Punkt.

Pobel kleiner, bis 13 Lispfund schwerer, nicht in Matten eingeschlagener Flachspacken.

Postierung Postbezirk.

Puff Nachmittagsschläfchen; Borg: *auf Buff* auf Borg.

puffen ein Nachmittagsschläfchen halten; borgend eine Summe aufnehmen.

pulkern die unnütze, geistlose Beschäftigung eines „Pulkajunkers" treiben.

in die Pumpe jagen ohne viele Complimente fortschicken, zum Teufel jagen.

purren a. d. g. B. (stoßen, schüren, zerren) zischen, sausen, rasch gehn: „er purrte durchs Zimmer"; *purren und schurren* sich laut scharrend in Eile vorwärts bewegen; zornig werden, aufbrausen.

quirren weinen, schreien, oft zusammen mit *nd. quarren* oder *estn. pirren: quirren* und *quarren, quirren* und *pirren.*

racheln, *trs.* und *intrs.*, hauen, mit Geräusch stoßen, gewaltsam stürzen, *frequ.* zu *nd. raken* treffen, streichen, fegen; *dúrchracheln* durchprügeln; mit Wucht durchfallen, durchs Examen fallen.

rappeln mit heftigem Ruck knirrend reißen, *estn. räpistama*, verwandt mit *nd. rappen* geschwind reißen, raffen, von *nd. rap* schnell, hurtig, geschwind; *schw. rappeln* sich mit großer Geschwindigkeit geräuschvoll bewegen.

Rasenvogel scherzhafte Bezeichnung des Landmeßers, dem estn. *mätalind* nachgebildet.

Rathswūrst scherzhafte Bezeichnung für die vom Rath aufgestellten Stadtsoldaten.

Rauchfrost Rauhfrost, *osnabr. rufrost*; *Rauchreif* Reiffrost, *nd. rugeriep.*

Rauchfutter Kurzstroh.

Rauhbank der große von zwei Männern geführte Hobel.

rindern von Kühen, nach dem Ochsen verlangen.

Ringelzaun ein rings um eine kleine Fläche, im Wald oder auch anderwärts, aufgeführter Zaun mit nur einem Eingang, wie er besonders in früheren Zeiten von den Lostreibern um das von denselben eingenommene Grundstückchen gezogen wurde.

ruffelig unordentlich, verwühlt, abgerißen, zerlumpt; *nd. reffeln* fasern.

ruscheln mit leisem Geräusch hin und her fahren, rascheln, oft in der Zusammensetzung *ruscheln und puscheln.*

Rutsche, *f.* Glitschbahn.

Saft mit Zucker eingekochte Früchte, im Unterschied von Mos; *Klarsaft* durch den Saftbeutel gelaßener Fruchtsaft, der mit Zucker zu einem Gallert dick eingekocht ist.

Schafferei, *f.*, zuweilen *n.* Vorrathskammer.

Schelfer, *m.* die sich abblätternde Haut, von *nd. schelfern, schelfrig*, das *subst. nd. schelpe, schulpe.*

Schierfleisch Fleisch ohne Knochen, von *nd. schier* lauter, unvermischt.

Schilter Unterfrohnvogt, Aufseher über die Fußarbeiter.

schlämmen, *trs.* jem. irgend wohin mitnehmen, mitlotsen.

schmurgeln sudeln, beschmieren; *Schmurgel* Schmierfink.

schnippen kurz angebunden, naseweis sein, von *nd. snippsk* schnippisch.

Schnittkohl Unter-Kohlrabi.

Schnurland der von dem Gemeindeland dem einzelnen Bauer mit der Meßschnur zugetheilte Acker.

Schnurstück das mit der Schnur vorgemeßene Stück zum Mähen.

schochten, *intrs.* abschieben, sich rasch vorwärts bewegen.

Schofel ein abgerißenes, unbrauchbares, unanständiges Subjekt.

Schrapkuckel das kleine, von dem noch zuletzt aus dem Brottrog zusammengekratzten Teige gebackene Brot, scherzw. auch das jüngste Kind, wie *estn. rabikack.*

Schups Stoß, von *nd. schup* mit verstärkendem *s*, wie *heß. Stups* von *stieben.*

schüßen mit unterlegten Pferden weiterbefördern, von *nd. schott* Schüße.

schustern jem. Beine machen, ihn abziehen laßen, fortschicken.

schwarze Woche die Woche nach dem 10. Jan., in der sich die luth. Geistlichen in großer Anzahl in Dorpat versammeln.

Schwende Rödung eines Landstücks, *Schwendeland* gerödetes Land; von *schwenden*, *factit.* zu *schwinden.*

Schwinderling Stoß.

Sechstler Zweitagsbauer, der wöchentlich als Gehorch zwei Pferdetage zu leisten hat.

Spanfund das bäuerliche Orakel, bei dem zur Herstellung eines Wohnplatzes von den Bauern zwei Späne ausgelegt werden und dann nach den Ameißen, die sich unter jedem gesammelt haben, beurtheilt wird, wie das Wohngebäude und die Nebengebäude am besten zu stehn kommen; *estn. lastu-laid.*

sich sperkeln sich sträuben, mit Händen und Füßen gegen etwas sperren, *nd. sparteln.*

spicken durch die Lappen gehn, weglaufen, gew. *ausspicken*, *losspicken.*

Spitzpferd bei langem Anspann das vorderste Pferd.

Splint, *m.* das mit Rinde überzogene erste oder letzte Bret eines der Länge nach durchsägten Baumes.

Stallmeister der bäuerliche Aufseher über die Pferde.

Stelle Länderei; *Bauerstelle*, *Knechts-*, *Hofs-*, *Land-*, *Bauergesindestelle* u. a. das im Nießbrauch eines Bauerwirts befindliche Land; so auch nach dem Maß der Aussaat *Külmet-*, *Lof-*, *Tonnstelle etc.*

vom Stengel fallen im höchsten Grad verwundert sein.

Strandreiter berittener Soldat der zur Abhaltung des Schmuggels dienenden s. g. Strandwache.

Strauchhaus mit Strauch als Füllung gebautes Haus.

Strauchstil elender Baustil, wie man ihn an „Strauchhäusern" gewohnt ist.

Tagesbauer Eintagsbauer, der für das von ihm benutzte Landstück einen Tag per Woche mit Anspann Gehorch leistet.

Tagesland das einem Eintagsbauer zur Bearbeitung übergebene Land.

-tägig von Arbeitern, Bauern; es gibt *ein-*, *zwei-*, *drei-*, *sechs-* und *zwölftägige* Bauern, jenachdem sie in der Woche einen, zwei, drei, sechs, zwölf Arbeitstage zu leisten haben.

Thränenkäse sehr saftiger Schweizerkäse.

Tischvorsteher, *Tischbeisitzer*, *Tischgehilfen* Vorsitzender, Beisitzer, Gehilfen einer juristischen Regierungsabtheilung.

Todte Seele nach dem Ruß. das verstorbene, zur Kopfsteuer eingeschriebene Subjekt, für das noch eine bestimmte Zeit, näm-

lich bis zum Ablauf des bestehenden Termins, die Steuer von der Gemeinde forterhoben wird. Solange zählen sie in den Registern als vorhanden mit, eine reiche Ausbeute für die auf betriegerischen Vortheil bedachten ruß. Beamten.

tritzen bildl.: *wippen*, aus der Stelle verdrängen.

tucken, *eintucken* einschlummern, einnicken, *nd. ducken* tauchen, den Kopf beugen.

tummen, *abtummen* eine Flüßigkeit, besonders Würzsaft oder Suppe, „tummig", d. h. sämig machen.

Tunke die Feuchtigkeit, mit der man etwas benetzt, in die man etwas eintaucht; *Milchtunke* Befeuchtung mit Milch.

Tūst (aus dem Estn.?) Handvoll Heu, Stroh, Garn etc.

überéck über die Ecke, diagonal.

ǘberführen von Beamten und Schülern, in eine höhere Classe, eine andere Stelle „versetzen".

Uebernahme ordentlicher Empfang, Antritt, z. B. eines Gutes.

unnütz in keineswegs tadelndem Sinne, nutzlos, vergeblich, überflüßig.

Unsal Scheusal.

Unterkorn schlechtes Getraide; im Gegensatz zum *Saatkorn* und *Consumtionskorn* das mit Unkraut und den kleinen leichten, unreifen Körnern gemischte Getraide.

Unterlegung Relais, vorausbestellter Wechsel der Pferde.

unverpasst nicht in die offizielle Passliste eingetragen.

Urlehm Lehm aus der Urschicht heraus.

Verhack nicht bloß das als Zaun dienende abgehauene Gesträuch, sondern auch der durch solchen Zaun abgegrenzte Platz selbst.

Verschlag Ueberschlag, Berechnung. *es verschlägt* es macht aus: „das verschlägt mir gar nichts" macht mir nichts aus, ist mir einerlei.

verschlagsam ausgiebig.

vielweserig von Personen, umständlich, weitläuftig. Soll auch in Nordd. vorkommen.

Viertler Dreitagsbauer, der wöchentlich drei Anspanntage zu leisten hat und dafür den vierten Theil einer Stelle, den 16. Theil eines Hakens, zur Nutznießung hat.

Volkszimmer das landische Leutezimmer; so auch *Volks*kost etc.

vórbrennen bildlich: zuvorkommen, zuerst mit etwas vorgehn.

Vorfeuer das Feuer vor dem Hauptfeuer auf dem Herd oder in den Stubenöfen.

vorhalten ausreichen, *sufficere*.

Vor- und *Nachlehre* die dem Confirmandenunterricht vorausgehende und nachfolgende religiöse Unterweisung durch den Seelsorger; wer den Confirmandenunterricht besucht, aber noch nicht nach Beendigung desselben sich confirmieren läßt, besucht damit die *Vorlehre*; wer nach seiner Confirmation noch einmal an dem nächsten Confirmandenunterricht theilnimmt, die *Nachlehre*.

vorschlagen hinreichen, sich als auskömmlich erweisen.

Vorschmack Vorkost, Aufbiß, Zubiß.

vorstellen jem. der Regierung zur Beförderung, Decorierung, Belohnung, offiziel empfehlen.

Vor-Vorhaus der Vorbau vor dem eigentlichen Vorhaus.

Wächsling ein halbwüchsiger Mensch beiderlei Geschlechts, ein Mensch von unansehnlicher Figur; *Aufwächsling* heranwachsender Mensch od. Baum.

waßerhart von Feldern, mit Waßer übermäßig gesättigt, stärker als „waßerhaltig".

Wechselgehorch der reihweise geleistete Gehorchdienst.

Willigung nicht bloß = *concessio*, sondern auch = *concessum*.

Windbaum die Wolkenstreifen, welche die Richtung bezeichnen, von wo der Wind weht.

wispeln zu Schaum schlagen.

Zehntner der Bauer, welcher den Zehnten entrichtet.

zehren, *Zehrung* auszehren, Auszehrung.

Ziehling ein zur Erziehung ins Haus genommenes fremdes Kind, verschieden von Zögling.

Zuzeichnung Eintragung eines Grundstücks ins Grundbuch.

Zulp, *m.* Lutsch- oder Saugbeutel bei kleinen Kindern.

zuthätig rasch bei der Hand, hurtig, geschickt im Angriff einer Sache.

zweideutig zweifelhaft, was man thun soll (im Wesenberg'schen).

Gewis ist das eine schon recht stattliche Reihe von Ausdrücken, die, sprachlich durchaus richtig gebildet, in dieser Form oder der ihnen hier beigelegten eigentümlichen Bedeutung in Deutschland unbekannt oder ungebräuchlich, in *Gr. W.*, soweit Vergleichung möglich, entweder gar nicht oder in abweichendem Sinne angeführt sind oder auch, doch das gilt nur von wenigen, ohne Beleg gegeben sind. Viele, die sonst nur durch Umschreibung oder Fremdwörter wiedergegeben zu werden pflegen, müßen als wirkliche, werthvolle Sprachbereicherung gelten, viele alliterierende oder assonierende, besonders in der Zusammenstellung zweier Ausdrücke, sind von hoher Schönheit. Besonders fruchtbar ist die Neubildung mit der Nachsilbe — *ling* gewesen (*Alberling*, *Drehling*, *Frechling*, *Füßling*, *Häusling*, *Hipperling*, *Jaglinge*, *Jährling*, *Keckling*, *Läufling*, *Miethling*, *Schwinderling*, *Wächsling*, *Ziehling*). Von glücklichen und durch ihren Wohlklang sich empfehlenden Paarungen sei erinnert an:

Brei und *Brass*, *brı̄tsch brātsch*, *brock* und *brak*, *broddeln* und *bruddeln*, *Bu* und *Ba*, *buddeln* und *baddeln*, *bullern* und *kullern*, *bummeln* und *bammeln*, *Busch* und *Brak*, *daradaúz*, *doddeln* und *troddeln*, *fä foi*, *feicheln* und *schmeicheln*, *flasig* und *dwasig*, *fliddrig* und *fladdrig*, *Fraß* und *Quas*, *fuscheln* und *puscheln*, *fusserig* und *flusserig*, *galstern* und *qualstern*, *gluchsen* und *schluchsen*, *grasen* und *quasen*, *grienen* und *quienen*, *gulaien* und *kataien*, *vom Hacken bis zum Nacken*, *Hack* und *Pack*, *händig* und *wendig*, *hirzfirzig* (*hitzfitzig*), *hubbelig* und *grubbelig*, *huscheln* und *puscheln*, *jolen* und *krijolen*, *jorren* und *lorren*, *juckern* und *jackern*, *kapp* und *kahl*, *kibbeln* und *kabbeln*, *kícki kícku*, *Klack* und *Schmack*, *knarrig* und *sparrig*, *knibbern* und *knabbern*, *kniddern* und *knaddern*, *knippern* und *knappern*, *knirren* und *knarren*, *kraien* und *grabaien*, *kribbeln* und *wibbeln*, *kriksen* und *kraksen*, *kuschkaschen*, *litsch lātsch*, *loddern* und *koddern*, *Lof* und *Stof*, *ludderig* und *schludderig*, *lūtschen* und *nūtschen*, *maddern* und *schmaddern*, *mal auf mal*, *Nill* und *Till*, *nitteln* und *kritteln*, *nören* und *knören*, *nöteln* und *trödeln*, *pantschen* und *plantschen*, *pirren* und *quirren*, *plarren* und *knarren*, *pluddern* und *pladdern*,

prüsten und *püsten*, *Puddipaddi*, *purren* und *schnurren*, *quabbeln* und *schwabbeln*, *quirren* und *quarren*, *quätschen* und *trätschen*, *racheln* und *kacheln*, *reckig* und *streckig*, *ritsch rätsch*, *Ross* und *Tross*, *ruffeln* und *knuffeln*, *ruscheln* und *huscheln*, *sabbern* und *schlabbern*, *schlink schlank*, *schmurgeln* und *schnurgeln*, *schwaps schwups*, *silken* und *tilken*, *suddeln* und *schmuddeln*, *verdiedeln* und *verdudeln*.

Ein gleich günstiges Urteil ergibt sich für eine Reihe adjektivischer Bildungen:

babbelig schwatzhaft.

blasig von Kleidern, wenn das Futter weiter ist, als das Oberzeug; von der Meische, Blasen treibend.

-bodig in Zusammensetzungen wie *flachbodig*, *tiefbodig* etc. mit flachem, tiefem Boden.

borkig schorfig.

butterig butterartig, butterhaltig.

daunig daunenweich, schwellend wie von Daunen.

dörptsch aus Dorpat stammend.

ducknackig mit gebeugtem Nacken.

einherrig von verschiedenen Besitzlichkeiten, z. B. Gütern, die Einem Besitzer gehören.

-fadig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreifadig* einen, zwei, drei Faden lang.

-feldig, nicht *felderig*, in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreifeldig* bei der Ackerwirtschaft.

ferkelig unrein wie ein Ferkel.

flechtig mit Flechten überzogen.

fidderig leichtfertig kokett.

flierig voller Schrullen, launig.

flusserig zerfloßen, verschwommen.

fudrig von Getraide, Fuder abwerfend.

füllig von Fülle zeugend, voll.

fummelig unordentlich.

fusserig ausgefasert.

galsterig schleimig, ranzig.

geräuschig Geräusch verursachend, geräuschvoll.

gleisig zu Gleisen ausgefahren.

gnauig von Kindern, weinerlich, krittelig.

grasig mit Gras überzogen, wie Gras schmeckend.

grießig mit Grieß bedeckt.

grubig von Wegen, voller Gruben.

grisselig, *grusselig* grausig.

händig und wendig gewandt, anstellig.

ha(ä)ngebastig zerlumpt, abgerißen.

hedig hedeartig, wergartig.

hopfig nach Hopfen schmeckend; hopfenhaltig.

kabbig albern, läppisch.

kaffig von Eiern, muffig.

kerbig gekerbt.

kicherig zum Kichern geneigt, Lachen erregend.

kiesig mit Kies bedeckt, kieshaltig.

klarfadig von Flachs, klare Fäden gebend.

k(g)lintig vom Brot, waßerstreifig.

klößig vom Ackerboden, klumpig.

knabberig vom Gebäck, rösch.

knallig vom Putz, auffallend.

knipperig filzig, geizig; dasselbe was *knabberig*.

knospig mit Knospen bedeckt.

kohlig kohlenartig.

krallig krallenartig.

kuhhessig bildlich: mit auswärts gesetzten Beinen.

liespfündig ein Lispfund (20 *tt*) enthaltend.

-lofig in Zusammensetzungen mit Zahlen, *ein-*, *zwei-*, *mehrlofig* ein, zwei und mehr Stof enthaltend.

mistig mistartig.

mulmig von der Erde, locker; von Holz, ausgefault.

naehrig wohlhäbig.

pelzig zäh, geschmacklos; in Zusammensetzungen: *ein-*, *zwei-*, *mehrpelzig* in einen, zwei und mehr Pelze, z. B. bei einer Fahrt, eingehüllt.

-pudig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *zehnpudig* ein, zwei, zehn Pud (40, 80, 400 ℔) schwer.

quienig weinerlich.

rasig mit Rasen überzogen.

rautig rautenförmig.

reckig was sich recken, zu Fasern ziehen läßt, z. B. Teig.

röhrig röhrenförmig.

-rubelig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zehn-*, *hundertrubelig* von Bankscheinen.

ruffelig unwirsch, unordentlich, in den Haaren zerzaust.

ruschelig unordentlich.

sackig gesackt.

-scheitig in Zusammensetzungen, von der Länge des Brennholzes: *ein-*, *zwei- dreischeitig*.

seuchig mit Seuche behaftet.

-sohlig in Zusammensetzungen, von Schlitten: *breit-*, *schmalsohlig*.

splintig von Holz, mit Splint überzogen.

-stofig in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *mehrstofig* ein, zwei oder mehr Stof haltend.

strauchig strauchartig.

streckig was sich strecken läßt; vom Teig: *reckig und streckig*.

stückerig in Stücke sich ballend, klumpig.

thauig mit Thau bedeckt, thaufrisch, von Thau erfüllt.

trespig voll Trespe.

tummig von Suppen und Würzbrühen, sämig.

-wandig in Zusammensetzungen, *dick-*, *dünnwandig*.

wiekig eingebogen, buchtig.

-zeilig in Zusammensetzungen, von der Gerste: *ein-*, *zwei-*, *dreizeilig*.

Ein besonders reiches Contingent von eigenartigen, oft sehr glücklichen Bildungen stellen die Zusammensetzungen mit Präpositionen und Partikeln, wie *ab*, *an*, *auf*, *aus*, *be*, *bei*, *ein*, *durch*, *ver*.

In den aufzuführenden Wörtern bezeichnet *ab* 1) die Vollständigkeit, bis zu Ende, das Mühsame, Geringschätzige, oft = *aus*, *ver* 2) das Theilweise 3) die Verstärkung 4) das Factitivum 5) die Scheidung von etwas weg, davon ab.

Die erste Bedeutung gewinnen:

abackern ein Feld, vollständig bis zu Ende beackern.

abarbeiten fertig arbeiten.

abbaden, *refl.* sich rasch baden, um dann sogleich etwas anderes vorzunehmen.

abbleichen erbleichen, die Farbe verlieren.

abbrauchen verbrauchen, bis zur Untauglichkeit gebrauchen.

abducksen mit Schlummern zu Ende sein.

abdunsten, *trs.* Feuchtigkeiten oder Glühkohlen, stehn laßen, bis sie durch Verdunstung gebrauchfähig geworden sind, z. B. die Holzkohlen zum Heizen der Kaffee- und Theemaschine.

abduzen, *refl.* mit dem gegenseitigen Du-Sagen es durch fortgesetzte Anwendung bis zu vollständiger Sicherheit gebracht haben, z. B. nach geschloßener Busenfreundschaft zwischen solchen, die sich bisher geizt haben.

abeggen ein Feld, eggen.

abeßen zu Ende eßen.

abfegen fegen, kehren.

abfertigen im Postwesen, Briefe und Packete expedieren.

abfrieren von Körpertheilen, erfrieren.

abfrühstücken mit dem Frühstück fertig sein.

abfurchen vollständig furchen.

abgekoddert verlumpt.

abglühen ausglühen.

abhageln aufhören zu hageln.

abhören sämtliche vorgeschriebene Vorlesungen, hören.

sich abjunksen vor Sehnsucht nach etwas vergehn.

abkankern, gew. *abgekankert* verlumpen, verlumpt.

abklaren trs. und *intrs.* von Flüßigkeiten, klar machen od. werden.

abklären geschmolzene Butter, durch Stehnlaßen die unreinen Theile zum Niederschlag bringen.

sich abkröpeln sich mühsam abarbeiten.

ablaichen zu Ende laichen.

ablaugen auslaugen.

ableisten einen Dienst, bes. den Militärdienst, beendigen.

ablesen so und soviel von einem aufgegebenen Stück, fertig lesen.

ablohnen auslohnen, den Lohn auszahlen.

ablöschen im Brandwesen, glücklich löschen, durch Löschen in Sicherheit bringen, auslöschen.

abmagern von Feldern, ausmergeln.

abmästen gut mästen.

abmurksen ungeschickt abschneiden; meuchlings tödten.

abpflastern eine Straße, auspflastern.

abpladdern zu Ende regnen.

abplätten ausbügeln.

abpuffen mit Schlummern fertig sein.

abquellen Fleisch und Hülsenfrüchte, Gemüse, aufs Feuer bringen und aufkochen laßen.

abschäumen intrs. den Schaum durch Zerrinnen verlieren.

abschlafen zu Ende schlafen, ausschlafen.

abschwenden schwenden.

abspeisen mit der Mahlzeit zu Ende sein.

absticken, *abnähen*, *absteppen* für sonst übliches *ausnähen*, *-steppen*, *-sticken*.

abstillen vollständig stillen, befriedigen.

abstümen aufhören zu stümen.

abtanzen den Brautkranz, indem der Braut von den im Kreiß sie Umtanzenden der Brautkranz oder die Krone unter Scherzen abgenommen wird.

abtrauern die bestimmten Monate, zu Ende trauern.

abtreffen einen Termin, günstig treffen.

abtreiben Blumen, bis zur Entkräftung treiben, übertreiben.

abtrinken mit dem Trinken zu Ende sein.

abtrocknen ganz trocken werden.

abtummen tummig machen.

abweichen Flachs, weichen.

2) *ab* bezeichnet das Theilweise:

abbrauchen zum Theil verbrauchen, z. B. Medizin, im Gegensatz zu *ausbrauchen*.

abdorren an den Wipfelenden verdorren, im Gegensatz zu *ausdorren*.

abfrieren von Pflanzen, an den Enden erfrieren, im Gegensatz zu *ausfrieren*.

abschlafen einen Theil des Schlafs abmachen; im gleichen Sinn, doch verstärkt, *abratzen*.

3) *ab* bezeichnet die Verstärkung, Ermüdung, Beschädigung:

abaasen abjagen, durch wüstes Wesen verderben.

abängsten trs. und *refl.* ängsten.

abbleuen durchprügeln.

abdachteln ohrfeigen.

abdämmern verhauen.

abducksen mit Faustschlägen stoßen.
abfaksen mit albernen Spässen, Faksen quälen.
abfoppen gehörig foppen.
abgrassieren refl. sich durch Herumtollen ermüden.
sich abgrübeln sich durch Grübeln ermüden.
sich abgucken sich müde gucken.
abhageln verhageln.
sich abhandeln sich müde handeln.
abholzen durchprügeln.
abjackern müde jagen.
sich abkabbeln sich zanken.
abkacheln trs. und *intrs.* mit Gewalt schlagen; abgleiten.
abkeilen durchprügeln.
abknallen verhauen.
sich abknozen sich abmühen an kleiner Arbeit.
sich abknuffeln dasselbe was *abknozen.*
abkränken schwer kränken.
abkratzen verkratzen.
abledern verledern, verhauen.
abliegen Arme oder Beine, durch falsche Lage oder zu hartes, langes Liegen zum Vertauben, zum Schmerzen bringen.
ablöschen verhauen.
ablothen ins Loth bringen, was senkrecht sein muß.
sich abmarachen sich abquälen.
abmogeln meucheln.
abmuksen tödten.
abpauken verhauen.
sich abpinkern sich mit kleiner Arbeit abmühen.
abprobieren versuchen, prüfen.
abpudern herunterschelten.
sich abpuscheln sich mit starken Bewegungen in Unordnung bringen.
abquästen mit Ruthen streichen.
abquātschen mit breiten, läppischen Reden quälen.
abracheln verhauen.
sich abrackern sich ermüden.
abreffeln ausschelten.
abritschen geschwind und heftig abprügeln.
abschalen verschalen, schal werden.
abschärfen eine Sauce, säuern.
abschattieren schattieren.
abschmecken durch Schmecken prüfen.
sich absitzen sich müde sitzen.
abstrafen durch eine Strafe zurechtweisen.
abstreichen mit Ruthen verhauen.
abstreuen einen Bürgersteig, mit Sand bestreuen; eine Straße, z. B. mit Grünstrauch.
abstripsen züchtigen.
abtauben vertauben.
abtummen tummig, d. h. sämig machen.
abverkündigen ein Brautpaar, aufbieten, proclamieren.
abweichen Flachs, weichen.
abzüchtigen züchtigen.

4) *ab* mit factitiver Bedeutung:

abkanten Breter, Balken, kanten.
sich abschmieren sich beschmieren.
sich abschmurgeln sich besudeln.
abspritzen die Wäsche, bespritzen.

5) *ab* bezeichnet die Scheidung, Veränderung:

abäsen die Thierhaut, von Fleischadern befreien.
abbarten von Austern, den s. g. Bart abnehmen.
abbeordern einen Beamten, an eine andere Stelle beordern.
abbesohlen von Schuhen, an der Sohle rißig machen, so daß sie vom Oberleder sich löst.
abbetriegen durch Betriegen um etwas bringen.
sich abbetten das Bett wechseln.
abbeugen abwenden; verbiegen.
abbieten kleine Kinder, zur Befriedigung eines „Bedürfnisses“ abhalten, von *beiten* Geduld haben, warten, *goth. beidan.*
abblitzen trs. und *intrs.* kurz ab-

weisen, kurz abgefertigt werden; sich rasch entfernen.

abbremsen kurz abfertigen.

abbringen ein Schiff, das sich fest gefahren hat, wieder flott machen.

abbritschen kurz abfertigen, abweisen.

abcommandieren nicht bloß von Militärpersonen, sondern auch allen Civilbeamten, an eine andere Stelle versetzen, in ein anderes Ressort beordern.

abdelegieren abordnen, amtlich entsenden.

abfellen abhäuten.

sich abfinden, z. B. mit einer Wohnung, von der man nichts wißen will.

abflitzen dasselbe was *abblitzen.*

abflöhen von Flöhen reinigen.

abfragen etwas, abfordern, z. B. der Magd die Schlüßel.

abfurchen durch übergreifendes Furchen ein Stück Land wegnehmen.

abgebacken von Brot, so gebacken, daß sich die Rinde sperrend löst.

abgeben Schüler, in eine Anstalt, Pension geben.

abgeschieden von Eheleuten, die gerichtlich getrennt sind.

abgetheilter Censor Abtheilungs-Censor.

abgewöhnen einen Säugling, entwöhnen.

abgnaben abnagen.

abhalten auf jemanden zufahren, um bei ihm Halt zu machen.

abhaspeln fig. ableiern.

abhölzen abholzen.

abkacheln mit Schimpf und Schande abziehen; mit Gewalt herunterstürzen.

abkatern abladen.

abkegeln abziehen; herunterstürzen: „der Schornstein, das Turmkreuz, die Dachziegel sind bei dem Sturm abgekegelt.“

abkehren einen Nebenweg einschlagen.

abklatschen abweisen.

abkleiden auskleiden.

abklotzen abzahlen.

abkneifen beendigen.

abknoten ein Band, durch Lösen einer Schlinge abtrennen.

abköstig von Brot, an dem die Rinde sich abgelöst hat.

abkramen zur Seite kramen.

ablaßen einen Dienstboten, entlaßen; eine Waare, zu einem bestimmten Preis abgeben; einen Eisenbahnzug, abgehn laßen; zur Zahlung anweisen.

ablegen von Hühnern, legen; von Gegenständen, nicht bloß von Kleidungsstücken, an einem Aufbewahrungsort niederlegen, zur Seite stellen.

abliegen ein Bett oder Kissen, durch Liegen verdrücken.

sich ablösen von den Neujahrs- und Ostervisiten, sich durch Zahlung eines Beitrags freikaufen.

ablügen durch Lügen eine Thatsache verdecken, im Gegensatz zu *zulügen* etwas unwahres hinzusetzen.

abmiethen aftermiethen.

abmildern mildern, herabmildern.

abmindern vermindern.

abmodern abfaulen.

abnabeln ein Kind, von der Nabelschnur trennen.

abnehmen durch Malen, Zeichnen, besonders Photographieren, aufnehmen; eine zu prüfende Lieferung, zustimmend übernehmen, besonders Rekruten.

abpatschen abziehen.

abpflücken Federn, spleißen.

abpflügen mit dem Pflug vom Rain abnehmen.

abpuffen abborgen.

abquasen Obststräucher, durch unmäßiges Eßen plündern.

abquetschen Geld, durch zudringliches Bitten abnehmen.

Abraum Abfall, Geröll.

abrucken unverrichteter Sache abziehen.

abschachern durch fortgesetztes Bie-

ten um eine Summe vermindern: „Wieviel hat er von dem geforderten Preise abgeschachert?"
abschauern durch eine „Scherwand" abtheilen.
abschieben, *intrs.* abziehen.
abschläglich auf Abschlag.
abschleppen fortbringen.
sich abschließen sich einschließen.
abschmänden die Milch, den Schmand abnehmen.
abschmoren vorläufig und leichthin schmoren.
abschnickern abschnitzeln.
abschnüren einen Balken, der behauen oder zersägt werden soll.
abschochten abziehen.
abschreiben Personen und Immobilien, in der Personalliste oder dem Steuerbuch ausstreichen, exgrossieren.
abschupsen durch einen heftigen Stoß zur Seite schieben.
abschustern fortschicken.
abschwelen von Lichten, durch Schwelen sich verzehren.
absein von der Schlittenbahn, abgegangen sein.
absetzen eine Leiche, vor der Beerdigung auf Zeit an einem Orte niedersetzen.
sich absetzen von Flüßigkeiten, durch Stehn klar werden.
absitzen ein Möbel, durch Sitzen unscheinbar machen.
absoden in Rasenstücken abstechen.
abspalten Holz, durch Spalten theilen.
abspanen Holz, in Spänen abschneiden.
absperteln eine Bettdecke, durch Zappeln abwerfen.
abspicken losziehen, auf und davon gehn; in unerlaubter Weise in der Schule ablesen.
abspleißen Federn, abspalten.
absplinten einen Baum, seines Splintes entkleiden.
absprießen eine Wand, stützen.
abstapeln von dem Gestapelten einen Theil wieder wegnehmen, das Ganze wieder auseinander nehmen.
abstehn von Flüßigkeiten, nicht: durch Stehn verderben, sondern im Stehn klar werden durch Ausscheidung und Niederschlag der unreinen Theile.
absteifen eine Wand, durch Streben stützen.
abstellen einen Gegenstand, an einem geeigneten Orte zeitweilig oder dauernd niederstellen.
abstillen einen Säugling, entwöhnen.
abstören durch Stören in einer Arbeit unterbrechen.
abstrippen abstreifen.
abstückern trs. und *intrs.* abbröckeln.
abstümen Schnee, von einer Fläche durch „Stüm" wegfegen.
abstützen eine Mauer, stützen.
abtakeln Kleidungsstücke, ablegen.
abwählen nicht wieder wählen.
abwohnen sich für erlittene Unkosten dadurch entschädigen, daß man eine Wohnung so lange benutzt, bis dadurch eine Entschädigung gefunden ist.
abziehen einen frischen Mauerputz, mit der scharfen Kante des Reibbretes von Unebenheiten frei machen.
abzügeln ein Pferd, den Zügel abnehmen.

In zahlreichen Ausdrücken weist *ab* elliptisch auf die innegehabte Dienststelle hin, so in den bei Dienstboten üblichen Wendungen:

abdürfen, *-können*, *-laßen*, *mögen*, *-müßen*, *-sein*, *-sollen*, *-werden*, *-wollen*, *sich -wünschen*, wo jedesmal zu ergänzen ist: von der bisher innegehabten Stelle, aus dem Dienst; so auch *abreden c. acc.* einen Dienstboten, bereden, daß er seine Stelle verlaße.

Eigentümlich ist die Vorliebe für Zusammensetzungen mit *ab* in Küchenausdrücken, gleichfalls meist elliptisch:

abbacken, *-bähnen*, *-balgen* (einen Hasen), *-braten*, *-brühen*, *-dämpfen*, *-drücken*, *-dunsten*, *-hülsen*, *-klaren*, *-klären*, *-kochen*, *-kühlen*, *-laugen*, *-putzen* (Gemüse), *-quellen*, *-reiben*, *-rühren* (Milch und Butter), *-schäumen*, *-schmänden*, *-schmecken*, *-schmoren*, *-schwefeln*, *-sengen* (Geflügel), *-sieben*, *-tummen*, *-weichen*.

an steht 1) häufig pleonastisch 2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen 3) elliptisch mit Ergänzung von Wand, Leib, Leibesgliedern etc. 4) für *heran* 5) verstärkend 6) inchoativisch.

1) pleonastisch:

anangeln, *anbefestigen*, *anbeginnen* (wie auch in Deutschland *Anbeginn* üblich), *anerben*, *anerhalten*, *anermahnen*, *anerwägen*, *anfordern*, *Anfordernis* Erfordernis, *anleihen* (im Gegensatz zu *ausleihen*), *anmiethen*, *annotieren*, *Anprobe*, *anputzen* (z. B. den Weihnachtsbaum), *anreiben* (von Oelfarben), *Ansaat* Aussaat, *anstauen*, *anverloben*.

2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen; das hinzugesetzte *sich* ist dann als *dat.* zu faßen:

anbaden durch vieles und zu langes Baden sich eine Krankheit zuziehen.

aneßen durch Unmäßigkeit im Eßen sich etwas zuziehen. Ebenso *anhusten*, *anschnapsen*, *antrinken*, *anturnen* u. v. a.

3) elliptisch, oft = *daran*; meist zu ergänzen Wand, Leib oder ein besonderes Leibesglied:

anbacken vom Schnee, sich anballen.

anbekommen Kleidungsstücke, an den Leib ziehen können.

anbrennen heftig anschlagen.

anbumsen dumpf an etwas schlagen.

andämmern heftig gegen etwas schlagen oder stoßen.

sich andränge(l)n sich unbescheiden jemandem aufdrängen, jemandem auf den Leib rücken.

andröhnern gegen die Wand heftig werfen.

anducken an die Wand drängen.

andürfen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung dürfen.

anfahren gegen die Wand fahren.

anfugen durch Fugen mit etwas verbinden.

angerinnen an der Haut fest gerinnen.

anglupen von unten tückisch ansehen.

angrienen mit verzogenem Munde anlachen.

anheben an die Wand heben.

anhelfen die Kleider, anziehen helfen.

ankacheln heftig gegen die Wand stoßen, schlagen, stürzen.

ankämmen glatt, dicht an die Schläfe kämmen.

ankanten in einer Kante ansetzen.

ankatern Putz aufladen.

ankeilen dasselbe was *ankacheln*.

anklatschen gegen die Wand klatschen, von Lehm; an die Wand klatschend werfen, von Personen.

sich ankleksen sich unbescheiden jemandem aufdrängen.

anknallen gegen die Wand werfen; einen übertrieben hohen Preis fordern.

ankneifen die Ohren, an den Kopf legen.

anknillen refl. sich betrinken.

ankoddern beschmutzen.

anködern einen Wurm, als Köder an die Angel legen.

ankommen von einem Kleidungsstück, Handschuhen, Stiefeln, an die Hand, den Fuß kommen; von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung; an etwas stoßen, rühren.

ankönnen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.

ankrampen mit Krampen befestigen.

ankrausen als Krause ansetzen.

ankrölen anschreien.

ankröpeln ein Kleidungsstück, mühsam anbekommen.

anlacken mit Lack befestigen.

anlangen bis an etwas reichen.

anlaßen von Thieren, zur Begattung zulaßen.

anlaufen von Schiffen, einen Hafen, Küstenort berühren.

anmachen Fensterladen, Thüren, anlehnen.

anmögen von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung.

anmüßen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung müßen.

annähen mit leichten Stichen annähen.

anpatschen mit der Hand plump anfaßen.

anpauken heftig gegen die Wand schlagen.

anpflöcken mit Pflöcken befestigen.

anpinkern mit feiner, mühsamer Arbeit befestigen.

anpirren anquärren, anschreien.

anpischeln comminqere, an die Wand.

anplärren widerlich anschreien.

anpuffen um Borg angehn.

anpurren mit strengen Worten anfahren, anschnauzen.

anpuscheln saumselig und unordentlich anziehn.

anquasen ein zu enges Kleidungsstück, auf den Leib zwängen.

anquātschen verstärktes *anquasen.*

anquetschen gegen die Wand quetschen.

anracheln heftig anschlagen, anstoßen, gegen etwas stürzen.

anreichen an etwas reichen.

anreihen mit Reihfäden befestigen.

anschilpern an etwas „schilpernd“ gießen.

anschlagen intrs. gegen etwas schlagen.

anschlampen Kleider, schlampig anlegen.

anschleudern gegen die Wand schleudern.

sich anschmeißen sich unbescheiden aufdrängen (Schmeißfliege).

anschmettern heftig gegen die Wand schleudern.

anschmoren durch Schmoren an der Pfanne hängen bleiben; *refl.* sich betrinken.

anschreiben als steuer- oder dienstpflichtig in die Liste eintragen.

anschūstern jemandem etwas unbrauchbares betriegerisch aufhängen.

ansein von Thieren, am Weibchen zur Begattung.

ansetzen studentisch, zum Besten geben: „eine Portion ansetzen“.

ansielen anschirren, mit Sielen belegen.

ansolkern anschmutzen.

ansollen von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.

anspillen Geflügel, mit Holzspießchen an den Beinen durchstechen.

anspritzen dranspritzen.

ansteppen mit Steppnath anfügen.

anstopfen mit der Stopfnadel anfügen.

anstoßen ein Bret, an ein anderes fügen; an die Wand stoßen.
anstrippen Stiefel, durch Anziehen der Strippen auf den Fuß bringen.
anstümen an die Wand eines Hauses, Zauns, einer Mauer stöbern.
antakeln Kleidungsstücke, Putz anlegen.
Anweg Weg, der seitwärts zu einem Hause etc. führt.
anwerfen gegen die Wand werfen.
anwollen von Thieren, an das weibliche Thier wollen zur Begattung.
anwurzeln am Boden festwurzeln.
anzacken zackenförmig ansetzen.
anzäppen jemanden in feiner Art auf Geld anzapfen; *nd. tappen.*
anziehen beim Nähen, scharf annähen.

4) = *heran*, gleichfalls oft elliptisch:

anbringen kaufmännisch, zum Verkauf, zu Markte bringen.
andampfen „das Schiff, die Locomotive kommt angedampft“.
anfahren „der Kaiser kommt angefahren“.
Anfuhr Zufuhr.
anhinken hinkend herankommen.
anhusten „der Bettler kommt angehustet“, hustend herankommen.
ankegeln rasch herankommen.
anködern durch einen Köder heranlocken; auch fig.
ankriechen herankriechen.
ankröpeln mühsam, wie ein Krüppel herankommen.
anlaufen herumlaufen.
anpuscheln saumselig herankommen.
anreisen fremd aus dem Ausland kommen; *Angereiste* zugereiste Fremde.
anrudern rudernd herankommen.
anschlampen schlampig herankommen.
anschwiemeln taumelnd herankommen.
ansegeln heransegeln.
antreiben Vieh, zu Markte treiben.
anziehen einen Vergleich, ein Beispiel, ein Citat, anführen, heranziehen.

5) verstärkend:

anpurren antreiben.
anquetschen dringend um Borg angehn.
ansagen streng und nachdrücklich befehlen.
ansputen zur Eile antreiben.
anwettern heftig anfahren.

6) inchoativisch:

anbeizen vorläufig, an der Oberfläche beizen.
anbekommen Feuer, zum Brennen bekommen.
anbläuen Wäsche, nur eben kaum bläuen.
Anbot, *m.* Angebot.
anbraten Fleisch, vorläufig braten.
sich andonnern sich stark betrinken.
sich andränen sich einen Rausch anlegen.
andringen unmerklich anschwellen.
sich andudeln sich einen leichten Rausch zulegen.
sich andus(ss)eln dass. was das vor.
anfeuern in Brand bringen, z. B. den Ofen.
anfragen von Kaufleuten, als ersten Preis fordern.
anfrieren an den Enden beginnen zu frieren.
angedorben leicht verdorben.
angekommen dasselbe was das vor.
Anhau, *Anhieb* erster Hieb.
anheizen den Ofen, die Kaffee-, Theemaschine heizen.
animpfen als Ersten impfen, um von ihm dann, wenn die Blattern angeschlagen, die Lymphe auf andere zu übertragen.
ankacheln den Ofen, anfangen zu heizen.
ankochen vorläufig kochen.
anmachen Salat, herrichten.
anmeißeln mit dem Meißel anhauen.

anpantschen Wäsche, zum Einweichen anfeuchten.

anpurren anbohren.

anquellen anschwellen.

anquetschen leicht an der Oberfläche verdrücken.

anrühren eine Speise, Milch, Eier, einrühren.

anschärfen von Meßern, Aexten etc., scharf machen.

anschießen von Getraide, in Schuß kommen.

anschnickern etwas unnütz und stümperhaft zu schnitzen beginnen.

anschoßen von Pflanzen, in Schuß kommen.

anschwelen langsam rauchend anbrennen.

ansetzen den Thee, mit kochendem Waßer übergießen, um ihn ziehen zu laßen; Teig, zum Gären hinstellen. *Gr. W.* will in diesem Fall ergänzen „ans Feuer, an die Sonne“.

anspritzen Wäsche, leicht und vorläufig bespritzen.

anstämmen mit Stämmeisen anhauen.

anstrammen eine Schnur, fester machen.

ansüßen süß machen.

anteigen das Mehl, zum Säuern einstellen.

antreiben von der Haut, anschwellen.

antrocknen Wäsche, zum ersten, leichten Trocknen bringen.

antrumpfen im Kartenspiel, Trumpf anziehen.

antummen eine Suppe, Sauce, leicht tummig machen.

anweichen Flachs, zum Weichen bringen.

anzeigen durch Zeigen zu lehren versuchen.

anziehen von Oefen und vom Thee, zu ziehen beginnen.

anzünden Licht, nie mit dem Art.

Bei vielen Zusammensetzungen mit *an* ergibt sich die Bedeutung: mit Unterbrechung eines größeren Wegs auf einen Augenblick bei jemandem vorsprechen, in Deutschland bei ähnlichen Wendungen mit *vor* wiedergegeben. So in *anbritschen*, *andürfen*, *anfahren*, *anflitzen*, *angehn*, *anjagen*, *ankommen*, *anlaufen*, *anmögen*, *anmüßen*, *anreiten*, *anrennen*, *anschicken*, *anschießen*, *anschneien*, *ansein*, *ansollen*, *anspringen*, *anwollen* u. a.

In noch anderer Bedeutung kommt eine elliptische Zusammensetzung mit *an* in gewissen Schülerausdrücken vor, bei denen zu ergänzen ist: zum Fragen durch den Lehrer, an die Antwort; so in *ankommen, anmögen, ansein, anwollen* u. ä.

auf in Zusammensetzungen steht 1) = *vor (aufweisen* vorweisen) 2) = *darüber*, *darauf (aufnähen* darauf nähen) 3) = *hinauf (aufstreichen* Haare, hinaufstreichen) 4) mit der Vorstellung des Oeffnens *(aufeisen* durch Brechen des Eises zugänglich machen) 5) = zu Ende *(auflumpen* zu Lumpen tragen) 6) = von neuem *(aufschärfen* noch einmal schärfen) 7) zur Verstärkung *(aufstärkeln* stärkeln) 8) elliptisch *(aufdämmern* gehörig schlagen, *scil.* auf den Körper):

aufaasen durch wüstes Schreien, Schlagen, Stochern wecken, öffnen; vergeuden, verderben.
aufarbeiten durch Arbeit öffnen, bearbeiten.
aufbauzen gegen etwas mit dumpfem Schalle stürzen.
aufbegehren heftig aufbrausend begehren.
aufbeißen frühstücken, einen Imbiß nehmen.
aufbekommen wach, aus dem Bett bekommen.
aufbieten bei Versteigerungen, höher bieten.
aufblitzen Hiebe, aufzählen.
Aufblüthe f. das Aufblühen.
aufbohnen eine Diele, von neuem bohnen.
aufborgen durch Borgen aufbringen.
Aufbot, m. Ausgebot.
sich aufbräsen sich in die Brust werfen.
aufbrasseln verhauen.
aufbrauchen verbrauchen; auch *nd.*
aufbrauchen z. B. vom Hengst, zur Stute brauchen, und in ähnlicher Bedeutung *aufdürfen, aufkommen, aufkönnen, aufmögen, aufmüßen, aufsollen, aufwollen* etc.; von Kranken, das Bett verlaßen dürfen, aufstehn dürfen, und mit der Ergänzung „aus dem Bett" dieselben eben angeführten Zusammensetzungen.
aufbrennen trs. und *intrs.* Hiebe ertheilen; gewaltsam öffnen; fallend aufschlagen; studentisch: einem einen dummen Jungen aufbrennen.
Aufbruch der Flüße, wenn das Eis abgeht.
aufdämmen Waßer, durch Dämmen stauen.
aufdämmern Hiebe ertheilen.
aufdampfen dasselbe was das vor.
Aufdienung. Degradierte werden mit oder ohne *A.*, d. h. mit oder ohne Recht, wieder zu höherem Grade im Dienste aufzusteigen, aus ihrer Stelle entlaßen.
aufdonnern prügeln.
aufdreschen prügeln.
aufdringen leicht anschwellen.
aufdröhnern eine Thür, dröhnend einschlagen; durchprügeln.
Aufeis Uebereis, Hohleis.
aufeisen Flüße, Straßen, Häfen, im Frühjahr von Eis befreien; auch *nd.*
aufeitern sich eiternd öffnen.
auferhalten wachend oder am Leben erhalten.
auffahren Speisen, reichlich und anspruchsvoll auf den Tisch bringen.
auffegen etwas von der Diele wegfegen.
auffeuern dasselbe was *aufbrennen.*
aufflieren übermäßig herausputzen.
aufflitzen rasch und heftig prügeln.
aufforsten eine Fläche Landes, durch Aussaat oder Anpflanzung bewalden.
auffüllen Straßen, Dämme, zur erforderlichen Höhe bringen.
auffüttern eine Diele, richten und mit dem nöthigen Untergrund versehen.
aufgalstern auf etwas geifern.
aufgeben Speisen, anrichten, austheilen; von Behörden, auferlegen; bei offiziellen Berichten, angeben.
aufgehn von Flüßen, eisfrei werden; von Geld etc., drauf gehn, *consumi*; von Sachen, auf einer erhöhten Stelle Platz finden; auf etwas gehn; von Kranken, außer Bett sein: „er geht auf".
aufhalten lose, d. h. mit Zugebung von Zeug annähen.
aufhauchen drauf hauchen.
aufhauen prügeln; Balken, an der unteren Seite soviel als nöthig weghauen; Feilen, schärfen; Holz, fällen und schichten.
aufhusten durch Husten jem. wecken.

aufkacheln prügeln.
aufkatern über einander stellen; mit Putz überladen.
aufkatten den Anker, aufrollen.
aufkaufen in widergesetzlicher Weise Waaren, ehe sie an den Markt kommen, ankaufen.
Aufkäufer Vorkäufer, *Aufkäuferei.*
aufkegeln prügeln; gewaltsam auf etwas fallen.
aufkeilen heftig schlagen.
aufklatschen klatschend auf etwas legen, schlagen, werfen.
aufklopfen ein Kissen, schwellend machen; einen Schlafenden, durch Klopfen wecken.
aufknacken vorlügen.
aufknallen heftig schlagen, fallen.
aufknauschen dumpf aufschlagen.
aufknören durch Knurrtöne wecken.
aufknoten aus einem Knoten lösen.
aufkoddern auf etwas Schmutz bringen; verlumpen.
aufkommen von Saaten, aufkommen; im Verkehr, für jemanden oder etwas als Bürge einstehn.
aufkrackeln mit roher Schrift auf etwas kritzeln.
aufkramen in Ordnung bringen; über einander legen.
aufkrölen durch lautes Schreien wecken.
auflacken mit Lack auf etwas befestigen.
auflagern aufspeichern.
aufläppern einen Säugling, ohne Muttermilch aufbringen.
Auflaßung förmliche Uebertragung eines Immobils an den Erwerber.
auflätschen durch latschiges Wesen verderben oder vergeuden.
auflegen Waaren, zum Kauf ausstellen.
aufleisten ein Bret, als Leiste anbringen.
sich aufliegen sich wund liegen; drauf liegen.
aufmachen das Bett, bereiten; eine Berechnung, Bilanz, aufstellen; in der ersteren Bedeutung auch *nd.*
sich aufmaußern in beßere Umstände kommen.
aufmeßen vermeßen.
aufmuken mit dem Nachschlüßel öffnen.
aufmutzen einem etwas übel anzeichnen.
sich aufnähen durch Nähen sich verkürzen; scherzhaft von Zeug, beim Nähen abhanden kommen.
Aufnahme von Frachtgütern, Annahme.
aufnehmen Kartoffeln, ausnehmen; ein Land, in Angriff nehmen; einen Gast, zum erstenmal, etwa nach der Ankunft, Verlobung, Hochzeit, bei sich in Gesellschaft sehen; beim Tanz, eine Dame von ihrem Sitze zum Tanz führen.
aufnotieren pleonastisch = *notieren.*
aufpacken vollpacken.
aufpagen ein Kleid, mit dem s. g. Pagen schürzen.
aufpantschen ungeschickt auf etwas gießen.
aufplantschen zugießen.
sich aufplüstern sich spreizen, aufblähen.
aufpuffen herausputzen; zuborgen; die Puffen an den Aermeln erneuern oder wieder in Stand setzen; leihweise aufnehmen.
aufpurren jemandem mit Worten zusetzen, aufbrummen; *intrs.* aufbrausen, zornig werden.
aufpuscheln durch schüttelndes Hin- und Herschieben in mäßige Ordnung bringen.
sich aufpusten sich aufblasen.
aufputzen rein aufeßen; ein Haus, den Bewurf erneuern.
aufquasen durch Unmäßigkeit und Unordnung vergeuden; beim Eßen oder Trinken auf etwas Schmutz bringen.
aufquätschen mit übermäßigem Putz

beladen; einem etwas, durch breites, inhaltsloses Geschwatz aufreden; auf etwas durch Verschüttung Schmutz bringen.

aufquetschen einem etwas aufdrängen; durch starkes Drücken öffnen.

aufracheln heftig hauen, fallen, stoßen.

aufrahmen Milch, zum Rahmziehen bringen, z. B. nach dem Schwartz'schen Verfahren.

aufreffeln intrs. ausfasern.

aufregnen auf etwas regnen.

aufreißen Flachs, in der Landwirtschaft.

aufritschen kurz und heftig hauen.

aufrücken in der Schule, im Platz heraufkommen.

aufruscheln Stroh, raschelnd aufwühlen; Kleider, durch Schütteln wieder in die rechte Lage bringen; durch Unordnung vergeuden und verderben.

aufsabbeln auf etwas säwern.

aufscheren den Aufschlag zu einem Gewebe, die Kette bilden.

aufscheuern bei einer Diele, durch Scheuern fleckig machen.

aufschieben drauf-, hinaufschieben.

Aufschlag beim Weben, die Enden der Kette.

aufschlagen draufschlagen; vom Kaufmann, bei Angabe des Preises vorschlagen; von Teig, aufs Backbret schlagen; von einem Hause, aufbrechen.

Aufschlagetisch Klapptisch.

aufschleifen ein Meßer, abschärfen.

aufschlingen aufeßen, verschlingen.

aufschlubbern Kleider, nachläßig vertragen.

aufschluddern Kleider, unordentlich vertragen.

aufschmaddern auf etwas sudeln.

aufschmeißen Hiebe versetzen; auf etwas Schmutz (Schmeißfliege) bringen.

aufschmettern kräftig auf etwas schlagen, stoßen, stürzen; durch Gewalt krachend öffnen.

aufschmieren verprügeln.

aufschustern eine Sache, jem. betriegerisch aufhängen.

Aufschnee Schnee über Eis.

aufsein wach, aber noch zu Bett sein.

aufsetzen oder *aufstellen* die Kaffee- oder Theemaschine, ins Kochen bringen.

aufsitzen ein Geschwür, durch Sitzen öffnen.

aufsolkern drauf solkern, sudeln.

aufspillen Geflügel, mit Holzspießchen, Spillen, an den Beinen vor dem Braten durchstechen.

aufspulen vereßen.

aufstaken an einem Stecken aufhängen oder anspießen; eine Fläche, neu bestaken.

aufstapeln Holz, zu einer großen Höhe und Breite schichten.

aufstecken Getraide, in die Riege zum Dörren legen; einen Damenhut, bestecken, mit Bändern und Federn ausputzen.

aufstehn drauf stehn.

aufsteigen drauf steigen.

aufstellen mit einem etwas anstellen, anfangen; die Thee- oder Kaffeemaschine, zum Kochen stellen.

aufstoßen intrs. Aufstoßen haben.

aufstowen noch einmal stowen.

aufstreichen das Haar, in die Höhe streichen, hinaufstreichen.

aufstücken an ein Bret oben ein Stück ansetzen.

aufstümen zu einem Haufen zusammenstümen; drauf stöbern.

aufstürzen drauf stürzen.

auftafeln Tuch in der Fabrik, auf die Tafel spannen.

auftakeln aufputzen.

auftheilen vertheilen, völlig theilen; *Auftheilung*.

auftocken Wolle, zupfen.

auftrakeln mit Reihfäden aufnähen.

auftrampeln schwer auftreten.

auftränken ein Thier, ohne Muttermilch aufsäugen.

auftrappen trappend auftreten.

auftreiben von Waaren, steigern; von Häuten, dehnend ausspannen; *intrs.* von der Haut, aufschwellen.

auftrennen intrs. in der Nath auseinandergehn.

Aufwaßer Waßer über dem Eis; fig. *A. bekommen* durch einen Vortheil Aussicht auf ein gutes Ende und Muth gewinnen.

aufweisen eine Schularbeit, vorweisen.

aufwerfen auf etwas noch drauf werfen.

aufwettern trs. und *intrs.* heftig aufschlagen.

aufwichsen Hiebe geben.

aufwischen einen Schlag versetzen.

aufzeigen eine Schularbeit, vorzeigen.

aufzimmern ein Haus, bauen; durch Aufbrechen der Wand öffnen.

aus, häufiger als sonst auch in Verbindung mit Substantiven vorkommend, steht in Zusammensetzungen 1) = *heraus*, *hinaus* 2) bei Verben der Bewegung und Hilfszeitwörtern elliptisch (meist ist zu ergänzen: aus der Stadt aufs Land, aus dem Haus, aus dem Bett, auf das geheime Gemach) 3) pleonastisch 4) = im Innern, von innen heraus, nach innen 5) verstärkend = *ab*, *ver*, häufig mit dem Nebenbegriff des Schlechterwerdens, Verderbens 6) = *aus einander* 7) inchoativisch 8) zur Bezeichnung der Vollendung oder Beendigung.

1) = *heraus*, *hinaus:*

ausankern Balken, von dem sie verbindenden Ankereisen lösen.

ausathmen den Athem ausstoßen, wenn etwa der Arzt es fordert.

Ausbau hervorstehender Bau eines Hauses.

ausbauen die Wohnung eines Bauern, aus dem Dorf auf eine „Streustelle“ verlegen.

ausbekommen Geld, zurückerhalten; eine Aufgabe, glücklich lösen; einen Gegenstand, herauskriegen; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch geliefert bekommen.

ausbitten Geld, vom Kaufmann zurückerbitten.

ausblechen auszahlen.

ausblitzen im Nu hinauseilen.

ausborsten ein neugeborenes Kind, zur Reinigung der Haut mit Hefenteig bestreichen und dann in eine Wanne bringen.

Ausbot, *m.* Ausgebot.

ausbrackieren als untauglich ausscheiden.

ausbrechen intrs. von Zähnen, durch Brechen abgehn.

ausbrennen von Brantwein, durch Brennen gewinnen; eine Scheibe, gewaltsam ausschlagen.

ausbringen von Personen, als Verlobte in den Mund der Leute bringen.

ausbulstern aushülsen.

ausdämmern eine Scheibe, mit Gewalt ausschlagen.

ausdecken Ziegel, von der Niederlage holen und zum Decken verwenden.

ausdestillieren durch Destillation gewinnen.

Ausdrusch Erdrusch.

auseitern herauseitern.

auserhalten herausbekommen, z. B. Geld vom Händler.

ausfahren jählings in derben Worten herausfahren.

Ausfahrt Lustfahrt.

ausfallen beim Bearbeiten sich als Gewinn ergeben.

ausfegen auskehren.

ausfeuern trs. und *intrs* heftig ausschlagen.

sich ausfinden sich zurecht finden.

Ausfindung Ausfindigmachung.

ausfingerieren mit Fingerarbeit glücklich herausbringen.

ausfisseln, *ausfusseln* ausfasern.

ausfledern hinauswerfen.

ausfliejen Fische, schichtweise aus der Tonne nehmen.

ausflieren herausputzen.

ausfließen von einem Gesicht, breit aufgedunsen werden; *ausgefloßen* unförmlich gedunsen.

ausflitzen rasch hinauseilen.

ausfolgen verabfolgen.

Ausfolgung Verabfolgung.

sich ausfragen sich zurecht fragen, nach einer Wohnung, einem Namen.

ausfransen ausfasern.

ausgeben vom Kaufmann, Geld zurückgeben; von Karten, geben; von der Hausfrau, in die Wirtschaft zum Gebrauch geben; abwerfen, Ertrag geben.

ausgelaßen vom Gesicht, breit gedunsen.

ausgießen intrs. „die Schale gießt aus", d. h. die in der Schale enthaltene Flüßigkeit fließt heraus.

aushaben vom Kaufmann, Geld zurückempfangen haben; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch empfangen haben.

aushauchen den Hauch hervorstoßen.

aushusten frei heraushusten.

auskacheln trs. und *intrs.* heftig ausschlagen, von Scheiben; von Pferden, mit den Hufen heftig schlagen.

auskanten Zeug, kantig ausschneiden.

auskeilen, wie *ausknallen*, *auspauken*, *auskacheln*, *auswettern* heftig ausschlagen, von Scheiben, Pferden, Ausschließung eines Schülers.

ausklopfen jemanden, durch Klopfen aus dem Haus, dem Bett bringen.

ausklotzen Geld herauszahlen.

ausknacken einen Zahn, knackend ausbrechen.

ausknoten aus Knoten losknüpfen.

sich auskobern sich erholen von Krankheit, mislichen Vermögensumständen.

auskoljen ausziehen, die Wohnung wechseln.

auskommen von Feuer, ausbrechen; von Personen, in den Mund der Leute als Verlobte kommen; *impers. es kommt aus* es stimmt, hat seine Richtigkeit.

Auskramerei lästiges Ausräumen von Sachen.

auslecken von Fäßern, leckend auslaufen.

auslegen von Kartoffeln, Bohnen, setzen, pflanzen.

auslernen auswendig lernen.

auslöschen ein bereits befrachtetes Schiff, wieder entlöschen.

sich auslügen sich durch Lügen heraushelfen.

ausmachen Krebse, aus den Schalen lösen.

ausmachen Fische, aus den Netzmaschen nehmen.

ausmelken die Milch der Wöchnerin, nach einem Schreck abnehmen.

ausmustern Soldaten, musternd auswählen.

ausnadeln von Pferden, ausgreifen, losziehen.

auspinkern mühsam mit kleiner Arbeit herausbringen.

ausplantschen plantschend verschütten.

ausplatzen lachend herausplatzen; sich platzend ablösen.

ausprüsten dasselbe was *ausplatzen* in seiner ersten Bedeutung.

auspuffen Geld, ausleihen.

auspulstern Schotenfrüchte, aushülsen.
ausqualstern Schleim auswerfen.
ausrammeln Geld, herausquetschen.
ausreiben die s. g. Borsten in der Haut eines neugeborenen Kindes, durch Reiben entfernen.
ausreichen verabfolgen, von Werthpapieren, Briefen, Quittungen etc.
Ausreichung Verabfolgung, Verabreichung.
Ausreise Reise ins Ausland, nach Deutschland.
ausreisen ins Ausland, nach Deutschland reisen.
ausreißen Geld, davontragen; Hiebe, beziehen, besehen.
ausrieseln von Getraide, aus den Aehren fallen.
aussalzen Fische, im Unterschied von *einsalzen*, ihnen in Waßer ben überstarken Salzgeschmack nehmen.
sich aussamen durch Ausfallen des Samens sich fortpflanzen.
ausschaufeln Schnee, mit der Schaufel fortschaffen; Wege, mit der Schaufel von Schnee reinigen.
ausschilpern trs. und *intrs.* schilpernd übergießen.
ausschlauben Nüße und dergl., aus den Schlauben lösen.
ausschmaddern schmaddernd ausgießen.
ausschmurgeln schmierig verplantschen.
ausschnickern ausschnitzeln.
ausschustern hinausschustern, listig hinausjagen.
ausschütten nur von trockenen Gegenständen, von flüßigen: *ausgießen;* die Kasse, kehren.
ausspicken durch die Lappen gehn.
Ausspiel bei Karten, Anspiel.
aussprengen Bauern, verjagen behufs anderweitiger Verfügung über das von ihnen bewirtschaftete Land.
ausspucken Geld, hergeben; *ausgespuckt* zum Verwechseln ähnlich, „der ausgespuckte Vater“ der leibhaftige Vater.
ausstapeln Holz, aus dem Boot nehmen und schichten.
ausstäuben intrs. von Gewächsen, den Blüthenstaub verlieren.
ausstehn intrs. hervorstehn.
aussteigern durch höheres Gebot jem. aus dessen Stelle bringen.
ausstellen öffentlich am Pranger stehn laßen.
ausstrippen streifend ausziehen, ausstreifen.
ausstückern herausbröckeln.
ausstülpen von Speisen, stürzen.
austrakeln die Reihfäden ausziehen.
austreiben jemanden von der bisherigen Stelle vertreiben; von Vieh, auf die Weide treiben.
ausverlangen Geld, vom Kaufmann zurückfordern.
auswedeln Fliegen, mit dem Wedel aus einem Raum vertreiben.
auswirken mit einem Werkzeug herausholen, z. B. beim Beschlagen der Pferde das Weiche aus den Hufen.
auswraken bei der Wrake als schlecht ausscheiden.
auswürgen durch Würgen hervorbringen, herauswürgen.
auszahlen, *c. acc.* der Person, bezahlen.
Ausziehbett Bett zum Herausziehen.

2) elliptisch:

ausbegehren zur Verrichtung der Nothdurft aus dem Zimmer begehren; begehren, von Haus zu gehn.
sich ausbitten von Dienstboten od. Pensionären, Kindern, um die Erlaubnis bitten, von Haus gehn zu dürfen; von Schülern, die Erlaubnis zur Benutzung des Aborts nachsuchen.
ausbrauchen auf den Abort, zu Stuhl brauchen.
ausbringen aufs Land bringen.
ausbritschen müßig von Haus laufen.
ausdampfen aus dem Hafen dampfen.

ausdürfen zu Stuhl, von Haus dürfen.
auseisen Schiffe, durch eine künstliche Rinne im Eis ins freie Waßer der Rhede bringen.
Auseisung das Geschäft des Auseisens.
auserkennen jemanden aus einem Besitztum, exmittieren.
auserlauben erlauben, von Haus, zu Stuhl zu gehn.
ausfahren aufs Land fahren.
ausfliddern müßig und unstät von Haus laufen.
Ausfliddersche die beständig von Haus läuft.
ausflitzen eilig oder kurz von Haus laufen.
sich ausfragen um die Erlaubnis fragen, von Haus, zu Stuhl gehn zu dürfen.
ausführen Unrath, von Haus schaffen, oft mit *acc.* des zu reinigenden Ortes; von Waaren, exportieren.
Ausfuhr Nachtarbeit; fortgeschaffter Unrath, Abfuhr; Exportierung.
Ausfuhrwaare Exportwaare.
Aus-, Eingang bei Kassen, Ausgabe und Einnahme.
ausgehn die Nothdurft verrichten, nie = von Haus gehn; von Wegen, austreten.
Aushändigung Verabfolgung.
ausheirathen in ein fremdes Gesinde heirathen.
ausholen aufs Land holen.
auskacheln einen Schüler, aus der Anstalt weisen.
auskatern Sachen, aus dem Haus bringen.
Ausklätscher wer aus dem Haus klatscht.
auskommen von Vögeln, auskriechen.
auskönnen von Haus, zu Stuhl können.
auskostigen außer Haus in Kost geben.
ausmeßen Schiffsladung, aus dem Schiff nehmen und vermeßen.
ausmiethen außer Haus einmiethen.
ausmögen zu Stuhl mögen.
ausmüßen zu Stuhl müßen.
ausnehmen Schüler, aus einer Anstalt nehmen.
ausrennen von Haus rennen.
sich ausrühren sich von Haus rühren.
ausschicken von Haus, zu Stuhl schicken.
ausschlämmen von Haus jem. fortschleppen.
aussein zu Stuhl sein, nie: von Haus sein.
aussiedeln aus einem Bezirk fortführen zur Ansiedelung in einem anderen.
aussollen von Haus sollen.
austragen Zeitungen, Briefe, Bücher, ins Haus, von Haus tragen.
Austräger der ins Haus trägt.
ausverbieten verbieten, von Haus zu gehn.
ausverlangen zu Stuhl begehren, von Haus verlangen.
sich auswettern an die Luft gehn.
auswollen zu Stuhl, von Haus wollen.
auswünschen zu Stuhl, von Haus wünschen.

3) pleonastisch:

ausfoppen foppen.
ausmästen mästen.
ausmopsen reizen, ärgern.
Ausmündung Mündung.
ausmustern Zeug, mit einem Muster versehen.
ausquellen Kartoffeln, quellen.
ausschmieren Leder, Stiefel, schmieren.
sich ausverdingen sich verdingen.
ausverleihen verleihen.
auswindigen Getraide, windigen.

4) im Innern, von innen heraus, nach innen:

ausbauchen eine bauchige Vertiefung machen.
ausbeulen die verbeulten Stellen von innen entfernen.

Ausbiegung Biegung nach außen.
ausblechen von innen mit Blech belegen.
ausbohren Obst, auskernen.
ausbrennen von Oefen, inwendig durch Brennen untauglich werden.
ausdecken ein Zimmer, mit Decken belegen; eine Kuchenform, mit Teig belegen.
ausdrehen Wäsche, ausringen.
ausdrücken eine Kuchenform, mit der Hand an den Wänden mit Teig drückend belegen.
auserzen Metallen hüttenmäßig Erz abgewinnen.
ausfaulen von innen faulig werden.
ausfliesen mit Fliesen, Kalksteinplatten an der Innenseite auslegen.
ausfuttern eine Wand, von innen mit Ziegelsteinen auslegen.
ausglasieren von innen glasieren.
ausgnaben ausnagen.
aushäuten Thiere, im Innern von häutigen Theilen reinigen.
auskalten vom Schlachtvieh mit aufgeschlitztem Bauch, erkalten.
auskatzen einen Balken, nach dem Richtmaß an der Innenseite behauen.
auskehlen Fische, die Eingeweide am Kopfe herausreißen.
auskehren eine Kasse, stülpen.
ausklammern inwendig mit Klammern versehen.
ausknibbern knibbernd aushöhlen.
auslegen eine Pfanne, von der inneren Seite belegen.
ausliegen durch Liegen platt drücken.
ausmauern ein Gewölbe, einen Tunnel, im Innern durch Mauern festen.
ausnähen buntsticken; *-sticken* dagegen = steppen; *-bordieren* = weißsticken.
ausnehmen Fische, Geflügel, von den Innentheilen reinigen.
ausochsen auswendig lernen.
ausrappen von innen mit Mörtel bestreichen.
ausreiben von innen bereiben.
aussabbeln ein Gefäß, auslecken.
ausschlammen eine Grube, von Schlamm reinigen.
ausschmieren den Kachelofen, inwendig verschmieren.
ausschrapen inwendig auskratzen.
aussitzen einen Stuhl, durch Sitzen bleibend vertiefen.
ausstreichen eine Form, den Ofen, inwendig bestreichen.
ausstreuen eine Form, an den Innenwänden bestreuen.
Auswiekung Biegung von innen nach außen, im Gegensatz zu *Einwiekung*.
auszinnen von innen verzinnen.

5) = *ab*, *ver:*

ausädern, *ausadern* Fleisch, das koscher sein muß, von Adern reinigen.
sich ausbahnen von Wegen, die Bahn verlieren.
ausbrennen trs. und *intrs.* Ländereien, abbrennen; von Oefen, durch fortgesetztes Heizen schlecht werden; von Pflanzen, durch die Sonne verbrennen.
sich ausbuttern von Schrauben, durch häufigen Gebrauch sich abschleifen.
ausdämmern verfeuern, prügeln; ebenso *ausfeuern*, *aushauen*, *auskacheln*, *auskeilen*, *ausknallen*, *ausracheln*, *ausschmieren*, *auswettern*.
ausfaulen von der Saat, durch Fäulnis verderben.
sich auskabbeln sich abzanken.
auskälten trs. und *intrs.* von einem Zimmer, kalt machen oder kalt werden.
auskoddern verkoddern, verlumpen.
ausmatschen einen Weg, matschig, kothig machen.
ausmauern vermauern.
ausmiethen vermiethen.
ausmopsen foppen.
auspegeln Brantwein, mit dem Pegel vermeßen.
auspflücken Federn, spleißen.
auspudern abschelten.

ausquackeln in Kleinigkeiten verthun.
ausquästen mit Ruthen züchtigen.
ausrackern wüst und böswillig herausziehen.
ausruffeln verzausen, ausschelten.
ausruscheln verwühlen.
ausscheinen den Schein, die Farbe verlieren.
ausschlagen Zimmerwände, mit Kalk bewerfen; Flachs, ausklopfen.
ausschleißen intrs. abnutzen.
ausschmieren durchprügeln; verschmieren, den Ofen mit Lehm.
ausschneiden Thiere, verschneiden, wallachen.
aussehnen Fleisch, von Sehnen befreien.
ausspaken von Holzgefäßen, austrocknen, durch Austrocknen rißig werden.
ausstowen durch Stowen saftlos werden.
ausstubben ein Land, von Stubben befreien.
Austiefung Tiefermachung.
austragen, *ausgetragen* von einem ausgemergelten Acker.
austreten den Fuß, durch Treten verrenken.
austrumpfen abtrumpfen.
auswachsen krüppelhaft verwachsen.
auswerfen einen Ertrag, abwerfen.
auswintern von Feldfrüchten, durch den Winterfrost zu Grunde gehn.
auswischen einem eins versetzen.
sich auswundern sich verwundern.

6) = *auseinander:*

ausblättern Kohl, in den Blättern auseinanderbrechen.
ausreffeln zerfasern.
ausrollen Teig, reckend auseinander rollen.
austreiben schwer zu bearbeitenden Teig, ausbreiten.
austrennen ein Kleid, auseinander trennen.
auswärts adj. „auswärtse Füße“, compariert: „er geht auswärtser, als ich“.
auswuchern von Pflanzen, sich wuchernd ausbreiten.

7) inchoativ:

ausgrünen von Getraidegras, grün werden.
Aushieb erster Hieb, Anhieb.
auskeimen anfangen zu keimen.
auskommen von Feuer, ausbrechen (ostpreuß.).
ausrollen beim „Eierrollen“ das Ei, ins Rollen bringen.

8) Vollendung, Ende bez.:

ausarbeiten Bauholz, bearbeiten.
sich ausbalgen sich fertig balgen.
ausballern aufhören zu ballern.
ausbasen mit Basen fertig sein.
ausbasteln mit Basteln, kleiner saumseliger Arbeit fertig sein.
ausbauen eine Bauerstelle, mit den nöthigen Gebäuden versehen.
sich ausbengeln aufhören sich zu bengeln.
ausbleiben bis zu Ende im Dienste bleiben, „ich bleibe noch mein Jahr aus“.
ausbohnen Dielen, bohnen.
ausbosen nicht mehr böse sein.
sich ausbrasseln mit Brasseln, Prügeln zu Ende sein.
ausbrauchen abnutzen.
sich ausbrechen mit Erbrechen fertig sein; sich tüchtig erbrechen.
ausbrennen von Thonwaaren, gut brennen.
ausdampfen intrs. aufhören zu dampfen.
ausdäsen aufhören gedankenlos zu sein, zu schlummern.
ausdestillieren destillieren.
Ausdienung der „Jahre“, Beendigung der Dienstjahre.
ausdisputieren fertig disputieren.
ausdonnern gehörig ausschelten.
ausdudeln mit Dudeln aufhören.

ausdunsten verdunsten.
ausdursten verdursten.
ausduseln ausschlummern.
sich auseßen durch Eßen sich erholen.
ausfaksen aufhören mit Faksen.
ausferkeln nicht mehr sudeln.
Ausfertigung Ausstellung von behördlichen Schriftstücken.
ausflüchen flächen.
ausfliesen mit Fliesen belegen.
ausfluren mit Steinplatten belegen.
ausfranjen franjen.
ausfrieren von Pflanzen, bis auf die Wurzel erfrieren, im Gegensatz zu *abfrieren* an den Enden erfrieren; von Wäsche, durch Frost trocken werden; von geistigen Getränken, durch Frost die Waßertheile verlieren; *trs.* Frost vertreiben.
ausfurchen furchen.
ausfüttern durch Füttern kräftig und ansehnlich machen.
ausgähnen fertig gähnen, durch Gähnen verrenken.
ausgangs adv. am Ende.
ausgären fertig gären.
ausgedreht von der Hüfte, wie ausgerenkt.
ausgewittern aufhören zu gewittern.
ausgrassieren mit Herumtollen aufhören.
ausgrinsen aufhören zu grinsen.
ausgrölen mit Grölen zu Ende sein.
aushacken von Fleisch, hacken; von Sträuchern, von der Wurzel aus abhacken.
aushandeln fertig sein mit Handeln.
Ausholzung vollständige Abholzung.
aushusten fertig sein mit Husten.
aushüten bis ans Ende hüten, bis zu vollständiger Genesung.
ausjölen aufhören zu jölen.
auskacheln einen Ofen, mit Kacheln versehen.
auskanten ringsum kanten.
ausklönen mit Jammern zu Ende sein.
ausknören mit Knurren fertig sein.
auskohlen von Holz, beim Brennen Kohle zurücklaßen.
auslabbern aufhören leicht zu regnen.
Auslaßung von Schülern, Entlaßung; von Papiergeld, Emission.
ausliegen eine Krankheit, bis zu voller Genesung liegend verbringen.
sich auslügen mit Lügen fertig sein.
ausmuffeln aufhören kauend zu eßen.
ausnähren gut nähren.
ausnehmen eine Arzenei, zu Ende nehmen.
ausnieten vernieten.
sich ausnörgeln mit Nörgeln zu Ende sein.
auspaffen zu Ende rauchen.
auspfeifen ein Glas, eine Flasche, rasch bis auf die Neige leeren.
auspflegen bis zu Ende, bis zu völliger Genesung pflegen.
auspladdern aufhören zu regnen.
ausplantschen fertig sein mit Plantschen, mit starkem Regnen.
ausplärren aufhören zu plärren.
sich auspochen mit Pochen fertig sein.
ausproben probend austrinken.
ausprobieren z. B. eine Flinte, allseitig versuchen.
ausprüsten sich verschnaufen.
auspuffen verleihen.
ausqualstern fertig sein mit Geifern.
sich ausquasen zu Ende sein mit inhaltslosem, breitem Gewäsch.
ausquätschen dasselbe was *ausquasen*, nur verstärkt.
sich ausräkeln sich nach Lust dehnend strecken.
ausratzen ausschlafen.
ausreinigen vollständig reinigen, z. B. Ländereien.
ausrichten ein Mahl, für Zubereitung und Anordnung sorgen.
Ausrichter der alles für ein Mahl Nöthige besorgt und zubereitet, verschieden vom *Anrichter*, der, aus dem Kreiße der Gäste genommen, dabei die Aufsicht führt.
ausröden Buschland, in Rödeland verwandeln.

ausrühren im Küchendienst, abrühren.

ausschleifen intrs. durch Schleifen schmal und dünn werden.

sich ausschmecken so lange schmekken, bis man den Geschmack verloren hat.

ausschmerzen aufhören zu schmerzen.

ausschmoren mit Schmoren fertig sein.

ausschulen Kinder, in allem Nöthigen schulen.

ausschwelen schwelend zu Ende brennen.

aussetzen trs. und *intrs.*, einen Bauer, exmittieren; in Sätzen sich davonmachen.

ausspaken austrocknen, durch Trokkenheit rißig werden.

ausspeisen Speisen bereiten und austheilen.

Ausspeisung Besorgung und Austheilung der Speisen.

aussteinen ein Land, von Steinen vollständig befreien.

ausstowen durch Stowen schmackhaft werden.

austhränen aufhören zu thränen.

austocken Wolle, auszupfen.

sich austollen sich mit Lust dem Tollen bis zur Müdigkeit hingeben; mit Tollen fertig sein.

sich austrumpfen solange trumpfen, bis man keine Trumpfkarte mehr hat.

ausversuchen bis zu Ende erproben.

auswähren bis ans Ende dauern.

auswärmen gehörig durchwärmen.

auswarten einen Kranken, bis zu voller Genesung pflegen.

auswehen vollständig trocken wehen.

auswettern durch die Luft vollständig trocken und frisch machen.

auswohnen seine Zeit bis zu Ablauf des Miethcontrakts zu Ende wohnen.

ausziehen von Thee, so lange ziehen, bis der Wohlgeschmack verloren ist.

auszinken ringsum mit Zinken versehen.

be steht 1) factitiv *(beankern)* 2) = *an*, die Richtung bezeichnend, besonders von allen Seiten *(bebellen)* 3) in abschätzigem Sinn *(sich beklunkern)*:

beaasen besudeln.

beahnden strafen; *Beahndung.*

beästet mit Aesten versehen.

bebände(r)n Fäßer, mit Reifen beschlagen.

beblechen mit Blech beschlagen; bezahlen.

bebollwerken durch Anlegung eines Bollwerks schützen.

beborden mit einer Borde besetzen.

bebrämen ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.

bebraten bratend in der Pfanne leicht rösten.

bebrennen mit dem eingebrannten Stempel bezeichnen.

bebretern mit Bretern verschlagen.

bebuscht mit Buschwerk bedeckt.

bebuttern mit Butter bestreichen.

bedingen von Kaufwaaren, einen Preis erhalten *(impf. bedang, 2. part. bedungen).*

sich bedränen sich benebeln.

bedreschen ausdreschen.

bedrippen beträufeln, *nd. druppen.*

bedrücken drückend von allen Seiten befühlen.

sich bedudeln sich betrinken.

sich bedusen, *beduseln* sich ansäuseln.

beeggen mit der Egge bearbeiten.

beeisen mit Eisen beschlagen; mit Eis überziehen.

beernten Felder, abernten.

befaßen von allen Seiten anfaßen.

befingern mit den Fingern betasten.

beflachst mit Flachs überzogen.

beflicken trs. mit Flick- und Näharbeit besorgen.

befliesen mit Kalkfliesen belegen.

beflößen mit Flößen befahren.

befrackt mit einem Frack bekleidet.

befranjen mit Franjen besetzen.

befriedet von Sachen, die eines besonderen Schutzes genießen.

befrieren an der Außenseite ringsum durch Frost leiden.

befristen (Befristung) Frist geben.

beführen einen Acker, Weg, mit angeführtem Material überdecken.

befuksen listig betriegen, *nd. fukeln*, mit Anklang an Fuchs.

befussern mit Zeugfasern verunreinigen.

begalstern begeifern, in schleimig ranzigen Zustand bringen.

begangen von Wegen, betreten.

begeben Geld, gegen Sicherheit ausleihen.

begehn vom Vieh, die Weide besuchen.

begipsen mit Gips überziehen.

beglasen ein Haus, mit Scheiben versehen.

begleisen mit Gleisen versehen.

Begleitschein von Waaren, Geleitschein.

beglupen mit Glupaugen ansehen.

begnaben benagen.

begrenzen nach Grenzen abstecken.

begrienen begrinsen.

begroßvatern, *begroßmuttern* den Großvater, die Großmutter für jemanden abgeben.

Behandlung ärztliche, die Art des Heilverfahrens.

behandschuht mit Handschuhen bekleidet.

beheizen mit Heizung versorgen; *Beheizung*.

behelligen beschweren, von *ähd. hellig* müde.

Beherbergung Unterbringung in einer Wohnung.

behofmeistern den Hofmeister gegen jemanden abgeben.

behumßen betriegen.

bekankern mit Lumpen, Flitterstaat behängen.

bekanten einen Balken, kantig behauen.

bekappen an den Zweigenden kappen.

bekatern überladen, besonders mit Putz.

beklemmen in Kleinigkeiten bestehlen.

beklönen bejammern.

beklotzen bezahlen.

beklunkern mit allerhand Gehänge beladen.

bekneten von allen Seiten beknetend betasten.

beknibbern benagen.

sich beknillen sich stark betrinken.

beknippern kratzend oder beißend in kleinen Stücken an der Oberfläche oder den Enden abbrechen; in jugendlichen Anfängen die Cour schneiden.

beknören beknurren.

bekoddern besudeln.

bekommen, c. inf. mit *zu*, Zeit haben: „der Roggen bekommt gut einzugrasen“.

bekramen mit allerhand Kram beladen.

bekrausen mit Krausen versehen.

bekrölen laut beschreien.

belappen listig hintergehn.

belaßen in einem Amte laßen; in Verdacht: wegen mangelnder Beweise freisprechen, doch so, daß die Angelegenheit nachträglich immer wieder vom Gericht aufgenommen werden kann.

Belaßung. In der Behördensprache häufig „mit Belaßung im Dienst“.

belätschen mit Schuhwerk versehen.

belaufen überlaufen; als *2. part.*

von der Kuh, die vom Bullen besprungen ist.

belemmern belästigen, beschweren, hindern, mit Kram überladen, in Verlegenheit bringen.

belobigen loben; *Belobigung* Lob.

beluksen bestehlen, *nd. luken* zupfen.

bemähen abmähen.

benachtheilen benachtheiligen.

benadeln mit der nöthigen Stopfarbeit versehen.

benähen mit Näharbeit versorgen.

benehmen vom Kopf, einnehmen, betäuben.

beniesen durch Niesen beschmutzen; durch Niesen Glück bringen.

benitteln in verdrießlichem Ton kleinlich bekritteln.

benölen in schleppendem Ton bekritteln.

benommen betäubt, duselig, besonders durch Dunst.

benörgeln bekritteln.

benöthigen c. acc. nöthig haben, bedürfen.

bepergeln mit Pergel beschlagen.

bepflastern pflastern.

bepflücken an den Enden abpflücken.

beplanken mit Planken versehen.

beplantschen durch Ausgießen beschmutzen.

beprüfen, *Beprüfung* prüfen, Prüfung.

bepüsten beblasen.

beputzen eine Wand, mit Kalk bewerfen.

bequalstern mit Geifer besudeln.

bequasen mit Eßen oder Trinken beschmutzen.

bequätschen quatschig, in breitspuriger Rede besprechen.

bequetschen von allen Seiten quetschen.

berapsen bestehlen.

bereiben an der Oberfläche abreiben.

bereinigen beim Zoll, klarieren; von Straßen etc., reinigen.

bereist vielgereist, im Reisen erfahren.

berohren eine Wand, mit Rohr beschlagen.

berösten einen Braten, an der Oberfläche durch Braten rösch machen.

berufen durch strafenden Zuruf tadeln.

besabbeln besäwern, belecken, besudeln.

besanden mit Sand überziehen.

beschalen mit Schalbretern beschlagen.

beschicken jem. mit Geschenken, überhäufen.

beschirren anschirren.

beschlabbern durch Reden zu einer schlimmen Wendung bringen, ein böses Omen geben; mit Geifer besudeln.

beschlackern beklecken, mit Straßenschmutz besudeln.

beschlagen intrs. von Fenstern, sich mit Feuchtigkeit überziehen.

beschlampen die Kleider, durch Hängenlaßen besudeln.

beschlampen den Magen, durch Schlemmen, Schlampampen überladen.

beschleckern mit dem Mund besudeln.

beschleifen mit Schleifen versehen; ringsum abschleifen.

beschleimen mit Schleim sich überziehen.

sich beschleppen sich mit etwas befaßen.

beschmaddern mit dicker Flüßigkeit besudeln.

beschmecken von allen Seiten an etwas herumschmecken.

beschmeißen von Fliegen und fig., Eier auf etwas legen, beschmutzen.

beschmoren an der Oberfläche schmoren.

beschmuddeln besudeln.

beschmurgeln beschmieren.

beschneet beschneit.

beschnickern von allen Seiten an

etwas herumschnitzeln; stark die Cour schneiden.

beschnoddern widerlich mit Rotz beschmutzen.

beschubben listig betriegen.

beschummeln betriegen.

beschüpsen betriegen.

beschwären ringsum schwären.

beschwiemeln trs. schwindelig machen.

beschwiemen ohnmächtig, betäubt werden.

beschworken intrs. mit Wolken sich überziehen; 2. *part. beschworken* mit Wolken überzogen.

besiedeln bevölkern.

besielen mit Sielen anschirren.

Besitzlichkeit Immobil.

besolken, besolkern beschmutzen.

besparren ein Dach, mit Sparren versehen.

bespeisen mit Speise versorgen.

bespillen begießen.

bestaken mit Staketen versehen.

bestanden von im Halm stehenden Feldern, bebaut.

bestangen mit Stangen versehen.

bestapeln einen Raum, durch Stapeln einnehmen.

bestauen durch Stauen bewäßern.

bestehn c. acc. veranlaßen, wozu bestimmen: „was besteht ihn?“ was veranlaßt ihn?

bestellen das Zimmer oder sonst einen Raum, mit etwas besetzen.

besticken mit Sticken benähen.

bestimmt adv. sicherlich.

bestoßen von allen Seiten stoßen; fig. durch verletzende Rede vor den Kopf stoßen.

bestricken mit Strickarbeit versorgen, jemandem die Strümpfe liefern.

besuchen im Zollwesen, besichtigen.

Besucher Visitant beim Zoll.

besuddeln besudeln.

betakeln mit Kleinem, mit Putz ausstatten.

betanzen tanzend bespringen.

betatzen mit den Tatzen, Händen betasten.

betrappeln durch Trappeln verderben, beschmutzen.

bewachsen intrs. sich mit einem Nagelgeschwür überziehen.

bewaschen mit Wäsche versorgen.

bewedeln wedelnd Luft zuführen, Fliegen vertreiben.

bewelken an den Enden welken.

Bezäunung Einfriedigung mit Zäunen.

beziehen intrs. und *refl.* vom Himmel, sich mit Wolken überziehen; auch *impers. es bezieht* es wird wolkig.

Bezug die untere Polsterbedeckung bei Möbeln, unterschieden von *Ueberzug* die obere Bedeckung.

bezupfen an etwas herumzupfen.

bei hat häufig die Bedeutung von *dazu, heran:*

beidürfen dazu dürfen.

beigeben dazu fügen.

beigehn an etwas herangehn.

beigepfarrt zu einem Kirchspiel geschlagen, nicht *eingepfarrt.*

beikommen an etwas herankommen, heranreichen.

beikönnen an etwas können.

beilaßen an etwas laßen.

beilegen von Personen, zutheilen.

Beilegung eines Streits, Ausgleich.

beimögen an etwas mögen.

beimüßen an etwas müßen.

Beirath juristischer Assistent.

beisammenkommen zusammenkommen.

beisein dabei sein.

beisetzen eine Leiche, bis zur Beerdigungsfeier irgendwo absetzen.

Beisetzung Absetzung einer Leiche bis zur Beerdigung.

beisollen an etwas sollen.

Beistand Zustimmung, unterstützender Rath eines vom Gericht bestellten Curators.

beiwollen an etwas heranwollen.

Bemerkenswerth sind die Redensarten *ich bin bei mir* = zu Hause: „wirst du bei dir sein?" zu Hause sein; *bei jemandem in die Schule gehn*: „bei wem geht er?" „Er geht bei L. in die Schule, aber von Neujahr ab wird er wol nicht mehr bei ihm gehn, sondern ins Gymnasium abgegeben werden."

durch steht in Zusammensetzungen räumlich, zeitlich = *hindurch, quer durch,* oder = *durch und durch,* d. h. vollständig, oder drückt das Verderben, Vergeuden aus:

dúrchaasen durch wüstes Wesen durchlöchern, wüst vergeuden.

durchánken durchächzen.

dúrchballern mit den Fäusten durchschlagen.

durchbásen eine Nacht, durchschwärmen.

dúrchbrennen durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.

dúrchdämmern dasselbe was das vorige.

dúrchdröhnern dröhnend durchschlagen, durchprügeln.

dúrcheisen durchs Eis bringen.

durchfángen durchschneiden, coupieren.

dúrchfatten Pelzwerk, auf dem Block bearbeiten.

dúrchfeuern durchschlagen, durchprügeln.

dúrchflitzen durcheilen, rasch durchstürzen.

dúrchfluchten in gerader Richtung eine Baulinie ziehen.

Dúrchfracht Frachtbeförderung über eine Zollgrenze weg nach einem entfernteren Zollgebiet.

sich dúrchfreßen durch eine Nothzeit sich glücklich durchschlagen.

durchfúscheln durchwühlen.

dúrchglitschen durchschlüpfen.

durchgrísseln vor Kälte, Schreck durchschaudern.

dúrchhitzen wieder heiß machen.

dúrchholzen durchprügeln.

dúrchkacheln durchstürzen, mit Glanz bei einem Examen durchfallen; *trs.* gewaltsam durchschlagen, durchprügeln.

dúrchkegeln bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen.

dúrchkeilen durchprügeln, durchfallen.

Dúrchknall das Durchfallen bei einer Prüfung, Wahl.

dúrchknallen bei einer Prüfung, Wahl, durchfallen; *trs.* mit Gewalt durchschlagen, durchprügeln.

durchkrámen um und um kramen.

sich dúrchkröpeln sich mühsam durchbeißen.

dúrchkrücken Meische, mit der Krücke bearbeiten.

dúrchkullern durchrollen, durchkugeln.

dúrchlecken von Feuchtigkeiten, durchsickern; *durchlécken* ein Loch durch etwas lecken.

dúrchledern durchprügeln.

dúrchmodern durchfaulen.

sich dúrchnutzen sich abnutzen.

dúrchpantschen durchregnen.

dúrchpatschen durch Koth patschen; durchs Examen fallen.

dúrchpauken durchprügeln, gewaltsam durchschlagen.

dúrchpladdern stark durchregnen.

dúrchplatzen querüber platzen.

dúrchplumpsen durchfallen.

sich dúrchpremsen sich durchquetschen.

durchpúscheln verwüsten.

durchquásen seine Zeit mit leerem Gewäsch verbringen.

durchquātschen dasselbe was das vorige, nur verstärkt.

dúrchquellen quellend durchdringen.

dúrchracheln mit Gewalt durchschlagen.

durchrätzen durchschlafen.

dúrchratzen durchprügeln.

dúrchreden gründlich und wiederholt besprechen.

dúrchreffeln ausschelten.

dúrchriolen die Erde, durch Umgraben das Unterste zu oberst bringen.

durchrúscheln verwühlen.

dúrchschießen einsinken im Schnee oder Morast.

dúrchschilpern eine Flüßigkeit, durchschütteln.

sich dúrchschlampen mit alten, schlampigen Kleidern sich eine Zeit behelfen; *durchschlámpen* mit hängenden Kleidern einen kothigen Weg durchschleifen.

dúrchschmettern trs. und *intrs.* heftig durchschlagen.

dúrchschmoren abschmoren; die Nacht durchkneipen.

dúrchschmuggeln durch den Zoll listig einschwärzen; *refl.* sich mit List durchbringen.

dúrchschustern glücklich durchbringen.

dúrchschwitzen abdämpfen.

durchschwúchten durchschwärmen.

dúrchspicken durch die Lappen gehn, ausreißen.

dúrchstowen Fleisch, gründlich stowen.

dúrchwettern durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.

dúrchwispeln gründlich zu Schaum schlagen.

dúrchwraken gründlich wraken.

Viele der angeführten Verba werden anders betont, nämlich auf der Vorsilbe, wenn sie absolut stehn, und nehmen dann, wie sie bei der Flexion getrennt werden können, so auch im 2. *part.* *ge* an, z. B. *durchschwúchten* „er hat die Nacht durchschwuchtet“; aber absolut *dúrchschwuchten* „er hat am Sonnabend durchgeschwuchtet“.

ein steht 1) inchoativisch *(eingrünen)* 2) factitiv *(einbahnen)* 3) eine Gewöhnung bezeichnend *(sich einlügen)* 4) = *hinein (einhäkeln)* 5) elliptisch *(eineisen)* 6) = im Innern *(einbefestigen)* 7) = *ver (eintauben)* 8) pleonastisch *(einstärkeln)* 9) = *herein (einregnen)* 10) im Verkehr mit Behörden *(einvernehmen)*:

einaasen einsudeln; zerstören, verwüsten.

einängstigen in Angst versetzen.

einarbeiten ein Feld, arbeitend bestellen; ein Muster, hineinsticken.

einbaden sich etwas einrühren, einbrocken: „was einer eingebadet hat, kann er auch ausbaden“.

einbahnen einen Winterweg, durch Fahren wegsam machen.

einballern einschmeißen, einschlagen.

einballieren emballieren.

einballotieren durch Ballotement in einen Verein aufnehmen.

Einbau zurückstehender Bau einer Hausseite.

einbefestigen in etwas befestigen.

einbegehren von Behörden, einfordern.

einbehändigen einhändigen.
einbekommen hineinbekommen; Geld, erhalten.
einberichten an eine Behörde, berichten.
einbeulen Metallgeschirre, durch „Beulen“, d. h. Vertiefungen, Tellen verunstalten; auch eingedrückte Aepfel heißen *eingebeult.*
einbeuteln Geld, einsacken.
einbiegen ein Blatt, falten; ein Glied, nach innen biegen.
einblasen ins Zimmer etc. blasen.
einbrauen einem etwas, einrühren.
einbräunen durch die Sonne braun werden.
einbrennen dasselbe was *einbräunen*; einschlagen, einstürzen.
einbringlich einträglich.
einbrodieren stickend einnähen.
sich einbuchten eine nach innen gewundene Krümmung machen.
einbugsieren ein Schiff, in den Hafen schleppen.
einbummeln einnippen, besonders als Insaße eines Wagens, wenn über dem Rütteln der Kopf hin- und herbummelt.
eincollectieren im Collektenweg einsammeln.
eindämmern heftig einschlagen.
eindampfen einrauchen, mit Dampf anfüllen; in den Hafen dampfen.
eindäsen leicht einschlummern.
eindecken Dächer, decken.
eindrecken trs. und *intrs.* schmutzen.
eindreschen Getraide, dreschen und einbringen; heftig auf jemanden losschlagen.
eindressieren dressieren.
eindröhnern dröhnend einschlagen.
einducken einschlummern.
eineisen ein Schiff, durch eine künstliche Rinne durchs Eis in den Hafen bringen.
einerkennen jemanden in ein Besitztum, immittieren; der *Einerkannte* = Immissar.
einfaulen faulig werden.
sich einfeicheln sich einschmeicheln.
einferkeln trs. und *intrs.* einschmutzen.
einfeuern gewaltsam einschlagen, einstürzen; jemanden, zum Examen vorbereiten.
einfilzen mehr und mehr filzig werden.
einflecken trs. und *intrs.* von Zeug, Flecken machen, bekommen.
sich einflennen ins Flennen kommen.
einfliejen schichtweise einlegen.
einflitschen sich unversehens rasch dazwischen schieben.
einfluren fluren, mit Steinen auslegen.
einfragen etwas, einfordern.
sich einfreien in ein Gesinde, eine Familie hinein heirathen.
einfrieren fig., in einer Gesellschaft stumm und theilnahmlos werden; von Saatfeldern, durchfrieren.
eingallern in Gallertform bringen.
eingeben eine Vorstellung bei einer Behörde, einreichen.
eingrasen von Getraide, in Halme schießen.
eingrenzen Feuer oder Personen, auf einen gewissen Bezirk beschränken.
sich eingrienen ins Grienen hineingerathen.
sich eingrölen so ins Grölen kommen, daß man nicht aufhören kann.
eingrundieren mit Oelfarbe den ersten Strich geben.
eingrünen grüne Halme bekommen.
einhaben Geld, einbekommen haben.
einhageln hereinhageln.
einhäkeln ein Muster, häkelnd einarbeiten.
einhalten trs. einen Kranken, im Zimmer halten; *refl.* als Kranker das Zimmer hüten.
einharken mit der Harke, dem Rechen unter die Oberfläche bringen.

einheben Steuern, erheben; *Einhebung*.

einholen Werthpapiere, den Umtausch pr. Post vermitteln; *Einholung*.

einjagen hineinjagen, Vieh in den Stall, Tauben in den Schlag.

einkacheln mit Gewalt einschlagen, einstürzen.

einkatern trs., intrs., refl. von dem lästigen Hinüberschaffen der Hausgeräthe in eine neue Wohnung, an einen neuen Platz.

einkegeln einstürzen.

einkeilen trs. und *intrs.* einschlagen, einstürzen.

einkellern zur Ueberwinterung in den Keller bringen, von Wein und Gemüse.

einkiksen Eier, durch Kiksen verstoßen; in den Knien einknicken.

einklatschen klatschend in etwas werfen.

einknallen trs. und *intrs.* einschlagen; stark einheizen; einsperren.

einknoten verknoten, sich in Knoten schlingen; in ein mit Knoten zugebundenes Tuch legen.

einknûtschen einquetschen.

einkoddern kodderig, lumpig, schmutzig werden.

einkohlen eine Sache, durch Dummheit verwirren; durch Ungeschicklichkeit sich etwas wirres einkohlen.

einköpfig von Binden, die nur aus einem Streifen bestehen.

sich einkowern sich einrichten, einnisten.

einkramen trs. und *intrs.* dasselbe was *einkatern*.

einkrumpfen von Tuch, durch Zusammenschnurren kürzer werden.

einkulen in eine Grube legen.

einkuschen ein Kind, kusch machen, beruhigen, in Schlaf bringen.

einkutschen jemanden, auf etwas einpauken.

sich einlabbern ins Trödeln, in saumseliges Wesen hineingerathen.

einladen unmäßig Speisen in sich hineinstopfen.

einlätschen Schuhe, durch Tragen bequem, übermäßig weit machen.

sich einleben mit dem Leben einer Stadt oder Provinz vertraut werden. Jeder neue Angesiedelte wird nach einiger Zeit unfehlbar gefragt: „Nun, haben Sie sich schon eingelebt?" Auch *nd.*

sich einlecken sich in unangenehmer Weise einschmeicheln.

einlegen von Flüßigkeiten, einschöpfen.

einlernen ausbilden, *eingelernt* ausgebildet: „eine eingelernte, d. i. gelernte Nähterin".

einlöffeln löffelweise eingeben; fig. allmählich in kleinen Abschnitten mühsam beibringen.

sich einludern in ein Luderleben hineingerathen.

sich einlügen durch fortgesetztes Lügen ganz verlogen werden.

einmachen hineinmachen.

einmärken Buchstaben in Wäsche, nähen oder schreiben.

einmerken vermerken, in eine Liste eintragen.

einmieten Feldfrüchte, zu einer Miete aufschichten.

einmiethen eine Wohnung, für jemanden miethen und bezahlen.

einmilchen, z. B. Heringe, in Milch legen.

einnähen Namen in Wäsche, nähen; durch Nähen kürzer machen oder aufbrauchen.

Einnath schmaler Zeugstreifen mit eingenähter Schnur zwischen dem Ober- und Unterzeug von Frauenkleidern.

einnicken einschlummern.

einnotieren notieren.

einnuthen ein Holz, in ein anderes mittels einer Nuth einlaßen.

einpacken tüchtig eßen; unverrichteter Sache abziehen; *refl.* sich warm anziehen.

einpantschen trs. und *intrs.* Wäsche, in Waßer legen; in Straßenkoth hineintreten.

einpatschen in Schmutz treten; fig. in etwas hineingerathen; von Flüßigkeiten, Regen, massenhaft einströmen.

einpegeln Brantwein, mit dem Pegel einmeßen.

einpelzen in Pelze hüllen.

einpflügen mit dem Pflug unter die Erde bringen.

einpicken einschmutzen.

einpiken mit einer Spitze in etwas eindringen.

einpladdern stark hereinregnen.

einplätten durch Bügeln hineinbringen.

einplumpsen mit einem Plumps hineinfallen.

einprobieren durch Proben einüben.

einpuffen einheizen.

einpurren einbohren.

einpuscheln wühlend hineinbringen, z. B. Sachen in einen Koffer.

einquasen eßend oder trinkend hineinstopfen.

einquasten hineinzwängen.

einquellen von Fenstern, Thüren, verquellen.

einquetschen schuldiges Geld, eintreiben.

einrackern durch derbes, wüstes Wesen einschlagen.

einratzen einschlafen.

einreden trs. bereden.

einregistrieren registrieren, in ein Register eintragen.

einreisen ins Inland über die Grenze kommen.

einsäen Saat, verstärktes „säen“.

einsargen eine Leiche, in den Sarg legen; auch *nd.*

einsauern von Menschen, versauern.

einsäuern sauer machen oder werden.

einschanzen listig hineinschaffen.

einscheuern durch öfteres Scheuern eine Vertiefung oder ein Loch, in der Diele oder in einem Kleide, hervorbringen.

einschießen in einem Morast, einsinken.

einschlabbern einschlürfen.

sich einschlafen ins Schlafen hineinkommen.

einschlagen Tonnen, bestempeln.

einschlampen ein langes Kleid, versudeln; übermäßig weit machen.

einschleichen einschmuggeln.

einschlingen die Bindebänder eines Frauenhuts, einfach verschlingen, nicht zusammenknoten.

einschlubbern dasselbe was *einschlabbern.*

einschluddern Kleider, durch Tragen schlotterig machen.

einschmuddeln einschmutzen.

einschmurgeln einschmieren.

einschneien hereinschneien.

einschnickern einschnitzen.

einschnoddern mit Rotz besudeln.

einschreiben, *Einschreibung* von der Eintragung ins Grundbuch.

einschrubben durch Schrubben eine Vertiefung hervorbringen.

einschustern listig hineinbringen.

sich einschwabbeln ins Schwatzen gerathen.

einschwelen schwelend einbrennen.

einsetzen einen Schüler, bei einem Lehrer, Schulvorsteher anmelden.

einsolkern einschmutzen.

einsparen durch Sparen eine anderweitig verausgabte Summe wieder einbringen. So auch in dem bairischen Landtagsabschied vom Juli 1876.

einspinnen einen Stoff in einen anderen, z. B. Seide in Wolle, spinnen.

einstämmen einmeißeln.

Einstämmschloß das Schloß, welches in den ausgemeißelten Falz der Thür eingelaßen wird.

einstärkeln Wäsche, durch Stärkeln steif machen.

einstauben verstauben.

einstechen hineinstechen, sich in den Finger stechen.

einstellen Rekruten, ins Heer einreihen; Teig, zum Aufgehn hinstellen.

einsteppen in Steppnäthe bringen; durch Steppen aufbrauchen.

einsteuern beisteuern.

einsticken ein Muster, hineinsticken; dasselbe was *einsteppen.*

einstiften durch Stiftungsakt einem Vermögen hinzufügen.

einstimmen ein Instrument, stimmen.

einstipsen eintunken, *einstippen*; auch *nd.*

einstochern hineinstochern.

einstocken stockfleckig werden.

einstopfen einen Flick, mit grober Nadel einnähen.

Einstreu für Mastvieh, Streu.

einstümen hereinstöbern, stöbernd hereinschneien, durch Stüm verschneien.

einsuddeln einschmutzen.

eintaxieren einschätzen.

einteigen Brot, Kuchen, als Teig ansetzen.

eintragen Kleider, durch Tragen bequemer machen.

eintrakeln einreihen, mit Reihfäden einnähen.

einträнken Wäsche, zum Einweichen in Waßer legen.

einverlangen von Behörden, einfordern.

einvernehmen Zeugen vor Gericht, vernehmen.

einverzeichnen verzeichnen.

einwärmen warm machen, zu tüchtiger Wärme bringen.

sich einwaschen durch Waschen weicher werden; von Flecken, durch Waschen vergehn.

einwaten hineinwaten.

einweisen einen Besitz, nicht den Besitzer, anweisen.

einweißen eine Wohnung, mit dem ersten Strich weißen.

einwettern gewaltsam einschlagen.

einwieken einbiegen, einbuchten.

einwohnen ein Quartier, durch Gebrauch bequem und trocken machen.

einwölben wölben, auswölben.

einwuchern von Pflanzen, sich wuchernd festsetzen.

einzählen zählend in einen Behälter thun, z. B. Eier in einen Korb.

einzeichnen Actien, zeichnen; Wäsche, märken.

einzeugen durch gerichtliches Zeugnis zur Feststellung einer Thatsache beibringen.

Besonders häufig ist bei den Zusammensetzungen mit *ein* zu ergänzen „in die (der) Stadt“. So werden gebraucht:

einbegehren, *einbestellen*, *einbleiben*, *einbringen*, *eindürfen*, *einerlauben*, *einfahren trs.* und *intrs.*, *einflüchten*, *eingestatten*, *einjagen*, *einkommen*, *einkönnen*, *einlaufen*, *einmögen*, *einmüßen*, *einreiten*, *einrennen*, *einschicken*, *sich einschleichen*, *sich einschmuggeln*, *einsein*, *einsollen*, *einspicken*, *einwollen*, *einwünschen*, *einziehen.* Die Vorsilbe trennt sich bei der Flexion von der Stammsilbe: „Ist er schon ein?“ „Wir kommen eben ein“.

ver bedeutet in Zusammensetzungen 1) eine Verstärkung *(verfeuern)* 2) den Verbrauch *(verheizen)* 3) das Zuviel oder Zulange *(veranken)* 4) eine Beschädigung oder Verfehlung *(verbeulen*, *verstärkeln)* 5) das In- und Durcheinander *(verpuscheln)* 6) die Vergeudung *(verquasen)* 7) die allseitige Umhüllung *(verstümen)* 8) die Verwandlung *(verdäsen)* 9) die

Ueberziehung der Oberfläche *(vereisen)* oder 10) hat factitive Wirkung:

veraasen nichtswürdig verderben und durchbringen.

verachen die Zeit, mit Ach und Weh verbringen.

veranken die Nächte, durchächzen.

verankern mit Ankereisen verbinden.

verarrendieren in Pacht geben.

verbabbeln verplaudern.

verballern dröhnend zerschlagen, verhauen, werfen.

verbammeln durch bammeliges Wesen durchbringen.

verbasen die Zeit, mit dämeligem Wesen verbringen; *intrs.* ins Dämeln hineinkommen, dämelig werden.

verbeizen durch zu starkes Beizen verderben.

verbeulen Metallgeschirre, beulig einschlagen.

verbleuen verprügeln.

verblubbern verplaudern.

verbrämen ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.

verbrasseln verprügeln.

verbruddeln verkochen; verschmutzen; *refl.* sich stammelnd versprechen.

verbubbeln intrs. und *refl.* mit Bubbeln, d. i. kleinen Hautanschwellungen ganz überdeckt sein; durch zu starkes Kochen sich aufzehren; durch Stottern sich versprechen.

verbuddeln verkochen; durch Unordnung verderben.

verbuksen durch Stöße verletzen.

verbumfeien durch Unbedachtsamkeit verderben.

verdämeln dämelig werden; aus Dämischkeit vergeßen.

verdämmern heftig auf jem. oder etwas losschlagen.

verdäsen däsig werden; aus Däsigkeit vergeßen.

verdezen den Hinteren verhauen.

verdiedeln unordentlich vergeuden.

verdonnern heftig losschlagen; ausschimpfen; verurtheilen.

verdranen dranig werden.

verdreschen durch Ausdrusch gewinnen; verprügeln.

verdreswonieren studentisch, einen Verweis ertheilen.

verdröhnern dumpf dröhnend verhauen.

verdudeln dasselbe was *verdiedeln.*

verduddeln in Kleinigkeiten vergeuden oder verderben.

verduseln dusig werden; aus Dusigkeit vergeßen.

sich verdüstern düster werden.

vereggen mit der Egge verarbeiten.

vereisen sich mit Eis überziehen.

vereitern in Eiter übergehn; durch Eitern ausscheiden.

verfaksen mit Faksen quälen.

verfegen herunterputzen, abprügeln.

verfeuern trs. und *refl.* heftig gegen etwas stoßen, schlagen; auch *nd.*

verfliddern leichtsinnig, besonders durch Putzsucht, durchbringen.

verfliejen schichtweise legen.

verflieren herausputzen.

verfluntschen ausfließen, gedunsene Form bekommen.

verfrachten in Fracht geben oder nehmen, als Fracht verladen.

verfreßen durch unmäßiges Eßen durchbringen.

verfuscheln durch Fuschelei verderben.

verfussern Zeug, zerfasern.

verfutscheln Haare, verwühlen, in Unordnung bringen.

verfuttern eine Wand, mit Futterholz bekleiden; als Futter aufbrauchen; durch zu starkes Futter krank machen.

vergalstern schleimig, ranzig werden.

vergipsen mit Gips ausfüllen oder zusammenfügen.

vergnaben vernagen.
vergnuddern die Zeit, mit Knurren und Quärren verbringen.
vergranden grandig werden, mit Grand überzogen werden.
vergrenzen mit Grenzen versehen.
vergrisseln durch Schaudern sich mit Gänsehaut überziehen.
vergulaien bummelig vergeuden.
sich verheddern sich in der Rede verwirren, sich verhaspeln.
verheizen als Heizung verbrauchen.
verholzen trs. und *intrs.* verprügeln; holzig werden.
verhuscheln durch zu rasches, unordentliches Wesen verderben oder vergeuden.
verjackern durch zu starkes Jagen verderben.
verjorren die Zeit, mit Weinen verbringen.
verjuckern leichtsinnig verschlemmen.
sich verkabbeln sich leicht verzanken.
verkacheln heftig auf etwas oder jemanden losschlagen; *refl.* sich verlieben; *verkachelt* in jemand, sterblich verliebt.
sich verkampeln sich verzanken.
verkankern verlumpen.
verkanten kantig behauen.
verkaponieren verderben, tödten.
verkataien in Saus und Braus vergeuden, leichtsinnig durchbringen.
verkatern trs. und *intrs.* durch Unordnung an einen falschen Platz bringen; über den Nachwirkungen eines Rausches vergeßen, durch einen Rausch in eine gedrückte Stimmung kommen.
verkatzen Balken, mit dem Katzeisen zeichnen.
verkegeln durcheinander werfen, verhauen; *intrs.* zusammenstürzen.
verkeilen heftig verhauen, einstoßen, einschlagen.
sich verkibbeln sich verzanken, spitziger als *verkabbeln.*
sich verkiken sich vergucken.
verkiksen Eier, durch Stoßen einschlagen; den Fuß, einknicken.
verkladdern mit Koth beschmutzen.
verklammen vor Frost starr werden; schwitzig feucht werden.
verklammern durch Klammern verbinden.
verklampen klumpig, plump werden.
verklatschen eine Wand, mit Lehm bewerfen.
verklönen die Zeit, mit Jaunern und Klagen verbringen.
verklopfen heftig ausprügeln.
verklunkern leichtfertig vergeuden.
sich verklunkern sich verschlingen; sich zu frühzeitig verlieben.
Verklunkerung scherzhaft für innige Vereinigung, geselliges Zusammenleben: „Weihnachten und Ostern ist große Familien-Verklunkerung“; auch Umarmung, Umärmelung genannt.
verkna(i)bbern vernagen.
verknallen heftig schlagen.
verknautschen durch Zusammendrücken aus der Glätte bringen.
verkniddern faltig zusammendrücken.
verknillen dasselbe was *verkniddern,* nur stärker; auch *nd.*
verknippern mit kleiner feiner Arbeit verderben.
verknören die Zeit, knurrend hinbringen.
verknoten knotig verschlingen.
verknuffeln verwirren, verknoten.
verknuffen mit Stößen traktieren.
verknusen fig. verdauen.
verknütschen dasselbe was *verknautschen.*
verkoddern verschmutzen, verlumpen.
verkohlen durch Dummheit verwirren, verderben.
verkoljen beim Umzug verlegen, verlieren, verderben.
verkrackeln durch schlechte Schrift verderben.

verkramen beim Kramen verlieren, verlegen.
verkrampen mit Krampen versehen.
sich verkraufen sich verkriechen.
verkriddeln die Zeit, verdrießlich krittelnd verbringen.
verkrīksen von Thüren, knarrig werden.
verkrömern verkrümeln.
verkröpeln verkrüppeln, durch Krüppelarbeit verderben.
verkrullen kraus machen.
verkuláken mit Faustschlägen traktieren.
verlabbern leichtsinnig vergeuden; mit dem Mund beschmutzen; eine Angelegenheit verfahren.
verlagonieren verderben, ruinieren.
verlamaien muthwillig, leichtsinnig zerstören.
verlappen vergeuden.
verläppern in Kleinigkeiten verthun; *refl.* sich zu früh verlieben = *verplämpern.*
verlasten verfrachten.
verlātschen Schuhe, durch latschigen Gang ausweiten.
verlecken durch einen Leck auslaufen; durch Lecken mit der Zunge verderben.
verledern verhauen.
verliegen ein Glied, durch Liegen vertauben, zur Schmerzempfindung bringen.
verlorren die Zeit, verschwatzen.
verlurjen verlümmeln, schlingelhaft werden, verlumpen.
vermachen Briefe, Packete, schließen, einschlagen.
vermaddern verstümpern, verderben.
vermampfen mit geschloßenen Lippen hinuntereßen.
vermantschen durch unnützes Durcheinanderrühren verschütten, verderben.
vermarken mit Grenzsteinen abstecken.
vermatschen *trs.* und *intrs.* weich machen, weich werden.
vermiggern ein überzartes, schwächliches Ansehn bekommen.
vermoddern schlammig werden.
vermopsen zum Aerger reizen, einem gründlich die Wahrheit sagen; jemanden durch Reizen stutzig, blöde machen.
vermuckt verdrießlich, mürrisch.
vermuffeln kauend vereßen; *intrs.* durch langes Stehn schlecht werden.
vermurksen durch ungeschicktes Schneiden verderben.
vernitteln die Zeit, mit kleinlichem Bekritteln verbringen.
vernolen mit saumseliger Arbeit die Zeit verlieren.
vernörgeln in verdrießliches Kritteln hineingerathen.
vernuthen durch eine Nuth verbinden.
verpaffen durch Rauchen aufbrauchen; mit Dampf einhüllen.
verpantschen Wäsche, durch zu starkes Eintränken verderben.
verpaschen versäumen, durch Unordnung verlieren.
verpassen in die Passliste eintragen.
verpauken verhauen.
verpegeln mit dem Pegel vermeßen.
verpflöcken durch Pflöcke verbinden.
verpinkern mit feiner, erfolgloser Arbeit verderben.
verpirren ins Weinen hineingerathen.
verpladdern verregnen, durch zu starkes Anfeuchten verderben.
verplämpern in Kleinigkeiten verthun.
sich verplämpern sich zu früh verlieben; überh. durch Uebereilung sich die Finger verbrennen, bes. durch unzeitige Worte.
verplantschen durch zu starkes Anfeuchten verderben; verschütten; verregnen.
verplärren die Zeit, mit Plärren verbringen.

verpluddern verplaudern; von Feuchtigkeiten, vergießen.

verpromotaien vergeuden.

verpruddeln verkochen; verschmutzen.

verprūsten verschnaufen.

verpuffen mit Stößen traktieren; verleihen.

verpulkern verpfuschen.

verpurren durch Bohren verderben; fig. reizen, in üble Stimmung versetzen.

verpuscheln verwühlen.

verpūsten Luft schöpfen; *refl.* sich erholen, sich ausruhen.

verquabbeln von der Leibesdicke, schwammig werden.

verquackeln in Kleinigkeiten verthun.

verqualstern mit Speichel versudeln.

verquarren die Zeit, mit Quärren verbringen.

verquasen durch übermäßiges Eßen aufzehren; fig. vergeuden.

verquästen mit Ruthen streichen.

verquātschen Wäsche, durch zu starke Näße verderben; fig. die Zeit, mit inhaltslosem, breitem Geschwätz verbringen.

verquienen die Zeit, mit Lamentieren verbringen.

verracheln heftig verhauen.

verrackern übermüthig und roh verderben.

verräkeln durch Räkeln unscheinbar machen.

verramenten wüst zerstören.

verrātschen mit Geräusch zerreißen; beim Kartenspiel, Geld und Zeit verlieren, von böhm. *rāč* Spieler.

verratzen verhauen; verschlafen.

verreffeln ausschelten.

verreißen Flachs, aufziehen; *refl.* sich verzanken; *verrißen* verzankt, auf gespanntem Fuße lebend.

verritschen rasch und heftig verhauen.

verruffeln ausschelten; verwühlen.

verrunksen durch zu große Kreuz- und Querschnitte unscheinbar machen.

verruscheln Kleider, in unordentliche Falten bringen.

verrußen rußische Gesinnung annehmen.

versabbeln mit Geifer beschmutzen; verplätschern.

versamen durch Samen sich fortpflanzen.

verschabbeln verschaben.

verschalen durch langes Stehn schal werden.

verscheinen durch die Sonne braun werden.

verschelbern sich mit Schelber überziehen.

verschicken deportieren.

verschilpern von Feuchtigkeiten, vergießen, überschütten.

verschlabbern mit Speisen oder Getränken beschmutzen, *refl.* sich verreden.

verschlackern mit Straßenkoth beschmutzen; durch Straßenkoth ungangbar werden.

verschlampen, verstärkt *verschlampampen* Kleider, unordentlich, bes. durch unzeitiges Hängenlaßen auftragen, verderben; fig. verschlemmen.

verschleckern durch Feinschmeckerei durchbringen.

verschlenkern verschleudern.

verschlubbern dasselbe was *verschlabbern.*

verschluddern verlumpen; verschleudern.

verschmaddern heftig schlagen; versudeln.

verschmieren durchwichsen; den Ofen, von innen mit Lehm ausschmieren.

verschmoren durch Kneipen verthun; durch Kneipen herunterkommen; von Fleisch, durch zu starkes Schmoren schlecht werden.

verschmuddeln versudeln.

verschmurgeln verschmieren, verschmutzen.

verschneet verschneit.

verschnickern verschnitzen.

verschnoddern versudeln, eig. verrotzen.

verschnolen lüstern, leckermäulig werden.

verschreiben in ein gerichtliches Document eintragen.

verschrubben die Dielen, durch Schrubben unscheinbar machen.

verschuddern verschütten.

verschurren eine Eisbahn, durch Schurren verderben.

verschwabbeln verdunsen, überfett, schwammig werden.

verschwelen schwelend sich verzehren.

verschwiemeln durch übernächtige Vergnügungen verstörtes Aussehn bekommen; *trs.* durch übernächtige Vergnügungen durchbringen.

verschwuchten durch Bummeln vergeuden.

verspäten absolut: „Passagiere, welche Billete zu lösen verspäten".

verspaken von Fäßern, durch Trockenheit leck werden.

versparren trs. und *intrs.* mit Sparren versehen; undicht, rißig werden.

versperteln das Bettzeug, verstrampeln.

verspillen unnütz verthun; das Geflügel, beim Braten mit kleinen Hölzchen an den Beinen durchstechen.

versplinten durch eine Splinte befestigen.

versplitzen Taue, mit den Enden in einander spleißen.

verspulen vereßen.

verstaken mit Staken, Staket versehen.

verstärkeln zu steif stärkeln.

verstauen im Schiffsraum verpacken.

versteppen trs. und *refl.* beim Steppen verbrauchen; sich beim Steppen im Muster irren.

versticken trs. und *refl.* stickend verbrauchen; sich beim Sticken im Muster irren.

verstochern durch zu vieles Einstechen verderben.

verstowen durch zu starkes Stowen saftlos werden.

verstripsen abprügeln.

verstruffeln Haare, sträubig machen.

verstümen durch Schneegestöber verwehen.

versuddeln versudeln.

vertauen durch Taue verknüpfen.

vertóbaken studentisch, einen Verweis ertheilen.

vertrappeln vertrampeln.

sich vertreten durch Auftreten die steifgewordenen Beine wieder gelenk machen.

verwettern heftig schlagen, stoßen, ausschelten.

verwichsen durchhauen, prügeln.

verwraken wraken, zu Ende wraken.

verzäppen einem auf feine Art das Geld abzapfen.

verzeppen zipp, zimperlich werden.

verzinken mit Zinken versehen; mit Zink ausschlagen.

verzwiebeln durchbleuen, herunterzanken.

Statt *aus*, *außen* wird in manchen Zusammensetzungen mit Verben und Substantiven *draußen* gebraucht: *draußen gehn* an die Luft gehn, *Draußenfenster* das äußere Fenster, *Draußenladen* der äußere Laden, *Draußenluft* Luft im Freien, im Gegensatz zu Zimmerluft, *Draußenthür* Außenthür.

Viele Verba werden mit *entgegen* zusammengesetzt, die

man in Deutschland nicht zu hören bekommt, vorzüglich solche, die ein kräftiges Schlagen ausdrücken, wie

entgegenbrennen, *entgegendämmern*, *entgegenfeuern*, *entgegenkacheln*, *entgegenkeilen*, *entgegenracheln*, *entgegenwettern;* doch auch *entgegenfragen*, *entgegentrappen* u. a.

nach wird häufig elliptisch, zuweilen = „übrig“ gebraucht:

nachkommen, *nachschicken* nach jemandem oder etwas schicken, z. B. nach dem Arzt, nach einem Buche; *nachbleiben*, *nachhaben*, *nachlaßen*, *nach sein* übrig bleiben, haben, laßen, sein.

Wie *an* für *daran*, *auf* für *darauf*, *aus* für *daraus*, so steht auch *vor* häufiger, als in Deutschland üblich, für *davor*, oder elliptisch:

vorgeben Futter, den Hausthieren, *vorliegen*, *vorsein*, *vorstehn* für davor liegen, davor sein, davor stehn; *vorsetzen*, z. B. die Doppelfenster.

In vielen Redensarten wird für das in Deutschland gebrauchte „zu“ *fest*, für „auf“ *los* gesagt, wie auch im Niederd. Das Fenster, der Fluß, das Meer, die Thür sind *fest*, auch die Nase des Verschnupften ist *fest*; der Laden, der Magen, die Pforte, die Schachtel, der Schrank, das Thor sind *los*. In den Wendungen:

festbekommen, *festbinden*, *festdämmern*, *festdecken*, *festfeuern*, *festfrieren*, *festgehn*, *festhaken*, *festhäkeln*, *festheilen*, *festkeilen*, *festknöpfen*, *festknoten*, *festkriegen*, *festmachen*, *festnageln*, *festnähen*, *festriegeln*, *festschießen*, *festschlagen*, *festschlingen*, *festschnüren*, *festschrauben*, *festschütten*, *festsein*, *feststehn*, *feststopfen*, *festwerfen*, *festwettern*, *festziehen* u. ä. steht *fest* für „an, zu“; *festnehmen* im Laufspiel = einfangen, einholen.

Eigentümlich sind auch die durch Zusammensetzung mit *an, ab* gebildeten Redensarten, wonach sich einer den Kopf *abschlägt*, die Zehe *abtritt*, den Finger *absticht*, das Ohr *abfällt*, die Nase *abstößt*, die Hände *abfriert*, d. h. durch Anschlagen, Treten, Stechen, Fallen, Stoßen, Frieren verletzt, oder wonach jemand *herunterfällt*, der doch auf ebenem Boden stand; es ist dann zu ergänzen: zur Erde, zu Boden. Da *aus* in zahlreichen Zusammensetzungen, wie wir gesehen haben, euphemistisch die Bedeutung „zu Stuhl“ gewinnt, so hat sich ein aus Deutschland Kommender zu hüten, daß er nicht etwa vor fremden Ohren die Absicht laut werden läßt *auszugehn*, oder von einem augenblicklich von Haus Abwesenden, nach dem gefragt wird, die Auskunft ertheilt: *er ist aus*. Ueberall, wo eine Zweideutigkeit möglich ist, wird „von Haus“ gesagt. Man braucht also wohl *ausreiten*, *aus-*

fahren, aber nicht *ausgehn* = spazieren gehn, *aussein* = von Haus, auf einem Spaziergang abwesend sein, sondern statt dessen „von Haus gehn, von Haus sein“.

Zum Theil ganz eigenartig sind die Empfindungslaute gebildet: *ai*, *aich*, *brātsch*, *brītsch (ruß.)*, *bums* (*nd.*), *chotz* (Gottes), *darudaúz*, *du mein Gott*, *ehó*, *fä*, *foi*, *fī*, *füt*, *hach*, *hotz*, *tohó*, *tschurr*, *uich* (wie älter *hd. wuich)*, verstärkt *uich uich*, *was dás; pfui* wird allgemein auch dann gebraucht, wenn durchaus nicht etwa ein hoher Grad des Abscheus oder Ekels ausgedrückt werden soll, dafür wird *fä, foi* oder *fich* gesagt, sondern nur etwas verneint werden soll: „Sie wollten ja aufs Land fahren?“ — „Pfui, die Pferde waren schon fort“. — „Ihre Tochter ist schon confirmiert?“ — „Pfui nein, sie ist ja erst fünfzehn Jahr alt“. Besonders beliebt ist die Wendung *pfui Schande*, wo man in Deutschland „o! wie!“ sagen würde.

Bei manchen Wendungen ist der Einfluß der Schulen und der Landesuniversität, die, wie überall die Hochschulen, ihre eigene Sprache, und besonders gewisse Kraftausdrücke, formt oder vorzugsweise pflegt, unverkennbar. Ich führe u. a. an:

aasen foppen, von *nd. aasig* fig. gehörig, sehr.

abschmieren bei einer Paukerei abführen.

abschochten abziehen, sich trollen.

abschupsen durch einen Stoß zur Seite schieben.

Anpuff Borg; *anpuffen* um Borg angehn.

anquetschen dringend um Geld oder etwas ähnliches angehn.

Anschiß erklärter Paukhieb; Betrug; *anscheißen* einen Paukhieb austheilen.

anschweinen refl. sich stark betrinken.

antakeln mit dem Paukanzug bekleiden.

Antipp zu kurzer Paukhieb.

aufpauken einem eins, mit dem Schläger versetzen.

auskacheln beim Fechten stark aushauen.

ausracheln aus einer Anstalt ausschließen.

beknippen scherzhaft für „bekneipt“, doch mildernd.

blödsinnig adv. ausnehmend, sehr; *adj.* außerordentlich viel oder groß.

blussern, nach *nd. plustern*, dem Zerstörungstrieb randalierend freien Lauf laßen.

Bude Studentenwohnung.

buttern, wie *nd.*, arbeiten.

Burschenquartier studentischer Versammlungsort außerhalb der Hochschule, in dem die Betr. während der Ferien verkehren.

Conventsquartier Verbindungsherberge.

Corporation Landsmannschaft.

Deckel, wie *nd.*, Mütze; *deckeln* die Mütze ziehen.

einen Donner haben, wie *nd.*, stark betrunken sein.

durchbrennen glücklich durchs Examen kommen.

durchracheln mit Glanz durchs Examen fallen.

Durchschiß Durchfall bei einer Prüfung.

einfuchsen auf etwas abrichten.
einlochen ins Loch, Karcer stecken.
einmopsen aufs Examen vorbereiten.
einreiten dasselbe was *einfuchsen* und *einmopsen.*
einspunten ins Loch stecken, festsetzen.
einstechen in einem Wirtshaus einkehren.
die *Farben bekommen* das farbige Band, „Farbenband", als Zeichen der vollen Zugehörigkeit zu einer Corporation erhalten.
Farbendeckel Studentenmütze.
Fechtbodist der Student, welcher sich einer Verbindung vorläufig als Aspectant anschließt.
Fettschochten hohe Waßerstiefel.
Flausch, *Stubenflausch* Zimmer-, Hausgenoße.
flicken wundärztlich behandeln.
Flicker der Student, welcher einen Duellanten wundärztlich behandelt.
Fraß, wie *nd.*, Eßen, Mahlzeit.
Friederich Schlafrock.
fuchsen ärgern, wurmen.
Fuchsoldermann Fuchsmajor.
fühlern=flatum suppressum emittere.
hirz (hitz) firzig wichtigthuerisch, vielgeschäftig, Hans in allen Gassen, vordringlich bei völliger Unbrauchbarkeit.
Hoi Rausch, Hieb.
holde Kathrine als Bezeichnung eines Hundertrubelscheins, wie *angenehmer Peter* für den Fünfzigrubelschein und *Blaubart* für den Fünfrubelschein.
kacheln wuchtig hauen, beim Fechten drauf losdreschen.
von der Kalesche sein, *kommen* machtlos geworden sein, werden.
kaminen, *den Kamin ficken*, *Kaminer*, *Kaminficker* vom Stubenhocken.
Kasten, wie in Hamburg, schlechtes Haus, Bordel.
Kastenbesen Freudenmädchen.
klemmen entwenden, im ✠. *part. geklommen.*
klotzen, wie *nd.*, zahlen.
Klunker tadelnde Bemerkung eines Vorgesetzten.
Klunkerbuch Schulnotizbuch eines Lehrers.
knacken lügen.
Knot, *Doppelknot* (nicht *Knote*, *Knoten)* ein Mensch von gemeiner, unedler Gesinnung.
knüppeldick, wie *nd.*, stark betrunken.
kolken sich erbrechen.
Kürbel Schädel.
auf den Lauf gehn, wie *nd.*, draufgehn, sterben.
Läuse im A . . . . kriegen als zu fürchtende Folge von schlechtem Bier, anders: *Läuse im Magen haben.*
Löffel, *Löffeline* Aufwärter, Aufwärterin.
laufen wie ein alter Litauer hastig sich vorwärts bewegen.
Molkus Tolpatsch, völlig unerfahrenes Subjekt.
Mulus der junge Mann, der sich, ohne noch auf einer Schule zu sein, zum Eintritt in die Universität vorbereitet.
Nill und Till: „er versteht nicht Nill noch Till", d. h. gar nichts.
pfeifen oder *pūsten, einem eins*: „ich will ihm eins pfeifen, pusten", wie sonst im gleichen Sinne „malen".
Philistēr nichtstudentisches Haus; auch die eigene Familie, die etwa zu Besuch auf der Hochschule eintrifft. Der Student selbst heißt dem Philistēr gegenüber *Philisteriant.*
Puff, *m.* Borg, *auf Puff* auf Borg, von *nd. puffen* leihen.
racheln durchs Examen fallen.
es regnet wie mit Spännen gegoßen, *wie auf einen todten Hund* von heftigem, anhaltendem Regen.
rucken in Verruf erklären, *en verjus*, wie nach Goethe die französische akademische Jugend sich

das btr. derbe deutsche Wort zurechtgelegt hat.

schall werden scheu, bedenklich, vorsichtig werden.

schlämmen mit sich nehmen, jem. mitlotsen.

das ist schlau ist komisch, unangenehm, fatal, läßt Verwickelungen befürchten. Auch hat jemand ein *schlaues Gesicht*, einen *schlauen Gang*, eine *schlaue Nase* etc.

schmeißen aus einer Anstalt, Corporation, ausschließen.

schmettern einen Schnaps, trinken.

schmoren kneipen, nach *nd. smoren* eig. vor Dampf ersticken.

Schmor, *m.*, *Schmorung*, *f.* Kneiperei.

Schmorfink, wie *nd.*, der zu trinken liebt, Trinkbruder.

Schnotterer Krakeler, Schwätzer.

Schwanz persönlicher Begleiter, Anhang.

Schwiet, *m.* der sich gewählt kleidet und putzt.

spicken, *Spicker* von den unerlaubten Hilfsmitteln in Schule und Examen.

Stammkneipe Verbindungskneipe.

Tóbak in übertragener Bedeutung: *Verweis; vertóbaken* verweisen.

Treswón, *m.* eig. im Ruß. das große, sündenvergebende Glockengeläute, Verweis: *einen Treswón bekommen;* davon *vertreswonieren.*

verdämmern verhauen, und in dem gleichen Sinne *verdonnern*, *verdröhnern*, *verfeuern*, *verkacheln*, *verkeilen*, *verknallen*, *verracheln*, *verwettern* etc.

vor- und *nachbrennen* zuvorkommen, wiederversetzen.

eins wischen einem eins versetzen.

verdiedeln, wie *nd*, verthun, verplämpern.

verklunkert wie Hemd und A.... eng verbunden.

Wunze Schnauzbart.

wurzeln angestrengt arbeiten.

Die meisten der angeführten Redensarten dürften nach Ursprung oder doch vorzugsweiser Pflege auf die Dörptsche Hochschule zurückweisen, sofern sie nicht in dem Munde der Schuljugend sich finden. In seltsamem Widerspruch aber zu den angeführten Kraftausdrücken steht die prüde Art anderer Wendungen. Studentisch mag noch sein *ein Dreck* einerlei, *Dreck auch* o ja doch! Donnerwetter! Sonst wird das Wort *Dreck*, indem ihm ausschließlich die mhd. Bedeutung des ausgeworfenen Unraths beigelegt wird, durch das für feiner geltende *Koth* ersetzt. Weiter gehören in diese Reihe:

Abgang Excremente, ausgeschiedener Eiter oder Schleim; *Ausleerung* Stuhlgang; *Beinkleider* oder *Büxen*, *Bixen* Hosen; *sich erwarten* der Niederkunft entgegensehen; *Fuß* Bein, *mit dem Fuß schlagen* treten; *kahl*, selbst *splinterkahl* nackt, ganz entblößt; *Kämmerchen* Abtritt, geheimes Gemach; *Kindertuch* Windel; *kluge Frau* Hebamme, wie *osnabr. wise Moer; krank sein* in Wochen liegen, oder die *menses* haben; *kranker Magen* Diarrhoe, Durchfall; *krause Wäsche* abgelegte schmutzige Wäsche; *in anderer Lage sein* in gesegneten Umständen sein; *Magen* Bauch; *auf die Maskerade gehn* die Badstube besuchen; *nähren* kleinen Kindern die Brust reichen, säugen; *Rücken* der Hintere, Allerwertheste; *Tragbänder*, *Tragsen* Hosenträger; *vomieren* sich erbrechen; *Wange* Backen, doch spricht man von *Backenzähnen.*

Anderen Grund haben die vornehmen fremdländischen Ausdrücke, die oft bloß des eingebildeten hochtrabenden Klangs wegen ohne allen vernünftigen Grund statt der entsprechenden deutschen gebraucht werden, wie:

Ackerstudent Gutslehrling, *Agronom* Landwirt, *Arrende* Gutspacht, *Arrendator* Meier, *Arrendegut* Pachtgut, *arrendieren*, *verarrendieren* pachten, verpachten, *Boniteur* Edelzüchter, *Disponent* Gutsverwalter, *Oekonom* Wirtschafter, Speiseausrichter, nie, wie in vielen Gegenden Deutschlands, = Landwirt; *Oekonomus templi* Kastenmeister, Verwaltungsbeamter (z. B. an der Revaler Domkirche).

Noch bleibt übrig, an einige Besonderheiten zu erinnern, die in die bisher aufgeführten Gruppen sich nicht gut einreihen ließen, bzw. als Nachtrag folgen:

Abend, nicht Kränzchen, heißen die geselligen regelmäßigen Vereinigungen im Hause; es gibt ihrer, dem nordischen häuslichen Sinn entsprechend, eine ganze Menge: *Leseabende*, *Missionsabende*, *Tanzabende*, *Singabende*, *Quartettabende*, *Bibelabende*, *Pastoralabende*, *Musikabende*, *französische*, *englische*, *italienische*, *Augustiner-Abende*.

Ablösungsvisiten Neujahrs- und Osterbesuche, von denen man sich durch Einzahlung eines Beitrags zu milden Zwecken loskauft.

abmärken Waaren, Eisenbahnwagen, märken.

Absteigequartier die auf nur mehrere Tage, meist zur Zeit des März- oder Septembertermins, in einem Privathaus gemiethete Wohnung.

Actus, *feierlicher Rede-Actus* die Schlußfeier in höheren Schulen zu Ende des Semesters, meist mit Entlaßung der Abiturienten verbunden.

Adelsclub, *adelicher Club* der geschloßene Adelsverein, Casino, sowie die Räumlichkeiten für denselben.

akademisches Jahr die Zeit vom 15. August des einen Jahres bis zum 15. August des nächstfolgenden.

akademische Künstler heißen die Maler oder Bildhauer, welche die Prüfung an der Petersburger Akademie der Künste ehrenvoll bestanden haben; die Bezeichnung wird auch als Ehrentitel verliehen.

Aelterer und *jüngerer* Gehilfe, Sekretär, Geschäftsführer etc., offizielle Bezeichnung für die betr. Beamten von höherem oder niederem Rang.

altes Weib eine Art hausbackener Kuchen.

Amtmann wird zuweilen der Gutsverwalter genannt.

anken und janken ächzen und stöhnen.

Annen, *m.* Annenorden, ebenso *Wladimir* Wladimirorden, *Stanislaus* Stanislausorden, zuweilen scherzhaft *Läuschen*.

angenehm das estländische Lieblingswort für Personen, Sachen, Handlungen, Ereignisse, Erlebnisse. *Angenehm* ist ein frischer Luftzug, eine anregende Unterhaltung, eine gute Musik, eine zusagende Lecture, der bequeme Reisewagen, eine ansprechende Gesellschaft, ein stärkendes Seebad, eine gelungene Lustfahrt, ein lieblicher Sommeraufenthalt, eine frohverbrachte Ferienzeit, eine behagliche Wohnung, ein

wohlschmeckender Wein oder Kuchen, eine gute Cigarre, eine trefflich mundende Speise; der höchste Grad des „Angenehmen“ ist *fein*.

anzünden den Herd, den Ofen, die Maschine, statt des Holzes auf dem Herd, im Ofen, der Glühkohlen in der Maschine.

Archangelscher Lachs wegen seiner Güte besonders geschätzter Lachs.

Aschdose, *-becher* Aschendose, Aschenbecher.

Astrachanscher Caviar über Astrachan bezogener Caviar.

auf = *bei* in den Redensarten: „*auf* einer Taufe, Hochzeit, Trauung, Beerdigung sein“; = *in*: „*auf* gutem Futter stehn“; = *für*: „*auf* 300 Rbl. wohnen“, „*auf* Kleider nehmen“ für die Lieferung von Kleidern, ohne Lohn; = *zu*: „prüfen *auf* die Würde eines Oberlehrers“; als Zusatz bei Gutsnamen, auch ohne die Beifügung von Schloß oder Gut: *N. N. auf S.*; bei Zeitangaben: „10 Minuten *auf* Eins“ = 10 M. nach Zwölf; = *in*: „er wohnt *auf* der Narvschen Straße“.

Aufenthaltsschein der landischen Dienstboten und Ausländern zum Aufenthalt in der Stadt, bzw. in der Provinz ausgestellte obrigkeitliche Bewilligungsschein.

Aufkündigungsschein der dem Bauerpächter ausgestellte Entlaßungs-, Kündigungsschein.

Aufsatz Küchenrecept.

aufwiegen Waaren, Fleisch etc., wiegen.

auseisen Straßen, Bürgersteige, von Eis reinigen.

Ausflucht Ausflug, Landpartie.

ausländische Füllung von Weinen und Mineralwaßern, die in Flaschen aus dem Ausland bezogen sind.

Ausreise Reise ins Ausland.

Bach Fluß. Die estländischen, zum Theil sehr waßerreichen, breiten und tiefen Flüße werden alle mit „Bach“ benannt. Sie führen ihren Namen meist nach den Gütern, welche sie in ihrem Lauf berühren, und wechseln nach diesen vielfach die Bezeichnung.

Bahn eingefahrener Schneeweg: *bei erster Bahn, vor Abgang der Bahn.*

Bauer- in vielen Zusammensetzungen: *Bauerberg*, *-burg*, *-wall* uralte Befestigungen der vorchristlichen estnischen Bevölkerung; *Bauerältester; Baueranspann* Pferdegeschirr, wie es Bauern führen; *Bauerbank* Kreditkasse für Bauern; *Bauerbehörde* Behörde für Bauern; *-bereder* oder *-einreder* der zur Stadt kommende Bauern zur Abnahme von Waaren beredet; *-boot; -brantwein* geringer Brantwein; *-brücke* Knüppelbrücke über einen Graben; *-einfahrt* städtischer Einkehrhof für B.; *-einlagen* Geldeinlagen der B. bei einer Bank; *-fahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April; *-fuhre* der beladene Wagen eines B., oder die Fahrt, oder die Fracht; *-gehorch* festgesetzte Pachtleistung; *-gerechtigkeit* die von B. zu leistenden Realabgaben; *-gesetzbuch* Gesetz zur Regelung der Verhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Bauern; *-gesinde* die Einheit des bäuerlichen Kleingrundbesitzes; *-handel* Handel eines städtischen Kaufmanns mit den von B. zur Stadt gebrachten Waaren, und davon *Bauerhändler*, *Bauerhandlung; -keller* der in einer einfachen Grube bestehende Keller eines B.; *-klage* die von einem B. bei Gericht erhobene Klage; *-könig* scherzhafte Bezeichnung des Anführers beim Fischfang, der die Stange regiert; *-krug* landischer Einkehrhof für B.; *-küche* die, häufig ohne Schornstein, für den Sommer aus Lat-

tenzusammengestellte Küche eines B.; *-kuchen* Feinbrot aus reinem Roggenmehl ohne Kaff; *-land* das der ausschließlichen Nutzung durch Bauern vorbehaltene Land, *pl. Bauerländer*, doch auch *-ländereien; -leistung* die gesetzlich bestimmte Leistung eines B. an den Gutsherrn; *-magazin (-vorrathsmagazin)* Getraidevorrathshaus zum Besten der B.; *-pelz* gemeiner Schafpelz ohne Ueberzug; *-recht* das in Bauerangelegenheiten giltige Recht; *-rechtssache, -richter, -sachen* Angelegenheiten der B., die an ein Gericht kommen; *-schuh (estn. pastal, pastel)* Schuh von ungegerbtem Fell; *-schulcommission; -stelle* Landstelle eines B.; *-verordnung* die Hauptquelle des baltischen Bauerrechts; *-vorspann* Bauerpferde zum Weiterfahren; *-vorsteher* Bauerältester; *-wagen; -weg* Verbindungsweg zwischen den Gesinden auf dem Lande; *-wirtsstelle* Land eines Bauerwirts.

Beere. Die am häufigsten vorkommenden sind a. d. g. die *Ackerbeere (Rubus caesius), Blaubeere (Vaccinium uliginosum), Brombeere (Rubus fruticosus), Einbeere (Paris quadrifolia), Alpen-Johannisbeere (Ribes alpinum), Knackel-* od. *Multbeere (Fragaria collina), Moos-* oder *Kränsbeere (Oxycoccus palustris), Pihlbeere* Vogelbeere, die Beere der *Sorbus Aucuparia, Rauschbeere (Empetrum nigrum), Sandbeere (Arctostaphylus officinalis), Schellbeere* oder *nordische Himbeere (Rubus Chamaemorus), Schwarz-* od. *Bickbeere* Heidelbeere *(Vaccinium Myrtillus), Steinbeere (Rubus saxatilis), Steinmispel (Cotoneaster vulgaris), Strīkbeere* Preißel- od. Kronsbeere *(Vaccinium Vitis Idaea).* Die schwarze Johannisbeere *(Ribes nigrum)* heißt häufig *Bocks-* oder *Bucksbeere.* Die *Mamura (Rubus arcticus)* erreicht in Estland bei Piomets und in Livland beim Kanzonenkrug im Fellinschen Kreiß ihre südlichste Grenze.

Beichtkreiß die einem Pastor zugewiesene Gemeinde.

Berg auch von sehr geringen Erhöhungen, z. B. *unter dem Berg* wird von den Wohnungen in Katharinenthal gesagt, die unter dem etwa 50 Fuß hohen Glint liegen. Man braucht die Bezeichnung selbst von Erhöhungen, die sich nicht über 10 Fuß erheben.

Bergcorps die Petersburger Bergakademie; dagegen *Bergecorps* od. *-mannschaft* die Gesamtheit der Berger bei Strandungen.

Besitzübertragung Hypothekaufnahme.

Bier. Es wird unterschieden zwischen *Bauerbier*, das nur auf glühenden Steinen gebraut wird, *Gutsbier*, das auf den Gütern gebraut wird, *Krugsbier* von gewöhnlichem, braunem Malz, für die Krüge, *Tisch-* od. *Tafelbier* für den herschaftlichen Tisch, *bairisch Bier* stärker gebrautes Doppelbier. Auch wird unterschieden zwischen *Stof-* und *Flaschenbier*.

Billetsoldat Soldat auf zeitweiligen Urlaub; es gibt, je nach den verschieden gefärbten Urlaubsscheinen, rothe, grüne, gelbe etc. Billetsoldaten.

es bimmelt scherzh. = es läutet.

bleiben = werden: „er ist dumm geblieben“, d. h. geworden. So auch *dän. blive, frz. rester, lett. palikt, ruß. ostatsa.*

blühen vom Meer, wenn im Frühjahr bei erster starker Hitze sich an der Oberfläche eine gelbliche Schicht bildet.

Börsencomité der Vorstand der s. g. Börsenkaufmannschaft, d. h. der Kaufleute erster Gilde; ihr Ver-

sammlungsplatz ist die *Börsenhalle.*

Borsten die Miteßer in der Haut neugeborener Kinder, die wie Borsten aussehen und durch Wälzen in Brotteig ausgezogen werden.

Borstenrußе der Ruße, welcher auf dem flachen Land die Schweineborsten aufkauft.

Bosnickel Schimpfwort, *estn. wihakong.*

Brantweins- oder *Fuselbaron* der Adeliche, der bei der Brantweinsaccise als Beamter ein Unterkommen gefunden hat.

Braupfanne Association der brauberechtigten Bürger; scherzhaft die Tochter aus solchem Kreiße: „er hat eine Braupfanne geheirathet."

Brigitten abgekürzt für *Brigittenkloster.*

Buchhalter Gutsschreiber.

Bückling (gew. *Büttling)* d. geräuch. Strömling *(Clupea Harengus).*

Burschencommers der von Studenten mit Zuziehung der „alten Herren" gegebene Commers.

Bürste Besen; in Deutschland in diesem Sinne nur noch in „Bürstenbinder" allgemein.

Butten werfen, wie in Heßen: Seejungfern werfen, einen platten Stein so übers Waßer schleudern, daß er wiederholt die Oberfläche streift.

Butter. Es wird unterschieden zwischen *Küchen-* (nicht Koch-), *Tisch-* (nicht Tafel-) und *rußischer Butter*, welch letztere, tiefgelb, bereits ausgelaßen in den Handel kommt.

Butterkringel Kringel aus Weißbrotteig mit Butter.

Butterloch ein Jugendspiel, bei dem es darauf ankommt, einen Ball mit Knüppeln in ein kleines Erdloch zu treiben, ohne daß es einem Dritten gelingt, seinen Stecken in eins der von den übrigen Mitspielenden eingenommenen Löcher zu bringen.

buttern Schulausdruck für „arbeiten".

Butterwoche die Woche vor Beginn der großen Fasten, welche von den Rußen mit rauschenden Vergnügungen begangen wird.

Cameralhof Behörde zur Verwaltung und Verrechnung der Kronseinkünfte, Rechnungskammer.

Candidat der bei der Universität sein Examen mit Auszeichnung bestanden und eine Candidatenschrift geliefert hat, nicht bloß bei der theologischen Facultät. Die ohne weitere Auszeichnung ihr Examen bestanden haben, führen den Titel „graduierte Studenten".

Cantonnist Zögling einer Militärwaisenanstalt.

Canutus scherzhafte Bezeichnung der Canutigilde und des Canutigildehauses.

Capitän Hauptmann in der Armee.

cholamērisch als Bezeichnung des höchsten Grads von melancholisch.

Civilgouverneur der oberste Kronsbeamte einer Provinz (Gouvernement) in Civilsachen, dasselbe was in Preußen Regierungspräsident.

Collegium der allgemeinen Fürsorge „gemischte" Behörde für die allgemeine Wohlfahrt; das von dieser Behörde begründete Landkrankenhaus: „er ist im Coll. der a. F. untergebracht."

Commandantensteg die an dem früheren Commandantenhaus vorbeiführende Fahrstraße.

Commissarius fisci der für gewisse Angelegenheiten bestellte Staatsanwalt, der die finanziellen Interessen der Krone zu wahren hat.

Contor Pult (nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes).

Contorist Banquier, ja nicht Kauf-

mann, mit welchem Ausdruck nur der Kleinhändler bezeichnet wird.

Contraschwester die Schwiegermutter des Sohnes dessen Eltern gegenüber.

Corporation der allgemeine Adelsverband der „Immatrikulierten"; studentische Verbindung.

Creditkasse adliche die ritterschaftliche Bank.

Curator für den Patron einer Schulanstalt, den Chef des Lehrbezirks. Auch in dem ständischen Gefängniscomité gibt es einen Oeconomie- und einen Gefangenen-Curator, bei der Estländischen adlichen Creditkasse Kreißcuratoren.

Danke ja? oder *danke nein?* wird gefragt, wenn auf ein Anerbieten einfach gedankt wird, und die Antwort lautet dann „danke ja", bzw. „danke nein".

Darrblech Stück Blech, das zur Darre benutzt wird.

Deckel Schale, Umschlag eines Buches oder Hefts.

deicht dicht, gleichen Stammes mit gedeihen nach *md. dîchte*, da das mitteld. *î* = hochd. *ei*, ganz regelmäßig fortgebildet, wie sich denn diese Form schon bei B. Waldis findet.

denken scherzhaft für: „ein Nachmittagsschläfchen halten".

deutsche Kammer das Zimmer für deutsche Reisende in den an der Landstraße gelegenen Einkehrhöfen.

deutsche Kirche der Gottesdienst in Landkirchen, bei dem deutsch gepredigt wird.

Dicke Margarete der stärkste unter den erhaltenen Mauertürmen Revals links vom Eingang durch die Große Strandpforte.

Von *Dienern* werden unterschieden der *Hauskerl* Hausaufseher, der eig. *Diener*, *Junge*, *Schweizer* Portier.

im Dienst belaßen oder *bestätigen* heißt es von den Beamten, die nach abgelaufener „Dienstzeit" für eine gewisse Reihe von Jahren mit dem Genuß der Pension neben ihrem Gehalte von der vorgesetzten Behörde weitere Anstellung finden.

Dienstadel der durch Emporsteigen in den Rangclassen erworbene Verdienstadel, sowie die Gesamtheit der so Geadelten.

Dienstliste Formular für die Kronsbeamten, welches, mit genauer Angabe über Dienstalter, Herkunft, Alter, Rang, Beförderung, Amtsführung etc., die Behörden über jeden ihr Unterstellten zu führen haben.

Dienstschnalle die Verdienstschnalle für Beamte, welche, an der Brust getragen, bis vor kurzem vom 15. Dienstjahre ab nach allen 5 Jahren mit der Angabe der betr. Dienstjahre verliehen wurde.

Dienstzeit die Reihe von Dienstjahren, die nöthig ist zum Erwerb der vollen Pensionsberechtigung, meist 25 Jahre, doch auch weniger; Kriegsjahre und die in Sibirien oder Polen verbrachte Zeit zählen doppelt.

Dirigierender Senat, auch kurzweg *der Dirigierende* od. *ein hoher Dirigierender*, die höchste Gerichts- und gesetzgebende Behörde des Reichs.

Discipel der akademische Grad, den der Feldscher durch seine Prüfung bei der Universität erwirbt.

Dom das über der Stadt gelegene, der Stadt gegenüber früher unabhängige Territorium, das rings um die Domkirche gelegen ist: „Ich wohne auf dem Dom".

Domberg, *langer* u. *kurzer* die zum Dom aus der Stadt führenden Straßen.

Domfreiheit die dem Domgebiet

verliehene Freiheit von gewissen Abgaben und Obliegenheiten.

Domgilde die Gilde der auf dem Dome od. auf Domgebiet wohnenden Handwerker, sowie das ihr gehörige Amtsgebäude.

Domjugend die auf dem Dom lebende Jugend.

Domlehrer an der Domschule angestellter Lehrer.

Domluft die auf dem Dom herschende frischere Luft, im Gegensatz zu „Stadtluft".

Domscher Bewohner des Doms.

Domschule, *Ritter-* u. *Domschule* das vom Adel unterhaltene Landesgymnasium, das als Kirchenschule bereits 1319 erwähnt wird.

Doppelfenster das zweite, innere Fenster, das im Herbst zum Schutz gegen Kälte „vorgesetzt" wird.

draußen im Ausland, in Deutschland.

Dritte Abtheilung Sr. Maj. Eigener Kanzlei die gefürchtete Behörde zur Ueberwachung politischer Vergehn.

dritte Speise, d. h. süße Speise, Pudding oder etwas ähnliches.

Drittel erstes, *zweites*, *letztes* des akademischen Examens, das in verschiedenen Theilen zu bestehn ist: „er hat sein erstes Drittel gemacht"; „er steht vor dem letzten Drittel".

Dunst Ofendunst, durch Glühkohlen entstehender Dunst; das *verb. dunsten* wird streng unterschieden von *dünsten.*

ehrbar ernsthaft; so auch in Voß' Louise: „Seid ehrbar, Kinder", aber nicht allgemein niederd.

Eierrolle die schräg gestellte Rinne, mit der zu Ostern von den Kindern das Vergnügen des „Eierrollens" ausgeführt wird.

einfache od. *simpele Correspondenz* im Postwesen, die einfachen Briefe im Gegensatz zu eingeschriebenen, Geldbriefen, Packeten.

Eingepfarrte die sämtlichen Kirchspielsglieder einer Landgemeinde.

einhändige Sense Sense, die nur mit einer Hand geführt wird, ebenso gebildet wie *einschläfrige Bettdecke*, *neugeborener Kindersarg*, *reitende Artilleriecaserne*, *abgetheilter Censor*, *einköpfige Binde*, *weibliches Gymnasium*, *fünfprozentige Abtheilung der Reichsbank.*

Eins die Nummer Eins für Abiturienten: „er ist mit Eins entlaßen", d. h. er hat im Abiturientenzeugnis die No. Eins erhalten.

eins in den Redensa. „einem eins brennen, dämmern, feuern, kacheln, wettern etc." = einem eins geben; ebenso = „etwas" in den Redensa. „einem eins malen, pfeifen, sch . . . . . etc."

Einweisung eines Gutes, statt eines Besitzers in sein Gut; daher *Besitzeinweisung.*

Eisbeil Beil, Axt, mit der die Stärke des Eises von den Fischern geprüft wird.

Eisberg Rutschberg.

Eisblick die vom Schnee entblößte Eisfläche auf Flüßen, Teichen u. Seen.

Eisbüchse, *Eisform* die Form zur Zubereitung von „Gefrorenem".

Eisführer der die aufgebrochenen Eisblöcke nach den Eiskellern führt.

Eiskeller auch solche Räume zur Aufbewahrung von Eis, die, mit Erde oder Rasen überdeckt, zum größeren Theil über der Erde liegen.

Eispike starkes Spitzeisen an derbem Stil zum Eisbrechen.

Eisrücken der aus dem herabträufelnden Waßer längs den Häusern auf dem Trottoir sich bildende Eisstreifen, in Livland auch Schweinsrücken genannt.

Eisruße der Gefrorenes umhertragende und feilbietende Ruße.

Eisschimmel Schimmelpferd.

Eisung das Brechen od. Zersägen des Eises auf Straßen, Gräben, Flüßen.

Eiswuhne Eisloch.

empfangen, *Empfang* von der amtlichen Prüfung und Uebernahme der Rekruten.

Endchen das erste und letzte rundliche Stück am Brote, in Heßen „Knüstchen“.

ersten eben, vorhin, kürzlich.

Erzieher der Lehrer an rußischen höheren Lehr- und Erziehungsanstalten, dem die Aufsicht über die Schüler obliegt.

Estländer Bewohner von Estland, wohl zu unterscheiden von *Este* undeutscher, eingeborener Bauer (*estn. mā-mēs* 'Landmann) und *Estone* Mitglied der Studentenverbindung Estonia in Dorpat; Pferd der einheimischen kleinen, aber starken und ausdauernden Rasse.

exemt der persönlichen Steuer nicht unterworfen.

Expeditor der Handlungsgehilfe in einem Ex- und Importgeschäft, der die Aufsicht über Ab- und Einlieferung und Beförderung der Waaren hat.

Fadenstock Maßstange von der Länge eines Fadens, nach der beim Stapeln des Holzes gemeßen wird.

Fahrzeug Pferdegeschirr.

Falkensteg eine Fahrstraße vom Dom zur Domvorstadt, die von dem Ältermann Hans Falk ihren Namen hat.

Familienversammlung Zusammenkunft aller selbständigen Familienglieder in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

Faselruße der Ruße, welcher auf dem Lande das Geflügel aufkauft.

Faulbaum Traubenkirsche (*Prunus Padus*).

Faust- od. *Kastenpfand* Pfand von Mobilien, Versatz.

Federstiel Federhalter.

feiern vulgär für *feuern* rasch fahren: „nach Hause feiern“ sich rasch nach Hause begeben.

Feldhuhn Rebhuhn.

Feldpforte Pforte in einem Feldzaun.

Feldscher der für ärztliche Hilfsleistungen geprüfte Bader, nicht bloß der Wundgehilfe in der Armee, bei der es *Ober-* und *Unterfeldschere* gibt. Man hat auch *Feldscherinnen* und *Feldscher-*, *Feldscherinschüler-*, *-schülerinnen.*

Feldschlag Feldabtheilung, Lotte.

Fest: Geburts- u. *Namensfest* der hervorragenden Glieder des kaiserlichen Hauses, die als Feste begangenen Jahrestage.

feuchtes Weib ein sinnlich reizendes Weib, mit Anklang an den bekannten Ausdruck in Goethe's „Fischer“.

sich finden sich zurechtfinden: *er weiß sich nicht zu finden.*

Fleisch. Es wird unterschieden *Brat-*, *Klopf-*, *Rauch-*, *Salz-*, *Schier-*, *Suppenfleisch.*

Flottoffizier, *Flottrekrute*, *Flottsoldat* der Offizier, Rekrute, Soldat bei der Flotte. Hinsichtlich der *Flottequipage* wäre vielleicht daran zu erinnern, daß wir es in dem zweiten Bestandtheil mit einem jener über die Grenze gegangenen Wörter (Schiff) zu thun haben, das in fremdländischem Gewand aus dem Ausland zu uns zurückgekehrt ist.

Flucht Flügel; davon *Fluchtfeder* Flügelfeder, *fluchtlahm* von Thüren, Fenstern und Thieren, an denen eine Hänge gebrochen, bzw. der Flügel lahm ist.

foi verstärktes *fä* zum Ausdruck des Ekels und Abscheus.

Förster der gebildete, deutsche Waldaufseher, der jedoch nicht Jäger zu sein braucht.

fortbringen vom Getränkeverkauf über die Straße, daher an den Schildern der Schenken die stehende anzügliche Aufschrift: „Zum Trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen."

Fräulein im Munde der Dienstboten das weibliche, wenn auch noch so kleine Kind aus deutschem Hause.

Freibrief hieß das Schreiben, in welchem der Herr dem Rechte an einen Leibeigenen entsagte, oder das gerichtliche Zeugnis, daß Jemand kein Leibeigener sei.

Freibrunnen öffentlicher Brunnen auf Straßen und Märkten.

Freifuhr die von einem Bauer über den zu leistenden Gehorch hinaus gegen Entschädigung übernommene Fuhr.

Frummel Kothstückchen.

füllig voll, bes. von dem Wohlaussehen eines Menschen gebraucht.

galant von Personen und Sachen, = elegant, nicht = höflich.

Gare Flüßigkeit der Kürschnerbeize.

Gartenbeeren die in einem Garten gezogenen Beeren: Johannis-, Erd-, Stachel-, Himbeeren, im Gegensatz zu Wald-, Heide- u. Morastbeeren.

Gefrorenes künstliches Eis, *à la glace*.

geheirathet verheirathet: „sie hat sich geheirathet an einen Beamten"; „sie ist an einen Kaufmann geheirathet".

Gemischte Behörde eine aus Vertretern der Regierung und der Stände zusammengesetzte Behörde.

Generalsuperintendent der erste evangelische Geistliche des Landes; der Würde nach folgen der *Probst*, *Oberpastor*, *Diaconus*. An der Spitze der Stadtgeistlichkeit steht ein *Superintendent*.

Georgenkreuz militärisches Verdienstkreuz f. persönliche Tapferkeit.

Gergel, *estn. ūre* Kimme, Falz in den Faßdauben.

geschnitten auf etwas, verseßen, von starkem Verlangen getrieben.

geschreckt erschreckt.

gesetzt heißt die Kuh, welche gekalbt hat.

Getränke Bier und Schnaps; davon *Getränkeaccise*, *Getränkeanstalt* Bier- und Schnapskneipe, *Getränkeverkaufsanstalt*, meist mit der komischen Aufschrift „zu trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen", letzteres, wenn auch das Recht des Verkaufs über die Straße erworben ist; *Getränkesteuer*.

Gläschen Glas Punsch; *ein Gläschen präparieren* ein Glas Punsch bereiten.

Glinthaus ein am Glint liegendes Domhaus.

Gouverneur der oberste Beamte einer Provinz. Man unterscheidet *Civil-* und *Militärgouverneur*.

Grauß Kehricht.

großes Examen heißt das Examen von Lehrerinnen, das zur Ertheilung des wißenschaftlichen Unterrichts berechtigt; das s. g. *kleine Examen* berechtigt nur zur Ertheilung von Elementarunterricht.

Grützwurst Wurst, die mit Grütze und Rosinen gefüllt ist.

Bei den *Gütern* werden unterschieden: *Erb-* od. *Privatgut* das ererbte oder erblich zugehörende Landgut, zuweilen Familiengut genannt, bei dessen Verkauf den Familiengliedern ein Näherrecht

zusteht; doch tritt dies nur für den Fall in Kraft, daß das Gut bereits vom Großvater ererbt war; *Pfandgut* das zur Sicherung einer Forderung dem Pfandgläubiger zum Besitz übergebene Gut (vor Freigebung des Güterbesitzes im J. 1866 konnten Bürgerliche Rittergüter nur als Pfandgüter besitzen, die ihnen auf 99 Jahre übergeben wurden); *altes Pfandgut* ein Pfandgut, das später mit allen Rechten eines Eigentümers ausgestattet worden ist; *Widme* od. *Freigut*; *Rittergut*; *Majoratsgut*; *Fideicommissgut; Arrendegut; Pastoratsgut: Gemeindegut; Kronsgut; Beigut; Bauergut.*

Haarman(n) gewalktes Tuch.

Halbstation die bloße Haltestelle auf der Eisenbahn, bei der Stationen 1., 2. u. 3. Classe (mit Buffet), Stationen 4. u. 5. Classe (ohne Buffet) und Halbstationen unterschieden werden.

in der Hälfte bleiben, *laßen* unvollendet bleiben, laßen.

Ha(r)man Zeug, das die Bauern zur Kleidung tragen, *estn. hāmant.* Ist der zweite Bestandtheil des Wortes mit *Wadman (l)* zusammenzustellen? Und was bedeutet dann der erste?

Handelsbillet der von den Kaufleuten, Wirten und Händlern alljährlich zu lösende Gewerbeschein, welcher sie zur Ausübung ihres Gewerbes berechtigt und in dem Verkaufslocal ausgehängt sein muß. *Handels-* u. *Gewerbeanstalt* heißt offiziell nach dem Ruß. jedes Geschäft zum Kauf und Verkauf.

Handlung kleines Geschäft: „er hat eine Handlung errichtet“.

zu Hause kommen nach Hause kommen; *von Haus sein* ausgegangen sein, das aus bekannten Gründen ebensowenig wie *ausgehn* für „von Haus gehn“ gehört wird.

Hauslehrer ins Haus genommener Privatlehrer, aber nie *Hauslehrerin*, sondern statt dessen, wie in den Schulen, *Lehrerin.*

Hausschließer der Hauswart, Pförtner des Reval'schen Rathhauses.

Heidnische, *Heidensche Kuchen* eine gewisse Art Conditorkuchen.

Herberge Seitengebäude eines Herrenhauses, eig. Gesindewohnung.

die Herren als Bezeichnung für die adlichen Gutsbesitzer.

Hof Haus- und Wirtschaftsgebäude eines Gutes, und daher *Hofsarbeit, -arbeiter*, *-deputatist*, *-fuhr*, *-gesinde*, *-knecht*, *-land od. -ländereien*, *-magd etc.;* ohne *s Hoflage* Beigut. Jedes eigentliche Landgut besteht aus dem Hof mit den dazu gehörigen Hofsländereien und Bauerländereien.

Hofmeister als Titel verliehene Charge im persönlichen Dienst des Kaisers.

Holländer Käsemacher, Viehpächter.

Holz. Als Bauholz wird Birkenholz für das beste gehalten, nach ihm Ellernholz, dann Tannen-(Kiefern)holz und für das geringste an Güte Gränen(Tannen)-holz.

Horbel Schlag (hat Livland zur Heimat).

Hülsen auch ohne Zusatz spezielle Bezeichnung für Papyroshülsen.

Husar ein sehr entschieden auftretendes, männlich geartetes Frauenzimmer; auch *Dragoner* genannt.

Hüter Hirte, *nd. höer* od. *heerde, mhd. hütaere*, und davon *Hüterhorn*, *Hüterjunge*, *Hüterkind*, *Hüterwohnung* etc.

Imperial, *Halbimperial* Goldmünzen im Werth von 10, resp. 5 Rubeln.

das Innere des Reichs = Rußland; *im Inneren* = in Rußland.

innere Wache Militär, das im Garnisondienst verwandt wird.

von der Instanz entbinden wegen Mangels an Beweisen freisprechen.

Johannisfeuer die am Johannisabend nach uralter Sitte im Freien angezündeten Feuer.

Journalist Beamter zur Führung des behördlichen fortlaufenden s. g. Journals.

Jungherr das männliche Kind aus deutschem Hause, solange es noch nicht Stellung erhalten hat oder verheirathet ist.

Jungwild Wildvögel, vornehmlich Birk-, Hasel-, Feld-, Auerhühner.

Junker ein Soldat, der seinem Rang nach zwischen Unteroffizier und Fähndrich steht; *Gardejunker*, *Junkerschule*. In anderem Sinne *Kammerjunker*.

ein Kalbvoll Fleisch ein ganzes Kalb, wörtliche Uebersetzung von *estn. wazika-täiz liha.*

Kalesche. Von der Kalesche kommen, v. d. K. sein seine gute Stellung einbüßen od. eingebüßt haben.

kalte Schale ein Getränk aus Bier.

kalter Bauer, *Kalter* Pollution.

Kanker Flitterkram, verlumptes Zeug; abgerißener Kerl, *estn. kannas*, *g. kanga* Gewebe, *altmärk. Kanker* dünnes Gewebe.

Kapelle Leichenhaus auf dem Kirchhof; Erbbegräbnis; Filialkirche (so z. B. in *Rathskapelle*); dann das Steißende vom gebratenen Geflügel, und davon Bezeichnung auch des menschlichen Hintertheils: „einem auf die Kapelle geben“, „einen auf die Kapelle setzen“.

Kasänscher Adel scherzhaft für den rußischen Dienstadel, dessen Zugehörige in Reval zahlreich in der Umgebung der vorstädtischen Kasanschen Kirche wohnen.

Kasänsche Butter rußische ausgeschmelzte, tiefgelbe Butter.

Kasänsche Seife grobe, gute Waschseife.

Kasseler Hund eine Gattung Hunde. Woher mag die Bezeichnung stammen?

Kathrini zuweilen, auch schon in älteren Schriften, für *Kathrinen*, nach Analogie von Martini.

Kaufcommis kaufmännischer Handlungsgehilfe.

Kaufmannschaft rußische die Gesamtheit der rußischen Kaufleute.

kehlen kleine Fische, durch Herausnehmen der Eingeweide am Halse reinigen; eig. die Kehle abschneiden.

Kellerluke Kelleröffnung, von der aus eine Treppe in den Keller führt ;dann Kelleröffnung überhaupt, mit oder ohne Lade.

Keuchel Küchlein.

Kiewsche Marmelade ein Confect aus Zucker und Fruchtsaft.

Kiloströmling der kleine sardellenartigeStrömling *(Clupea sprattus)*, der vorzugsweise in den Buchten von Reval und Baltischport vorkommt. Da der erste Bestandtheil des Wortes nicht estnisch ist (der Este nennt den Fisch *krētel*), so ist bei der Aehnlichkeit des Thieres mit der Kieler Sprotte auch sprachlich die Benennung nach der Stadt Kiel wahrscheinlich, so daß *Kiloströmling* = *Kieler Strömling.*

Kindergarten der von Bäumen beschattete Platz links von der Schmiedepforte, bei der jetzigen St. Johanniskirche, der im Frühjahr und Sommer den Kindern vorzugsweise als Spielplatz dient.

Kirchenconvent die von dem Kirchenvorsteher gewöhnlich ins Pastorat zusammenberufene Versammlung der Vertreter von den ev.-luth. Guts- u. Bauergemeinden, bei der das Protokoll in der Regel vom Prediger geführt wird, zur Besorgung von Kirchen- und Schulzwecken.

Kirchengesetz das seit 1832 in Wirksamkeit stehende Gesetz für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen, wie im Innern des Reichs.

Kirchenschulen mit der Kirche irgendwie verbundene, häufig von ihr allein oder vorzugsweise unterhaltene und geleitete Schulen, in den Ostseeprovinzen Elementarschulen, in den beiden Hauptstädten des Reichs und auch schon in Narva auch höhere Schulen; es gibt in Estland lutherische und griechische.

Kirchenvormünder die bäuerlichen Gehilfen des Pastors zur Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Kirchenweg der Weg von einem Gut zur Kirche.

Kirchgemeinen. Dieselben werden, wenigstens in der Stadt, ohne Zusetzung einer Partikel nach den betr. Kirchen genannt: *Domgemeine, St. Nicolai-, St. Olai-, Karls-, St. Johannis-, St. Michaelisgemeine.*

Kirchspielsconvent Versammlung der Vertreter von Guts- und Bauergemeinden zu äußeren Kirchspielsangelegenheiten, bei der das Protokoll regelmäßig von dem Gemeindeschreiber geführt wird.

Kirchspielsrichter Einzelrichter auf dem Lande.

Kleinbürger, -in Unzünftige Kleinhändler. Nach d. Ruß.

klein kriegen einsehen.

Kloster der Raum in der Unterstadt von Reval, wo früher ein Kloster stand und jetzt das von Gustav Adolf eingerichtete Kronsgymnasium seinen Platz hat.

Klub(ben)marke das zu einem länglichen Viereck geschnitzte Leder- oder Pappstückchen, das in den sechziger Jahren und früherhin als Werthzeichen für das mangelnde Kleingeld diente. So genannt, weil als Werthzeichen zuerst dem Revaler Adlichen Klub zugestanden; noch heute auf Dagö im Gebrauch.

Knechtswirtschaft die Art der Bewirtschaftung, wie sie auf den Gütern seit Aufhebung der Frohnen eingeführt ist; *Knecht* heißt seitdem der zur Bewirtschaftung der Hofsländereien in ständigen Dienst genommene Arbeiter.

Koch. Vom Koch speisen = aus der Garküche, aus dem Speisehaus seine Kost entnehmen.

Kohl durchgängig für „Kraut", selbst *Sauerkohl* Sauerkraut.

Kranz Kranzgewinde, Guirlande.

kratzen, seltener *abkratzen* sterben.

Kratzfuß der Bückling kleiner Knaben mit der zugehörigen Fußbewegung.

Kreißlehrer Kreißschullehrer.

Kreißschule Schule für einen „Kreiß" mit dem Lehrplan einer deutschen Bürgerschule; die *Gebiets-* und *Kirchspielsschulen* sind Elementarschulen; an die *Kreißschulen* schließen sich die Gymnasien und Realschulen an. Der Vorsteher einer *Kreißschule* heißt *Kreißschul-Inspector.*

Krongießer Glockengießer, eig. der die Kronleuchter gießt.

Krönungsfest Jahresfest zur Krönungsfeier des regierenden Kaisers.

Kröpelkuchen, md. Kräppelkuchen Kräpfelkuchen.

Krug. Bei den Krügen, den Bauerwirtshäusern, unterscheidet man, abgesehen von denen an Straßen und Wegen, landische und städtische, unter den landischen wiederum Dorfs-, Kirchen- und Winkelkrüge, jenachdem sie in einem Dorfe, nahe der Kirche oder einzeln liegen.

Kuchen einzelnes Kuchenstück: „Heute habe ich bei St. wenigstens zehn Kuchen gegeßen."

Kuchenrolle das Holz zum Auswalzen des Teigs.

Kullospiel eine Art Haschspiel, stehend sowohl, wie sitzend.

kündbar, unkündbar von Pfandbriefen.

Kupferschlange rothe Kreuzotter oder Feuerschlange *(Pelias Chersea).* Außerdem finden sich vornehmlich die Ringelnatter *(Tropidonotus Natrix)*, Kreuzotter *(Pelias Berus)* und die schwarze Kreuzotter *(Pelias Prester).*

Kurische Grütze Gerstengrütze.

kürsch kurländisch, während *est-* und *livländisch* gesagt wird.

Kutscherpelz Grober Schafpelz ohne Ueberzug m. anschließender Taille.

Landgemeine bürgerliche Gemeinschaft aller zu einem Gute „Angeschriebenen".

Landrath, Landraths-Collegium die von und aus der Ritterschaft gewählten 12 Mitglieder der obersten Justizbehörde des Landes, an deren Spitze der s. g. *Praeses* steht.

langer Hermann der herlich erhaltene hohe Eckturm der alten Schloßmauer auf dem Dom in Reval.

langweilig haben Langeweile haben.

Larve Maske, welche ungebr.; auch *nd.*

lecken sich einschmeicheln.

Legatversammlung Familienversammlung in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

Lehrbezirk der unter einem Curator stehende größere Verband sämtlicher Anstalten, welche dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehen.

leicht vom Waßer, wenn bei schwachem Wind, aber rauher Luft die See hochgeht.

Leihbrief Pfandbrief, Obligation.

Lilien convallien Maiblume (*Convallaria majalis)*, auch *nd.*

Litauer gemeiner grauer Feldhase *(Lepus timidus)*, der sich im Winter nicht weiß färbt.

Literat ein Studierter, Aerzte, Geistliche, Juristen, Lehrer. Soll seine Heimat in Kurland haben.

losschneiden anschneiden, z. B. einen heilen Käse.

losziehen abziehen, ausreißen, durch die Lappen gehn.

Lübsche Wurst dunkele Rauchwurst.

Lubbe gerißenes, gespaltenes, nicht gesägtes Bret. Hängt das Wort mit *estn. laud, g. lawna* Bret zusammen?

Lutherwaisenhaus evangelisches Waisenhaus, auf das Andenken des Reformators gestiftet in Anregung des dreihundertjährigen Reformationsjubiläums im J. 1817.

Magd. Es werden, wie allgemein, die Kinder-, Stuben- und Küchenmagd unterschieden; etwas höher stehen die Jungfer, die Madäme, die Bonne. Madäme, wohl zu unterscheiden von Mádäme (gespr. ohne e), wie die Literaten- und vornehmen Bürgerfrauen tituliert werden, bezeichnet eine Frau, die, den niederen Ständen angehörend, doch schon zu den höheren Dienstleistungen einer Pflegerin, Badewärterin, Wirthschafterin etc. verwandt wird.

Se. Majestät „eröffnet" je nach Verdienst *die aufrichtige Erkenntlichkeit, die allerhöchste Dankbarkeit, das monarchische Wohlwollen.*

Maler der Stubenmaler, Weißbinder.

Marschall Braut- und Bräutigamsführer bei der Hochzeit, oft in größerer Zahl, dasselbe was als weibliche Vertreterinnen die *Brautsdamen.*

März- u. *Septemberzeit* die Woche um den 10. März, bzw. September, in der die Gutsbesitzer zur Stadt kommen und alle kaufmännischen Geschäfte abgewickelt werden.

Maschine im Hauswesen ohne Zusatz Bezeichnung der Kaffee-, Theemaschine.

Metallrubel, *Rubel-Metall*, *Rubel Münze* baarer Silberrubel, im Gegensatz zu *Papierrubel*, welcher dem Valutawechsel unterliegt.

milchen zuweilen für *melken.*

Ministerial Behörden-, Gesellschaftsdiener.

mīs vom Wetter, schlecht; Abkürzung von *miserabel?*

mit absolut gebraucht, mit Ergänzung von Schmand, mit der stehenden Frage beim Einschenken von Kaffee, Thee: „Mit oder ohne?"

Mittag eßen zu Mittag eßen: „wollen wir Mittag eßen!" auch sonst steht Mittag zuweilen für: Mittagsmahlzeit.

Moderlieschen Schlammpeizker (*Cobitis flossilis*), *estn. muda-kala.*

Mōrast stehend für *Moor*, das nicht gehört wird; so auch in Zusammensetzungen wie *Morastbach*, *-beere*, *-blume*, *-fichte*, *-gras*, *-heu*, *-heuschlag*, *-hügel*, *-huhn*, *-insel*, *-schnepfe*, *-tanne*, *-waßer*, *-wild* u. a.

Moskōwische Zwiebacke eine Art röschen Kaffeegebäcks; ebenso *Moskowisch*, nicht *Moskauer*, auch noch bei einigen wenigen anderen Gegenständen.

Mummi, *Mammi* zärtlich für *Mama.*

Mutter als ehrende Bezeichnung für ein Weib niederen Standes; so auch in Zusammensetzungen wie *Faselmutter* Geflügelaufseherin, *Kojamutter* die Hausaufseherin, *Waschmutter* Wäscherin, *Viehmutter* Viehaufseherin; denn nie wird man von einer Bauerfrau, einer Waschfrau sprechen hören. *Brautmutter* heißt die Dame, welche bei Hochzeiten die Braut vor den Altar führt; *Taufmutter* die ein Kind über die Taufe hält. Sind es männliche Personen, so heißen sie *Brautvater*, *Taufvater.*

nachdem später, nachher, *postea.*

Nachleck bei der Brantweinbereitung, was nachleckt.

Nähterin Flickschneiderin, unterschieden von *Schneiderin*, die auch das Zuschneiden versteht.

Narvenser Bewohner von Narva; die von Reval heißen *Revalenser*, die von Hapsal *Hapsaliter*, die von Dorpat *Dörptsche*, von Leal *Lealsche*, die von Baltischport, Weißenstein, Wesenberg einfach *Baltischporter*, *Weißensteiner*, *Wesenberger.* Für den Moskauer hört man nur scherzhaft *Moscowiter;* die Bewohner von Riga heißen *Rigenser*, die der Insel Dagö *Dagioten.*

Naschwerk, *Näschereien* Confect.

Nationale Undeutsche, hierzulande Bezeichnung für die Esten.

Negus Wein mit heißem Waßer und Zucker, so genannt nach einem englischen General.

Neunauge (*Petromyzon fluviatilis*), mit wechselndem Artikel, bald *m.*, bald *f.*, bald *n.*

Niedecho nach der niederd. Form gebildet, wie hochd. allgemein *Niednagel* für Neidnagel.

Nonnenkloster, auch *estn. nunnakoda*, scherzhafte Bezeichnung für Bordell.

Noth haben Drang zu Stuhle empfinden.

Oberpastor der Haupt- und Vormittagsprediger an einer Stadtkirche.

Ochsenaugen ausgeschlagene Backeier, Spiegeleier; wie anderwärts *Kalbsaugen.*

Ofenbrei im Ofen gebackener Formbrei.

offener Brief heißt in dem Postreglement die Postkarte.

ohne sein, ohne bleiben absolut gebraucht.

Ordinator, älterer u. *jüngerer* für die an einem Hospital beschäftigten Aerzte.

Osterkuchen Kuchen von besonderer Gestalt, wie sie nach rußischer Sitte zu Ostern auf den Tisch gebracht werden.

Ostseecomité die Abtheilung im dirigierenden Senat für gesetzgeberische Behandlung der baltischen Agrarverhältnisse.

Paar Tassen Ober- und Untertasse, entspr. dem arab. *tassah* Napf, Becken, von *tassa* tauchen.

Packnēlchen Päckchen, Packetchen.

Passkugel die einzelne geladene Kugel.

Pastor lutherischer Geistlicher, nicht Prediger od. Pfarrer; aber Gefängnis- und Hospitals p r e d i g e r und P r e d i g e r synode, merkwürdigerweise also gerade da, wo die Predigt zurücktritt.

seine Pension ausdienen seine Dienstjahre bis zur Pensionsberechtigung zu Ende dienen.

Pfeilerspiegel großer Wandspiegel.

Pforte zur Bezeichnung der Stadtthore: *Süsternpforte, große* und *kleine Strandpforte, Lehm-, Kari-, Schmiede, Dompforte*, noch aus der Zeit beibehalten, wo Reval Festung war.

Philistercommers der von den Philistern den „Burschen“ gegebene Commers.

Plakatpass der Pass, welcher auf dem Lande Angeschriebenen als Aufenthaltsschein für die Stadt ausgestellt wird.

Polizeicommando die Gesamtheit der Polizeisoldaten.

Pop, g. en Bezeichnung der Klötzchen im Kurnispiel.

Postcavaliere Adelsmitglieder, welche die Aufsicht über das landische Postwesen führen.

Postcomptoir, unterschieden von der kleineren *Postabtheilung* und der bloßen *Poststation.*

Praesidienlieder auf Commersen die vom Präsidium dirigierten ersten Chorlieder.

Praestanden, Landespraestanden die von den Gütern aufzubringenden Landesabgaben.

Priorin Vorsteherin des Revaler Marien- od. Fräuleinstifts, sowie des Finn'schen Stiftes zur Erziehung von Töchtern des estländischen Adels.

Probierkammer die Behörde, welche die Gold- und Silberwaaren auf den vorgeschriebenen Feingehalt zu prüfen hat.

Procureur Staatsanwalt.

Prüfungscommission b. höheren Schulen zur Abnahme des Examens, aus je drei Mitgliedern bestehend, und *Rekrutencommission* zur „Abnahme“ der Rekruten

Pumpernickel harter Pfefferkuchen.

Punsch jedes Mischgetränk aus Arac, Rum oder Cognac mit Waßer und Zucker; die kalte Mischung aus Arac und Waßer mit Zucker heißt *schwedischer Punsch*, die aus Wein, gewöhnlich Rothwein, Madeira, Cherry od. Portwein, mit warmem Waßer *Negus.*

Quartal viertelj. Beamtenschmaus.

Quartier als Hohlmaß = $^1/_4$ Stof, als Längenmaß = $^1/_4$ Elle, z. B. 5 Quartier = $^5/_4$ Ellen.

Quartier Wohnung, *Stadtquartier* Stadtwohnung, und davon *Quartierkammer, Quartiersteuer, Quartierverwaltung, Quartierwesen.*

Rathsschmaus Festschmaus der Rathsherren und ihrer obersten Beamten.

Rauhes Haus, wie in Hamburg, Erziehungsanstalt für Verwahrloste.

Rauhhäusler Erzieher und Zöglinge aus dem Rauhen Hause.

Rechtsnehmer juristischer Ausdruck für Rechtsnachfolger.

in den Reichsrath kommen scherzhaft für „emeritiert werden“.

rein machen Gemüse, Obst reinigen.

Reisegefährte, Reisegesellschaft wird häufig durch die Zeitung gesucht; es sind Mitreisende per Extrapost zu einer weiteren Fahrt auf gemeinsame Kosten gemeint.

Rennkugel Rehposten.

Revaler Last Getraidemaß = 24 Tonnen.

Rigaer Tonne Getraidemaß = 2 Lof.

Ritterschaftlicher Ausschuß die 12 zur Wahrnehmung der ritterschaftlichen Interessen vom Landtag aus den vier Kreißen gewählten Vertreter in Gemeinschaft mit dem Landrathscollegium und dem Ritterschaftshauptmann.

Rosscanton Aushebungsbezirk für Militärpferde.

Rosselenker emphatische Bezeichnung für einen herschaftlichen Kutscher.

rother Strich die Linie auf den Gutskarten, durch welche das Hofsland ein für allemal von dem Bauerland abgegrenzt wird.

Rubel Silber der Bankschein, Creditbillet im Nominalwerth eines Rubels mit Zwangscours, unterschieden von *Silberrubel*, der klingenden Münze. Früher rechnete man nach *Rubeln banco*, deren $3^1/_2$ auf den heutigen *Rubel Silber (R. S.)* gingen.

rußisches Hemd Knabenkittel, von der Sitte, die von den Rußen niederen Standes noch festgehalten wird, das Hemd über die Hosen zu tragen.

rußischer Markt der ursprünglich von der niederen rußischen Volksklasse bezogene und besuchte Markt vor der Reval'schen Lehmpforte.

rußische Nüße Zellernüße, Früchte der *corylus sativa.*

rußischer Schinken leicht geräucherter, wenig gesalzener Schinken.

rußische Wirtschaft unordentliche schmutzige, der Bestechung zugängliche, auf den bloßen äußeren Schein bedachte Wirtschaft.

Rutsche heißt zuweilen die Rutschbahn, Gleitebahn.

Saatroggen, gew. *Roggensaat* Roggen zur Aussaat.

sachtlichen adv. sachte, geräuschlos.

Sack die übliche Bezeichnung für „Dute“.

Saft in Zucker eingemachte Früchte, unterschieden von *Mus*, *Mōs*; der reine Fruchtsaft heißt *Klarsaft.*

Salat im weiteren Sinne = *Compot*, obgleich seiner Grundbedeutung nach, von *ital. salare*, nur etwas salziges bezeichnend.

Salz und Brot die üblichen Gaben zu festlichem Empfang, z. B. bei Neuvermählten.

Sandart eine Art Fisch, Sander *(Perca Lucioperca).*

Saratower Mehl feines Confectmehl.

Schachtel tragbares Behältnis nicht bloß mit rundlich gebogenen Wänden, sondern auch eckig, ja geflochten, wie z. B. meist die Haubenschachtel, mit der sich die verheiratheten Damen bewaffnen, wenn sie zu einer Gesellschaft gehen; dann auch = Schublade.

Schaden haben od. *bekommen*, ohne Artikel, von körperlichen Verletzungen.

Schafbraten Hammelbraten.

Schälchen Schnaps, Gläschen Liqueur, der früher in Schalen gereicht wurde.

Schale Napf; *Waschschale* Waschnapf.

Schindel nur das mit einem Falz versehene Bretchen zur Dachbekleidung; kleinere zum Uebereinanderlegen heißen *Pergel.*

Schlafkommode zum Schlafen eingerichtete Kommode.

Schlafschrank mit Schlafvorkehrung versehener Schrank.

Schloßberg sanft abfallender Fahrweg vom Domschloß in Reval zur Domvorstadt.

Schmandbütte die in einer Schale gesäuerte, noch unabgeschmändete Milch. — Von dem wellenlosen Meer, dessen Oberfläche bei völliger Windstille spiegelglatt ist, sagt man: „es ist wie eine Schmandbütte."

Schnaps wird auch für den feineren Liqueur gesagt, so daß beim vornehmsten Diner zu hören ist: „Nun, meine Herren, einen kleinen Schnaps!"

Schnur Seil, Bindfaden.

Schnurbuch das mit einer Schnur der Controle wegen durchstochene Buch mit fortlaufender Seitenzahl.

Schroten, *m.* das geschrotene Getraide, in Deutschland *Schrot.*

Schuppenpelz der Pelz von Waschbärfellen; *-pelz* steht eig. pleonastisch, denn *ruß. schuba* = Pelz.

Schweizer Hauspförtner.

Sechswöchnerin für das gebräuchlichere „Wöchnerin."

segeln stehend für *aussegeln.* Bei den Schiffslisten heißt es von den abgegangenen Schiffen, auch den Dampfern, einfach „gesegelt."

selten als Steigerungswort = sehr, ausnehmend. Es ist jemand „selten klug, selten gelehrt, selten schön", d. h. sehr klug, gelehrt, schön.

Senator werden, *in den Senat kommen* oft scherzhaft von Beamten für „zu dem höchsten Ziel gelangen."

Setzung die mehrmals im Laufe des Semesters stattfindende Platzanweisung der Schüler nach Leistung und Betragen.

Siechen, *n.* für Siechenhaus.

Siek eine Fischart, Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).

Simse hartes Gras.

Smolenskische Grütze feine Buchweizengrütze.

Sonnengalle, *estn. päewa-sammas.*

Sonnensäule die Streifen, die scheinbar von der waßerziehenden Sonne zur Erde führen.

Sonntagswächter der am Sonntag auf dem Gutshof mit dem Stabe ausgestellte Wächter.

Speise Gang, Gericht: „ein Diner von fünf Speisen", d. i. Gängen.

Spelte der Deckel von dem Zugloch eines Ofens od. Herdes. Hängt es zusammen mit *nd. spellen*, der schwachen Form von *spalten?*

Spitzmehl das erste unreine Mehl.

Sprengelsynode die von den Pastoren eines Sprengels besuchte Synode.

Stadtgotteskasten die vom Magistrat verwaltete Kasse zu Kirchen-, Schul- und verschiedenen anderen Zwecken.

Stadthaupt Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Das unbequeme Wort, das mit seinem neutralen Geschlecht jeder Verbindung mit einem adjectivischen Attribut sich versagt, ist uns durch Regierungsordre beschert bloß wegen der Gleichförmigkeit mit der btr. rußischen Benennung.

Stadtsynode die von den Stadtpredigern abgehaltene Synode.

Stallmeister Aufseher über die Arbeitspferde eines Gutes.

Stände die gesetzlichen Vertreter von Stadt und Land; *ständische Behörden* im Unterschied von *gemischten* u. *Krons-Behörden*, die aus Vertretern von Stadt und Land, sowie aus Regierungsmitgliedern zusammengesetzten Behörden.

stehlen so nähen, daß von zwei zusammengenähten Stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere.

Stellmacher Wagenbauer, Wagner.

stolz auf jemanden, d. h. ihm gegenüber, gegen jemanden.

Stopfkuckel aus Weißbrotteig gebackener Kuchen, der mit einer breiartigen Masse gefüllt wird.

Strandwache, Strandwächter, Strandöffizier, Strandreiter die Gesamtheit, bzw. einzelne Glieder des den Stranddienst versehenden Militärs

Von *Straßen* mit eigentümlichem Namen begegnen uns der *Katzenschwanz*, die *Hühnerzehe*, die *Pferdekopstraße* (Pferdekaufstraße).

Strauch-, Knüppelbrücke Brücke, die aus Strauchwerk, bzw. Knüppeln hergestellt ist.

Strauchwald Wald, in dem Reisich gehauen wird.

strecken jemanden überlegen, um ihn durchzuhauen.

streichen die Lage oder Diele, einen Anstrich geben; von der äußeren Wand des Hauses sagt man „anstreichen."

zu Strich kommen zu Rande, zum Ziel kommen.

Strickspieße Stricknadeln, auch kurzweg *Spieße*.

Strömling eine Art kleiner Häringe (*Clupea Harengus var. Membras*), *estn. silk*.

Stüm, stümen von Schneegestöber, vielleicht verwandt mit *e. steam*, *nd. stiemen* fein regnen, mit Anklang an Sturm und Ungestüm; oder mit *nd. stiem* Lärm, Toben, Getöse.

Süßes Loch scherzhafte Bezeichnung des als Weinstube dienenden Gildekellers.

Tabellenfest rußischer Festtag, an dem in den Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in den Kronsschulen kein Unterricht ertheilt wird.

Tag findet sich in überaus zahlreichen Zusammensetzungen in eigentümlicher Bedeutung: *Arbeits-* od. *Gehorchstag* der Bauern, und zwar *Fußtag* der mit Fußarbeit, *Pferde-* od. *Anspannstag* der mit Anspann geleistete Arbeitstag; *Erntetag* der zur Zeit der Ernte geleistete Gehorchstag, so auch *Kartoffel-, Schnitt-, Heu-, Fuhr-, Dresch-, Riegentag. Ein-, Zwei-, Dreitags-, Einhalbtags-, Eineinvierteltagskerl* bäuerlicher Besitzer eines Gesindes, der in der Woche einen, zwei, drei, einen halben, eineinviertel Arbeitstage für den Hof zu leisten hat; *Sechstagswirt* der an allen 6 Wochentagen Arbeiter zu stellen hat. *Zwölftagswirt* der zwölf Arbeitstage wöchentlich mit Anspann zu leisten hat.

Tang das kurze, dicke Holz, mittels dessen die Seehundsjäger, auf der linken Seite liegend und mit der rechten sich fortschiebend, sich an den Seehund heranzuschleichen suchen. Woher kommt das Wort? *Tangen* heißen *mnd.* die Grundpfähle, auf denen in Moorgrund ein Haus ruht. Oder ist an *ahd. tan* Riemen, *as. thenian* dehnen zu denken?

Tante fremde Frau, *estn. külamemm*.

Termin. Die Terminzeiten sind die Tage um den 10. März und 10. September, in denen alle Geld- und kaufmännischen Geschäfte erledigt werden; *im Termin* um die Zeit des 10. März, bzw. 10. September.

Thronbesteigungsfest Jahresfest zur Feier der Thronbesteigung des regierenden Kaisers.

In den *Titulaturen* für Behörden hat sich viel altmodisches er-

halten. Man schreibt an eine *erlauchte hochverordnete Gouvernementsregierung*, einen *hochverordneten Cameralhof*, ein *hochpreisliches Oberlandgericht*, ein *preisliches Manngericht*, eine *allerhöchst bestätigte adliche Creditkasse*, einen *hochedlen und wohlweisen Rath*, ein *großachtbares Niedergericht*, ein *hochachtbares Amtsgericht*, eine *löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung*, eine *wohlverordnete Stadt-Gotteskasten-Verwaltung*, eine *löbliche wohlverordnete Steuer-Verwaltung*.

Trauer, d. h. Trauerkleider kauft sich die Witwe nach dem Tode ihres Mannes.

Trauerconfect das in schwarzgerändertem Umschlag bei Beerdigungen im Haus gereichte Confect.

Trauerpapier das schwarzgeränderte Papier, auf welches Todesanzeigen gedruckt zu werden pflegen.

Trester sonst nur die Hülsen ausgekelterter Früchte, hier auch z. B. die Ueberbleibsel beim Fettschmelzen.

Trick-track Bretspiel, langer Puff, wie im Franz.

Trivater ein bekanntes Jugendspiel.

übermorgendig auf den übernächsten Tag fallend.

überschilpern übergießen, von fahrläßigem Verschütten von Feuchtigkeiten.

umkoljen umziehen, die Wohnung wechseln, *estn. kolima.*

Umkosten Unkosten.

umwieken umbiegen, *Umwiekung.*

Universitätsgrade sind: *graduierter Student*, *Candidat*, *Magister*, *Doctor.* In der medicinischen Facultät wird denen, welche nicht die Doctorwürde erlangen, der Rang eines *Arztes* ertheilt.

unpaarig ungleich, nicht zu einem Paar gehörig.

Untermilitär, *m.* Soldat vom Offizier abwärts. Nach dem Ruß.

im Verbund ist bei einem Meister der Lehrjunge, der anderweitig gelernt hat, aber noch ein halbes Jahr bei einem Meister arbeitet, bis er freigesprochen wird.

Verlust der Standesrechte ist eine häufig als Verstärkung einer anderen ausgesprochene gerichtliche Strafe, durch welche die durch Geburt oder Dienst erworbenen persönlichen Vorrechte abgesprochen werden.

vertragener Meister der Handwerker, der, vom Lande zur Stadt gezogen, mit der Zunft sich verträgt.

verwandt durch eine (zwei, drei) Tonnen Kreide weitläuftig verwandt, so daß eine Tonne Kreide oder mehr draufginge, um die Verwandtschaft nachzuweisen.

Viehweib, *Viehmutter* Aufseherin des Viehs auf dem Lande.

Volksaufklärung Cultus und Unterricht; *Minister der Volksaufklärung* Unterrichts-, Cultusminister.

vordem ehe, bevor, *priusquam.*

vorfindlich sich vorfindend.

Vorhaus der Raum zwischen Hausthüre und den Innenräumen eines Hauses, in Schlesien „Haus“, in Brandenburg „Flur“, in Heßen „Hausähren“ genannt.

vorsetzen stehend für das Vorlegen der Doppelfenster, die dann im Frühjahr wieder „abgenommen“ werden.

vorspicken in unerlaubter Weise beim Unterricht zurufen, die Antwort zuflistern.

Bei der Bezeichnung der *Vorstädte* nach benachbarten Städten werden die Namen dieser zum Theil gekürzt: *Dörptsche, Narvsche* Vorstadt.

Vorsteherhund Hühnerhund.

Vorstellung Eingabe bei einer Behörde; Einreichung. Beamte werden zur Beförderung, zu einer

Belohnung *vorgestellt*, d. h. in Vorschlag gebracht; davon: *vorstellig machen*, *vorstellig werden*. Auch ein Vergehn wird der btr. Behörde zur Untersuchung *vorgestellt*.

Vorzimmer Eintrittszimmer, welches zum Ablegen der Kleider dient.

Wachtkerl bäuerlicher Knecht zu allerhand Dienstverrichtungen am Hofe in und außer dem Hause.

Wachtmeister Civilpedell bei gewissen Behörden, z. B. der für Quartierwesen.

Wadenbrot das Brot, das die Schiffer mitnehmen, wenn sie mit der Wade, dem Zugnetz, fischen gehen.

mit warmer Hand erwerben, geben: bei Lebzeiten.

Weib Bezeichnung für eine niedere Bedienstete aus dem Bauerstande, während es beleidigend wäre, das Wort für eine deutsche Frau zu brauchen, und wenn sie von niedrigstem Stande wäre und als Magd diente. In vielen Zusammensetzungen häufig: *Aepfelweib* Verkäuferin von Aepfeln, *Apfelsinenweib* Verkäuferin von Apfelsinen, *Beerenweib* Beerenverkäuferin, *Bettelweib*, *Brotweib* Herumträgerin von Brot, *Hofsweib* Gutsbäuerin, Aufseherin über den Gutshof, *Hausweib* Hausaufseherin, *Milchweib* Milchverkäuferin, *Soldatenweib*, *Waßerweib* Zuträgerin von Waßer, *Weckenweib* Zuträgerin von Weißbrot, *Zeitungsweib* Austrägerin der Zeitung.

Weideherr Magistratsmitglied für Wahrnehmung der städtischen Weide-Angelegenheiten.

Weihnachtssonnabend der Tag vor Weihnachten, der allgemeine Beschertag.

Weißensteiner rothstrahlige sc. Aepfel, die, mit rothen Streifen gezeichnet, besonders in der Gegend um Weißenstein gezogen werden.

Wiborger Kringel eine Art feines Weizengebäck.

Wirtin Haushälterin; Bäuerin, die einem Gesinde vorsteht.

Wirtschaftsbequemlichkeiten. Dazu werden bei einer Wohnung gerechnet Küche, Schafferei, Gemüsekeller, Waschküche, Holzschauer.

Wispel Schaumschläger.

Wißenschaften werden im Schulunterricht diejenigen Fächer genannt, die nicht auf Religion oder Sprachen sich beziehen, also Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte. *Wißenschaftliche Lehrer* werden an höheren Schulen diejenigen Lehrer genannt, die nicht als Fachlehrer geprüft sind; diese heißen an den Gymnasien *Oberlehrer*. Die weitere pädagogische Rangstufe kennt: *Kreißlehrer*, *i. e. Kreißschullehrer*, *Stadt-Elementarlehrer*, *Land-Elementarlehrer*, *Land-Volksschullehrer*, fernerhin *Hauslehrer* und *Privat-Elementarlehrer*.

in die Wochen kommen, *in den Wochen sein* von der Niederkunft einer Wöchnerin.

Wochenarbeiter der auf dem Lande wochenweise eine Arbeit übernimmt.

wohl aussehen von Damen, schön sein.

Wohleinrichtung (äußere) in der Stadtverwaltung, bezieht sich auf Pflasterung, Reinigung, Beleuchtung von Straßen und Plätzen, Anlegung und Erhaltung von Trottoiren, Anlagen etc.

Bei *Wohnungsangaben* in Städten der Ostseeprovinzen wird nicht die Hausnummer, sondern der Name des Hausbesitzers genannt, also *N. N.*, Haus *M.*

Wolfsschlucht Name einer Schlucht in der Nähe der Petersburger Straße bei Katharinenthal, etwa 2 Werst von Reval.

wohlerworben von Vermögen, erworben, nicht ererbt.

Wurstfahrt Fahrt auf dem Lande von einer Familie zur anderen.

Zeitungstisch die Regierungsabtheilung, in welcher zu offiziellem Gebrauch die in- und ausländischen Zeitungen ausgezogen und die wichtigsten Nachrichten zusammengestellt werden.

Zimmer stehend für „Stube", der man kaum begegnet. Man spricht von einem *Vor-*, *Wohn-*, *Speise-*, *Arbeits-*, *Schlaf-*, *Fremdenzimmer*, nie *-stube*.

Zis-chen kleine Bratwürstchen, Abkürzung von *Saucischen*.

Zitz für den in Deutschland üblichen Kattun, beides weither entlehnte Fremdwörter, *bengal. chits*, *arab. al gutun*.

Zollbesucher Zollbeamter, der als Visitant der verzollbaren Waaren angestellt ist; auch *Zollmitglied* genannt, nach dem Ruß.

zusammengehn von der Milch, gerinnen, hotteln.

zuschreiben, *Zuschreibung* von der Eintragung ins Grundbuch.

zuzählen einen Beamten, anstellen mit Zugehörigkeit zu einem andern Ressort.

Zwiebelruße gemeiner Ruße, der seine Liebhaberei am Zwiebeleßen hat.

Den Schluß dieser Gruppe mögen die häufig gehörten Ausdrücke für die vierzehn rußischen Rangclassen bilden:

14. Cl. *Collegien-Registrator*, 13. *Provinzial-Secretär* (nicht mehr üblich), 12. *Gouvernements-Secretär*, 11. *Senats-Secretär* (nicht mehr üblich), 10. *Collegien-Secretär*, 9. *Titulärrath*, 8. *Collegien-Assessor*, 7. *Hofrath*, 6. *Collegienrath*, 5. *Staatsrath*, 4. *Wirklicher Staatsrath*, 3. *Geheimrath*, 2. *Wirklicher Geheimrath*, 1. *Kanzler* (Hohe Excellenz).

Ueberaus häufig begegnen wir gewissen Pleonasmen:

abbeizen, *abdelegieren*, *abbohnen*, *abdecken* (ein Dach), *Abfeglis*, *abgüten*, *abmärken*, *abmildern*, *abmindern*, *abprobieren*, *abreinigen*, *abroden*, *abröden*, *abscheiteln*, *abschmänden*, *absplitterig*, *abstauen*, *abstören*, *abstreichen* (durchwichsen), *abstützen*, *abweichen* (*mollire*), *abwraken*; *anangeln*, *anbefestigen*, *anbeginnen*, *anerben*, *anerhalten*, *anermahnen*, *anerwägen*, *anfordern*, *Anfordernis*, *anmiethen*, *annotieren*, *Anprobe*, *Ansaat*, *anstauen*, *anverkündigen*, *anverloben*; *aufnotieren*, *aufschärfen*, *aufschleifen*, *aufstapeln*, *aufstärkeln*, *auseisen*, *aufstauen*; *auseisen*, *auskanten*, *ausmästen*, *ausmopsen*, *Ausmündung*, *ausmustern*, *ausquellen*, *ausschmieren*, *ausverbreiten*, *ausverdingen*, *ausverharren*, *ausverleihen*, *ausverschwinden*, *auswindigen*; *beahnden*, *es befindet sich daß* . . ., *belobigen*, *bepflastern*, *beprüfen*, *bereinigen* (von Straßen und Plätzen; vom Klarieren der Waaren auch in Deutschland gebräuchlich), *besichern*; *einängstigen*, *einballotieren*, *einbegehren*, *einbehändigen*, *einbekommen*, *einberichten*, *eindecken* (ein Dach), *eindressieren*, *einerhalten*, *einfluren* (mit Steinplatten belegen), *einfordern*, *eingedenken*, *eingrundieren* (vom ersten Strich mit Oelfarbe), *einhissen*, *einmärken*, *Einmündung*, *einregistrieren*, *Einriß* (in ein Kleid), *einspaken* (von Fäßern, die von der Hitze verlechen und eintrocknen; von abmagernden Frauenzimmern), *einstimmen* (die Instrumente eines Orchesters in den richtigen Zusammenklang bringen), *einvernehmen* (einen Zeugen), *einverzeichnen*, *einweißen* (vom ersten Strich mit Waßerfarbe), *einwölben*, *einzeichnen* (zum Zeichnen aufgelegte Actien); *entmissen*, *Fiemerstange*, *großwachsen*, *herabmindern*, *vorwegschieben*; der Zusatz von „Monat" bei

Monatsangaben: *Januarmonat*, *Märzmonat*, *Dezembermonat* etc.; in den Reflexivformen *sich abwechseln*, *sich auflaufen* (ein hübsches Sümmchen läuft sich dabei auf), *sich befindlich*, *es erfordert sich* (ist erforderlich), *sich gehören* (in Deutschland nur = ziemlich sein, hier auch = *pertinere ad*, *opus esse)*, *sich lohnen* (es lohnt sich nicht der Mühe), *sich münden*, *sich passen* (in Deutschland = *decet*, hier auch = *convenire)*, *sich prahlen*, *es stammt sich* (rührt da und da her), *sich verlaufen* (die Sache verläuft sich ohne Resultat).

Es würde von der Aufgabe, die wir uns gestellt haben, zu weit abführen, wollten wir auch noch ausführlicher auf solche Sprachunsicherheiten und deren Gründe eingehn, wie das Verwechseln von *längs* und *längst*, *darin* und *darein*, *dicht* und *dick*, *außen* und *draußen*, *drüben* und *hinüber* (bring das drüben), *bringen* und *holen*, *herum* und *umher*, *her* und *hin*, auch in allen Zusammensetzungen, *machen* und *thun*, *denn* und *dann*, *sich verengen* und *sich verrenken*, *stecken*, *setzen* und *legen* (man *legt* eine Kommode an die Wand, ein Kind in die Schule), Verwechselungen, die sich zum Theil so eingenistet haben, daß selbst Wiedemann meint, er wolle sich nicht zu denen rechnen, die im mündlichen Verkehr hierin immer richtig unterschieden. Aus demselben Grund kann nur vorübergehend an die stehenden falschen Formen, auch im Munde von Gebildeten, erinnert werden, nach denen es heißt *gehießen*, *geeßen* (*mhd. gëzzen*, d. i. *g'ëzzen*, seit dem 17. Jahrh. *gegeßen*), oder an die landesübliche Umschreibung des *Conjunctivs* mit „würde" in völlig unstatthafter Wendung (nämlich in der Protasis, wo sie auf die Apodosis zu beschränken wäre), die gleichfalls so häufig vorkommt, daß sie in den pädagogischen Beilagen des „Inland" den Estländern einmal den Beinamen der „Würdevollen" verschafft hat. Ein näheres Eingehn hierauf und auf Syntax, Flexion, Betonung, Aussprache der deutschen Mundart in Estland bleibt dem zweiten Theil dieser Untersuchung vorbehalten. Was die bisher angestellten Beobachtungen uns zeigen, genügt, um uns in unserer Mundart einen sonderartigen, lebenskräftigen Sproß an dem großen deutschen Sprachstamm erkennen und schätzen zu laßen. Die baltische und mit ihr die estländische Sprache ist zwar nicht deutsch in dem Sinne, der sich mit diesem Worte ursprünglich verbindet; denn deutsch heißt, was dem Volke zugehört, im Gegensatz zu dem Latein der Gelehrten und später zum Romanischen, Wälschen, und die große Masse unter den Ein-

wohnern unseres Landes spricht undeutsch. Wir müßen von Ausland sprechen, wenn unser Mutterland, Deutschland, gemeint ist. Aber die baltische Mundart, wie wir sie überkommen und ehrlich bis jetzt gepflegt haben, ist doch mehr, als eine dürre, abgeblichene, todte Büchersprache, mehr, als ein bloßer roher Lostreiber-Jargon. Was Gutzeit von der deutschen Mundart Livlands urtheilt, und das von ihm gefällte Urtheil findet seinerzeit schon an keinem Geringeren, als Herder, einen Gewährsmann, das gilt auch von der Mundart Estlands. Sie ist reich an eigenartigen, merkwürdigen, schlagenden Wörtern und Ausdrücken. „Viele von ihnen können ungebrauchte oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus, viele durch eine feine Schattierung des Begriffs, die im Neuhochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so daß sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung dienen könnten; alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, der auf fremdem Boden Wurzel schlug und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt."

II. Grammatisches.

Um ein vollständiges Bild zu gewinnen, bleibt nach Besprechung der lexikalischen Seite noch übrig, unsere Mundart auf die Eigentümlichkeiten hin zu prüfen, welche ihr grammatischer Bau aufweist. Das reiche und mannigfaltige Material zum Bau wäre herbeigeschafft; sehen wir nunmehr zu, wie Blöcke und Zierat verwandt, wie das Balken- und Sparrenwerk zusammengezimmert, die Mauersteine gefügt und mit Mörtel verbunden werden; denn alles dessen bedarf es doch, bis wir unter Dach und Fach sind, um im eigenen Hause uns wohnlich einrichten zu können.

Indem wir uns also anschicken, die fertiggestellten Räume des heimischen Sprachbaues, der seine baltische Eigenart auch in der Ausführung nicht verleugnet, zu durchwandern, soll, wenn auch nicht immer mit ganz streng durchgeführter Scheidung, zuerst auf das Phonetische, dann auf die Flexion und Etymologie und endlich auf die Syntax die Aufmerksamkeit sich richten.

Bei der Aussprache der Vocale haben wir Qualität und Quantität zu unterscheiden.

Um mit jener zu beginnen, so lautet *a*, langes wie kurzes, durchaus rein, niemals *ä* oder *å*.

Vom *e* meint Grimm mit Hinblick auf das gesammte neuhochdeutsche Sprachgebiet, daß ein jetziges Ohr wohl noch *wehren* von *währen*, *Heer* von *Bär* zu unterscheiden vermöge, kaum aber *Fälle* von *Felle*, und unsere Aussprache von *wählen*, *hehlen*, *fehlen*, von *läsen*, *lesen*, *Besen* strauchele. Der estländischen Aussprache gegenüber wäre auch jenes nicht möglich. Denn wie die deutsche Schreibweise keine Unterscheidung des von den Franzosen durch ihre Accente bestimmten geschloßenen und offenen *e* kennt, so nähert sich auch in unserer Sprechweise, vornehmlich vor *r*, das gedehnte *e* dem hochd. *ä*, wie *ä* vielfach dem gedehnten *e*, wozu allerdings zu beachten, daß auch in Deutschland gerade in den Landschaften, in denen die neuhochd. Sprache ihren ursprünglichen Sitz hat, die Aussprache regelmäßig der Abstammung zuwiderläuft. Wir sprechen wie mit langem *e:*

ähnlich, *bähen*, *bestätigen*, *blähen*, *Calamität*, *Diät* u. ä., *erwägen*, *fähig*, *frägt*, *gäbe*, *gähnen*, *Gefäß*, *Geräth*, *Gläschen*, *Gräber*, *Gräschen*, *Gräte*, *Häschen*, *Jäger*, *Käfer*, *Käse*, (*nd. e*), *Krähe*, *krähen*, *Mädchen*, *Mägde*, *mähen*, *Mähne*, *mäßig*, *Nächste*, *nähen*, *prägen*, *quälen*, *Säbel*, *säen*, *Säge*, *Schädel*, *schädlich*, *Schäfer*, *sich schämen*, *schlägt*, *schmählich*, *spähen*, *spät*, *er thäte*, *Thräne*, *träge*, *trägt*, *wägen*, *wählen*, *wähnen*, *während*, *wäre*, *unstät*, *zäh*, *zählen*, *Zähne*; sprechen mit geschloßenem *e: Degen*, *Gegend*, *angenehm*, *bequem* (*ahd. biquâmi*, *mhd. bequaeme*), *eben*, *geben* (obwohl durch Brechung aus *i* entstanden), *heben*, *beben*, *Besen*, *beten*, *Feder*, *gegen*, *gewesen*, *Gehege*, *fehlen*, *Kehle*, *kleben*, *Leder*, *legen*, *lesen*, *leben*, *Mehl*, *nebst*, *neben*, *nehmen*, *Rebe*, *regen*, *regnen*, *schweben*, *Segen*, *streben*, *treten*, *vergebens*, *weben*, *weder*, *Weg*, *wegen*, *Wesen*, *gewesen.* Dagegen lautet offen das *e* in: *Bär*, *sich wëhren*, *beschëren*, *zëhren*, *begëhren*, *schwër* (*mhd. swaere*), *Mëër*, *sëhr*, *Thëër*, *Hërd*, *Hërde*, *Fërse*, *Spëër*, *lëër* (*mhd. laere*), *Schëëre*, *Ëkel*; schwankend in *Beere*, dagegen wieder, obwohl doch auch vor *r*, geschloßen in: *mehr*, *Ehre*, *her*, *ērst*, *entbehren*, *Pferd*, *Schwert.*

i, *o*, *u* werden rein gesprochen. Die kurländische Neigung, ein kurzes offenes *a* für *o*, ein *o* für *u* hören zu laßen, wird nicht getheilt. Die Aussprache des *eu* als *ei*, des *ö* und *ü* als dünnes *e*, *i* (*Freide*, *schēn*, *hibsch*, *grīn*, *Hihner*), in Schlesien zu Haus, von Wiedemann noch zu Anfang der 50er Jahre an den Estländern gerügt und auf Einwirkung des Estnischen zurückgeführt, ist offenbar stark im Abnehmen

und schon gegenwärtig auf gewisse Kreiße des unteren Mittelstandes beschränkt. Wohl aber begegnet uns unter Einwirkung des Plattdeutsehen zuweilen *ä* statt *ö (däsig)*, *ö* statt *ü (krömeln)*, *u* statt *ü (Pūster, luften, dunsten)*, *i* statt *u (Schieblade)*.

ai, in vollem Ton der hochdeutschen Aussprache fremd geworden, hat sich hier rein erhalten. Nur in *Waise*, *Saite*, *Getraide* (wo die recipierte Schreibung irre leiten kann) und in *Kaiser* (*ahd. cheisar*, *mhd. keiser*) wird *ei* hörbar.

ei, in Deutschland wie ein gemildertes *ai* lautend, wird hier scharf unterschieden von *ai* und unmerklich in zwei Laute gebrochen, wie *ëi*, also ähnlich wie die schwäbische Mundart, wenigstens in den Wörtern, deren *ei* aus *mhd. i* entstanden ist, wie *Leib*, *Weib* u. a., in *ei* den zweiten Vocal betont, dafür freilich in den übrigen, wo sich schon *mhd. ei* findet, entstanden aus *goth. ai*, desto unverkennbarer *ai* hören läßt, wie in *Geist*, *ich weiß*.

Die Quantität der Silben, die in der deutschen Sprache längst durch die Herschaft des Accents verdrängt ist und seitdem auch in Deutschland zwischen den verschiedenen Dialekten oft ohne ein erkennbares Gesetz mannigfach wechselt, zeigt sich auch hier vielfach eigentümlich, zuweilen mit der ursprünglichen Geltung des Vocals zusammenstimmend, öfter abweichend, in der Regel willkürlich. Kurz werden gesprochen:

Antrag, *Art*, *Arzt*, *Bad*, *bar* (Nachsilbe), *Betrag*, *Dambrett*, *Ertrag*, *Gas*, *Glas*, *Grab*, *Gras*, *Haselhuhn* (dagegen Hāselnuß), *nach*, *Padweg*, *Rad*, *sal* (Nachs.), *sam* (Nachs.), *Schlag*, *Tag*, *Trab*, *Verschlag*, *Vertrag*, *Vortrag*, *Warze;* mit langem *a: vom Blätte* (beim Clavierspiel; *nd. blād*), *Krānsbeere*, *Nāchen*, *Rāsse*, *Spāss*, *Tāback* (nur in *Schnúpftäback* wird das *a* kurz gesprochen). Kurz lautet *ä* in *Begräbnis*, *sättigen*, *Stätte* (durch den Ton unterschieden von *Städte)*; *o* in *Flöß* (der Herkunft des Wortes entsprechend), *Höf* (*Höf* nur, wenn der landische herschaftliche Gutssitz im Gegensatz zu dem Bauerland gemeint ist, daher auch *Hofsland*, und wenn vom kaiserlichen Hof die Rede ist), *Klöß*, *Löb*, *löblich*, *Trög*, sogar in *Loos* und *Moos;* *ö* in *flößen*, *Strömlig; u* in *Grüß* (obwohl *mhd. gruoz*), *Müße* (Club, Casino), *Rüß (mhd. ruoz)*, *rüßig*, *Spük*, *Stüfe*; *ü* in *müßig*. Dagegen wird *o* lang gesprochen in *Osten*, *schōn*, *Lōrbeer*, *Gehōrsam*, *Mōrast*, in den drei letzten Wörtern der Ableitung gemäß, und der ungewöhnliche Ton auf der ersten Silbe bei *Mórast* der Ableitung von *niederl. moeras*, *lat. mare* entsprechend. Man spricht kurz *Schmied*, *Verdienst*, *lies*, *er liest*, aber lang *gīb*, du *gībst*, er *gībt*, *Dīstel*, *Quīttung*, *Strīckbeere*, *Strīzel*, *Tītel;* kurz *blöken*, *größte*, lang *Krēbs*, *Brēt*; kurz

Flūg, *Zūg*, *Lūg* u. *Trūg*, *Besūch*, *Wūst*, lang *flūgs*, *Schūster*, wo dann nur in dem letztgenannten Wort *ū* zu der ursprünglichen Quantität stimmt.

Aehnlich sind die Schwankungen bei Aussprache der Fremdwörter; es heißt mit langem *i Physīk*, *Musīk*, *Arithmetīk*, *Mathematīk*, dagegen *Téchnik*, *Statistik*, *Mechánik*.

Bei den Consonanten werden die *mediae* und *tenues* streng in der Aussprache unterschieden. Verwechselungen von *d* und *t*, *b* und *p*, *g* und *k* oder *ch*, so daß die Schule sich um die komische Einschärfung von weichem *p* und hartem *b* bemühen müßte, wie mir das in Mitteldeutschland wiederholt begegnet ist, kommen nicht vor. Die Aussprache von *doll*, *Drab*, *Dräber*, *schmänten*, *Glind*, *Jagt (mitteld. jaget)* läßt sich rechtfertigen; auch noch sonst ist es oft die Herübernahme aus dem Plattdeutschen, welche die Aussprache bedingt. Anderen Grund hat das Hörenlaßen eines *k* nach *g* im Inlaut zwischen zwei Vocalen, wie in *streng(k)e*, *bring(k)en*, *Fing(k)er*, *Schlang(k)e*, *Stang(k)e*.

b, ursprünglich aus *w* entstanden, wird zwischen Vocalen und sonst auch oft wie *w* gesprochen: *loben*, *geben*, *oben*; *Narbe*, *mürbe*, *gerben*, *Schwalbe*. In der ersten Silbe von *Grobbrot* lautet es, als wäre *b* verdoppelt.

g, ganz consequent übrigens nur von den Niederländern gebraucht und auch in Deutschland mindestens doppeldeutig, d. h. die *aspirata* und den schwachen Kehllaut bezeichnend, ist hier, wie auch in weiten Grenzen Deutschlands, dreideutig, und wenn auch nicht mit dem Berliner *Jans* und *jut*, so wird doch im Anlaut vor den hellen Vocalen *(e, i)* und vor den Umlauten *(ä, ö, ü)* *g* wie *j* gesprochen. Man sagt *jehen*, *jing*, *jeben*, *Gott* aber *Jötter*, *Gans* aber *Jänse*, *gut* aber *jütig*. Da im nordöstlichen Deutschland sich die gleiche Erscheinung, sogar vor den dunklen Vocalen, findet, so ist sie vielleicht auf Einwirkung des Slavischen zurückzuführen, wie denn die Böhmen geradezu durchgehends *g* für das ihnen fehlende *j* setzen.

pf im Anlaut wird zuweilen wie *f* gesprochen: *Ferd* für *Pferd*, *Fanne* für *Pfanne*.

v lautet im An- und Inlaut der Fremdwörter, wie *w*, z. B. *Inventar*, *trivial*, *Ventil*, *Vesper*, auch in solchen, die sich im Deutschen eingebürgert haben, wie *Nerve*, *Larve*, *Sclave*, und in den flektierten Formen von *brav*, *massiv*, *naiv*, *Motiv*, *Octav*, schwankend in *Frevel*, wie *f* in *Pulver*. Jene Aus-

sprache auf genuin deutsche Namen zu übertragen, wie *Vilmar*, ist offenbar unrichtig, ganz anomal die Aussprache *Briewe, Fünwer, liewern, schiewe, speciwisch, Steiwigkeit, tiewe, Ungeziewer, bei Howe*, letzteres nur, wenn vom fürstlichen Hofe die Rede ist, schwankend zwischend Stadt und Land die von *Reval*, indem nur jene, abweichend von der sonst allgemein üblichen Aussprache, aber der Ableitung von *dän. revle* (Riff), *schw. räfvel* gemäß, das *v* hart lauten läßt.

Im *Lib. Cens. Daniae: Revaele*, in den altd. Urkunden *Revale, Refel*, einmal *Raewelburgh;* in den lat. Urkunden *Revalia, Rewelia, Riwela, Rewel;* bei Heinrich von Lettland *Revela, Revelis, Revelia, Revalia;* in der Reimchronik *Revele;* so auch noch bei Russow im 16. Jahrh. Im *Chron. Danicum: Reffwel* (Bunge, Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands II, 64.). So hieß auch das schwedische Dorf *Rälby* an der Nordküste der Insel Worms früher *Revelby, Revalldorf, Räwelby, Räfwelby* (Neus, Revals sämtliche Namen, p. 18 ff.). Land der *Reveler* heißt bei Heinrich von Lettland und in dem *Lib. census Daniae* der ganze nordwestliche Küstenstrich des heutigen Estlands. In den rußischen Jahrbüchern wird die Stadt oder Burg zuerst 1223 als *Kolywan* (vielleicht entst. aus *Kalewin-linda* = *Kalews* Stadt) erwähnt.

Die Aussprache von *Rheuma, rheumatisch* u. ä. Wörtern, als wäre statt *u* ein *v* zu lesen, ist als ein Ueberrest der Reuchlin'schen Aussprache zu betrachten, wie sie in *Levkoje* (gr. λευκόϊον = lichtes Veilchen) noch jetzt allgemein sich erhalten hat. In älteren deutschen Büchern, z. B. in Zeidlers Universallexikon von 1742, findet sich geradezu *Rhevma*, mit *v*, geschrieben.

In *ch* tritt der Gutturalcharakter stark hervor: *Chaos, Charakter, Charybdis, Chemie, mechanisch, Melancholie.* Dagegen verleugnet die Aussprache des *r* den Halbguttural, indem die Zungenspitze den Laut bildet, so daß nun Estländer und Ausländer sich gegenseitig vorwerfen, sie schnarrten das *r*.

Daß *s* im Anlaut vor *p* und *t* fast wie *sch* gesprochen wird, kann nicht als Provinzialismus gelten; wir finden das Gleiche in dem größten Theile Deutschlands, nur gerade nicht im Norden, dem unsere Aussprache doch sonst am meisten verwandt ist. Auch die in Revalstadt sich findende scharfe Aussprache des *s* vor Vocalen, welche einem Berichterstatter im „Inland" bei den Estländern, die er in Dorpat persönlich traf, wie drei *ss* klang und die den Revalern den Spott der Zureisenden eingetragen, als habe das dumpfe Dröhnen der brausenden See, das bei Annäherung an die

Küste an das Ohr schlägt, in den vielen *s* seinen Grund, die in dem Bannkreiß von Reval gezischt werden, ist schwerlich, wie man gemeint hat, aus dem Estnischen oder Schwedischen zu erklären, sondern wir haben sie, ebenso wie die Unsitte, das scharfe *s (ß)*, gleich als sollte das gestörte Gleichgewicht wiederhergestellt werden, vor Vocalen gerade auffallend weich zu sprechen *(Füse, auser)*, mit vielen Mundarten Deutschlands gemein, allerdings wieder nicht, wie wir erwarten sollten, mit den Norddeutschen, und das letztere nicht einmal, wie es denn auch bei unseren Landischen sich nicht findet, die vielmehr sehr deutlich zwischen *s* und *ß* unterscheiden, mit den Nachbarprovinzen Liv- und Kurland. In *grassieren* (tummeln) hört man nur ein *s*.

An das Mittelhochdeutsche werden wir zuweilen erinnert durch das Hörenlaßen eines *j* zwischen zwei Vocalen, wo es im Hochdeutschen ausgefallen *(säen: säjen)* oder in *h* verwandelt ist *(blähen, krähen, mähen, nähen, blühen, glühen, mühen, sprühen, Mühe, Reiher = hreigiro)*, oft aber auch so, daß *j* nur zur Milderung der Sprachhärte dient: *neuje, freije, schreijen, zeihjen, Geijer, ziehjen (es ziehjt), fliehjen.* Eben dahin gehört die Aussprache von *zerjen* und *Sperjelthür*, wo beidemal das *rr* durch Lautangleichung aus *rj* entstanden ist. Recht im Gegensatz dazu wird in anderen Wörtern *g* zwischen zwei Vocalen verschluckt. Man hört vielfach *sauen* für *saugen*, *Zieel* für *Ziegel*, *Rieel* für *Riegel*, *fliehen* für *fliegen* (so auch bei Luther und selbst noch bei Lessing), *entschädien*, *Reiniung*; *Achorn*, *glüchen*, *höcher*, *nächer*, *raucher* für Ahorn, glühen, höher, näher, rauher etc. Bei der eigentümlichen Aussprache eines doppelten *n* als einfachen, doch mit Schärfung des vorhergehenden Vocals *(Só-nabend)*, ist Wiedemann geneigt, an einen Einfluß der estnischen Accentuation zu denken, wie sie in vielen landesüblichen Ortsnamen hervortritt *(Hanijöggi, Ebbafer, Essemäggi)*.

Etwas stiefmütterlich wird öfters das *t* und *d* nach Consonanten behandelt. Man hört, wie oft im Niederd., *entgegen (mhd. engegene) weißt*, *mußt*, *nicht*, *Markt*, *recht*, *leicht*, *anregendste*, *bedeutendste*, *gesittetste*, *erbittertste*, *wüthendste*, *behielt*, *braucht*, *entdecken*, *hundert*, *tausend*, *verbreitetste*, wie wenn *t* oder *d* fehlten, während dann wieder eine sich häufig

findende Aussprache von *einzeln (nd. einzelt)* und die jugendliche Orthographie von gewissen Wörtern *(erhabendste, wißentschaftlich, gelesendste, entlegendste, auserlesendste)* ein *d (t)* bringt, wo es nicht hingehört. In ähnlicher Weise wird nicht selten *du gibt, täuscht, läuft, hält, rißt, goßt, genoßt* gebildet für *du gibst, du täuschest, läufst, hältst, du rißest, goßest, genoßest.*

Im Allgemeinen ist die Aussprache rein und deutlich, der mundartlich nicht gefärbten norddeutschen am meisten ähnlich. Verschleifung oder Verschluckung von Buchstaben oder ganzen Silben, wie *nich* für *nicht* nach dem Niederd., *ets* für *etwas*, *mal* für *einmal*, auch in Deutschland allgemein, *sa nu selbst* für *sag nun selbst*, *einzel* für *einzeln*, *sonder* für *sondern* (ursprünglich, da unsere *conj.* aus dem *adv.* hervorgegangen, ganz correkt und selbst bei Luther noch zuweilen ohne *n*), kommt nur ausnahmsweise vor. Die Correktheit nach dieser Seite hin darf nicht angezweifelt werden.

Läßt dasselbe sich von der **Formenlehre** sagen?

Zuvörderst in der **Declination** begegnen wir einer Vorliebe für die schwachen Formen. Der *gen.* von *Wirt*, *Hirsch* und männlichen Fremdwörtern auf *ier* (z. B. *Offizier)*, den Amtsnamen auf *al* (z. B. *General*, *Admiral)*, ferner *Nachbar*, *Bauer (bucolicus)* wird durchgehends schwach gebildet, während bei jenen die schwache Form falsch, bzw. selten, bei diesen wenigstens nicht die allgemein und ausschließlich herschende ist.

Die Substantive auf *är*, *eur* und *or* (z. B. *Secretär, Gouverneur*, *Pastor, Doctor*, *Revisor)*, von denen sonst jene nur stark flectiert werden, diese zwar auch der s. g. gemischten Declination folgen, doch so, daß der *sing.* stark, der *pl.* schwach gebildet wird, werden hier gerade im *sing.* schwach und die auf *or* im *pl.* stark gebraucht: *des Secretären*, *des Gouverneuren*, *des Pastoren*, *die Pastore, die Doctore. Superintendent* nimmt im *gen. s*, im *pl. e* an, folgt also der starken Declination. *Gericht*, von der Mahlzeit gebraucht, bildet nicht selten *Gerichter.* Eine große Anzahl von Substantiven, meist auf *er* und *el*, die ausschließlich stark zu flektieren wären, wird zur gemischten Declination geworfen und im *sing.* stark, im *pl.* schwach flektiert. Man hört die *Aepfeln*, *Därmen*, *Fenstern*, *Fingern*, *Geschwistern*, *Hufen* (des Pferdes),

Kuckeln, Löffeln, Meßern, Mitteln, Möbeln (auch nordwestd.), *Mustern, Schlüßeln, Segeln, Seßeln, Strängen, Tellern, Ufern, Zimmern.*

In einigen Wörtern, bei denen die starke Form wenigstens die gebräuchlichere ist, wird die schwache gewählt: *die Masten, die Reifen;* dagegen wird der *pl.* von *Ende* in der sinnlichen Bedeutung stark gebildet: *die Ende*, von *Licht: die Lichte* (als Bezeichnung der Fettstöcke zum Brennen, wie früher allgemein; sonst *Lichter)*, von *Ziegel: die Ziegel*, von *Stiefel: die Stiefel*, von *Rest: die Rester*, von *Greis* der *gen. sing.* vielfach *Greises* statt *Greisen. Vetter,* dessen starker *gen.* in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen ist, bildet häufig auch den *pl.* stark, d. h. *Vetter* statt *Vettern*; von *Ass* (im Kartenspiel) findet sich *Assen.* Bei den Fremdwörtern auf *al* ist sonst die Pluralbildung mit Umlaut auf wenige beschränkt; hier sagt man nicht nur *Generäle*, sondern auch *Admiräle*, *Prinzipäle*, *Journäle*, *Lineäle.*

Bei den dem Lateinischen entlehnten *neutris* wird die undeutsche Flexionsendung vorgezogen: *Ministerii, Gymnasio, Consistorio.* Mit *s* wird gern, wie in Deutschland, der *pl. Jungens* und *Kerls* gebildet.

Zu *Boot* lautet der *pl.* in der Regel *Böte*; ebenso werden, wie im nordwestlichen Deutschland, gebildet: *Bögen*, *Bröte*, *Erläße*, *Kästen*, (obgleich ursprünglich schwach biegend), *Körke*, *Krügen*, *Läger*, *Löfe*, *Rähme*, *Röhre (pl.* von *Rohr)*, *Verlüste*, *Wägen*, *Wäßer (Mineralwäßer)* u. a. Bei Maß- und Gewichtbestimmungen hört man hin und wieder einen ungehörigen Plural: *6 Pfünde Thee; 8 Löfe Weizen;* ein Bret von 8 *Zöllen*, *4 Hände hoch;* dagegen ohne Flexion 2 *Werst.*

Ganz abnorm, aber nicht unerhört sind Bildungen, wie *Fästagen pl.* zu *Fastage*, *Rähme pl.* zu *Rahmen*, *Schlößer pl.* zu *Schloßer*, *Päcke pl.* zu *Packen*, wie man mit ungewöhnlichem Umlaut auch hört *Ründung*, *Rüßin*, *Aeltermann (Aldermann)*, *Gläser*, *Vergölder*, *Näschereien.*

In der Zusammensetzung mit *subst.* tritt häufig eine sonst nicht übliche Verkürzung ein: *Dambret*, *daumbreit*, *daumdick*, *Aschdose*, *Aschbecher*, *Klingbeutel.*

Nicht klein ist die Anzahl solcher *Substantive*, deren Geschlechtsbestimmung von der gewöhnlichen abweicht. So finden wir häufig als *masc.:*

Almosen (wo das sonst übliche neutrale Geschlecht freilich auch

abnorm), *Barometer, Climax, Flies (hd. die Fliese), Hefen* (wie *mhd. der hefe, ahd. hefo), Kaff, Katheder, Kissen* (des Sophas), *Koppel, Krampen (ahd. der chrampho), Laken* (so auch bei Goethe), *Lein, Petschaft, Rührei, Schmalz, Sieb, Siegellack, Sopha* (ebenso, wohl nach dem Franz., bei Schiller und Wieland), *Spargel* (nach *lat. asparagus), Stahl* (Metall), *Sülz, Synod* (wenn der s. g. „heilige Synod" der rußischen Kirche gemeint ist), *Thermometer, Wachs, Wachstum, Wappen, Weihnachten, Zeh* (wie bei Luther, Bürger u. a.), *Ziegel* (daher denn auch im *pl.* unverändert);

als *fem.:*

Brage, Clubbe, Flecke, Flome (pluma), Gleise (mhd. die geleis), Griffel, Gurte, Hindernis, Hufe (ungula), Klimpe, Knolle, Kumme, Muffe, Neunauge, Pflugschar, Pulte, Ritze, Schechte (nd.), Spelte.

Auch sonst wird, mit Uebergang ins *fem.*, die angehängte Endung *e* gern zu Neubildungen gewählt, wie gleicherweise in der Sprache Mitteldeutschlands sich der Uebergang aus den anderen Geschlechtern in das weibliche häufig findet, verbunden mit dem Ausfall eines ableitenden *n*, so daß nun scheinbar bloßes *e* als Ableitungssilbe bemerkt wird. Man denke an *Molke (mhd. das molchen), Nelke (mhd. das negelìn), Rabe* mundartlich, z. B. in der Wetterau, *fem. (mhd. der raben), Waffe (mhd. das wafen), Wolke (mhd. das wolken).* Als ähnliche Beispiele aus unserer Mundart dienen:

Ambare, Bärme, Bole (kleiner Kinder auf die Diele), *Breze, Burkane, Burke, Buschkade, Clubbe, Dessätine, Flome, Grieste, Gubbe, Halge, Hufe* (des Pferdes), *Kabake, Kalâtsche, Karbatsche, Karduse, Karpe, Kause, Kiffe, Kimme, Klete, Knute, Krabate, Kruke, Kufte, Kuje, Kule, Kupitze, Latere, Lodge, Luchte, Majake, Mēsche, Muffe, Muskobade, Nappe, Nücke, Nuthe* (die in ein Holz mit dem Nuthhobel gemachte lange rechtwinkelige Vertiefung, um einen anderen genau dazu passenden Holztheil einzufügen), *Palate, Palte, Plesche, Prahme, Pulte, Pütze, Ranke, Riefe, Rossolje, Sade, Salogge, Schichte, Schinne, Schlippe, Schulane, Schüße, Schwade, Spille, Splinte, Stadolle, Stirpe, Tarakane, Tschulane, Warbe.*

Als *neutra* finden wir vielfach:

Aneroid, Apparat, Fasel, Kalkun, Kanel, Fuhr- und *Macherlohn, Paletot, Pult (lat. pulpitum), Schafferei.*

Um eine Stellung neben *Comité* zu erhalten, das seiner Ableitung von lat. *commissio* gemäß *fem.* sein müßte, nach dem Franz., wo es *masc.*, bzw. *neutr.* ist, in der Regel neutral gebraucht wird, streiten sich hier alle drei Geschlechter. Als merkwürdiger *pl.* statt des *sing.* begegnen uns *die Brillen*, in der Form gleich den im *voc. incip. teut.* angeführten *brillen.*

Zuweilen bleibt, wie im Niederd., der Artikel nur vereinzelt in gewissen Wendungen unflektiert: *ein Hand voll, ein*

Fuß hoch, dann wieder wird er, wo man ihn erwartet, fortgelaßen: *Gib Handchen, mach Kratzfuß, weis Kopf her, mach Thür fest, zeig Licht.*

Die Unsicherheit im Gebrauch der starken und schwachen Declination kehrt auch beim *adj.* wieder: *Unser alte Hausfreund, mit glühenden Eifer, seine lange Nägel, ihre reiche Tanten, diese arme Schelme*, und dann wieder: *mit manchem schönem Pferd, jeder einzelner Hof, folgendes wichtiges Ereignis, trotz aller erdenklicher Hindernisse.*

Die *durchen* (gespr. wie *durjen*) *Schuhe*, der *zue Wagen* sind keine einheimischen Produkte; sie müßten erst aus Kurland importiert werden. Aber adjektivische Bildungen wie *allenfallsig, daselbig, dasmalig, demgemäß, derweilig, dienstägig, durchkömmlich* — von dem als *adj.* wie als *adv.* verwandten *dies-* und *desbezüglich* des Kanzleistils wäre abzusehen —, *der entzweie Rock, die auswärtsen Füße*, und Zusammensetzungen wie *die Draußenluft, die Draußenthür, das Draußenfenster* sind nicht minder kühn, mögen sich auch im Neuhochd. Analogien finden, wie *diesseitig, anderweitig, erstmalig, rechtsrheinisch* u. a.

Vor paar in der Bedeutung „einige" wird häufig der Artikel weggelaßen: *nach paar Tagen, vor paar Wochen.* Bei *mehr* findet sich nach Luthers Vorgang gern eine Inversion gebraucht: *mehr kein Geld haben.*

Der adverbiale *gen.* des *part. (ends)*, in der Schriftsprache auf wenige Ausdrücke beschränkt, wie *eilends, durchgehends, zusehends*, findet sich bei uns, und das recht häufig, auch in vielen anderen Wendungen: *fahrends, kniends, liegends, reitends, spielends, stehends, sitzends.*

Bei der Comparation wird in Zusammensetzungen zuweilen statt des ersten das zweite Wort flektiert, die hohen Excellenzen werden zu *hochgestellteren* und *hochgestelltesten* Personen, oder es werden beide Bestandtheile compariert, indem man sich bis zum *bestmöglichsten* und *höchstsonderbarsten* versteigt.

Die Neigung zum Umlaut macht sich auch hier bemerklich. Man hört *löser, gesünder, bläßer, dümmer, schmäler, glätter, frömmer, bänger*, selbst *fröher, völler*, wo die umlautlose Form in der allgemeinen Schriftsprache Regel oder doch überwiegend ist; *ründer, zärter, töller, zähmer,*

stümpfer, obwohl *goth.* in der Comparationssilbe nicht *i*, sondern *o* folgte.

Beim Superlativ fällt die häufige Umschreibung mit *selten* auf; es ist jemand *selten fleißig*, *selten schön*, d. h. sehr fleißig, ausnehmend schön.*)

Das pleonastisch stehende *pron. poss.* der 3. *pers.* neben dem besitzanzeigenden *gen.*: *„des Vaters sein Garten“*, häufiger noch *dat.*: *meinem Onkel sein Pferd* findet seinen Vorgang nicht bloß im Plattdeutschen. Auch bei Goethe lesen wir *des Teufels sein Gepäck*, *dem König seine Braut;* bei Schiller gar *des Friedrichs seine Königskrönung (Piccol. IV, 5)*. Weniger gewöhnlich ist der in diesem Zusammenhang verwandte *nom. absol.*: *mein Nachbar sein Haus*, eine Construction, die sich genau so nur noch im Türkischen findet.

Für das *pron. determ.* findet sich öfter, dem Kanzleistil entlehnt, eine Form von *solcher* gebraucht: *er hat seine Rechnungen eingereicht*; *ich habe solche beprüft und für richtig befunden.*

In anderen Fällen wird, wie man auch zuweilen in Deutschland hört, das *pron. demonstr. dieser* gesetzt, wo man das *pron. determin.* erwartet: *die Schneiderin brachte die Kleider*, *sie legte diese ab und entfernte sich.*

In der Conjugation ist wieder das häufige Vorkommen des Umlauts, auch in Zeitwörtern der schwachen Form, bemerkenswerth: nicht bloß *er läuft*, *er kömmt* (was sich rechtfertigen läßt und selbst der schwachen Form vorzuziehen, denn ahd.: *hloufit*, *quimit)*, sondern auch *er käuft*, *fäßt*, *jägt*, *frägt* (obgleich im Hochd. schwach), *benützt*, *därf (mnd. dörven, derven* neben *du(o)rven*, *nnd. dräfen*, *mhd. dürfen)*, so auch bisweilen *ihr hält* für *haltet*, *ihr läßt* für *laßt.* Daneben stoßen wir bei vielen Verben, die stark zu conjugieren sind, auf eine fehlerhafte schwache Imperativbildung: *eß*, *vergeß*, *seh*, *erschreck*, *helf*, *tret*, *brech*, *berg*, *schelt*, *meß*, *sprech*, statt

*) Wie groß im Plattdeutschen das Gebiet der Umschreibungen zur Bezeichnung des Superlativs, dafür nur eine Probe aus Danneils Altmärkischem Wörterbuch *s. v. gefährlich.* Darnach kommt in steigender Progression der Verstärkung vor den Positiv zu stehn: *düchtig*, *dägt*, *mächtig*, *gefährlich*, *ûtnëmend*, *verdeikert*, *knollig*, *glûpsch*, *grulich*, *klotzig*, *heillos*, *smälig*, *pärmäßig*, *ossig*, *ossenmäßig*, *gräßlich*, *doll*, *bêstig*, *aowergäwn*, *babaorsch*, *höllisch*, *verdammt*, *verflucht*, *verdeiwelt*, *düwelmäßig*, *düwelhaftig*, *ludermäßig.*

iß, vergiß, sieh, erschrick, hilf, tritt, brich, bieg, schilt, miß, sprich, oder mit unzuläßigem *e (siehe, schreibe, komme, schlage, fliege, bringe, bitte* etc.), während schwache Formen wie *fechte, flechte* auch schon ins Schriftdeutsche eindringen. Die seltsame Combination *pass Achtung*, in Deutschland nicht selten, hat sich auch hierher verirrt.

Derselben unzuläßigen Bevorzugung der schwachen Conjugation begegnen wir in der Imperfectbildung. *Ich (er) sendete, wendete, gleitete, schnaubte, kneifte, zeihte, siedetè, gürte, backte, haute, schraubte, speite* für sandte, wandte, glitt, kniff, zieh, sott, gor, buk, hieb, schrob, spie etc. begegnen uns etwa auch im heutigen Hochdeutschen, hier sind sie nur fast ausschließlich im Gebrauch. Das Gleiche gilt von Formen des *part. praet.*, wie *gegerbt, gemelkt* u. ä. Dagegen dürften Formen wie *schleifte* (vom Glätten durch Wetzen), *leihte, triefte, preiste, saugte, sprießte, meßte, weichte, pfeifte, fechtete, klimmte, stoßte, bewegte* (in der Bedeutung „antreiben") geradezu als unzuläßig zu bezeichnen sein, ebenso wie die Participialformen *geeßen* (mit der Negation *ungegeßen)*, von der schon die Rede war *(geten part.*, zusammengezogen aus *geeten*, wovor dann aus Misverstand noch eine zweite Vorsilbe *ge* trat, schon frühe bei *Rynsberch und Schene, Brem. Chronik ed. Lappenberg p. 73), gehießen, verhießen*, oder Zusammensetzungen wie *Rechnenheft, Zeichnenmaterialien*, wiewohl es doch niemandem einfällt, *Leihenbank, Schreibenstunde* oder *Strickenstrumpf* zu sagen.

Die in Deutschland als eingebildete starke Imperfecte spukenden monströsen Formen *ich kief, ich jug, ich hang (trans.)* haben sich, recht im Gegensatz zu der sonst bemerkbaren Vorliebe für die schwachen Formen, auch in unsere niedere Umgangssprache verirrt, und ebendahin wird das *impf. frug* zu rechnen sein, wenn es sich auch bei unseren Classikern, namentlich häufig bei Schiller, neuerdings z. B. auch bei G. Freytag findet und dem *nd.* und *holl. vroeg* entspricht, da nun einmal neuhochd. das *verb.* schwach biegt (schon *ahd. praet. frâgêta, altsächs. frâgôda,* und *holl.* wie *nd.* findet sich wenigstens als Nebenform *vraagde).* Ebenso verhält sichs mit dem 2. part. *geforben.*

Wieder begegnet uns auch die Vorliebe für Annahme des Umlauts. Man sagt *röden, Rödung, hölzen, abhölzen,*

Hölzung; kepern, köpern nimmt den Ablaut an und lautet *kiepern.*

Doch nicht nur die starke und schwache Form, auch das *trans.* mit dem *intrs.*, das *pers.* mit dem *impers.*, das einfache *verb.* mit dem *refl.* werden zuweilen verwechselt. Ganz abgesehn von der Schwankung im Gebrauche einzelner Zeitwörter, wie *bringen* und *holen*, *setzen, stellen* und *legen*, *verengen* und *verrenken*, *machen* und *thun*, wovon schon gelegentlich die Rede war, heißt es mit einer gewissen Methode: *die Maschine kocht*, *der Ofen brennt*, *weichkochende Erbsen*, *meistbietend versteigern*, *ich habe bange*, *ich bin schwindlich*, *benöthigt* von Sachen (statt *nöthig).* Ungewöhnliche Reflexivformen sind, außer den früher (S. 134) bereits angeführten: *sich abonnieren, sich repetieren*, *sich anfangen*, *sich endigen*, *sich kutschen*, *sich verbrennen* (braun werden). Hinwiederum wird nicht selten *verspäten* absolut gebraucht: *der Zug hat verspätet;* ebenso *salutieren (c. dat.)*, *scheuen.*

In einigen Zusammensetzungen begegnet uns unerwartet das 1. *part.: pfropfend*, *stopfend*, *streichend*, *steckend (stickend?) voll*, *flintschend naß;* dagegen wieder *daunenvoll* = gedrängt voll, wie mit Daunen gestopft.

Möge wird zuweilen concessiv statt *mag* gebraucht: *Möge er auch noch so klug sein.* Ebenso unzuläßig ist der dubitative Gebrauch von *sollen* auch in Fragen mit positiver Tendenz und indifferentem Inhalt: *Sollte er wohl zu Hause sein?* statt einfach: *Ist er zu Hause?*

Die Wendungen *warm* und *kalt haben*, *krank befallen*, *theuer kosten* sind französischen Ursprungs; *groß wachsen* involviert einen ungewöhnlichen Pleonasmus; ganz eigentümlich ist die schon einmal erwähnte Wendung *bekommen* mit folgendem *inf.: er bekam zu fallen* = er wäre beinahe gefallen. *Ich bin übel* statt *mir ist übel* ist auch in Deutschland weit verbreitet.

Was die Partikeln betrifft, so finden sich Verwechselungen von *wenn* und *wann*, *denn* und *dann*, *als* und *wie*, *her* und *hin*, *umher* und *herum*, *längs* und *längst*, *ehe* und *eher* der Umgangssprache aller deutschen Landschaften beigemischt. Unserer Mundart mit dem Niederd. eigentümlich ist der Gebrauch von *vordem* = ehe, bevor; *nachdem* = hernach, später; *ohne* absolut in den Redensarten *ohne sein*, *-bleiben*, *ich trinke*

ohne (nämlich Schmand); *nach* = übrig *(es bleibt nichts nach)*, *vor* = davor: *(man konnte nicht in die Pforte, ein großer Stein lag vor)*; *vorweg* = vorn weg, von vorn herein; *vor* mit Präpositionen *(setz dich weiter nach vor)* = vorn; *als auch* zur Einleitung eines Nachsatzes ohne vorausgehenden Vordersatz; *gleichfalls* zu Anfang eines Satzes = ebenso, ferner; *zu* = dazu *(20 Personen kommen noch zu)*; *an* = dran *(der Lehrer fragt ihn gar nicht mehr, nun kam er schon sechs Wochen nicht mehr an)*; *auf* = drauf *(die ganze Gage geht auf)*; *durch* = wegen, zufolge *(wir schätzten ihn hoch durch seine Arbeit; — jeder kann sich Stroh durch dessen geringen Werth verschaffen)*; *ein* absolut für *in die Stadt, in der Stadt (er kommt ein, ist ein)*; *eben*, oft *ebend* gespr., in der Bedeutung „sogleich" auch für die Zukunft *(nehmen Sie gefälligst Platz, mein Mann wird eben zurück kommen)*; *an* als Präfix zu Zeitwörtern, denen dadurch inchoativische Bedeutung verliehen wird *(Pflanzen antreiben*, d. h. zum ersten Stadium des Treibens bringen), oder pleonastisch: *anproben*, *anbeginnen*, *anermahnen*, oder absolut: *angehn*, *anmüßen*, *an sein* = bei jemandem mit Unterbrechung eines größeren Wegs kurz vorsprechen, dann auch wieder da fehlend, wo man es nicht missen kann: *sie fangen zu laufen*, wenn es nicht gar statt dessen heißt *sie fangen an zu laufen an.* Von der Neigung für Pleonasmen wurde schon oben (S. 133) ausführlich gesprochen. Noch wäre bei Ausrufen der niederd. Gebrauch von *was* statt des üblichen *wie* zu bemerken: *was der Knabe laufen kann; was das Kind viel ißt!*

Eine gewisse Unsicherheit, wenigstens bei der Jugend, macht sich im Gebrauch von *durch* und *ohne* bemerklich, wenn sie mit dem *dat.* construiert werden. Selbst bei Erwachsenen begegnet man der Redensart: *zu jemand in der Schule gehn.* Auch hört man *binnen c. gen.* statt des üblicheren *dat.*; *um* auf die Frage *wo? c. dat.*, wie auch *mnd.*

Zur **Etymologie** mag zunächst an zwei Eigentümlichkeiten erinnert werden. Für zusammengesetzte Wörter gilt in der deutschen Sprache das Gesetz, daß das erste, das Bestimmungswort, den Hochton, das zweite, das Grundwort, den Tiefton habe, also: *Sánduhr*, *Lándgut*, *Taúbenhaus*, *Hófgärtner*, *Ráthhaus*, *Háusrath*, *Váterhaus*, *Háusvater.* Unter uns zeigt

sich die Neigung, gerade umgekehrt dem Grundwort den Hochton und dem Bestimmungswort den Tiefton zu geben, nach Analogie der sonst als einzig angenommenen Ausnahme *Perlmütter.* Man sagt demnach *Arensbúrg, Bremerféld, Wittenpóewel, Sommerhúsen, Luggenhúsen, Borkhólm, Lodensée, Kaltenbrúnn, Wittenhóf, Löwenrúh, Wrangelshóf, Weißenstéin, Wesenbérg, Riesenbérg, Ziegelsköppel, Paletottásche, Rockkrágen, Bauerwírt, Kiloströemling, Eschenhólz, Viehfútter, Tischdécke, Fischermái, Löwenwólde, Rosenhágen, Wredenhágen, Thauwétter, weißágen, Greiffenhágen, Kalbsbráten, Kohlsúppe, Männergesángverein, Kellerschlúeßel, Kirchenvórmund, Domvórstadt, Ritterschaftshaúptmann, Landmárschall, Kronsfútter, Bauerréchtssache, Nordwínd, Laksbérg, Tönnisbérg, Sammtaúfschlag, Decembermónat, Stümwétter* u. s. w., und ähnlich, mit Hinausschiebung des Tones auf die letzte Silbe, *rußische Ámme, die Blauen Bérge, der Juggowal'sche Bách, 6 Jahr ált, 3 Fuß hóch, 4 Zoll díck, 5 Pfund schwér, 3 Ellen láng, 4 Rubel wérth,* also bei Maß-, Geld- und Gewichtsbestimmungen. *Vollkómmen* verändert, wie im Niederd., seinen Accent zu *vóllkommen,* wenn es in der Bedeutung „weit" von Kleidungsstücken gebraucht wird. Ausnahmen gibt es, doch sind es immer Ausnahmen. Man sagt z. B., mit Betonung des Bestimmungswortes, *Ráthsherr, Búrgermeister, Kléingeld, Sílberrubel* und *Róggengras, -'feld, -'saat, -'mehl.* Hängt das vielleicht mit der Würde der hohen Magistratspersonen, der Seltenheit des gemünzten Klein- und Silbergeldes, der Wichtigkeit des Roggens als der Hauptnährquelle des Landes zusammen? Auch bei Benennung der verschiedenen Kirchengebäude liegt der Ton auf dem ersten Wort: *Ólaikirche, Nícolai-, Kárls-, Heiligengeist-, Johánnis-, Dómkirche.*

Bei den Zusammensetzungen, und das ist die andere Eigentümlichkeit, die sich findet, tritt sehr gerne, auch wo es in der Schriftsprache nicht üblich ist, zu dem Bestimmungswort als Bindelaut ein genetivisches *s: Brautsdame, Kochsjunge, Biedersmann, Nachbarshaus, Stadtsquartier, Hofsland, Krugsgerechtigkeit, Miethspreis, Rathshaus, Schafsstall, Stadtsgrund, Kronsgelder,* und so in allen möglichen Zusammensetzungen mit *Krons (Kronsgüter, -abgaben, -beamten, -schulen* etc.), nur *Kronsdiamanten* scheint nicht üblich.

Eins der anmuthendsten und reichsten Gebiete, auf dem die Sinnigkeit baltischen Empfindens mir ganz besonders wohlthuend entgegentritt, erschließt die Diminutivbildung unserer Mundart. Gutzeit ist meines Wißens der Erste, der in seinem „Wörterschatz“ auf diese werthvolle Fundgrube hingewiesen und sie dann auch in gewohnter Vollständigkeit ausgeschürft hat. Was er für Livland anführt, ist im wesentlichen auch auf Estland anwendbar: Endigt ein Wort mit *g* oder *ch*, so wird nach Grimm statt des schwierigen, harten *chen* demselben *lein* angehängt; hier sagt man ganz gewöhnlich *Lochchen*, *Wochchen*, *Buchchen*, *Augchen*, *Tägchen*.

Wie schon aus diesen Beispielen ersichtlich, kann bei Anhängung der Diminutivendung die sonst übliche Umlautung des vorhergehenden Stammvocals unterbleiben und es heißen: *Mutterchen*, *Jahrchen*, *Bruderchen*, *Bubchen*, *Sohnchen*, *Frauchen*, *Tochterchen*, *Affchen*, *Huhnchen*. So kann es denn vorkommen, daß zwei sonst ganz gleiche Formen je nach vollzogenem oder unterlaßenem Umlaut auch eine Verschiedenheit in der Bedeutung annehmen. Der Mann wird seine Frau wohl Mutterchen, aber nicht Mütterchen, die Frau ihren Gatten wohl Mannchen, aber nicht Männchen nennen; *Hofchen* und *Höfchen*, *Vaterchen* und *Väterchen*, *Mauschen* und *Mäuschen*, *Klumpchen* (kleiner Klumpen) und *Klümpchen* (Klößchen), *Kopfchen* (Haupt) und *Köpfchen* (der Tasse, wie noch zuweilen für die aus Deutschland her sich einbürgernde sonderbare Form der „Obertasse“ (!) gesagt wird), *Kammerchen* und *Kämmerchen* werden ganz bestimmt in ihrer Bedeutung unterschieden. Zur Bezeichnung von Thieren sind die Diminutivformen *Väterchen, Mütterchen, Männchen, Weibchen* einzig gebräuchlich, ebenso dienen zur Bezeichnung eines Sonderbegriffs: *Schälchen* (Gläschen „Schnaps“), *Gläschen* (Glas Punsch), *Höfchen* (Landhaus mit Garten), *Häschen* (Mürbfleisch neben dem Rückgrat), *Kämmerchen* (geheimes Gemach), *Pratchen* (Lügengeschichte), *Lieberchen* (gutes Herzenskind, verschieden von *Liebchen)*, *Mauschen* (kleines Kind).

Bei Anhängung des *chen* an Personnamen wird oft ein Unterschied gemacht, jenachdem von ebenbürtigen oder untergeordneten Personen die Rede ist. Dienstboten werden gerufen mit *Lischen*, *Lenchen*, *Annchen*, aber nie *Lisachen*, *Lenachen*, *Annachen* oder *Ännchen*.

Auch weibliche Formen von *adj.* und weibliche Substantive auf *e* können durch *chen* verkleinert werden: *die Kleinerchen, Lieberchen.* Neben *Dummerchen* hört man zuweilen *Dummochen.*

Und nicht bloß zärtlich, sondern auch rühmend oder ironisch wird verkleinert: *War das ein Weinchen! Ist das ein Vetterchen! Hatte der ein Donnerchen!*

Zuweilen begegnet uns statt der hochdeutschen die niederd. und lettische Endung *ing* oder *ruß. inka: Papping, Mutting, Tanting, Mamming,* ferner bei vielen Namen, seltsamerweise aber nicht für Leute niederen Standes, *Fédinka, Lisinka, Máschinka, Milinka, Úlinka (Ulrika), Wérinka, Káthinka,* dieser letztere der einzige Name dieser Art, der sich auch nach Deutschland verpflanzt hat, aber dort — ein Inländer würde das Lachen nicht verhalten können — *Kathínka* betont wird.

Die Taufnamen sehen wir ohne Unterschied, wo es nur immer angeht, gekürzt. Mit Vorliebe werden dabei vocalische Endungen: *a, o,* besonders *i* gewählt. Die Manigfaltigkeit ist eine außerordentlich große. Wir stoßen bei einzelnen Namen auf zwei, drei und mehr Abkürzungen; andere gibt es, denen bei gleichlautender Verkleinerungsform verschiedene Namen zu Grunde liegen.

So hören wir:

Ada Adolfine und Adine, *Agga* Agnes, *Alla* oder *Alix* Alexandrine und Alwine, *Conna* Constanze, *Dina* Alexandrine, *Ella* Elisabeth, *Erna* Ernestine, *Phima* Seraphine, *Hella* Helene, *Isa* Isabelle, *Katta* Katharine, *Lida* Alide, *Lischa* Lili, *Locca* Leocadie, *Magda* Magdalene, *Mara* Margarete, *Marlitta* Marie Luise, *Massa* Marie, *Nina* Caroline und Ernestine, *Paula* Pauline, *Rita* Marguerite, *Sina* Sinaide, *Talla* Natalie, *Thea* Dorothea, *Theta* Therese, *Wara* Barbara; *Ago* Agnes, *Hedo* Hedwig, *Lolo*, *Nono* od. *Nunno* Julie; *Adi* od. *Adli* Adelheid, *Alli* Alide, *Ammi* Amalie, *Bethsi* Elisabeth, *Cilli* Cäcilie, *Cordi* Concordia, *Deli* Adele, *Dosi* Dorothea, *Elli* Elisabeth, *Emmi* od. *Emsi* Emmeline, *Evi* Eva, *Gabi* Gabriele, *Gunni* od. *Gunzi* Kunigunde, *Hanni* Johanna, *Harri* od. *Heini* Henriette, *Hermi* Hermine, *Josi* Josephine, *Juli* Julie, *Katti* od. *Kitti* Katharine, *Lalli* Eulalie, *Lexi* Alexandrine, *Lili* Leontine, *Litti* Lydia, *Lixi* Luise, *Lolli* Charlotte, *Lulli* Julie, *Lonni* Leontine, *Matti* Mathilde u. Marie, *Melli* Amalie, *Milli* Emilie, *Minni* od. *Minti* Wilhelmine, *Misi* Marie u. Emilie, *Nanni* u. *Natti* Natalie, *Nelli* od. *Nenni* Therese u. Helene, *Nenci* od. *Nessi* Agnes, *Ninni* Caroline, *Olli* od. *Onni* Olga, *Otti* Ottilie, *Polli* Pauline, *Rosi* od. *Salli* Rosalie, Sara, *Sässi* Cäcilie,

Selli Selma, *Sonni* Sophie, *Thesi* Therese, *Thilli* Mathilde, *Walli* Valerie, *Welli* Wilhelmine.

Die gleiche Vorliebe für vocalische volle Endungen, vorwiegend wieder *a*, *i*, doch auch *o*, findet sich in den abkürzenden Kosewörten für männliche Namen.

Man hört:

Balla Balthasar, *Bobba* Robert, *Colla* Nicolai, *Feda* Ferdinand, *Konna* Konrad, *Lippa* Philipp, *Wodja* Woldemar; *Benno* Bernhard, *Carlo* od. *Carli* Karl, *Gogo* Georg, *Heino* Heinrich, *Jucko* Joachim, *Niko* Nikolai, *Poldo* Leopold, *Thoso* Theodor; *Albi* Albert, *Ali* Alexander, *Arni* Arnold, *Arri* od. *Arthi* Arthur, *Berni* Bernhard, *Bossi* Boris, *Colli* Nicolai, *Costi* Constantin, *Didi* Dietrich, *Dolfi* Rudolf, *Dori* Theodor, *Edi* Eduard, *Fedi* Friedrich, *Ferdi* Ferdinand, *Geni* Eugen, *Gori* Georg, *Gulli* Guillaume, *Gunni* od. *Gutti* Gustav, *Heini* Heinrich, *Kiki* Nicolai, *Kuni* Kuno, *Lexi* Alexander, *Lovi* Leo, *Manni* Manuel, *Nixi* Nicolai, *Ridchi* Richard, *Robbi* Robert, *Rudi* Rudolf, *Thedi*, *Thosi* od. *Thosa* Theodor, *Uli* Ulrich, *Walthi* Walther, *Woldi* od. *Wolli* Woldemar, *Wolfi* Wolfgang, *Wolti* od. *Woti* Wolter.

Hin und wieder begegnen uns rußische Kosenamen:

Da(u)scha Dorothea, *Júlinka* Julie, *Líduschka* Alide, *Lisinka* Elise, *Marúscha*, *Mascha* od. *Máschinka* Marie, *Mílinka* Emilie, *Sascha* od *Sáschinka* Alexandrine (vgl. S. 152); *Fedja* Friedrich und Ferdinand, *Fedinka*, *Jascha* Jacob, *Karlúscha* Karl, *Mischa* Michael, *Thodja* Theodor, *Wani* Iwan, *Wasi* Basil.

Auch sonst kommen, wenn auch nicht gerade häufig, einzelne rußische Vornamen vor, wie:

Wanda, *Wera* (ruß. = Glaube), *Alexéi*, *Anatol*, *Anophri*, *Apollon*, *Basíl*, *Bogdán*, *Borís*, *Casimir*, *Dmitry*, *Féodor*, *Gregor*, *Jegór*, *Iwán*, *Oleg*, *Platón*, *Román*, *Rurik*, *Sergéi*, *Théophil*, *Trofím*, *Wladímir*, *Woin*, *Wséwolod*.

Unter den sonst bemerkenswerthen Vornamen weist eine Anzahl nach Schweden, ein noch größerer Procentsatz in die altgermanische Mythen- und Heldenzeit, und öfter vielleicht, als anderwärts, begegnen wir ungewöhnlichen, seltsamen Benennungen.

Von weiblichen Namen solch absonderlicher Art gehören hieher:

Adeline, *Adine*, *Adriane*, *Agda*, *Aglaja*, *Aina*, *Alexandra*, *Aline*, *Amanda*, *Antoinette*, *Ara*, *Argelia*, *Armandine*, *Aslauga*, *Augustine*, *Aurelie*, *Benedicte*, *Benita*, *Beontine*, *Bianca*, *Camilla*, *Christa*, *Clemence*, *Concordia*, *Cornelia*, *Dagmar*, *Doris*, *Ebba*, *Edith*, *Edla*, *Elfriede*, *Ellen*, *Ellinor*, *Elmire*, *Elvine*, *Elvire*, *Emmeline*, *Erene*, *Erika*, *Estella*, *Eulalie*, *Euphrosine*, *Eva*, *Ferdinanda*, *Fernande*, *Florida*, *Gerda*, *Gert(h)a*, *Gisela*, *Goton*, *Gustava*, *Herda*, *Hermance*, *Hertha*, *Hilma*, *Hulda*, *Jadviga*, *Jilly*, *Ilse*, *Irma*, *Juliane*. *Justine*, *Kunigunde*, *Leonhardine*, *Leonie* *Leontine*, *Lila*, *Luciana*, *Lucinde*, *Ludmilla*, *Ludwiga*, *Maja*, *Margot*,

Medea, Melanie, Melinda, Meta, Milly, Natalie, Nicolaide, Petronella, Renate, Selma, Seraphine, Sinaide, Stella, Theone, Theophilie, Uarda, Ulrike, Valeska, Walfriede;

von männlichen:

Adam, Adelfried, Adelhard, Adeodat, Adrian, Alf, Alphons, Amadeo, Andreas, Apollinar, Armand, Armandus, Armin, Arnold, Arved, Arvid, Axel, Baldrian, Balduin, Beatus, Benedikt, Benno, Berend, Bertram, Boleslav, Bruno, Burchard, Claudius, Constant, Cornelius, Dagobert, Detlev, Edelhard, Edgar, Edmund, Edwin, Eginhard, Egmont, Elmar, Elimar, Emmerich, Engelbert, Engelbrecht, Ephraim, Erich, Erwin, Eugène, Fabian, Felix, Florentin, Friedemann, Friedlieb, Frommhold, Gabriel, Gaston, Gerald, Gideon, Giesbrecht, Gotthard, Gottwald, Günther, Guido, Hannibal, Harald, Helmuth, Hippolyt, James, Julian, Ivo, Karlotto, Klas, Knut, Kuno, Leberecht, Leo, Léonide, Lionel, Luther, Magnus, Manfred, Medard, Melchior, Nicola, Niels, Olaf, Ottokar, Ottomar, Patrik, Pontus, Raimund, Ralf, Raphael, Reimar, Reinhold, Renatus, Renaud, René, Samuel, Siegfried, Stanislaus, Stephan, Theobald, Thure, Traugott, Ulrich, Uno, Valerio, Vincent, Walfried, Wanfried, Walther, Wenzel, Werner, Wolter.

Ist diese bunte Reihe von altdeutschen, dänischen, schwedischen, polnischen, rußischen, italienischen, englischen, französischen und was sonst noch all für Namen nicht charakteristisch für Geschichte und Culturgepräge der Provinz, in der wir sie gebraucht sehen? Anzumerken ist dabei noch, daß die altkirchlichen und alttestamentischen Namen, jene in Deutschland fast nur bei Katholiken, diese vorzugsweise in jüdischen Familien heimisch, hier ohne Unterschied sich auch in der lutherischen Kirche gebraucht finden.

Auch bei Adjectiven und selbst Adverbien kommt die Verkleinerung vor; *Kleinerchen, Alterchen, Goldchen, Guterchen, eine hübsche Kleinerchen, eine brave Alterchen, sachtlichen, stillichen* sind ganz gewöhnlich.

Besonders bei Kose- und Schmeichelworten für Kinder und Thiere mag fast der süddeutsche Reichtum mit seinem angehängten *el* oder *erl* erreicht werden. Für den Ursprung dieser Art der Kleinerungen ist vielleicht die häufige Fortlaßung des Artikels bezeichnend; es heißt: *gib Handchen, zeig Zahnchen, streck Fußchen aus, gib Kusschen, mach Kratzfuß*, und ebenso drückt sich die estnische Sprache aus, die keinen Artikel besitzt.

Wir wenden uns endlich der **Syntax** zu.

Da fällt zunächst auf, wie häufig Verba mit Präpositionen construiert werden, die sonst einen einfachen Casus, *dat.*

od. *acc.*, bei sich haben: *für jem. schenken, bringen, geben, Adieu sagen; sich mit jem. kennen, heirathen; an jem. gebieten* (findet sich auch bei Luther), *sagen, erzählen, versprechen; von jem. etw. fragen* (= gelinde fordern), *bitten, nehmen; von einer Gefahr entkommen, vom Tode entrinnen, von etw. schützen, sich von etw. erinnern.*

Andererseits fehlt die Präposition zuweilen, wo wir sie erwarten: *Erinnerung der Jugendzeit* (an die Jugendzeit), *jemandem verkaufen* (für das üblichere „an jem.“), *warten einen Brief* od. *Schwager* (auf einen Brief, Schwager), *dem Haus vorbei, vorüber* (an dem Haus vorbei, vorüber), während wohl *von* statt *an* vorkommt: *von dem Hause vorbei* (wörtlich nach dem Estnischen), *von der rechten, linken Seite.* Nach *rings um* auf die Frage *wo?* steht häufig der *dat.* statt des *acc.*: *rings um der Mauer*, und so auch sonst häufig bei *um*, wo es einen Zustand der Ruhe bezeichnet. Von *in* findet sich eine falsche Construction in der Redensart *in der Schule gehn* gebraucht (vgl. S. 148).

Nach *bange sein, sich fürchten* hat sich das ältere *für* statt des heute gewöhnlichen *vor* erhalten: *er fürchtet sich für Larven; ihm ist bange für den Tod.*

Nach Verben wie *schützen, behüten, bewahren* u. ä. wird nicht selten *von* statt *vor* gesagt.

Die Construction, bei der eine directe Rede mit *daß* eingeführt wird, wie gr. mit ὅτι: „*ich sagte, daß ich kann nicht kommen*“ stimmt wieder mit dem Estnischen überein.

Dem niederd. *part. byhebbend* in passiv. Bedeutung nachgebildet ist *beihabend* = bei sich getragen: *mit beihabendem Werkzeug.*

Dem Französischen entlehnt sind Wendungen wie *wißen, lieben* mit folgendem *inf.*: *sie liebt Erdbeeren zu eßen; ich weiß nicht, wohin mich wenden.* Uralt und gut deutsch ist ein solcher *inf.* der Zweckbezeichnung nach *gehn, kommen.* In der heutigen Schriftsprache immerhin selten, ist, vielleicht doch nicht ohne Einfluß des Französischen, diese Art der Construction bei uns gäng und gäbe. Möglicherweise ist auch auf denselben Ursprung zurückzuführen die Vorliebe für das *part.* in gewissen Wendungen mit dem *inf.*, wo sonst gewöhnlich Attraktion stattfindet: *ich habe laufen gelernt, spielen ge-*

hört, abreisen gesehn; ferner die Anwendung von *bis nicht* nach verneinendem Vordersatz: *ich gehe nicht eher vom Platze, bis er nicht meine Forderung gewährt hat.*

Nach den unpersönlichen Verben, die im Neuhochd. unverkennbar immer stärker zu der Construction *c. acc.* neigen, wird mit Vorliebe der *dat.* gebraucht, ebenso bei *lehren*, wo mir selbst vorgekommen ist, daß ein Lehrer der deutschen Sprache an höheren Schulen den *acc.* für unstatthaft erklärte, trotzdem z. B. Luther bereits ihn regelmäßig setzt. Man sagt zwar nicht *es freut mir, es ärgert mir,* wohl aber ausschließlich *es hilft mir nichts, es kostet mir Mühe, er lehrt mir Latein.*

Dagegen findet sich regelmäßig *acc.* der Person nach *auszahlen* (einen Arbeiter), *bestehn* ärgern, hindern, wie schon häufig in Russows Chronik, und, abweichend vom Sprachgebrauch, *acc.* der Person od. Sache nicht selten nach *begegnen, widersprechen* (die Anklage, die Angabe), *nachjagen: er zahlte die Magd aus, das muß ich entschieden widersprechen* (so auch bei Lessing, z. B. Nathan III, 5), *er jagte die Knaben nach.*

Nach den *verbis* des Verhinderns, Abschreckens, Warnens, Verbietens, Sichhütens u. ä., die schon einen negativen Begriff enthalten, wird im Nachsatz ganz gewöhnlich die freilich auch der Schriftsprache nach Vorgang des Lateinischen und Griechischen nicht fremde Negation pleonastisch wiederholt: *Nichts hält mich ab, daß ich dir nicht deine Bitte gewähren sollte; ich warne jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen; hüte dich, daß ich nicht in einem anderen Tone mit dir rede.*

In der Erzählung, nicht bloß der lebhaften, fällt die häufige Verwendung des *impf.* auf, wo wir das *perf.* erwarten: *es brannte, er starb*, wohl auch durch Einflüße des Ruß. und Estn. zu erklären, die beide unsere Art zwischen *perf.* und *impf.* zu unterscheiden nicht kennen.

Ein regelwidriger Luxus wird mit der Einleitung des Nachsatzes durch *so* getrieben. Man hört es nach Temporal-, Final-, und Causalsätzen, selbst nach einfachen adverbialen Zeitbestimmungen: *Nachdem er ausgeschlafen, so erhob er sich vom Lager; nachdem man einige Stufen gestiegen ist, so gelangt man in das Vorhaus; damit er größere Gage beziehe, so ist er zur Accise übergegangen; dadurch daß*

er einen unvernünftigen Aufwand trieb, so hat er sich ruiniert; nach kurzer Ueberlegung so antwortete er.

Zu den bevorzugten Constructionen gehört auch die Inversion nach und: *Dieses Gesetz bezieht sich nur auf Kronsgüter, und findet eine Anwendung derselben auf Privatgüter nicht statt; Herr Pastor H. verreist ins Ausland, und wird Herr G. für die Zeit der Abwesenheit dessen Stelle versehen; der Landtag hat die Freigebung des Güterbesitzrechts beschloßen, und ist hierbei ohne Zweifel der Vorgang von Kurland entscheidend gewesen.* Hat diese Art der Inversion ihren Ursprung ohne Zweifel in dem Kanzleistil, so ist eine andere, übrigens auch von manchen neueren Autoren, z. B. Leop. v. Ranke mit Vorliebe gebrauchte offenbar aus dem Französischen zu erklären: *Er ists, der dabei betheiligt war; es ist in Reval, daß die Miethpreise unverhältnismäßig steigen; es war im Spätherbst, als er aus dem Auslande zurückkehrte.*

Bei Zusammensetzungen von einzelnen Wörtern sowohl wie ganzen Sätzen wird öfter (s. o.) das zweite Glied mit *als auch* eingeführt, ohne daß ein *sowohl* vorhergegangen wäre: *Die Sonne als auch der Mond; der Regierung ist ein freiwilliges Geschenk von 10,000 Rbl. dargebracht worden, als auch die Lage der Arbeiter sich seitdem wesentlich verbeßert hat.*

Die mangelhafte Form des *conj.* im Deutschen, in den skandinavischen Sprachen und im Engl. gar bis zur Unkenntlichkeit verwischt, so daß die Umschreibung durch Hilfszeitwörter die Regel bildet, mag schuld sein, daß man auch bei uns die zusammengesetzte, umschreibende Form über die erlaubte Grenze hinaus bevorzugt. Während dieselbe nämlich nach dem allgemein gültigen Sprachgebrauch nur in dem bedingten Hauptsatz als s. g. *concessivus* zuläßig ist *(Ich würde ihm die Strafe erlaßen, wenn er um Verzeihung bäte)*, und im Nebensatz, wenn er futurisch gemeint ist *(Mir ahnte, daß ich ihn treffen würde)*, steht sie bei uns unterschiedslos für alle Zeiten in Haupt- und Nebensätzen *(ich bemerkte, daß er kommen würde; falls die Natur keinen bestimmten Gesetzen folgen würde; sie fragte, was der andere sagen würde; wenn er doch noch heute kommen würde!)*. Selbst in Vergleichungen wird die umschreibende Form verwandt: *Es ist dort ganz so, als würde man am Strande sein; er sah aus, als würde er krank sein; mein Vater meint, es wäre eine gute Bewegung, wenn wir Schlittschuh laufen*

würden. Wir sehen, die Grenzen des Würdevollen unter uns sind allerdings nicht eng gesteckt, und ähnlich sind Constructionen wie: *er richtete es ein, daß alle speisen sollten*; *er begleitete ihn, damit er alles kennen lernen sollte*; *ich möchte wißen, wo er sich aufhalten möge.*

Das häufige Vorkommen des *conj. prs.* für den *conj. impf. (werde* für *würde, könne* für *könnte)*, und umgekehrt, auch in Deutschland nicht selten, mag hier wiederum durch Einfluß des Estnischen begünstigt sein, das für beide Tempora nur eine Form hat.

Eine andere eigentümliche Anwendung der Hilfsverba darf als Vorzug gelten. Der in Deutschland fast erstorbene und jedenfalls, wo er angewandt wird, steif und geziert klingende *optativus* — man umschreibt lieber mit *wenn doch* oder einer ähnlichen Wunschpartikel — ist unter uns in allgemeiner Uebung: *Möchte, was er sagt, wahr sein! Möchte sich die Lage bald klären! Möchte es bald aufhören zu regnen!* Ebenso ist ein *adhortativus* in Geltung, den wir in Deutschland für gewöhnlich vermissen: *Wollen wir dem Zank ein Ende machen! Wollen wir einen Schnaps nehmen!* wie aus dem Ton der Stimme zu erkennen, nicht als Frage, sondern als Aufforderung gemeint; ebenso, dem estn. *kule* nachgebildet, *hörst du!* imperativisch gebraucht.

Die Partikel *eben* gewinnt, besonders nach vorausgeschicktem *nur*, doch auch sonst häufig, die Bedeutung „mit knapper Noth“: *ich werde eben satt* kaum, höchstens, so eben, gerade satt; *wir kamen eben durch* kaum, mit Mühe und Noth, so gerade, daß Schlimmeres verhütet wurde.

Auch ohne Vorhandensein eines *verb.* der Bewegung wird *darein, worein* statt *darin, worin* nicht selten gehört, und ebenso umgekehrt.

Viel häufiger als in Deutschland begegnet uns das durch „*schon*“ gemilderte Zugeständnis: *ich möchte, könnte schon, ich erlaubte es schon*, wobei ein Concessivsatz im stillen zu supplieren ist, und die durch ein *wohl* bekräftigte Aussage: *das ist wohl recht schade; es war wohl sehr angenehm*; *er ist wohl recht krank:* Partikeln, durch welche mit leichter Schattierung der subjektive Antheil des Sprechenden zum Ausdruck gelangt.

Aehnlich verhält sichs mit dem einem *imper.* angehäng-

ten *recht*, durch das eine Bitte soviel traulicher, bescheidener und verbindlicher klingt: *Gib das recht dem Briefträger; sei recht ein fixer Junge; bring ihm recht das Buch zurück*; dem Zusatz von *auch*, durch welchen ein Gruß etwas herzlicheres, biederes bekommt: *Guten Tag auch!* der Anwendung von *schon* zur Milderung von Behauptungen: *ich weiß schon nicht*, die letztere Wendung auch dem Ruß. eigentümlich; dem *erbarm dich!* zur Einführung einer Entgegnung, bzw. Forderung auch in minder wichtigen Dingen; dem *gewis*, durch welches eine Bitte zur zuversichtlichen Erwartung sich steigert: *komm gewis im nächsten Sommer zu uns aufs Land*; dem *nun* bei naiven Gegenvorstellungen, die eine Beachtung zutraulich voraussetzen, gewöhnlich mit Weglaßung des Artikels: *Ich werde es sagen — Sag nun nicht! — Ich werde die Summe bestimmt ablehnen — Lehne nun nicht ab!* So besonders in allen möglichen abweisenden Anliegen: *Mach (= thu) nun nicht!* Ferner gehört hieher der Gebrauch von *immer* bei mildernden Behauptungen: *ich denke, er wird es immer thun; du wirst mich doch immer einmal besuchen*, und, wo nach Gründen gefragt wird, die Antwort *nur so*, um die Nutzlosigkeit, das Ueberflüßige, Grundlose, Unabsichtliche dessen, was gethan ist, auszudrücken: *Warum hat er sich eigentlich bei der Angelegenheit betheiligt? — Ach, nur so.*

Zu den Elementen, durch welche die an sich nordisch kühle baltische Umgangssprache den Ausdruck persönlicher Betheiligung gewinnt und für die Wiedergabe auch gemüthlicher, oft schalkhafter Regungen sich empfänglich zeigt, dürfte auch die beliebte Anwendung des *dat. ethicus* gehören. Es heißt nicht nur *einem eins kacheln, brennen, dämmern, feuern*; *einem eins wischen, knallen, ritschen, kacheln*; *einem eins malen, pusten, pfeifen* (s. o.) oder, wenn vorher von Hut, Mütze, Vater, Mutter, Eßen, Kirschen etc. die Rede gewesen, *einem was huten, mützen, vatern, muttern, eßen, kirschen*, sondern auch viel häufiger, als in Deutschland üblich, wird der *dat.* des *pron. pers.* in der 2. Person angewandt: *denk dir, kaum hat er mich erblickt, so breitet er dir die Arme aus. — Aber gestern hatte ich dir ein Abenteuer: wie ich zur Schule gehe, tritt dir ein betrunkener Mensch auf mich zu; ich weiche ihm aus, aber er kommt dir geradeswegs auf mich los, und dicht vor mir fällt er dir auf die Knie* etc.

Wenn irgend etwas, so geben solche Wendungen und Partikeln unserer Umgangssprache den Charakter des Naiven, Traulichen, und dessen bedarf sie um so mehr, als sie von einer Modulation der Rede noch weniger, als dies etwa in Norddeutschland der Fall, unterstützt wird. Denn in starkem Gegensatz nicht nur zu Schweden, wo alles Sprechen ein recitatives Singen wird, sondern auch zu Italien, der Schweiz, Süddeutschland, selbst Dänemark und England, kennt unser Sprechen ein Heben und Senken der Stimme innerhalb des Worts gar nicht, nach dem Inhalte des ganzen Satzes nur insofern, als der Ton, mit welchem der Schluß des Satzes vorgetragen wird, eine Frage oder Aussage unterscheiden läßt. Dabei kommt das musikalische Element sinnlicher Klangfülle natürlich zu kurz: was die Sprache etwa an Reinheit des Wohllauts gewinnt, büßt sie an Lebendigkeit und Innigkeit ein. Es legt sich über die gesprochene Rede ein Zug des Kalten, Steifen, Höfischen; die Worte lauten leicht so, als wäre im Druck jedes unterstrichen. Darum ist es um so erfreulicher und wird um so dankbarer empfunden, wenn es daneben nicht an Mitteln fehlt, den erkannten Verlust bis zu einem gewissen Grade auszugleichen und dem kühlen Worte den milden, warmen Ton zurückzugeben. Keinesfalls sind wir, alles gegen einander gehalten, in diesem Stück gegen die Norddeutschen im Nachtheil. Das Ganze dieser Untersuchung wird gezeigt haben, daß, unbeschadet der Unebenheiten und Auswüchse, welche die deutsche Mundart unserer Provinz entstellen, und in ihrem grammatischen Ausbau mehr, als in der lexikalischen Unterlage, dennoch des Gediegenen, Alteingeerbten, Eigenartigen genug sich findet, was als solches geschätzt und sorgfältig erhalten zu werden verdient.

Ein fortgesetztes eingehendes Studium wird mit der Zeit ohne Zweifel dessen noch viel mehr beibringen können. Bis jetzt liegen für Estland so spärliche Vorarbeiten vor, daß auch für das hier Gegebene die Masse des Stoffs erst mühsam zu sammeln und in dem pfadlosen Gestrüpp der Weg, der eine Durchsicht ins Freie gestattet, selbständig zu bahnen war. Was da der Einzelne findet, kann immer nur Bruchstück, was er bietet, nur Beitrag sein, und eben hierin möchte auch dieser Versuch für das, was ihm etwa an Vollständigkeit fehlt, seine Entschuldigung finden.

Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

(Hor. Ep. I, 1. 32.)

Berichtigungen und Zusätze.

Zu S. 48. Ueber *nd. wammal, wâtmâl* vgl. auch: Zolltarif der Margarete v Flandern 1262. *Fahne*, Dortmund 1,43.

„ „ 58. *Anberg*, in Pommern gebraucht, gehört unter die Entlehnungen S. }

„ „ 74. *Greuel u. Scheuel*, als schon bei Luther vorkommend, ist zu tilgen

„ „ 74. Neben *Nill u. Till* findet sich gleichbedeutend *Dill u. Lill*.

„ „ 96. *befahren* auf der Fahrt reihenweise besuchen, z. B. die landisch Brennereien zwecks amtlicher Revision.

„ „ 98. *bewählen* Aemter, durch Wahl besetzen.

„ „ 113 u. *Beinband* = Strumpfband.

„ „ 122. *Hebräer* offizielle Bezeichnung für die Juden.

„ „ 141. Auch die männl. Substantive auf *ier* werden häufig im *sing.* schwa flektiert, z. B. *Offizier, gen. — en.*

„ „ 142 u. Zu den verkürzten Subst. tritt *Traubrosine.*

„ „ 143. Als ungewöhnliches *neutr.* ist auch aufzuführen *das Salpeter.*

